Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Reichelt, Julius,

Circuli Suevici. Succincta Descriptio. Das ist: Kurtzgefaßte Beschreibung
Des Schwäbischen Creißes Darinnen die Bistühmer Costnitz, Augspurg und Cur,
die Gefürstete Abthey zu Kempten, die Gefürstete Probstey zu Ellwangen,
die Abteyen: zu Salmansweiler, Weingarten, Ochsenhausen, Elchingen,

Nürnberg 1703

Bamberg, Staatsbibliothek -- MvO.Geogr.o.12#2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11747806-5
VD18 11387114

Eberhard Lüdwig
Herzog zü Württenberg.

CIRCULI SUEVICI.
Succincta Descriptio.
Das ist:
Kurtzgefaßte Beschreibung
Des
Schwäbischen Kreißes/

Darinnen die Bistühmer Costnitz/ Augspurg und Cur/ die Gefürstete Abthey zu Kempten/ die Gefürstete Probstey zu Elwangen/ die Abteyen: zu Salmansweiler/ Weingarten/ Ochsenhausen/ Elchingen/ Isingen/ Ursperg ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Das Hertzogthumb Würtenberg/ die Marggrafschafft Baaden/ die Fürstenthümer Hohen Zollern/ Oettingen und Fürstenberg. Die Besitzungen Ih. Kayserl. Majestät/ als Hertzogen von Schwaben/ nemlich die Grafschafften Burgau/ und Montfort/ die Herrschafften Bregenz/ Nellenburg und Hohenberg/ ꝛc.

Item/ die Besitzungen Ih. Churfl. Durchl. von Bajern/ nemlich Mindelheim und Wiesenstein/ ꝛc. und endlich unterschiedliche Grafschafften/ wie auch XXXI. Reichs-Städte/

Samt andern berühmten Städten/ Vestungen/ Clöstern und Schlössern/ nach ihrer Fruchtbarkeit/ Lager/ Grösse/ Seltenheiten/ Gebäuen/ Glücks- und Unglücks-Fällen abgehandelt befindlich/

Und mit beygefügten Kupffern der vornehmsten Städten ans Liecht gegeben worden.

Nürnberg/ in Verlegung Wolffgang Michahelles und Johann Adolph. 1703.

b

Inhalts-Register

Dieses

gantzen Werckleins/

Nach desselben abgehandelten

Capiteln.

Das erste Capitel.

Von dem Schwaben-Land in genere, dessen Grösse/Grentzen/Regentē/Inwohner und Sitten betreffend/ sonderlich aber den Schwäbischen Creiß/ und desselben so wol Geistliche als Weltliche Stände in einem kurtzen Begriff vorstellend.

Das II. Capitel.

Von denen erst benannten Geistlichen Ständen deß Schwäbischen Creises/ und zwar zu erst von denen Bischöffen zu Costnitz/ Augspurg und Cur/dem Gefürsteten Abt von Kempten/ und Gefürstetem Probst zu Elwangen/ derselbigen Ursprung/Residenzen/und andere nahmhaffte ihnen zustehende Oerter/wie auch merkwürdigste Glück- und Unglücks-Fälle betreffend.

Das III. Capitel.

Von denen Aebten zu Salmansweiler / Weingarten / Ochsenhausen / Elchingen / Jsingen / Ursperg / Rogenburg / Münchroden / Weissenau / Schussenried / Marchthal / Petershausen / Wettenhausen / Gengenbach / St. Ulrich und Afra / Georgii in der Stadt Jsny. Item denen Prälaten von Ottenbeuren / und Zwifalten / und letzlich denen Aebtissiñen zu Buchau / Lindau / Heggenbach / Guttenzell / Rotenmünster / Baindt / derselben Clöster / Sitze / Ursprung / Beschaffenheit und merckwürdigste Glücks- und Unglücks-Fälle betreffend.

Das IV. Capitel.

Von deß Schwäbischen Creißes Weltlichen Ständen / und zwar erstlich denen Hertzogen von Würtenberg / und Dero Hertzogthumbs Ursprung / Aufnahm / Wachsthum / Fruchtbarkeit / Regierung / Städten / Vestungen und Schlössern / auch derselben merckwürdigsten Glücks- und Unglücks-Fällen.

Das V. Capitel.

Von denen Marggraffen von Baaden / und Dero Marggrafthumb Ober- und Unter-Baaden / Ursprung / Aufnahm / Wachsthumb / Fruchtbarkeit / Regierung / Städten /

ten/ Vestungen und Schlössern/ auch derselben merckwürdigste Glücks- und Unglücks-Fälle betreffend.

Das VI. Capitel.

Von denen Fürsten von Hohenzollern / Fürsten und Grafen von Oettingen und Fürstenberg/ und dero Residentzen und andern Orten / derselben merckwürdigste Glücks- und Unglücks- Fälle betreffend.

Das VII. Capitel.

Von Ihro Kayserlichen Majestät / als Hertzogen von Schwaben / Besitzungen / im Schwäbischen Creiß/ nemlich denen Graffschafften Burgau/ Montfort / Herrschafften Bregentz/Nellenburg und Hohenburg/ item der Stadt Costnitz / und denen vier Waldstädten / Rheinfelden / Ecckingen / Lauffenberg und Waldshut.

Das VIII. Capitel.

Von Ihro Chur-Fürstlichen Durchleucht von Bayern Besitzungen in Schwaben/ nemlich den Herrschafften Mindelheim und Wiesenstein; wie auch unterschiedener Reichs-Grafen/ nemlich der Freyherren von Freyberg und Eisenberg / der Grafen von Fugger / von Fürstenberg / Grafenegg / Hohen Embs / Königs Eck / Montfort / Oettingen / Rechberg / Pappenheim / Sintzendorff / Sultz / Truchsessen von Waldburg / Grafen von Eberstein und Cronberg rc. rc. vornehmsten Orten / und derselben

❁ ❁ ❁

hen merckwürdigsten Glücks- und Unglücks-Fällen.

Das IX. Capitel.

Von deß Schwäbischen Creißes Reichs-Städten / Aalen / Augspurg / Biberach / Bopfingen / Buchau / Buchorn / Dünckelspühel / Eßlingen / Gemünd / Gengenbach / Giengen / Hall / Heilbronn / Ißny / Kaufbeuern / Kempten / Leutkirch / Lindau / Memmingen / Nördlingen / Offenburg / Pfulendorff / Ravenspurg / Reutlingen / Rotweil / Uberlingen / Ulm / Wangen / Weil / Wimpffen und Zell. Deren Ursprung / Aufnahm / Regierung / Gebäue / und merckwürdige Glücks- und Unglücks-Fälle betreffend / nach dem Alphabeth.

Bericht an den Buchbinder / wo die Kupffer hin zu binden.

Augspurg gehört zu	pag. 299
Baaden	171
Dünckelspühel	313
Durlach	195
Eßlingen	315
Hall in Schwaben	324
Heilbronn	331
Memmingen	351
Nördlingen	353
Oettingen	227
Stuttgardt	143
Ulm	383

Der
Kurz-gefaßten
Beschreibung
Des
Schwäbischen Creißes/
Erstes Capitel:
Von dem Schwaben-Lande in Genere, dessen Gränzen / Regenten und Innwohner betreffend / sonderlich aber von dem Schwäbischen Creiß / und desselben so wohl Geistlich- als Weltlichen Ständen / in einem kurzen Begriff.

DAs Welt-beruffene Schwaben-Land ist vorzeiten viel grösser/ als es jetzt ist/ gewesen/ dann es einen Theil von dem jetzigẽ Land zu Schwaben/ wo Dünckelspühel und Nördlingen

liegen die Ober-Pfaltz/ das Voitland/ Meissen/ Ober-Sachsen/ das Königreich Böheim / den Theil von Oesterreich / dißseits der Thonau/ einen Theil an Ungarn biß an das Sarmatische Gebürg/von der Stadt Waitzen/biß an den Ursprung des Wassers Gran / item Mähren / Schlesien / Laußnitz / Polen dißeits der Weichsel / das Marggrafthum Brandenburg guten Theils / item Pomerellen / Cassuben / Pommern / Mechelburg: und über Meer Schweden / Nordwegen / West-Botnien / Finnmarch/ Scritofinnien/ ein Theil von Lappland / Biarmien / auch etliche Theile von Dennemarck / so Blecking / Skane/ und Halland genennet werden/begriffen hat. Æthicus und Orosius schreiben / daß 54. Schwäbische Völcker vorzeiten gewesen / deren etliche vom Tacito, und andern / genennet werden / nemlich die Hermunduri / Marisci/ Marcomanni/ Quadi/ Narsingi / Burii/ Semnones / Lygii / Burgundiones / Gothones / Lencovii oder Heruli / Rugii/ Carini / Longobardi / Deuringi / Caviones / Angli / Varini / Eudoses / Suardones/

dones / Nuithones 2c. zu welchen auch die Osi und Gothini als Ausländer / kommen seynd.

Als nachmals die Gothen/Burgunder/ Wandaler / Marcomanner und andere/ unter ihren eigenen Namen sich bekannt und berühmt gemacht / so haben die Römer allein die Hermunduros/und ihr Land für Schwaben gehalten/ vielleicht darum/ weilen sie/nach den Alemannern und Francken / den Römern / die in Franckreich biß gegen den Rhein gewohnet / am nächsten waren. Und als die Alemanner hernach in die Schweitz gerucket / so seynd diese Schwäbische Hermunduri ihnen allgemachs biß an den Ursprung der Donau/ und ferners in Rhätiam / biß an den Bodensee nachgefolget / und haben diesem Lande den Namen gegeben / welches noch heutiges Tages nach ihnen das Schwaben-Land genennet wird / und welches allein noch den Namen von diesem grossen Schwabenland / von deme oben gesaget worden/ behalten hat. Und seynd heutiges Tages die Gränzen des Schwaben-Landes/von Morgen Bajern/ von Abend

der Rhein und Elsaß / von Mittag das hohe Tyrolisch- und Schweitzerische Gebürg / und von Mitternacht Francken-Land. Betreffend aber obbesagte Alemannier / so vor den jetzigen Schwaben in diesem Lande gewohnet / so werden sie von etlichen unrecht Schwaben genennet. Cluverius beweißt / daß sie Gallier / und zwar ein zusammen rottirtes Volck / gewesen. Dann als aus diesem Lande / und vom Rhein-Strohm / die Marcomanni / Harudes / Sedusii / in Böhmen gezogen / und die Bojos daraus vertrieben / da seynd diese Galli / sondern Zweiffel / aus der Sequanorum, Rauracorum, Helvetiorum, und anderer Völcker Lande / über Rhein gezogen / und haben diese läre / und vorhin allbereit den Römern zinßbare Ort eingenommen / welche von den andern Teutschen Allmänner oder Allmannen / das ist / gleichsam ein Hauff / und von allen Orten zusammen gesammletes Volck / genennet worden: Die man mit der Zeit für eine Nation / und zwar für ein Teutsches Volck gehalten hat. Weilen sie sich aber nachgehends so tapffer wider die

Römer / ihre Herren / erzeiget / so seynd alle Teutsche von den Ausländern Allemanni genennet worden. P. Bertius Lib. 1. Rer. Germ. c. 1. & 8. hält dafür / daß diese Allemanner Teutsche / und zwar aus vielerley Nationen Teutscher Völcker zusammen rottirt gewesen / und daß sie ihren Namen von der Tapferkeit / weilen sie / so zu reden / fast alle ein Manns-Herz gehabt haben / bekommen hätten. Von ihnen solle noch das Algöw den Namen haben / so vorzeiten Allmangöw genennet worden. Das rechte uhralte Allemannia lage sonsten zwischen dem Rhein / dem Mayn / und der Donau. Nachmals begaben sich diese Allemannier auch über den Rhein / und nahmen einen guten Theil von der Mattiacorum, und der Cattorum Lande an der Rohn / biß an den Fogelsberg / ein. Clodovæus, der erste Christliche König in Franckreich / überwand sie endlich / und machte sie ihm dienstbar; Darauf begabe sich ein Theil von ihnen zu der Ost-Gothen-König Theodorico in Welschland / die übrigen aber blieben noch eine Zeitlang in Schwaben /

biß sie auch von der jetzigen Schwaben Vor Eltern daraus vertrieben worden/ da sie sich dann in der alten Helvetier-Land einlogirten / welches sie noch heutigen Tages innen / und also die jetzige Schweitzer von gedachten Allemannern ihren Ursprung haben.

Gewiß ist es / daß die Schwaben jederzeit hoch gehalten worden / wie sie dann von Alters her befreyet sind / daß sie in allen Kriegen / so wohl der Käiser als der Könige / den Fürzug und ersten Angriff haben sollen ; man besehe Christophori Lehmanns Speyerische Chronic Lib. 5. c. 29. und die Authores / so von Schwaben-Land geschrieben / welche Goldastus ausgehen lassen / sonderlich den Ulmischen Mönchen Felicem Fabrum. Sie haben zwar / wie alle andere Völcker / auch ihre Mängel / davon besagter Faber / und Johannes Bohemus Aubanus / in seinem Büchlein / so er von aller Völcker Sitten geschrieben / können nachgeschlagen werden. Man muß dannenhero / dasjenige / was etliche übersehen / nicht dem ganzen Volck zuschreiben.

Es

Es hat dieses Land vor Zeiten eigene Herzogen gehabt / deren der letzte Conradinus gewesen / welcher An. 1268. andere setzen 1267. mit Herzogen Friederichen von Oesterreich / zu Neapoli enthauptet worden. Nachmals ist dieses Land unterschiedlich getheilet worden: und besitzen jetzt / neben den geistlichen Stifftern / Grafen und Reichs-Städten / die Erz-Herzogen von Oesterreich einen guten Theil davon / die sich auch Herzogen in Schwaben schreiben: Und sonderlich die Herzogē von Würtenberg / welche Creiß-Obristen in Schwaben sind.

Das ganze Land ist sehr fruchtbar / und mit vielen Flüssen / als der Donau / Necker / Lech / Jler / Blau und Lohne / die viel gute Fische bringen / versehen; Es hat allhier eine gesunde Lufft / viel Korn / Wachs / und treffliche Viehzucht; Aus den Bergwercken wird Silber / Erz und Eisen gegraben. Es liegt auch der berühmte Schwarz-Wald darinnen.

Belangend anitzo den Schwäbischen Creiß / wie er heutiges Tages beschaffen / so hat man in der Eintheilung Anfangs

auf die Geistlichen / und dann auch auf die Weltlichen Stånde zu sehen. Betreffend erstlich die Geistlichen / so ist der Erste der Bischoff von Costnitz. (2) Der Bischoff von Augspurg. (3) Der Bischoff von Chur. (4) Der gefůrstete Abbt von Kempten. (5) Der gefůrstete Probst zu Elwangen. (6) Die Prålaten und Aebte zu Salmannsweiler / Weingarten / Ochsenhaussen / Elchingen / Jssingen / Ursperg / Roggenburg / Můnchroden / Weissenau / Schussenriedt / Marchthal / Petershausen / Weitershausen / Gengenbach / zu S. Udalrici und Afrå / zu Georgii in der Stadt Jsney / und die Prålaten von Ottenbeyern und Zwiefalten. (7) Die Aebtissinnen zu Buchau / Lindau / Heggenbach / Guttenzell / Rotenmůnster und Baindt.

Betreffend die Weltlichen Stånde / so sind dieselben erstlich die Herzogen von Wůrtenberg. (2) Marggrafen von Ober- und Unter-Baden / oder Baaden Baaden / und Baaden Durlach. (3) Die Fůrsten von Hohenzollern. (4) Die Fůrsten und Grafen von Oettingen. (5) Die

Die Fürsten und Grafen von Fürstenberg. (6) Ihr. Käys. Maj. als Herzog von Schwaben / wegen der Grafschafften Burgau und Montfort / der Herrschafften Bregenz / Nellenburg und Hohenberg / ingleichen Costniz und der vier Waldstädte. (7) Der Chur-Fürst von Bajern / wegen der Herrschafften Mindelheim und Wiesenstein. (8) Unterschiedliche Reichs-Grafen / die Freyherren von Freyburg und Eisenberg / die Grafen von Fugger / von Graven-Egg / von hohen Embs / Königs-Eck / Montfort / Rechberg / Pappenheim / Sintzendorff / Sulz / Truchsessen von Waldburg / Eberstein / Cronberg / und andere Grafen / die zum Schwäbischen Collegio gehören / aber anderswo ihre Güter haben. Und endlich (9) die in Schwaben gelegene Reichs-Städte: Augspurg / Ulm / Eßlingen / Reutlingen / Nördlingen / Hall / Uberlingen / Rotweil / Heilbrunn / Memmingen / Gemünd / Lindau / Dünckelspühel / Biberach / Ravenspurg / Kempten / Kauffbeuern / Weil / Wangen / Ißney / Leutkirch / Wimpffen / Giengen /

Alen/ Bopfingen / Pfulendorff / Buchorn/ Buchau am Federsee / Offenburg/ Gengenbach und Zell / von welchen allen in nachfolgenden Capiteln ein mehrers solle gehandelt werden.

Das ander Capitel/

Von denen erstbenennten Geistlichen Ständen des Schwäbischen Creysses/

Und zwar zu erst von denen Bischöffen zu Costniz / Augspurg und Cur / dem Gefürsteten Abbt von Kempten / und Gefürsteten Probst zu Elwangen/ derselbigen Ursprung/ Residenzien / und andere namhaffte Ihnen zustehende Oerter / wie auch merckwürdige Glücks- und Unglücks-Fälle betreffend.

UNter den Geistlichen Ständen des Schwäbischen Creysses ist erstlich

Der Bischoff von Costnitz/

Dessen Bistumb das gröste ist / sintemal man ehemals darinnen 350. Klöster/ 760. Pfarren/und in die 17000. Priester befunden. Der erste Bischoff war S. Beatus/ der von S. Petro ordinirt worden.

den. Das Bistumb ist Anfangs zu Vinton gewesen / ehe es vom König Lothario im VI. Seculo hieher verleget worden. Der dißmalige Bischoff ist Marquard Rudolph / aus einem vornehmen Freyherrlichen Geschlechte deren von Rodt aus Schwaben / der wurde Anno 1690. zu dieser Bischöfflichen Würde erhoben. Er ist/nebst dem Herzog von Würtenberg/ dieses Creysses Ausschreibender Fürst. Die Stadt Costniz ist dem Hause Oesterreich zuständig / Er residirt aber zu Merseburg am Bodensee. Diesem Bistum hat Herr Johann von Wetza der 48. Bischoff / An. 1540. das Benedictiner Kloster Reichenau incorporiret. Derowegen dann der hiesige Bischoff einen weltlichen Titul / Baron von Reichenau führet. Der 22. Bischoff allhier Egino genannt / hat ein Creutz hinterlassen / so 50. Marck klares Golds/ 35. Marck Silbers / und sehr theure Edelsteine gehabt/ welches Creutz An. 1476. Bischoff Hermann von Landenberg / an statt des Silbers/ ganz von Gold hat machen lassen.

Die diesem Bischoff unter andern zuständige Oerter sind

Adelhusen

Ein zwar nicht in diesem Creiß / sondern im Brißgau/gelegenes Jungfrauen-Kloster / nahend Freyburg/ so insgemein/ zu unser Lieben Frauen auf der Pfützen genennet wird / weil es auf dem Wasser stehet. Adelhusen oder Adelshausen aber heisset es darum / weil vor diesem sehr viel Adeliche Jungfrauen darinnen gewesen. Ist ein reiche Abthey Dominicaner Ordens / so allein im Kloster bey zwanzig Fuder Weins jährlich einbekommen / gehöret unter das Bisthum Costnitz / die Stadt Freyburg aber hält darüber Schirm und Schutz. Von diesem Kloster schreibet Friederich Steyl p. 188. also: In Teutschland wurde anno 1234. das Kloster zu Adelhaussen bey Freyburg von Adelheide Gräfin von Zähringen angefangen / in welchem hernach viel Fürstl. und Gräfl. Damen/ die Welt verlassend/ GOtt in höchster Andacht und Heiligkeit gedienet / unter andern B. Kunigundis eine leibliche Schwester des grossen Käisers Rudolphi von Habspurg und hinterlassene Wittwe des Grafen von Sulz

und nachdem das Kloster zu ihrer Zeit von einem feindlichen Lager sehr ruinirt ward/ hat Käiser Rudolph 320. Marck den Schwestern zugeschickt / von welchen das Kloster viel schöner und herzlicher gebauet worden / es hat selbiges auch gestanden biß zu unsern Zeiten / da im Jahr 1677. die Franzosen die Stadt Freyburg erobert / und alle umliegende Klöster und Kirchen abgebrochen / welches Unglück so wohl das Kloster Adelhausen/ als das Kloster S. Catharinä / auch Prediger Ordens betroffen / beyde zu einem Stein-Hauffen worden / und die Stein zum Vestungs-Bau applicirt worden seynd.

Arbon/

Oder Arben/ Stadt und Schloß am Bodensee / ist ein uhralter Ort / vorzeiten arbor felix von den Römern genannt/ ward An. 1282. von Herzn Marquard von Kemmat dem Bischoff von Costanz umb 2500. Marck Silbers verkauffet. Man machet da gute Scheer-Messer und Laß-Eisen. Münsterus lib. 5. c. 205. seqq.

Bischoff-Zell

Liegt im Bistthumb Costnitz oder Costanz / und im Turgau / zu Ende der Sitter / wo sie in die Tur rinnet / zwischen beyden Wassern / hat ein Schloß und Stifft. Die Stadt ernähret sich von Leinwand und Gespünst: hat zwo Zoll-freye steinerne quatterstückene Brücken über die Tur und Sitter / deren Länge 540. Schuhe und 8. Schwibbögen hält / hat auch bey der Stadt zwo reiche Stein-Gruben Lug- und blauer Sand-Steinen. Bruschius de Episcop. Germaniæ cap. 4. pag. 35. b. schreibet den Anfang dieses Orts dem Bischoff Salomoni zu / der An. 873. gestorben. Stumpfius aber lib. 5. Chron. Helv. cap. 25. saget / daß Bischoff Salomon der Dritte / so nach Salomone II. An. 891. Bischoff zu Costanz oder Costenz worden / erstlich an diesem Ort ein Benedictiner Kloster gestifftet / und solches des Bischoffs Zell genannt habe / so jetzt eine Probstthey seye; darauf dann Stadt und Schloß dabey sich zeitlich erhebet haben.

March-

Marchdorff

Oder Marckdorff ist ein Städtlein ins Stifft Costenz gehörig / so vorhin zur Grafschafft Heilgenberg gerechnet worden. Gibt guten Wein-Wachs da. Der 62. Bischoff zu Costenz Johannes III. ist wegen dieses Städtleins A. 1356. von Cunrado von Honburg/einem Ritter / so diesen Ort ihme billiger / als denen Bischoffen gehörig zu seyn vermeynte / (wiewohl sein / des Bischoffs / Recht darzu / Käiser Carolus IV. bestättiget hatte) im Bischoffs-Hof zu Costenz / über der Nachtmahl-Zeit umbgebracht worden/ davon beym Bruschio de Episcop. German. c. 4. p. 46. zu lesen.

Merspurg

Stadt und Schloß am Bodensee/woselbst der Bischoff zu Costanz seine Residenz hat / ist gar ein alter Plaz / allwo der Bodensee auf 300. Klaffter und am tieffesten seyn soll / dahero auch diesem Ort der Name als von einem tieffen Meer gekommen. An. 1334. oder 1336. ward diese Stadt von einem Grafen von Hohen

henburg belägert / aber nicht erobert / weil die von Constanz denen Belägerten mit Proviant und andern Sachen zu Hülffe kommen ; Die Ursach der Belägerung ware / weilen der Bischoff zu Costanz es mit dem Pabst wider Käiser Ludwigen aus Bajern hielte. In dem Teutschen Krieg / haben die Schweden diesen Ort auch einbekommen / und den guten Wein allda wohl versuchet : Wie es dann ein lustig Geländ und schönen Weinwachs daherumb hat.

Oeningen/

Ist zwar nur ein Dorff / hat aber eine nach Costnitz gehörige Probsthey / wie dann dieserwegen die Bischöffe zu Costnitz Herren zu Oeningen/ genennet werden.

Petershausen

Ist ein Benedictiner-Kloster / welches S. Gebhard II. Bischoff zu Costnitz / ein Graf von Bregenz und Zäringen / der nach seiner Mutter Tod aus ihrem Leibe geschnitten worden / An. 980. gestifftet/ und ist selbiger An. 996. gestorben.

Reichen-

Reichenau

Ist ein vornehmes Kloster / an dem Untern / oder Zeller-See / und eine halbe Schweitzerische Meile unter der Stadt Costanz / in einer fruchtbaren Insul / darinnen keine Schlangen / Kroten 2c. zu finden seyn sollen / gelegen. Dieses Closter hatte vor diesem einen besondern Abbt / von dessen stattlichem Vermögen man zu sagen gepflogen / daß er habe nach Rom reissen können / ohne daß er über Nacht auf einem frembden Boden zu logiren nöthig gehabt. Allein Anno 1538. ist diese Abthey an das Bisthumb kommen. S. Pirminius hat dieses Kloster An. 724. gestifftet / und haben sich Anfangs nur Fürsten / Grafen und Freyherren alldar / Studirens halben / aufgehalten. Diesem Kloster hat Käiser Carolus Magnus die Stadt Ulm geschencket. S. Marcus soll allda begraben liegen / und ruhet auch Käiser Carolus Crassus daselbst / item Sanct Mainardus der Einsiedler und Herzog Gerold von Schwaben.

Unter den geistlichen Ständen des Schwäbischen Creisses ist ferners

Der

Der Bischoff von Augspurg

Von dem folgendes zu melden / als denckwürdig / vorfället. Es ist nemlich die Stadt Augspurg / von welcher wir unten unter den Reichs-Städten ausführlich zu handeln gesonnen / zeitlich zum Christlichen Glauben gekommen / und halten theils vor ihren ersten Lehrer den König aus Britannien Lucium: sonderlich aber hat Narcissus Gerundensis, ein Hispanischer Bischoff / zu Zeiten Käisers Diocletiani / umbs Jahr Christi 300. daselbst gelehret / und Dionysium Cretensem hinterlassen / welcher mit der H. Afra / Eunomia / und vielen andern Heiligen / von Gajo / des Diocletiani Obristen / umbgebracht worden ist. Nachmals seyn vom H. Ambrosio / Bischoffen zu Mayland / nach Augspurg Albanus und Theonestus / oder Theomnestus / geschickt worden / daß sie die mit der Arrianischen Ketzerey angestellte Kirchen daselbst purgirten. Umbs Jahr Christi 580. hat Columbanus / ein Schottischer Mönch / mit S. Gallo / an diesem Ort geprediget. Anno Christi 618.

ist

ist der Kirchen zu Augspurg Sozimus fürgesetzet worden / den man für den ersten Bischoff allda hält / so 18. Jahr regieret hat; deme viel andere vornehme Leute gefolget / unter welchen auch An. 780. Zimbertus / Käysers Caroli des Grossen / Schwester Symphorianä Sohn gewesen. Anno 923. soll St. Urich allda seyn Bischoff worden / als ihn Käiser Heinrich der I. dahin aus dem Kloster S. Gallen befördert hat. Er solle dem Bisthum 50. Jahr fürgestanden seyn / und dem Käiser Ottoni I. im Krieg wider die Ungarn geholffen haben. Bruschius will / daß sein Vatter / Graf Hugwald von Dillingen / ihme die Stadt Dillingen / an der Thonau / gegeben; wiewohl andere schreiben / daß erst zu Zeiten Graf Hartmanns von Dillingen / so umbs Jahr 1250. Bischoff zu Augspurg gewesen / solche Stadt an das Stifft gelanget seye. Der 65. Bischoff war Herr Sigmund Franz / Erz-Herzog zu Oesterreich / welcher aber An. 1665. den Bischoffs-Hut hinlegte / und sich mit Fräulein Marien Hedwig / des Herrn Pfalz-Grafens zu Sulzbach / Christian

stian Augustens Fräul. Tochter verehlichte/auch Ihm dieselbige durch seinen Abgesandten / H. Grafen von Königs-Eck/ durch den Weyh-Bischoff zu Innßbruck vertrauen ließ. Ehe aber der Hochfürstl. Bräutigam/ seine schon auf der Hinreise begriffene Braut gesehen / gienge er am 25. Junii besagten Jahrs mit Tod ab. Der heutige Bischoff ist: Alexander Sigmund/ Pfalz-Graf bey Rhein / wurde An. 1690. erwählet.

Seine Bischöfliche Residenz ist zu

Dillingen

In einem schönen Schloß / dann die Stadt Augspurg erkennet ihn nicht vor ihren Ober-Herren. Sie ist eine feine wolverwahrte Stadt / an der Donau gelegen. An. 1546. im Teutschen Krieg ist diese Stadt sonderlich bekannt worden/ darauf hernach An. 1549. Otto Druchses / Cardinal und Bischoff zu Augspurg allhier eine hohe Schule angerichtet / und von Löven und Ingolstadt Professores beruffen hat. Nach welcher Zeit auch ein ansehnliches Jesuiter-Collegium allda erbauet worden / nemlich An. 1563. und

1564. und hat Käiser Ferdinandus III. selbige Privilegien An. 1641. aufs neue bestättiget / An. 1686. wurden viel prächtige neue Gebäue allda aufgeführet / und dem Collegio einverleibet. So ist auch An. 1491. ein weltlich Canonich-Stifft allhier in der Dom-Kirch von Bischoff Friederichen auf- und angerichtet worden. Welcher hernach An. 1505. mit Tod abgangen. Welcher Gestalt zum Kirchen und Kloster Gebäu der PP. Capuciner zu Dillingen von dem Hochwürdigsten Durchläuchtigsten Fürsten und Herrn / Herrn Alexandro Sigismundo / Bischofen zu Augspurg / Pfalz-Grafen bey Rhein in Bajern / zu Gülch / Cleve und Bergen 2c. 2c. in hoher Präsenz der Durchläuchtigsten Fürstin und Frauen / Frauen Elisabetha Amalia Magdalena / verwittibten Churfürstin zu Pfalz / gebornen Landgräfin in Hessen 2c. 2c. und in Beyseyn vieler anderer hohen Personen von Geist- und Weltlichen Standes und grosser Volck-Menge der erste Grundstein den 16. Aprill 1694. geleget worden / ist aus folgendem Innhalt (der damals bekannt gemacht worden) zu

zu vernehmen: Demnach die Allerdurch- läuchtigst- und Großmächtigste regierende Königin in Hispanien / Maria Anna / ge- bohrne Pfalz-Gräfin bey Rhein ꝛc. und Dero Durchläuchtigste Frau/ Frau Mut- ter/ Elisabetha Amalia Magdalena / aus lobwürdigstem Eyffer/ nach grösserer Ehre GOttes und der Seelen Heyl/ Ihre hohe Intercessional-Schreiben an den Hoch- würdigsten und Durchläuchtigsten Für- sten und Herrn / Herrn Sigismundum Alexandrum / Bischoff zu Augspurg ꝛc. ꝛc. abgeordnet / haben Ihr. Hochfl. Durchl. das Hochwürdige Thumb-Capitul darum requiriret und befraget/ welches/ nach reif- fer Berathschlagung/ verwilliget und für gut erkannt / daß dem Königl. und dem Churfürstlichen gnädigsten Verlangen gemäß ein Cappuciner-Kloster zu Dillin- gen / als an einem hierzu bequemen / und niemand andern præjudicirlichem Ort zu grösserer Ehr GOttes möge erbauet wer- den/ haben nach verflossenen zwey Jahren mehrgedachte Hochfl. Durchl. proprio motu die gnädigste Resolution gefaßt/ anjetzo nur bloß den ersten Grund-Stein

zu

zu solch schon bewilligtem Werck zu legen/ das übrige noch völlige Gebäu aber auf besser angenehmere Zeit zu verschieben. Zu dem Ende ordentlich zu procediren nach Erforderung der Heil. Canonen und den Päbstlichen Satzungen fürnemlich Clementis VIII. Gregorii XV. und Urbani VIII. nachzukommen/ haben Ihr. Hoch-Fürstl. Durchl. vier Wochen zuvor die vorhabende Stein-Legung allem zum Gottes-Dienst versammleten Volck publiciren und offentlich verkünden/ hernach damit keinem unwissentlich seyn möcht/ ein Manifest- oder Verkündigungs-Brieff/ durch einen geschwohrnen geistl. Notarium in Gegenwart zweyer Zeugen ad valvas Ecclesiæ anschlagen lassen.

Am Heil. Oster-Fest ist der zur ersten Stein-Legung verordnete Tag abermals verkündet/ und die Hochwürdige Lands-Decani mit ihren Pfarrherren und Geistlichen sich bey diesem Actu einzufinden/ von Ihro Hochfl. Durchl. als Ordinario gnädigst anbefohlen worden/ und damit die demüthige/ in den Orden gewöhnliche neue Form und Weis zu bauen/

kömblich gehalten werden / haben die vier R R. PP. Fabricerii, als nemlich P. Nicolaus Mittersill. Diffinitor: P. Ingenuinus Brix, Guardianus. P. Jacobus Salisburgensis Vicarius. P. Raphaël Arnen, Concionator, denen bestermassen auch an die Hand gegangen / und alle gute Anstaltgemachet hat R. P. Columbanus Augustanus Concionator und des Orts Superior, den Platz besichtiget / das Modell aufgesetzt / und das Ort / allda das Creutz aufgericht / und der erste Stein gepflanzet sollte werden / aufgezeichnet.

Am Dienstag darauf seynd Ihr. Hochfürstl. Durchl. in Begleitung der ganzen Hochfürstl. Hof-Staat mit Gutschen und schönen kostbar - gezierten Hand-Pferdten der Durchläuchtigsten Chur-Fürstin Elisabeth Amaliä Magdalenä dero Frau Mutter entgegen gefahren / mit Ihr. Churfl. Durchl. unter Weeges das Mittagmahl genommen / und selbige am Abend bey lautem Trompeten-Schall / Lösung der Stücken und ganz in Gewehr stehender Bürgerschafft nicht nur prächtig / wie der Hochheit einer Chur-Fürstin

Fürstin geziemete / sondern auch mit einem ganz lobwürdigen und sehr auferbaulichen Exempel der Tugend / und schuldigst-kündlicher Reverenz / wie die Ehr einer solchen von der ganzen Christlichen Welt hochmeritirten Mutter erfordert / in die Stadt und Fürstl. Residenz begleitet.

Mit gleichem Pomp der aufwartenden und im Gewehr stehenden Bürgerschafft / Lösung der Stücken / und durch alle Gassen hell-lautender Trompeten ist Donnerstags am Abend der Durchläuchtigste Fürst / Christ-Ritterliche Held und Herr / Herr Marg-Graf Ludwig von Baaden rc. rc. Käiserl. General-Lieut. am Rhein / sammt beyden Durchläuchtigsten Princessinnen Ihr. Hochfürstl. Durchl. von Baaden Frau Gemahlin und Fräule Baas von Ihr. Hochfürstl. Durchl. eingehohlet / und Fürstlich / (wie die hohe Meriten eines solchen Heldens und Beschützers des Vatterlandes wohl würdig waren) samt dero ganzen herrl. Suite und Fürstlichen Hof-Staab selben und folgenden Tag biß an Sambstag / da sich Ih. Durchl. wiederum nach Günzburg erhebt / nach Contento tractiret und bedienet worden.

Eben an erst-gemeldtem Donnerstag um 3. Uhr nach der Vesper haben sich die PP. Capucini in die hochlöbliche Stadt-Pfarr- und Collegiat-Stifft-Kirchen / und von dannen samt denen Hochwürdigen Herren Canonicis processionaliter zu dem Platz hinaus begeben / allwo der Hochwürdige Herr Decanus mit den gewöhnlichen Ceremonien (welche in dem Pontificali Romano vorgeschrieben werden) im Namen Ihr. Hochfürstl. Durchl. das Creutz solenniter aufgerichtet.

Am Freytag um 9. Uhr ist die Predig in Beysenn der Durchläuchtigsten Fürsten-Personen / Clerisey / und grosser Menge Volck gehalten worden. Gleich nach der Predigt haben Ihr. Hochwürden Herr Stadt-Pfarrer das Hoch-Ambt der Heiligen de St. Antonio angefangen / so mit der Hochfürstl. Music / Trompeten und allerley Saiten-Spiel gehalten worden / unter welcher Ihr. Hochfl. Durchl. die Heil. Meß gelesen.

Nach vollendetem Hoch-Ambt haben sich Ihr. Hochfürstl. Durchl. in Pontificialibus angethan / und alsdann ist die Procession bey schön heiterem Himmel und gün-

günstigen Wetter (ungeachtet der unstete April vorhero alle Tage/ Regen/ Wind/ oder Frost gegeben) von der hochlöblichen Pfarr-u. Collegiat-Kirchen ausgegangen.

Die grössere Congregation de Annunciatione der Herren Studiosorum, und die kleinere de immaculatâ Conceptione Beatæ Virginis giengen in schöner auferbaulichen Ordnung vor / alsdann die P P. Capucini mit dem Creutz / an dessen vier Ecken die Wappen deren / so am meisten hierzu Beförderung gethan / nemlich das Königl. Spannische / das Churfl. Pfälzische / das Hochfürstl. Bischöffl. und eines Hochlöbl. Thum-Capituls / in der Mitten aber die Bildnus des Heil. Antonii von Padua gemahlet zu sehen waren.

Hierauf folgte die viel-Ehrwürdige Clerisey bey nahend 60. geistliche Priester/ theils in Pluvial / theils in weissen Chor-Röcken. Zween Patres Capucini in Albis trugen den Stein / welcher mit einer doppelten Cavität oder Höle ausgegraben war/ in dem inneren allerley Heiligthumb und Münz/ von Gold und Silber/ in dem grösseren und äusserem Loch mit dem darauf eingestochenen Stamm-Titul einge-

 leget

leget war. Nächst diesem tratte unter einem Baldachin der Hochwürd. Durchläuchtigste Fürst und Herr Herr / 2c. 2c. als Bischoff und selbst Officians in Pontificalibus und in einem Bischöfflich-ganz Majestätischen Avfzug auf dem Haupt eine zierliche von Gold dick-gestickte Inful und einen silbernen Bischoffs-Stab in der Hand tragend/welchen die zween Herren Hof-Capellanen/ als Herr Franciscus Antonius Schmid 2c. und Hr. Ignatius Flachl 2c. 2c. sammt andern Ministris in der Nähe / und von Fern die ganze Hoch-Fürstl. Hofstatt bedienet, und aufgewartet. Gleich darauf Ihr. Churfürstl. Durchl. (weil sie zu Fuß schwehrlich vermöcht hätten so weit zugehen) in einer Carossen samt Dero Hoch-Adelichem Hof-Frauenzimmer in anderen Gutschen nachgefolget. Endlich beschlosse die ganze Procession viel Volcks in einem langen Gefolg.

Es hätten Ihr. Durchl. Marggraf Ludwig von Baaden mit Dero Fürstlichē Präsenz das Fest Zweiffels ohne auch helffen zieren/wanns sie nicht mit Febril-Alteration selbiger Zeit sich hätten incommodirt befunden. Als man auf den Platz kom-

kommen / seynd Ihr. Hochfürstl. Durchl. zum Altar / so daselbst vor dem Crucifix aufgerichtet war / hinzu getretten / alle bey solchem Actů übliche und in dem Röm. Pontifical vorgeschriebene Functionen mit einer dapfferen Majestätischen Behändigkeit verrichtet / den Stein gewenhet / und alsdann an das Ort / wo das Lager oder Beth für den Stein gemachet war / sich begeben / mit vorgehendem Gebet die Händ auf den Stein geleget / und ihn in das zubereitete Bett sincken lassen / welchen Ih. Hochfürstl. Durchl. mit Mertl und Maurzeug an allen vier Ecken selbst zugemauert / und mit einem hierzu eigenen schön ausgearbeiteten Hammer / dreymal / als Præcipuus Fundator, darauf geklopffet.

Nach verrichter Stein-Legung haben Ihr. Hochfürstl. Durchl. die Fundament / und die nur auf dem Waasen ausgezeichnete Grund-Mauer zu weyhen angefangen / unterdessen hat der Hochwürdig-Hoch- und Wohl-gebohrne Herr / Herr Christophorus Otto / Graf und Herr von und zu Schollenberg rc. Ihro Hochfürstl. Durchl. Hof-Præsident, Domb-Probst zu Costanz rc. rc. Die übrigen Cæremonien

nien verrichtet. Nach welcher Verrichtung haben sich Ihr. Hochfürstl. Durchl. der Pontificalien entkleidet/ und mit Dero Durchläuchtigsten Frau Mutter in Dero eigener Leib-Gutschen sitzend/ samt dero Hochfürstl. Hof-Statt/von dannen nach Hof abgefahren/ die Procession aber ist in voriger Ordnung in die Hochlöbl. Pfarr- und Collegiat-Kirchen/ daraus sie gegangen/ wieder gekehret.

In dieses Augspurgische Stifft gehört auch

Füessen.

Ein Städtlein am Lech/ allwo man gute Lauten und Violinen oder Geigen machet/ und wo S. Magni/ der einer aus den ersten Teutschen Aposteln gewest/ Closter zu sehen ist. Theils haltens vor der Alten Abuzacum, wie solches Wort bey dem Antonino gelesen wird. Andere vor des Ptolomæi Abudiacum. Von etlichen wird sie Faucena genannt/weilen sie gleichsam im Rachen der Berge lieget. In dem ehemaligen Teutschen Krieg ist dieser Ort bald von denen Schweden/ bald von den Erz-Herzog-Leopoldischen eingenommen worden. Das Closter hat seine Aebte von S. Magno an/ biß auf diese Zeit gehabt/

und sind Sie der Ordnung nach Folgende: (1) S. Magnus. (2) Conrad I. (3) Walpoto. (4) Gotteboldus. (5) Ortholdus (6) Bertholdus. (7) Wilhelmus. (8) Adelbertus. (9) Rupertus. (10) Bernoldus. (11) Güntherus. (12) Leutholpus. (13) Gesilo. (14) Egino. (15) Henricus I. An. 1181. (16) Gerungus An. 1199. (17) Conradus II. An. 1206. (18) Theodo oder Dietho 1216. (19) Ruggerus An. 1222. (20) Rudolphus An. 1234. (21) Albertus An. 1251. (22) Hermannus An. 1256. (23) Hildeboldus An. 1263. (24) Conradus III. An. 1284. (25) Hermannus II. An. 1287. (26) Hermannus III. An. 1300. (27) Gosewinus An. 1313. (28) Johannes I. An. 1322. (29) Henricus II. An. 1332. (30) Udalricus An. 1339. (31) Johannes II. von Hochschlitz An. 1347. (32) Luitprandus An. 1359. (33) Friedericus An. 1371. (34) Johannes III. Laugin-ger An. 1390. (35) Georgius Landauer An. 1399. (36) Urbanus von Rottenstein An. 1426. (37) Johannes IV. Schmerlaib An. 1425. (38) Conradus IV. Clamer. An. 1431. (39) Johannes

 V. Fi-

V. Fischer An. 1433. (40) Johannes VI. Höß An. 1418. (41) Benedictus Furtenbach An. 1480. (42) Joannes Baptista Benzinger / An. 1524. (43) Gregorius Gerhach An. 1537. (44) Simpertus Lechler A. 1554. (45) Georgius/von andern Albertus genannt/ Anno 1556. (46) Johannes Keßler/ An. 1560. (47) Hieronymus Alber An. 1567. (48) Matthias An. 1579. (49) Henricus An. 1604. (50) Martinus Stimpfle/ An. 1614. (51) Benedictus Agricola/ An. 1661. (52) Gerardus Ober-Leitner An. 1696. erwählet. Es ist auch in dieser Bischoffl. Stadt ein Franciscaner Kloster An. 1629. von dem Bischoff zu Augspurg Heinrich von Knöringen in der Ehre des H. Erz-Märtyrers Stephani gestifftet worden. Es hatten vorzeiten die Jesuiten ebenfalls ein Collegium allda/ welches sie An. 1627. nach Kauffbeuern versetzet.

Endlich so ist **Zusmershausen** ein Schloß und Bischofflich-Augspurgischer Marck an der Zusam / drey Meilen von Augspurg auf Günzburg und Ulm zu / gelegen. Das Schloß hat der 56. Bischoff zu Augspurg Henricus / der

letzte seines Geschlechtes von Liechtenau/ beeder Rechten Doctor / der An. 1517. gestorben / gleichsam von Grund auf wieder erbauet / und sein Nachfolger / Bischoff Christoff von Stadion/auch beeder Rechten Doctor / so Anno 1548. diese Welt geseegnet/ das Spital allda gestifftet / wie Gasp. Bruschius de Episcopat. Germ. cap.8.p.148.b. & seqq.b. schreibet.

Unter die Geistlichen Stände des Schwäbischen Creysses wird von etlichen auch gezehlet

Der Bischoff von Cur/

Dessen Stifft das oberste ist / in der so genannten Pfaffen-Gassen / weil es an den Brunnen des Rheins lieget / hatte zu seinem ersten Bischoff Asimum umbs Jahr Christi 451. Der LXXXI. Bischoff ist Ihr. Fürstl. Gnaden Herr von grossen Enstringen. Es ist dieses Bisthum durch die Schenckungen der Käiser Otten des Ersten und Andern im zehenden Jahr-hundert herrlich bereichert / und der Bischoff von Käiser Friederichen dem Ersten in Fürsten-Stand gesetzet worden. Wiewohl Er wenig mehr davon übrig hat / indeme das meiste von den Schwei-

tzern ihm entzogen worden. Unter den Herren Bischöffen des Reichs / ist Er zwar der letzte in der Ordnung / weichet aber an Freyheiten und hohem Ansehen den andern Vorsitzenden nicht / inmassen er dann unter andern Immunitäten von denen Reichs-Steuern und Anlagen befreyet ist. Und in seinem Bisthum seiner Erb-Aembter / als die Erz-Herzoge von Oesterreich zu Schencken / die Herren von Marmel zu Marschallen / und die Grafen von Amasien / zu Truchsässen und Cämmerern hat / nicht weniger müssen diesen Bischoff / als Lehen-Herrn / unterschiedliche Stands-Personen in der Grafschafft Tyrol erkennen und ehren.

Der Gefürstete Abbt von Kempten

Gehöret ebenfalls in den Schwäbischen Creiß / dessen Stifft Benedictiner Ordens / ist von des Grossen Carls Gemahlin Hildegard An. Christi 777. angefangen / und Andegarius / des berühmten Rolands Sohn / zum ersten Abbt eingesetzet worden / welcher An. 796. mit Tod abgegangen. Der XLVI. Abbt / Heinrich von Mittelberg / hat von Kayser Carlen dem IV. An. Christi 1380. den Fürsten-

sten-Stand erlanget. Der Fürstl. Hof ist zu Kempten / welche Stadt dem Abbt nicht unterworffen / sondern eine freye Reichs-Stadt ist / wie unten weitläuffiger solle vermeldet werden. Der heutige Abbt ist Rupertus / des H. Röm. Reichs-Fürst und Erz-Marschall bey der Käiserin / aus dem berühmten alten Bodmanischen Geschlecht in Schwaben. Er ist aller Bischöfflichen Gewalt und Auffsicht befreyet / und darff vor Mittage den Geistlichen / nach Mittage aber den Weltlichen Stand / sammt seinen München / deren jeder seinen Adel mit 8. Ahnen beweisen und beurkunden muß / führen. Daher denn auch wohl kommen mag / daß er sich einen Herzog von Kempten schreibet. Sonst heisst der bekannte Verß:

Campidona sola, judicat ense, stola.

Diese Abbthey hat viel Lehen-Leuthe von hohem Stande / und im Bezirck derselben findet man 72. Pfarren. Auch gehört zu den Gebietschafften der Abbthey das Ländlein **Buchenberg.**

Der Catalogus aller Aebte zu Kempten verhält sich also: (1) S. Andegarius aus dem Hochfürstl. Hauß Braunschweig

entsprossen. (2) Agapitus von Hartenhorn in Rogendorff. (3) Gotthardus von Kaltenberg an. 817. (4) Adelbertus von Hopfferbach an. 840. (5) Conradus von Kalbsaugst an. 854. (6) Gerungus von Amberg an. 861. (7) Landfridus von Hattenweil an. 868. (8) Friedericus von Ochsenbach an. 893. (9) Burcardus von Hartenhoffen an. 910. (10) Theobaldus von Eychstatt an. 927. (11) Ludovicus von Nanno an. 940. (12) S. Udalricus/ Graf von Kyburg und Dillingen / Bischoff zu Augspurg und Administrator zu Kempten an. 941. (13) Alexander von Eck an. 962. (14) Stephanus von Ehrbach an. 992. (15) Eberhardus von Wineden an. 1012. (16) Giselfridus von Mühlhausen an. 1044. (17) Lundolphus von Hohen-Eck an. 1048. (18) Berchtoldus von Thannenfels an. 1049. (19) Henricus Dornstich an. 1063. (20) Conradus von Oesterrach an. 1073. (21) Ulricus von Ochsenbach an. 1092. (22) Hatto von Erisheim an. 1123. (23) Friedericus von Landspurg an. 1127. (24) Friedericus von Klingenstein an. 1138. (25) Rupertus Conradus von Scheidegg anno 1152.

1152. (26) Fridericus von Helmshoffen an. 1152. (27) Bertholdus von Heiligenholtz an. 1185. (28) Fridericus Wolffgangus von Künßeck oder Königs-Eck an. 1208. (29) Henricus Burggrav von Burtenbach im Marggrafthumb Burgau an. 1220. (30) Henricus von Summerau an. 1225 (31) Gerhardus von Magenburg an. 1235. (32) Theobaldus Birck von Feldsprug an. 1237. (33) Avergerus von Grundstein 1240. (34) Hartmannus von Mühl-Eck an. 1242. (35) Udalricus von Würtemberg an. 1253. (36) Eberhard von Burgberg an. 1268. (37) Rudolphus Baron von Gundelfingen an. 1287. (38) Conradus von Wiesensteig. anno 1296. (39) Hartmannus Schweller von Raun anno 1302. (40) Henricus von Hirschdorff an. 1315. (41) Burcardus von Hasenweiler an. 1336. (42) Conradus von Langenberg an. 1339. (43) Gerwicus von Helmshofen anno 1343. (44) Henricus von Oberhofen an. 1346. (45) Conradus von Burgberg anno 1351. (46) Henricus von Mitlberg anno 1356. (47) Friedericus von Hirschdorff an. 1382. (48) Frideri-

cus von Laubenberg an. 1405. (49) Pilgerinus von Wernaw an. 1434. (50) Gerwicus von Sulmetingen an. 1451. (51) Joannes von Wernaw an. 1463. (52) Joannes Rudolpus von Riedtheim an. 1483. (53) Joannes von Raitneaw an. 1517. (54) Sebastianus von Braitenstein anno 1523. (55) Wolffgangus von Grůenstein an. 1535. (56) Georgius Baron von Graveneck anno 1557. (57) Eberhard Baron Stein an. 1571. (58) Albertus von Hohen-Eck an. 1584. (59) Johannes Erhardus Blarer von Wartensee anno 1587. (60) Joannes Adamus Reñer von Allmendingen anno 1594. (61) Henricus Baron von Ulm an 1607. (62) Joannes Eucharius von Wolffurt an. 1616. (63) Joannes Wilibaldus Schenck von Castell an. 1631. (64) Romanus Giel von Gielsperg anno 1631. (65) Bernardus Gustavus Marggraff von Baden Durlach anno 1673. (66) Rupertus Baron von Bodmann an. 1677. erwählet / dieser führet / wie allbereit oben gemeldet / annoch heutigen Tages den Titul eines gefůrsteten Abbts von Kempten.

Der

Der gefürstete Probst zu Elwangen

Ist auch ein Stand des Schwäbischen Creisses / und ware dessen Probstey vormals eine Abtheye. Deren erster Abbt Hainolphus / der Stiffter dieses Klosters an. 764. und der letzte Johann von Hirnheim / welcher mit Verwilligung des Pabsts das Stifft in eine Probstey an. 1460. verwandelt / und aus Benedictiner Mönchen / Dom-Herren gemachet / gewesen. Der jetzige gefürstete Probst ist: Franciscus Ludovicus Pfaltz-Graf beym Rhein und Hoch-Teutschmeister / Ihme ist unterworffen die Stadt

Elwangen an dem Fluß Jagse gelegen. Derē Namen so viel als Elfang heissen solle / von einem ungewönlichen wilden Elendthier / so vorzeiten allda gefangen worden / wie man daſñ zu dessen Gedächtnus auf hohen Festen in der Haupt-Kirchen allda die Evangelien auf einem Pult / so mit einer rauhen Elends-Haut überzogen / liegen siehet: Es sollen der Heil. Märterer Sulpitii und Serviliani Cörper allhier begraben liegen. Gegen der Stadt über / auf einem Berge / insgemein der schöne Berg genannt / liegt ein feines Schloß / woselbst der Probst ordentlich zu residiren pfleget.

Das Land herum wird Virgrund oder Viragrund genennet / so ein Wald und Gegend bey sieben Meilen lang und gut ist/so aber keinen Weinwachs hat. Seine Breite wird gerechnet vom Dünckelspühel biß an den Wald / die Hast genannt / und die Länge von dem Schloß Baldern / biß an das Schloß Tannenberg. Es liegen darinn Elwangen/ Dünckelspühel/ Adelmannsfelden (so ein Schloß und Marckt der Herren von Lymburg) Schloß und Stadt Kreylßheim/ Marggrävisch / Hornberg ein Ganerbisch Schloß / Kirchberg ein Städlein und Schloß/ halb der Stadt Rotenburg/ und halb nach Dünckelspühl gehörig. Item Langenburg ein Städtlein und Schloß/ so Hohenloisch / Jaxtberg ein Städtlein und Schloß des Bischoffs von Würzburg / Krautenheim / Schloß und Städtlein / Münchsrot oder Rode / dem Kloster Hirschau unterworffen/uñ mit etl. Privilegien von dem Grafen zu Oettingen begabet: vid. Trith. in Chr. Hirs. sub a. 1083 Ist eine Probstthey u. Kloster S. Benedictẽ-Ordens bey Dünkelspühel/ Widern ein Schloß und Städtlein so viel Gan-Erben oder Theilherren hat / und andere Clöster/ Schlös=

Schlösser u. Dörffer mehr/davon bey Gelegenheit ein mehrers soll gemeldet werden.

Das III. Capitel.

Von denen Aebten zu Salmansweiler/ Weingarten/ Ochsenhausen/ Elchingen/Jrsingen/Ursperg/Roggenburg/ Münchroden / Weissenau / Schussenriedt/ Marchthal/ Petershausen / Wettenhausen/ Gengenbach/ S. Udalrici und Afrä / in Augspurg/Gregorii in der Stadt Jßney. Item denen Prälaten von Ottenbeurn und Zwifalten; und letzlich denen Aebtissinnen zu Buchau/ Lindau / Heggenbach / Guttenzell / Rotenmünster/und Baindt/ derselben Klöster/Sitze/ Ursprung / Beschaffenheit und merckwürdigste Glücks- und Unglücks-Fälle betreffend.

ZUm Schwäbischen Craiß gehören ferner etliche Prälaten und Aebte / welche bey Reichs-Tägen auf der Schwäbischen Banck ihrē Sitz haben. Unter denen ist der

Abt zu Salmansweiler

Dessen Closter ist Cistercienser Ordens/ und an. 1134. von Gundramo / Baron von Adelsreuter/gestifftet worden/ liegt eine Meile von der Reichs-Stadt Uberlingen / nicht weit vom Bodensee. Es ist allda eine grosse Orgel / in welcher die gröste Pfeiffe in der Länge 28. Schuhe/ ringsweis herum 4. Spannen begreiffet. Item

so hat es ein grosses Wein-Faß allda/ welches ein so grosses Lufft-Loch hat/ daß vorzeiten ein Mönch hinein gefallen/ und darinn ertruncken seyn soll/ wie Schopperus part. 3. Chr. Germ. c. 7. aus Bruschio schreibet/ Münsterus lib. 5. c. 208. f. 946. sagt/ es soll diß Faß 40. Fuder halten/ und 25. Schuh lang seyn. Käyser Carolus V. hat anno 1541. diesem Closter Salmansweiler ein sonderlich Privilegium gegeben/ daß nemlich die/ so in die Acht erkläret worden/ nicht allein im Kloster/ sondern auch in allen derselben Dörffern ꝛc. sollen Freyung und Sicherheit haben. Die Fundation desselben wird ins 1137. Jahr referiret. In der Relation, deren Titul Anticategoriæ zweyer fürnehmer des H. Röm. Reichs Ständen Heylgenberg und Salmansweil/ wegen ihrer hinc inde habenden und prætendirten Privilegien und Verträgen/ anno 1616. in 4. gedruckt/ stehet unter andern auch folgendes: Ehe dieser Ort zu einem Closter des Ordens von Cisterz/ zwischen anno 1130. und 40. von weyland Herrn Gunthram Freyherren von Adelsreuther gestifftet worden/ war es eine gefreyte Kirch. Die Herren Grafen von Fürstenberg/ Heyligenberg/ und

und Werdenberg/ Landgrafen in Bahre/ Herrn zu Hausen im Künzigerthal ꝛc. wollē/ daß Salmansweil in ihrer Grafschafft Heylgenberg liege/ und sey derselbē mit aller Forst/ Gleit und Land-gerichtlichen hohen und niedern Oberkeit überall subjeckt und unterworffen/ ohne was ihr Voreltern und Vorfahren an der niedern Obrigkeit in den Verträgen gleichsam aus Gnaden/ den Prälaten überlassen/ und vergabet haben. Darwider aber die besagte Prälaten oder Aebte / und Herren dieses Königl. eximirten und befreyten Stiffts und Münster zu Salmansweil / und des Ordens von Cisterz durch Teutschland und das Königreich Böheim Vicarii Generales seyn/ und sagen / daß umbs Jahr 1130 und 40. da diß Closter fundiret / die Herzogen in Schwaben/ samt der Grafschafft Heylgenberg (darinn die Grafen von Fürstenberg ein Land-Gericht zu Beuern haben) den ganzen Tractum des Linzigöw/ oder der Lentienser / so Vindelici gewesen/ Landes/ pleno jure iñgehabt/ und die Grafen von Heylgenberg nur ihre Vicarii, Vicedomin, & temporarii Judices & Administratores gewest seyn; uñ gesetzt / Sie wären

ren

ren perpetuirte Erb-Vasallen gewest/ dennoch mit ihrem guten Wissen und Willen König Conradus III. gebohrner Herzog in Schwaben/ Salmansweil (so vorhin Salem/ und vor Alters Salmanswillare genannt worden) noch mehr gefreyet/ und solches der weltlichen Obrigkeit halb ex prædicto pago Linzigöw eximirt/ und nur einen Römischen König oder Käiser in perpetuam Advocatiam, oder Ober-Herzlichkeit und Reichs-Vogtey anno 1142. subjiciret und reserviret; die andere und übrige aber Causarum Universitatem dem Gottes-Haus Salmannsweil allergnädigst überlassen/ und daher/ ausserhalb allein einen Röm. Käiser oder König zuständigen und reservirten Blut-Banns/ und obersten Vogthey / Salmannsweil in Jurisdictionalibus alle hohe und niedere Fälle zu berechten / und zu straffen gehörten/ ausgenommen/ was die Prälaten den Grafen inn- und mit Verträgen nicht quittirt und relaxirt haben. Es seyen in besagtem Linzigow gar viel unterschiedliche Graf- und Herzschafften gelegen gewesen/ so etwann die Grafen von Linzgow/ Buchhorn / und Rotenfels inngehabt; Nach

deren

deren Absterben die Grafen von Heylgenberg aus Rhetia / aus den Bündten und Rheingow / in einen Theil von Vindelicien kommen / von ihrem Namen die Grafschafft genannt / und das Schloß Heylgenberg darein gebauet / so man noch an. 1276. novum castrum S. Montis genañt / so nicht weit von Heylgenberg / da vorzeiten die Schwerdt-Brüder ein Haus gehabt haben. Das Haus Oesterreich sey Affter-Schirms-Herr über Salmannsweyl / der Käiser aber der rechte / und Reichs-Vogt. Es führe das Closter noch auf diese Stunde / neben S. Bernhards und dem Adelsreutischen / auch das Salzburgische Wappen / zur unterthänigsten Memori und Anzeig / daß Salzburg der ander Stiffter dieses Gottes-Hauses. Es sey Salmannsweyl notoriè immediatus Status Imperii, habe Land und Leuth / Vogtheyen / Gericht / und Gebiet / Zwing und Bann / ohn allein den blössigen Blut-Bann nicht. Von den Salmannsweylischen das Dorff-Gerichten werde an Salmannsweylische Sidel-Gericht / und von dannen an eines Abbts Hof-Gericht / und von dar weiter an die Käys. Majest. oder

dersel-

derselben Käyserl. Cammer Gericht appellirt. Der heutige Abbt ist Emanuel/ welcher an. 1690. erwählet worden.

Der Abbt von

Weingarten

Hat ein reiches und weit-berühmtes Mönch-Closter/ Benedictiner-Ordens/ eine halbe Meile von der Reichs-Stadt Ravensburg gelegen/ dessen erste Stifftung dem König in Franckreich Pipino zugeschrieben wird. Im Eingang der Kirche hanget eine Ribbe sehr grosser Länge/ so von S. Othmars/ Abbts zu S. Gallen Schwester herkommen solle. Es lieget dabey der sehr alte Marckfleck oder Städtlein

Altorff

So in den Historien wohl bekannt ist/ und schreibet man unter andern/ daß Graf Isenbards allhie zu Altorff Gemahlin/ Irmentrud/ nicht glauben wollen/ daß ein armes Weib zu Altorff/ ausser Ehebruchs/ drey Kinder auf einmal gebohren: Sie habe aber hernach ihrem Herrn auf einmal 12. Söhne gebracht/ deren sie 11. erträncken lassen wollen/ und vor Hunde ausgeben/ die aber wunderlich beym Leben erhalten/ und/ ihr unwissend/ vom Grafen/ als dem Vatter/ auferzogen/ und als sie

was

was erwachsen / der Mutter fürgestellet seyn worden / die man hernach deßwegen Welphen genannt / deren Genealogiam man beym Bruschio, in Beschreibung d:s Closters Weingarten / findet / so von ihr / der Gräfin Irmentrude / ums Jahr Christi 800. gestifftet worden; darinn auch die besagte Welphen begraben liegen: Wiewohl Petr. Albinus dieses Klosters Stifftung Welphen dem III. dieses Namens / aus ihren Nachkommen / zuschreibet. Es seyn aber von diesen Welphen folgends die vorigen Herzogen in Bajern / und jetzige Herzogen von Braunschweig und Lüneburg herkommen. Im Kloster zu Weingarten liegen nicht allein die Grafen von Altorff / sondern auch die von Kungseck / und andere vornehme Herren begraben.

Der Abbt von Ochsenhausen

Hat ein ansehnlich- und weitberühmtes Kloster Benedictiner Ordens / welches von 3. Brüdern Hatovin / Conrad und Adelberten / denen Baronen von Wolffhart Schwenden gestifftet worden / lieget zwey Meilen von Memmingen / und so viel von Bibrach / ist an. 1420. aus einer Probstey zu einer Abbtey / und mit stattlichen Freyheiten versehen worden.

Der Abbt von
Elchingen

Hat ein schönes reiches Mönchs-Kloster S. Benedicti Ordens/ so ziemlich hoch lieget/ eine Meile von Ulm/ und ist von Cunrad/ Herzogen zu Sachsen/ an. 1128. fundiret und gestifftet worden/ selbiges ware vorzeiten ein vestes Schloß/ daraus viel Schaden geschehen. Felix Fabri gedencket dessen viel in seiner Schwäbischen Histori. G. Bruschius sagt/ daß dieser Ort vorhin Aichlingen geheissen habe/ und anno 1128. von Herzog Conraden aus Sachsen/ und seiner Gemahlin Lucia/ einer Herzogin aus Schwaben/ Käiser Conrad des III. Schwester/ das Closter gestifftet worden seye: Als es aber bald darauf verbronnen/ hab solches Graf Albrecht von Ravenstein/ und Irzenberg anno 1142. wieder aufgerichtet. Anno 1546. im Teutschen Krieg ist es wieder/ sammt der Bibliotheck verbronnen. Von diesem Kloster kan man Crusium in seiner Schwäbischen Chronick lib. 9. part. 2. c. 13. zur Genüge lesen. Der heutige Abbt ist und heisset Meinardus.

Der

Der Abbt von

Irsingen

hat ein stattliches Kloster / sonst Ursingen genannt/wie er dann beym Limnæo lib.4.c.7. p. 127. der Abbt unser Lieben Frauen Gottshauß und Closter Irsin getitulirt worden. Bruschius de Monasteriis Germaniæ, und Crusius l. 11. Annal. Suev. part. 2. c. 12. schreiben/daß dieses Ursinium oder Ursinum / insgemein Irsingum/ Benedictiner Ordens/ An. 1182. von den Marggrafen von Rumsperg gestifftet worden seye. Es lieget dieses Closter ein wenig unterhalb der Reichs-Stadt Kauffbeuern / nicht weit vom Fluß Wertach / mitten in einem dicken Walde. Des Stiffters (welcher auf der Reise nach dem Heil. Land zu Neapoli An. Chr. 1188. mit Tod abgangen/) Söhne/ Gottfried u. Berchhold / wie auch die Tochter Irmelgard liegen mitten in der Kirchen mit dieser Aufschrifft begraben:

Hic generosarum feliciter ossa quiescunt à Rumsperg Comitum Bertboldi & Gothofredi

Jrmelgarde simul dilectâ cumq; sorore.
Hujus Cœnobii qui primi ritè fuerunt
Auctores, verâ commoti Relligione
Ergo Deo vivant æternâ pace fruentes.

Der Abbt von

Ursperg/

oder Aursperg hat ein vornehmes Manns-Closter Prämonstratenser Ordens bey der Mindel/ zwischen Ulm und Augspurg/ aber nicht auf der gewöhnlichen Landstrassen gelegen. Ist A. 1125. von Werner/ Grafen von Schwabeck und Baltzhausen/ gestifftet worden. Der heutige Abbt ist Josephus Dürr von Augspurg.

Der Abbt von

Roggenburg

hat gleichfalls ein Prämonstratenser Ordens-Closter/ welches zwey Meilen von Ulm lieget/ und ist An. 1126. von dreyen Brüdern und Grafen/ Berthold/ Sigfried und Conrad von Bibreck/ und Frauen Demuth von Zollern/ des Aeltern Grafen Bertholds Gemahlin/ wie

Bru-

Bruschius de Episcopis Germaniæ c. 8. p. 146. b. schreibet/ gestifftet worden.

Der Abbt zu

Münchroden

hat sein Kloster ebenfalls Prämonstratenser-Ordens nicht weit von Memmingen/ und schreibet seine Stifftung einer Dame/ Nahmens Hemma/ zu; Andere melden/ es sey dieses Closter von denen Herzogen von Teck gestifftet worden.

Der Abbt von

Weissenau/

oder Minderau/ oder *Auga alba* und *minor* genannt / hat sein Kloster am Wasser Schuß/ und nahend der Stadt Ravensburg/ so Prämonstratenser Ordens; welches 1145. von Gebizon von Wysenburg/ einem trefflich-reichē Soldaten u. Ritter/ u. seiner Schwester Loicarde / eines dapffern Soldaten von Asenhausen Gemahlin/ gestifftet worden/ dann also haben es die Jahrbücher dieses Closters: Gebwiler gibt vor/ es sey dieser Gebitzo ein Graf zu Habspurg gewesen 2c.

Der

Der Abbt zu

Schussenriedt

hat sein Münchs-Closter Prämonstratenser Ordens in Schwaben / so von Fluß Schuß / der in den Bodensee fället / den Nahmen hat / von welchem Closter Crusius lib. 11. part. 2. c. 16. Annal. Sueviæ zu lesen. Es lieget zwischen Buchau / und dem Königs-Eggischen Schloß Aulendorff / ist von zweyen Brüdern / Beringern und Conrad von Schussenriedt / An. 1188. gestifftet werden; der heutige Abbt allda ist Tiberius / ein unvergleichlicher / kluger und beredter Herr / welcher unter die freyen unmittelbaren Stände des H. Röm. Reichs gezehlet wird.

Der Abbt zu

Marchthal

hat sein Münchs-Kloster Prämonstratenser Ordens zur rechten der Donau zwischen Ehingen und Riedlingen / wie sie oben herab fleusst / auf einem Felsen / so stattlich gebauet gewesen / aber im

Teutschen Kriege sehr übel zugerichtet worden. Zu Anfang des X. Seculi hat der Herzog in Schwaben/ Hermannus/ dieses Closter gestifftet. In diesem hatten die von Stein ihre stattliche Begräbnus / wie Crusius lib. 11. part. 2. cap. 6. schreibet.

Der Abbt von

Petershausen/

hat sein Kloster Benedictiner-Ordens/ so in der Vorstadt vor Costnitz lieget / und An. 980. von Gebharden/ Bischoffen zu Costnitz/ gestifftet / An. 983. aber von Bischoff Gregorio vollendet worden: Als Bischoff Gebhard An. 996. mit Tod abgegangen/ ist er in der Kirchen mit folgendem Epitaphio der Erden anvertrauet worden:

Debita pars terræ fallentia tempore Sperne
Et memorare viæ, quam testatur cinis iste:
Gentis honos nostræ jacet hîc: gentis dolor, atq;
Præfuit huic urbi, cuncto sed profuit orbi,

Hancq; Deo Sedem templi fundavit & ædem.
Parti terrenæ Deus ignoscens miserere,
Redde vicem justè, quia te dilexerat iste.

Dieses Closter ware vor Zeiten dermassen reich/ daß es 80. München ernehren kunte.

Der Abbt zu

Wetterhausen/

hat sein Manns-Closter des Ordens der regulirten Chor-Herren St. Augustins im Marggraffthumb Burgau / bey der Camlach/ zwischen Ulm und Augspurg/ welches Anno 983. Graf Conrad und Wernher von Rockenstein oder Rochenstein gestifftet/ allwo der letzte Marggraf Heinrich von Burgau / der Anno 1282. wie Bruschius, oder Anno 1283. wie Crusius will/ gestorben/ begraben lieget.

Der Abbt zu

Gengenbach/

hat ein Closter S. Mariä in diesem Reichs-Städtlein (von welchem unten

unter

unter den Reichs-Städten wird Erwähnung geschehen) so Benedictiner-Ordens ist/ liegt nicht weit von Straßburg / und ist Anno 855. von Luitfrieden/ Grafen von Habspurg/ gestifftet worden. Andere melden/ es seye das Closter von Ruthardo dem mächtigen Herzog in Elsaß und Grafen zu Zäringen/und seiner Gemahlin Irmensuinde/ gestifftet worden / wie Crusius part. 1. Annal. lib. 11. c. 4. fol. 297. aus des Casparis Bruschii geschriebenen Collectaneis meldet; Andere schreiben diese Stifftung andern zu. Es werden nur vom Adel in diß Closter genommen / und hat der Abbt von Kayser Rudolpho Anno 1278. ein Privilegium erlanget / daß kein Unterthan oder Lehenmann von des Abbts Urtheil allhie appelliren möge / wie Reusner. p. 101. schreibet / der auch mit andern die Stifftung so wohl des Closters / als der Stadt / dem Bischoff Pirminio von Straßburg / ums Jahr Christi 724. zuschreibet. Beede / Closter und Stadt / so drey Meilen von Straßburg liegen / seynd Stände des Reichs

und des Schwäbischen Creisses. Die Gegend herum wird die Nordnau genennt/ so an einem Gebürg gelegen/ dardurch die Kinzig rinnet. Ist ein klein aber fruchtbar Ländlein / darinn gut Wein und zimlich Korn wächset / auch so viel Hanff / daß man auf ein Jahr 20. biß 30000. Gulden lösen mag. Es liegen viel Städt / Schlösser / und alte Klöster darinnen / insonderheit die Reichs-Städtlein / Offenburg / Gengenbach / Zell in Harmenspag: Item Willstädten / Evenheim / Rinow / Lar / Oberkirch / und Nopnaw / die Städtlein. Item Achern / Renchen und Bühel. Vid. Münst. l. 5. Cosm. c. 223.

Der Abbt zu

S. Udalrici und Afrä/

hat sein Closter in der Stadt Augspurg / welches Benedictiner Ordens ist / und von Udalrico Bischoffen von Augspurg gestifftet worden. Allhier wird die Grufft gewiesen / da dieser H. Mann / so Anno 973. gestorben / vorhin gelegen / dessen Erde alle Ratzen vertreiben solle / und

sagt

sagt man / daß seinetwegen keine Ratzen zu Augspurg seyen. Jtzt liegt S. Ulrich in dieser seiner Kirche unter dem hohen Altar. Es lieget auch in dieser Kirch der Heilige Zimpertus. Item S. Afra / welcher zu Ehren S. Ulrich dieses Closter an statt ihrer alten Capellen / so vorhin ausser der Stadt war / und zwar an dem Ort erbauet hat / da die Ungarn vom Kayser Ottone seyn geschlagen worden / welcher Bau im Jahr 965. geschehen seyn solle. Bischoff Bruno hat zu Zeiten Kaysers Heinrici II. die Canonicos Regulares daselbst abgeschaffet / und Benedictiner-Mönche eingeführet / und die Kirch an statt St. Afrä / dem Heil. Ulrico zu Ehren geweyhet. Unter dem siebenden Abbt dieses Closters haben die Mönche Weiber genommen / die deswegen von Pabst Gregorio XII. in den Bann seyn gethan worden / wie Bruschius in Beschreibung dieses Closters meldet. Anno 1183. ist solches gantz ausgebronnen. Anno 1474. ist die Kirch dieses Closters eingefallen / und seynd der Pfarrer / sein

Caplan/ und noch darzu 34. Personen geblieben. Es ist in dieser Kirchen ein schöner von Marmelstein gemachter Chor / daran Kayser Maximilianus I. den ersten Stein geleget. Das Grab Christi soll nach dem zu Jerusalem gemachet seyn. Es seynd auch da 3. sehr schöne und hohe Altäre beysammen/ wie auch schöne Capellen / darinnen etliche der Herren Fugger ꝛc. begraben liegen. So wird in diesem Closter ein Buch gewiesen / darinnen hundert unterschiedliche Lateinische Schrifften / so ihre besondere Nahmen haben / und vom Bruschio am gedachten Ort gesetzet werden/ zu finden seynd, das Leonhart Würstlin/ zu Zeiten höchst-gedachten Kaysers Maximiliani I. geschrieben hat. Der Thurn dieser Kirche soll der höheste in Augspurg seyn/ und mehr als 400. Staffel haben.

Der Abbt zu

Georgii /

in der Stadt Ißney/ hat sein Benedictiner-Kloster allda / und ist selbiges An. 1096. von Mangold/Grafen von Vehringen gestifftet worden/zu Zeiten Pabst

Urbani

Urbani II. zu Ehren der H. Jacobi des grössern Apostels / und des Martyrers Georgii / Kayser Heinrich V. hat diesem Kloster die Bestättigung hernach widerfahren lassen. An. 1350. solle der Abbt dieses Klosters Henricus II. mit allen Mönchen / auf einen Tag (andere sagen in einem Monath) gestorben seyn / als es der Koch übersehen / und eine Krotten / oder ein ander dergleichen giftiges Thier / so in den Hafen gekrochen war / mit dem Fleisch gesotten / und dem Convent zu essen fürgesetzt hatte. Reußnerus gedencket eines alten Marmolsteins / im Closter daselbst / darinnen des Kaysers Septimi Severii gedacht werde: und setzet solche Inscription auch Grasserus in seiner Schatz-Kammer / in welcher auch des Kaysers M. Aurelii Meldung geschiehet / als die beede in diesem Lande die Strassen und Brucken (von Kempten biß gen Ißney) gebessert haben: Es solle dieser Stein in des Convents Keller im Kloster zu sehen seyn. Oben berührter erster Abbt S. Mangold / als Er seine Mönche in Heiligkeit des Lebens nach Möglichkeit unterweisen wollte / ist

te/ ist Er von einem seiner undanckbaren Discipul grausammer Weise ermordet worden/und hat also die Martyrer Kron erlanget. Jetzo sind noch übrig/ ehe wir die Geistliche Stände im Schwäbischen Creiß verlassen/ folgende Prälaten und Abtissinnen/ nemlich

Der Prälat von Ottenbeurē.

dessen Kloster nicht weit von Memmingen/ an der Guntz lieget/ist von Syllacho/ der Francken/ Herzog/ Landvogt in Alemannien/ und Grafen im Ilergow/und seiner Gemahlin Ermiwinda/ An. 764. fundiret worden/ wie Bruschius de Monasteriis Germaniæ, item de Episcopat. c. 8. p. 133. und aus ihme Mart. Mager. de Advocatia armata c. 5. n. 399. fol. 152. schreiben. Ist ein Stand des Reichs/ so noch beschrieben wird/ gibt aber nur ein recepisse, hat A. 1521. von Kayser Carolo V. das Halsgericht im Marckt Ottenbeuren/und den Bann über das Blut zu richten/zu Reichs-Lehen empfangen. Die vornehmsten Prälaten dieses Closters/ sind diese/ unter vielen andern nach der Ordnung gewesē/ (1) S. Toto. (2) Milo I.

wl. (3) Modegarius. (4) S. Widegarius. (7) S. Udalricus. (17) S. Rupertus. (18) Joannes Jsingarius. (20) Conradus. (21) Wilhelmus von Lustnau. (42) Leonardus Wideman. (43) Casparus Hindelmann. (46) Gregorius.

Der Prälat zu Zwyfalten/

Dessen Münchs-Kloster Benedictiner Ordens / drey gar grosse/ und vier gemeine Meilen oberhalb Ulm/ im Schwäbischen Alp-Gebürg/ nicht gar weit von der Donau / zwischen Hettingen und Riedlingen lieget / in welchem Kloster man viel Raritäten / und unter andern des Ertz-Märtyrers Stephani rechte Hand noch unverletzt weisen solle. Dieses Kloster Zuifaltum oder Zuifaltha ist Anno 1089. von den Grafen Achalen gestifftet worden. Solle nie kein Stand sondern ein frey und exempt Kloster deß Reichs/ demselben der Weltlichkeit halber/ ohne Mittel / gleichwie die freye Reichs-Ritterschafft / unterworffen gewest seyn; und auch dabey wider Wür-

tenberg (so deß Klosters Castenvogt/ Schutz- und Schirmherr von vielen Jahren hero/ in Krafft eines mit Oesterreich aufgerichteten Vertrags/ doch mit gewissen Beding und Conditionen/ ist) vom Hauß Oesterreich geschützet worden/ biß die Sach Anno 1570. auf dem Reichs-Tag zu Speyer verglichen ward/ daß solches Kloster Würtenberg etwas gewisses contribuiren; hergegen Würtenberg dasselbe gegen dem Reich vertretten sollte. Wird gleichwol zu den Reichs-Tägen beschrieben/ und gibt ein recepisse. vide Annal. Crusii part. 2. lib. 8. c. 8. & Joannem Limnæum de Jure publico addit. tom. 1. ad lib. 4. c. 7. fol. m. 575.

Die Aebtissin zu Buchau/

Derer Kloster oder vielmehr Collegium nicht weit von Biberach am Federsee gelegen/ und derselben Stiffterin Adelinda/ Hildebrandi/ Herzogen in in Schwaben/ Tochter/ St. Hildegarden Schwester/ und deß Graf Otten von Kesselbach Wittib/ gewesen seyn soll.

soll. Ihr Fest wird jährlich den 20. Augusti begangen / und den Einheimischen und Fremden schön Brod ausgetheilet/ welches die gemeinen Leute St. Ederlins-Brod nennen. Es ist ein weltlich Fürstlich Stifft/für Gräfinnen und Freyfräulein/ so sich/ ausser der Aebtissin/ verheurathen mögen.

Die heutige Aebtissin ist die hochwürdigste Fürstin und Frau Maria Theresia/ Gräfin von Montfort/ Herrin in Straßberg ꝛc. Die Namen derer sich daselbst befindl. Jungfrauen sind:(1) Maria Ursula/ Freyherrin von Wels / die Aeltere(2.) Maria Cäcilia/der Frauen Aebtissin leibliche Schwester / Gräfin von Montfort/ (3.) Maria Francisca Fuggerin / Gräfin von Kirchberg und Weissenhorn / (4.) Maria Elisabetha Fuggerin/ Gräfin von Kirchberg und Weissenhorn/ (5.) Maria Theresia/ Gräfin von Fürstenberg und Heilgenberg. (6.) Maria Theresia / Gräfin von Fürstenberg Mößkirch ; (7.) Joanna Victoria, Gräfin von Montfort/ (8.) Maria Rosina Gräfin von Waldburg und Zeil. (9.)

Maria Theresia Gräfin von Hohenzollern in Sigmaringen; (10.) Maria Josepha Fuggerin / Gräfin von Gett- und Settenfels 2c. Von diesem Kloster kan ein mehrers bey Bruschio, Reussnero und Dressero gelesen werden.

Die Aebtissen zu Lindau /

Hat ihr Kloster in der Reichs-Stadt Lindau / und wird insgemein davor gehalten / daß es seinen Ursprung von einem Grafen Adalberto von Rorbach bekommen / welches doch annoch sehr zweiffelhafft ist. Dann man referiret / dieser Graf sey einmals auf dem Bodensee in grosser Leibs- und Lebens-Gefahr gewesen und doch endlich in der allda befindl. Insul angelendet / die Er daher Lendau / Lendoam oder Lendaugium genañt / und das Kloster daselbst ums Jahr 810. zu erbauen angefangen habe; darinnen sind lauter adeliche Personen / so gantz frey / und wann sie wollen / so können sie sich verheurathen / deren Aebtissin ist eine Fürstin deß Reichs und der Römisch Catholischen Religion zugethan / welche ihren

ren Reichs-Anschlag besonders und nebenst ander Kayserl. Freyheiten / auch Macht zu Münzen hat.

Die Aebtissin von Heggenbach /

oder Heppach / item Hengebach hat ihr Kloster zwischen den Kloster Ochsenhausen und der Reichs-Stadt Biberach / und ist Cistercienser Ordens / dessen Kloster Anfang ums Jahr Christi 1233. gesetzet wird. Crusius lib. 1. cap. 9. part. 3.

Die Aebtissin zu Guttenzell.

Hat ihr Kloster zwo starcke Meilen von Tübingen / darzwischen das Dorff Pfulingen auf halben Weeg / in einem Thal zwischen hohen Alpen oder Bergen / von welchem Kloster / so Anno 1250. von zweyen Schwestern Gräfinnen von Schloßberg fundirt worden / besagter Crusius ein eignes / nemlich das 8. Cap. lib. 2. part. 3. Annal. Suev. geschrieben hat.

Die

Die Aebtissin zu Roten-münster/

oder Rotmünster/hat ihr Cistercienser Jungfrauen Kloster bey der Stadt Rotweil/ und nit weit von dem Ursprung des Neckers/ wird sonst auch Marienthal genennet/die H. Williburgis/als Stiffterin/ist um das Jahr Christi 1221. auch die erste Aebtissin allda gewesen / als Pabst Honorius III. den Päbstl. Stuhl besasse / und Kayser Friedericus II. das Römische Kayserthum verwaltete. Die heutige Aebtissin ist Maria Williburgis.

Die Aebtissin zu Baindt.

Hat ihr Cistercienser Kloster bey Ravenspurg/ welches im dreyzehenten Jahr-Huntert von Conrad/ Freyherren von Winterstetten/ (andere nennen ihn von Westerstetten) gestifftet worden.

Und so viel von den geistlichen Ständen deß Schwäbischen Creisses.

Das IV. Capitel.

Von deß Schwäbischen Creisses weltlichen Ständen / und zwar erstlichen denen Herzogen von Würtenberg / und dero Herzogthums Ursprung / Aufnahm / Wachsthum / Fruchtbarkeit / Regierung / Städten / Vestungen und Schlössern / auch derselben merckwürdigsten Glücks- und Unglücksfällen / nach dem Alphabeth.

UNter denen weltlichen Ständen deß Schwäbischen Creisses / sind anfangs die

Herzogen von Würtenberg /

Derer Herzogthum betreffend / so ist Pirckheimerus in der Meinung / daß die Charitini vor Zeiten daselbst gewohnet / welche man sonst vor die Hessen hält / wie Bertius urtheilet. Dresserus part. 5. Isag. Histor. setzet nicht allein gedachte Charitinos / sondern auch die Virtungos hieher / und vermeynet / daß die Würtenberger von ihnen den Namen haben. Er will auch / daß die Vilßthäler im Würtenberger Land / (so sonsten von dem

Was-

Wasser Vils den Namen) von den Wenden übrig seyn / die man Viltzen genannt / und die Vortheilen nahend der Grafschafft Manasfeld gewohnet haben / und von dannen / wie er saget / von denen Sachsen vertrieben worden: Davon aber andere urtheilen mögen. Cluverius will / daß die Helvetii / ein Gallisch Volck / diß Land Anfangs jene gehabt / biß sie von den Marcomannern / so Schwaben gewesen / vertrieben worden: Als aber ihr König Maroboduus dieselbe in Böheim geführet / so haben die Allemannier diß Land eingenommen / und solches eine ziemliche Zeit besessen / biß sie von den Hermunduris / der jetzigen Schwaben Vor-Eltern / daraus vertrieben worden. Die Gränzen deß jetzigen Landes seyn von Morgen Schwaben / vom Abend die Pfalz am Rhein / das Marggrafthum Baaden / der Schwarzwald / und das Elsaß / vom Mittag das Schwäbisch Gebürg / gegen Schweitzerland und Graubündten: Gegen Mitternacht das Franckenland. Es ist ein herrlich / edel Land / von Wein / Ge-

traid / Wildbret / und andere Sachen wohl versehen / und halte ich nicht davor / daß ein Land gefunden werde / das so viel Sauerbronnen und Bäder / als dieses habe: Wie dann deren fürnemlich neun gezehlet werden / nemlich die Sauerbrunnen zu Göppingen / Jebenhausen / Deynach / Andegast / Petersthal und Grießbach / und die Bäder / Wildbad / Zellerbad / und das Wunderbad zu Boll. Neben diesem aber seyn noch mehr Sauerbrunnen / als um Rotenburg am Neckar / und anderer Orten: Item auch mehr Bäder / als das St. Bläsi-Bad bey Tübingen / und dergleichen / so auch gut seyn / wiewohl sie nicht so sehr berühmet / wie die vorgenannte. D. Samuel Hafenreffer hat von besagtem Bläsi-Bad ein Tractätlein ausgehen lassen. Der Neckar ist das fürnehmste Wasser im Lande / so dardurch lauffet / und viel andere fliessende Wasser in sich nimmet / sonderlich die Nagolt / Enz / Rems / Kocher rc. biß er sich endlich in dem Rhein stürzet. Es soll derselbe kaum 50. Schritt von der Donau entspringen;

Es hat dieses Herzogthum an allerhand Lebens-Mitteln / guten Getraid- und Wein-Wachs / ingleichen herrlicher Viehzucht / einen ungemeinen Vorrath / wiewohl darinnen nicht aller Orten einerley Gütigkeit deß Bodens vermerket wird: Massen es bey dem Ursprung des Neckers / an den Gräntzen deß Schwartzwalds / und an den Alpen gegen Schwabenland zwischen dem Necker und Donau etwas rauh / ohne Reben / jedoch zur Viehzucht sehr bequem ist.

Das Feld auf den Alpen ist zwar steinigt / bringet aber doch viel und gut Getraid: Wo sich aber der Necker auf dem flachen Feld ausbreitet / ist es allenthalben zur Fruchtbarkeit geneigt / mit erhabenen Weinbergen / grünen Wiesen / fruchtreichen Aeckeren begabet / und derowegen an Wein / Getraid / und allerley Obst über die massen reich. So ist auch das gantze Land allerhand / zahm- und wilder Thieren voll. Es sind auch viel schöne und reiche Klöster in dem Lande / von denen wir allbereit ein und anders vorgestellet / und derselben notableste Dinge mitgetheilet.

Die

Die Herzogen und Regenten dieses Lands betreffend/ so gehen etliche Authores dahin/ die ersten Grafen von Würtenberg seyen von den Trojanern und Welschen entsprossen. Andere führen sie von den Thusciern / noch andere von den alten Schwaben/ und wieder andere von den alten Guelfen/ ja auch über diese/ abermahls andere von den Ost-Gothen her.

Die gewisseste Meinung aber ist diese/ es habe das Durchl. Würtenbergische Hauß / seinen Ursprung aus dem alt-Fränckischen Königl. Hauß Clodovái/ und zwar also : Nachdem der West-Francken König Clodováus Anno 499. den König der Alemanner und Schwaben Bandocarium bey Weiblingen und Beinstein in die Flucht geschlagen/ hat er nicht nur in Schwaben herzliche Sieg-Zeichen hinterlassen/ sondern auch seinen Vettern ferner zum Stadt-Halter in Schwaben verordnet / und mehr andern/theils Burgundisch- theils Fränckischen Herren/das Schwaben-Land vertheilet/darunter Einer/Namens Emmerich/

rich gewesen/ so entweder für des Königs Clodovæi oder seiner Gemahlin Clotild nahen Anverwandten gehalten wird; Welcher vormahlen Groß-Hofmeister beym König/ oder/ wie mans damals in Alt-Fränckischer Sprache genennet/ Hauß-Majer/ sich in selbigem Krieg männlich wider die Feinde bezeuget/ und von diesem sollen die Herzogen abstammen.

Diesen Alt-Fränckischen Ursprung scheinet das alte Würtenbergische Wappen zu bekräfftigen/ welches neben den Hirschhörnern auch drey Französische Lilien solle geführet haben.

Dieser Emmerich hatte von gedachtem König ein schönes Stuck Landes ohnfern Weiblingen erhalten/ und ware zugleich zum Land-Hauptmann in Schwaben gemachet worden/ hatte auch das alte Schloß Beutelsbach/ das heutigen Tages der Cappelberg genannt wird/ erbauet/ wovon er folgends den Namen eines Freyen von Beutelsbach angenommen.

Nach ihme regierete Emmerich II.

Her-

Herr zu Beutelbach / der erbauete daselbst die Stiffts-Kirche. Ihme folgte Albrecht / welcher an Königs Pipini Hof verschiedene Ehren-Aembter bedienet / und mit einer Gräfin von Pfirt vermählet gewesen.

Sein Sohn Eberthal (von Etlichen Eberhart geheissen) Herr von Beutelsbach / Graf zu Calb und Würtenberg / hat ebenfalls an Königs Pipini Hofe verschiedene hohe Aembter verwaltet / und nach dessen Tod ist er bey seinem Sohn / Kayser Carlen dem Grossen An. 775. Groß-Hofmeister und Kriegs-Obrister worden / auch Anno 811. gestorben / und unweit von Paris in St. Dionysii Kirchen begraben worden.

Um diese Zeit / nemlich Anno 805. soll auch ein Graf zu Würtenberg und Beutelbach mit einem Auge gelebet haben / der ohne Weib und Kind seine Güter seinem Vettern verkauffet / und sich um die Baarschafft von der Stadt Ulm eine Pfründe erkauffet / vor seinen Leib und 6. Diener / allwo er gestorben und begraben worden.

Graf Eberhard hinterliese zwey Söhne / Eberhard den II. und Aistulf / welcher letzt-bemeldte ein Stamm-Vatter der Grafen von Calbe ware / seiner aber ware Graf zu Beutelbach und Würtenberg / König Carls deß Einfältigẽ Groß-Hofmeister / und kam in der Schlacht wider Ottonem / Vormunden und Generalen / deß Königreichs / welcher die Königs-Crone mit Gewalt sich aufzusetzen vermeinte / um. Sein Sohn Emrich III. Freyherr zu Beutelbach und Graf zu Würtenberg / that Kayser Heinrichen dem Vogler wider die Ungarn dapfferen Beystand und gute Dienste / halff sie auch bey Merseburg schlagen und zwingen / weßwegen er hinwieder / zu Belohnung seiner Dapfferkeit / von ihme zum Stadthalter und Grafen zu Gröningen gemacht worden / allwo er in hohem Alter beerdiget worden.

Sein Sohn Heinrich I. Freyherr zu Würtenberg und Beutelbach / Graf von Gröningen / war in dem Bajerischen Krieg bekannt / soll das Dorff Velbach erbauet haben und Anno 1048. gestorben seyn.

Ihme

Ihme folgte sein Sohn Ulrich I. und diesem sein Sohn Albrecht / Graf zu Würtenberg und Lövenstein. Diesem wurde sein Sohn Conrad I. der die verledigte Herrschafft Beutelbach erbte und wegen seiner treu-geleisteten Dienste von Kayser Heinrich IV. zum ersten Fürsten-mässigen Grafen zu Würtenberg erkläret worden. Starb Anno 1121.

Sein ältester Sohn Graf Heinrich II. hielte sich mehrentheils an Kaysers Lothari II. Hof auf/ und lieget in Beutelsbach begraben. Sein anderer Sohn Eberhard / nahme den Münchs-Orden zu St. Blasien/ im Schwarzwald/ an. Der vierdte Werner/hat die Grafschafften Gröningen und Landau iñen gehabt/ und nebst seinen Nachkommen sich des Tituls Graf von Würtenberg enthaltē.

Der dritte Sohn Graf Conradens / Graf Ulrich II. zu Würtenberg / lebte ums Jahr Christi 1120. hatte zu Söhnen die Grafen Ulrich III. Johann II. Ulrich IV. Emmerich IV. und Ludwig I. welcher letzt-bemeldte auf dem Thurnier zu Cölln / Anno 1179. erschienen / den

Graf Florenz von Hennegau / Holl- und Seeland gehalten.

Sein Sohn Heinrich III. soll am ersten sich deß Tituls/Freyherr zu Beutelsbach enthalten / und Grafen Heinrichen IV. Bischoffen zu Eichstädt / Grafen Ulrichen V. und Grafen Eberhard I. zu Söhnen gehabt haben.

Dieser Eberhard I. wird deßwegen also gezehlet / weil verschiedene Stamm-Erzehler in Beschreibung der Würtenbergischen Familie von ihm den Anfang machen/ war ein dapfferer und gerechter Herr / welcher Anno 1253. mit Tod abgienge / als sein älterer Sohn Eberhard der jüngere vor ihme/Anno 1250. gestorben war. Hinterliesse also nur einen Sohn/ namens Ulrich VI.

Diesen nennte man Graf Ulrichen mit dem grossen Daumen / weil sein rechter Daumen um ein merckliches grösser gewesen/als der an der lincken Hand. War ein sonderbarer Liebhaber der Geistlichen/ massen er Anno 1263. zu Beutelsbach eine herzliche Stifftung gethan/und dorthin einen Probst mit 6. Chorherren

und

und 6. Vicarien verordnet. Starb Anno 1265. den 25. Februarii / hatte zween Söhne Graf Ulrichen VII. und Graf Eberhard II.

Graf Ulrich VII. starb Anno 1315. den 1. November / hatte zum Sohn Graf Ulrich VIII. den Höfinger genannt / der ward erst Chorherr und Probst in St. Guidons Stifft zu Speyer / folgends Anno 1332. den 1. Sept. zu Sindelfingen / bauete das zerstörte Schloß Würtenberg / und das alte Schloß Stuttgard / starb Anno 1348. den 9. Martii im hohen Alter.

Graf Eberhard II. wegen seiner herrlich Thaten der Durchläuchtige genannt / wurde seiner Frauen Mutter / Agnes / Herzogen Boleslai / deß Glatzigten / zu Liegnitz Tochter / aus dem Leibe geschnitten / führete mit Kayser Rudolphen schwere Kriege / hieng ihme doch hernach treulich an. Kayser Heinrich VII. verjagte ihn / weil er ihm den Gehorsam versagte / kam aber nach dessen Tod wieder in sein Land / und bekam ein viel mehrers darzu / also / daß er reicher wurde / als

er vorhin gewesen. Starb Anno 1325. den 7. Mai/hinterliesse 4. Söhne/davon seine beede älteste Söhne Heinrich V. und Eberhard sturben unvererbt / der dritte Sohn Ulrich X. aber nach ihme regierten.

Graf Ulrich IX. hielte getreulich bey Kayser Ludwigen aus Bajern / welcher ihn deßwegen Anno 1330. zum Kayserl. Land-Vogt in Schwaben und Elsaß gemachet. Wohnete Anno 1339. dem Reichs-Tag zu Metz bey / als er nun von selbem wieder zuruck kehrete/ ward er von Herrn von Vinstingen gefangen / und muste sich mit 100000. Marck Silbers lösen. Hatte zum Sohn Ulrichen XI. beygenahmet den Sohns Sohn / von dem nichts merckwürdiges zu melden.

Graf Ulrich X. Grafen Ulrichs IX. Brůder/ wurde deßwegen der Jüngere genennet/ und war ein kluger und friedliebender Herr / der gleichfalls wie sein Herr Vatter das Land mit hohem Ruhm erweitern helffen. Starb Anno 1344. hinterliesse zween Söhne / Graf Ulrichen XII, und Graf Eberhard III.

Graf Ulrich der XII. (welchen etliche Henrichen nennen) wohnete dem Krieg Herzogs Albrecht II. in Oesterreich wider die Stadt Zürich bey/ und führte als Feld-Obrister den förderſten Hauffen. Starb Anno 1377.

Graf Eberhard III. in den alten Schrifften Contentioſus/ der Zanckende/ oder Greiner und Rauſchebart genannt. Wohnete An. 1327. dem Thurnier zu Ingelheim bey/ woſelbſt er unter die Fürſten des Reichs geſetzet worden/ führte Krieg mit Herzog Albrecht II. von Oeſterreich wegen der Stadt Ehingen/ item mit Kayſer Carln IV. mit dem er ſich aber hernach vertrug/und ihme ſtattliche Dienſte leiſtete.

Er hatte einen dapfferen Sohn Ulrich XIII. welcher von ihme den Heldenmuth ererbet hatte/ aber Anno 1388. bey Weilen in der blutigen Schlacht/ allwo ſein Herr Vatter ebenfalls dapffermüthig ſtritte/ ſeinen heroiſchen Geiſt aufgabe/ wordurch die Gräfl. Soldaten anfangs zaghafft wurden/ aber durch muthiges Zuſprechen deß Grafens angefriſchet

frischet/ noch einen herrl. Sieg erfochten. Nicht lang hernach / starb auch Graf Eberhard selbst An. 1392. den 15. Martii/ und wurde im Stifft zu Stuttgard beygesetzet.

Grafen Ulrichs XIII. Söhne waren Heinrich / welcher jung starb / Ulrich/ ein Domherr zu Augspurg/ und Graf Eberhard IV. sonst der sanfftmüthige / milde und friedfertige genannt / selbiger ward eben an dem Tag gebohren / als die Schlacht bey Weil geschehen / darinnen der Hr. Vatter das Leben eingebüsset / dannenhero als Graf Eberhard III. die Bottschafft vernommen / wie ihm ein Enckel gebohren worden / erfreuete er sich darob / und sprach: Nun hat der Finck wieder Saamen.

Anno 1395. empörte sich die Ritterschafft wider Graf Eberharden IV. welche er aber zu Heimsheim umringete / auf Gnad und Ungnade sich zu ergeben zwange / und die Rädelsführer ernstlich abstraffte. Dieser Aufstand wurde der Schlägel-Krieg geheissen/ weil ein jeder von den Verschwornen/ damit sie einander

der

der im Streit kennen möchten/ ein silbernes Schlägelein an sich getragen. Wegen seiner Klugheit wurde er der Salomon/ seiner Zeit/ genennet. Starb Anno 1417. den 16. Maij und wurde zu Stuttgard im Stifft beygesetzet.

Von seinen 3. Söhnen starben Ulrich und Ludwig in ihrer Jugend. Graf Eberhard V. aber / als dritter Sohn/ erbte die Grafschafft Würtenberg/ und war dabey so glücklich/ daß er durch Heurath auch die Grafschafft Mümpelgard an dieses Hauß brachte/ durch seine Gemahlin Henrica oder Henrietta/ Gräfl. Erb-Fräulein von Mümpelgardt. Er starb in bester Blüte seiner Jugend An. 1410. im 2. Jahr seiner Regierung/ und hinterliese zween Söhne/ Ludwigen und Ulrich XIV.

Graf Ludwig I. erwuchs unter der sorgfältigen Auferziehung seiner Frau Mutter nebst seinem Bruder in allen Tugenden/ und als sie zu Jahren gelanget/ theileten sie/ mit ihrer Bewilligung/ das Land / und nahme er aus freyem Willen das Loos ob der Steig/ neben

der Grafschafft Mümpelgardt; in seinem Antheil von Würtenberg/ sind gewesen Aurach oder Urach/ Tübingen/ Herrenberg/ Calb / Leonberg / Schiltach im Kinziger Thal / das Horburger Ländlein im Elsaß / samt andern zugehörigen Städten/ Dörffern und Schlössern.

Zu Urach hat er seine Hofhaltung angerichtet. Zog Anno 1431. nebst seinem Bruder wider die Hussitten/muste aber die Flucht ergreiffen/ ehe man den Feind gesehen. Starb An. 1450. den 9. Oct. uñ ward im Kloster Gvetenstein bey Aurach besencket. Sein älterer Sohn Graf Ludwig II. oder III. starb Anno 1451. im 19. Jahr seines Alters.

Der jüngere aber/ Graf Eberhard VI. regierte nach dem Herrn Vatter / und wurde/weil er von Jugend auf sich einem langen Bart zeugte/ der Bärtigte / sonsten aber auch / wegen seiner herzl. Tugenden/ der Froñe und Verständige genannt / reisete Anno 1468. gen Jerusalem/ und wurde daselbst zum Ritter geschlagen. Stifftete Anno 1477. die hohe Schul zu Tübingen / von der er zu sagen pflegte:

pflegte: Er habe einen Brunnen deß Lebens gegraben.

Anno 1492. nahme ihm Kayser Maximilian in die Gesellschafft des Burgundischen Ritter-Ordens deß güldnen Flüß auf/ und Anno 1495. den 21. Jul. ward er auf dem Reichs-Tag zu Wormbs von itzt-gedachtem Kayser zum ersten Fürsten und Herzogen zu Würtenberg und Teck/ seiner hohen Tugenden wegen/mit beliebigem Beystimmen aller anwesenden Churfürsten und Ständen gemachet/ und mit herzlichen Ceremonien öffentl. belehnet.

Eben auf diesem Reichs-Tage ward Herzog Eberhard/nebst dem Pfalz-Grafen/ Herzogen aus Bajern / und andern Reichs-Fürsten von Churfürst Friederich zu Sachsen zu Gast geladen: da nun ein jeder der anwesenden Fürsten seines Landes Herzlichkeit preisete / einer seine Berg-Werck / der zweyte seine herzliche Vestungen/ der dritte seinen Wein und Kornwachs heraus striche/schwiege Herzog Eberhard eine geraume Zeit darzu still/ und hörte ihnen zu / biß Herzog Albrecht

brecht aus Sachsen die andern anmahnete/ sie sollten doch auch Herzog Eberharden zu Würtenberg zu Rede kommen lassen/ der also anfieng:

Lieben Herren/ ich gönne Euch gerne/ was Euch GOtt gönnet. Ihr seyd mir in vielen Dingen weit überlegen / aber eins kan ich mich mit Warheit rühmen. Ich mag gar allein in meinem Land am hitzigsten Sommer über Feld/ oder durch einen wüsten und dicken Wald gehen/ und wann mir einer von meinen Unterthanen begegnet / ihn heissen nieder sitzen/ und sicher in seinem Schoß ausschlaffen.

War ein trefflicher Ruhm/ daß er seiner Unterthanen Liebe so versichert war/ massen auch diese von ihme zu sagen pflegten: Wañ GOtt nicht Gott wäre/ so sollte niemand billiger GOtt seyn/ als unser Herzog Eberhard.

Dieser ruhmwürdige Fürst starbe bald nach erlangter Fürstl. Würde/ An. 1496. im 51. Jahr seines Alters. Sein Sohn Ludwig / der Anno 1476. gebohren wurde/ starb noch selbigen Jahrs.

Graf Ulrich XIV. Grafen Ludwigs

I. Bru-

Bruder / ward insgemein der wohl- und vielgeliebte / wie auch Gottes Nießwurtz (als welcher Redens-Art er sich öfters solle bedienet haben) genennet. Theilte mit seinem Bruder das Land ab / und bekame das Theil unter der Steig / dahin gehörig waren Stuttgard / Göppingen / Schorndorff / Weiblingen / Canstatt / Marpach / und mehr andere / deren 23. gewesen / hielte auch in Stuttgard Hofe / welche Stadt er trefflich auszierete / und erweiterte / daß man ihn endlich den andern Stiffter nennen kunte. Führete Krieg mit Churfürst Friederichen von Heydelberg / in welchem er nebst Marggraf Carln von Baaden und dem Bischoff zu Metz / deß Marggrafen Bruder / gefangen wurde / und sich mit 100000. Gulden in 10. Jahren ranzioniren muste; Starb Anno 1480. den 1. Septemb. in dem Armen seines Herrn Vetters Eberhards / welcher ihn auf die Hirsch-Reisch nach Leonberg geladen hatte. Hinterliesse zween Söhne Eberharden II. und Heinrichen III.

Hertzog Eberhard II. tratte zwar

Anno 1496. die Regierung an / nahm aber Anno 1498. die Kleinodien und besten Sachen mit sich / und hielte sich zu Lindenfels / einem Schloß im Schwarzwald / auf / allwo er auch Anno 1504. den 17. Febr. mit Tod abgienge. Sein Bruder Graf Heinrich III. ward von seinem Herrn Vatter anfangs an den Burgundischen Hof geschicket / von Herzog Carln aber damals / als zwischen Burgund und Würtenberg sich einiger Zwiespalt erhoben / in freyem Verhafft behalten / und nach der Erledigung zum Coadjutor des hohen Erz-Stiffts Mainz verordnet / er danckte aber den geistl. Stand ab / und verheurathete sich / worauf ihme die Graffschafft Mümpelgardt zu getheilet wurde. Die Seinigen nahmen ihn aber in Verhafft / und setzten ihn auf das Schloß Hohen-Aurach / woselbst er Anno 1519. den 16. April im 73. Jahr seines Alters mit Tod abgegangen. Seine Söhne waren Ulrich und Georg.

Herzog Ulrich II. bekam in der Firmung diesen Namen / da er zuvor bey seiner

ner Tauffe Heinrich oder Eitelfriederich ware genennet worden. Er wurde seiner Frau Mutter frühzeitig verlustig/ dannenhero er von Herzog Eberharden/ den Bärtigten/ zu Stuttgard auferzogen wurde/ nach dessen Absterben aber hatte er noch kaum das neunte Jahr erlanget/ jedoch als Herzog Eberhard II. die Regierung abtratt / sprach ihme Kayser Maximilian / der sein Vormund war/ dieselbe zu / und befahl ihm das Regiment neben denen zugeordneten im eilften Jahr seines Alters an / und da er kaum 16. Jahr zurücke geleget / ward ihme selbiges Anno 1503. völlig übergeben/ nach dem ihn der Kayser vorhero aus der Minder-Jährigkeit gesetzt hatte. So lange Kayser Maximilian lebte/ blühete Herzog Ulrichs Wohlfahrt/ aber nach dessen Tode wurde er von den Schwäbischen Bunds-Genossen vertrieben/ welche das Herzogthum Würtenberg Kayser Carln verkaufften / der es Anno 1521. seinem Bruder Ferdinanden überliese. Herzog Ulrich enthielte sich indessen zu Hohentwiel/ und trachtete sein

tete sein Land wieder zu erobern/ aber unterschiedlich mal vergeblich / biß endlich Landgraf Philipp in Hessen sich seiner annahme/ und ihn wieder Anno 1533. ins Land brachte/ woselbst er von denen/ die ihm noch getreu geblieben waren / mit Freuden empfangen wurde. Als er sich in den Schmalcald. Bund begeben hatte / muste er viel Drangsal erdulden/ in welchen Troublen er Anno 1550. mit Tod abgienge.

Sein Sohn Herzog Christoff zog mit Kayser Carln V. Anno 1530. gen Bononien in Italien auf die Kayserliche Crönung/ und von dar wieder mit ihme gen Augspurg. Tratt Anno 1550. in die Regierung. Brachte die Universität Tübingen in grosses Aufnehmen/ und verschaffte dahin eine herrliche Bibliothec. Die Schlösser zu Stuttgard benebst der Canzley daselbst / Göppingen/ Hohentwiel/ Blanckenheim / Leonberg/ Neuenburg / Grafeneck / Pfullingen/ Steinhüllen und Waltenbuch erneuerte er theils mercklich / oder verbesserte sie/ oder bauete sie theils von Grund aus.

Starb

Starb Anno 1568. den 28. Decemb. zu Stuttgard im 54. Jahr seines Alters/ und ward den 2. Jenner 1569. zu Tübingen in die Fürstl. Grufft beygesetzet. Sein ältester Sohn Eberhard starb noch vor ihm zu Göppingen im 23. Jahr seines Alters 1560. den 2. Maij.

Sein anderer Sohn Herzog Ludwig V. (den Etliche den III. nennen) führte mit Recht den Namen deß Frommen/ stifftete das Fürsten-oder neue Collegium zu Tübingen. Anno 1588. den 7. Martij ware von ihme der erste Stein geleget worden. Er ware dem Jagē und der Music vortreflich ergeben/ massen ihme täglich die Musicanten und Instrumentisten so wohl auf dem Land/ als zu Stuttgard auswarten musten. Starb an einem Stöck-Fluß Anno 1593. den 8. Augusti als er von der Jagt zuruck kame.

Hierauf hat Graf Georg/ Herzog Ulrichs Bruder/ weil Herzog Ludwig ohne männliche Erben abgangen/ den Hochfürstl. Stamm fortgepflantzet. Dieser führte den Bey-Namen deß Fürsichtigen/ enthielte sich zu Mümpelgardt/ wel-

ches

ches ihm von Herzog Christoffen/ sammt Harburg und dem Amt Neuenburg abgetretten worden. Starb Anno 1558. den 19. Jul. zu Zweybrücken / im 60. Jahr seines Alters.

Sein Sohn/ Herzog Friederich VI. führte den Namen deß Großmüthig- und Heroischen / führte Anno 1573. zu Tübingen die Rector-Würde. Trat Anno 1593. in die völlige Herzogliche Würtenbergische Regierung / legte An. 1601. den ersten Stein an der neuen Kirche zu Mümpelgard / wurde Anno 1603. von König Jacob in Groß-Britannien in den ritterl. Orden des Hosenbandes auf- und angenommen. Führte den Titul : Herr zu Heidenheim und Oberkirch/ Pfandherr deß Herzogthums Alenzon und darzu gehöriger Herrschafften / beede Königl. Cronen Franckreich und Engelland Ordens-Ritter. Starb Anno 1608. den 29. Jenner/ und wurde in das in 17. Tagen neu-erbauete Fürstl. Gewölb den 26. Febr. zu Stuttgard beygesetzet. Seine Söhne waren (1.) Johann Friederich/ (2.) Georg Friederich

rich / (3.) Ludwig Friederich / (4.) Joach m Friederich / (5.) Julius Friederich. (6.) Philipp. (7.) Friederich Achilles / (8.) Magnus und (9.) Augustus.

Johann Friederich trat nach ihm in die Regierung. Georg Friederich starb An. 1561. den 10. Febr. im 8. Jahr seines Alters an den Blattern. Ludwig Friederich wurde Mümpelgardischer Stam̃-Vatter / von dem wir etwas besser unten kürtzlich handeln wollen. Joachim Friederich starb am 4. Tag nach seiner Geburt / Anno 1587. den 31. Jenner. Julius Friderich wurde einer besondern Linie Stamm-Vatter / wie unten zu vernehmen. Philipp Friederich starb eines halben Jahrs alt / Anno 1589. Friederich Achilles lage den Künsten fleissig ob / konte wegen grossen und schweren Leibes nicht reissen / residirte auf dem Schloß zur Neustadt an der grossen Linden / starb Anno 1631. den 20. December. Magnus ist An. 1622. den 26. April in der unglücklichen Schlacht bey Wimpffen / nachdem er sich zweymahl durch die Feinde geschlagen / das dritte mahl / da er

kein

kein Quartier annehmen/ sondern lieber sterben wollte / mit 12. Wunden entleibet/ auch also zugerichtet worden/ daß er fast nicht mehr zu erkennen gewesen. Augustus starb in seinem ersten Geburts-Jahr An. 1596.

Herzog Johann Friederich ward An. 1596. zu Tübingen bey der Universität Rector Magnificentissimus , durchzog Italien/Franckreich/Teutschland/ Dennemarck und Böhmen. Half An. 1618. Udenheim schleiffen / ware deß Schwäbischen Creisses Obrister/bliebe bey trübseeliger Zeit in Ruh und Friede. Starb Anno 1628. den 18. Jul. zu Stuttgard/ und wurde in die Stiffts-Kirche beerdiget. Seine Söhne waren Eberhard III. Friederich VII. oder II. und Ulrich III. von welchen beyden letzt-benannten hernacher soll Anregung gethan werden.

Herzog Eberhard III. wurde mit gutem Recht der Grosse genannt/weil sich sein grosses Gemüth der ganzen Welt herzlich gezeiget/ trat Anno 1633. die Regierung an/ muste aber bald dem Kaiserl. Kriegs-Schwarm entweichen/ und

sein

sein Land Frembden überlassen / biß er Anno 1638. wieder mit innigstem Frolo- cken seiner Unterthanen in einen Theil sei- nes Landes eingesetzet worden.

Anno 1664. wurde er auf dem Re- genspurgischen Reichs-Tag von Kayserl. Maj. selbst mit dem Titul Durchläuch- tig begabet / und von König Friederich dem III. in Dennemarck mit dem Königl. Elephanten-Orden beschencket. Starb Anno Chr. 1674. den 2. Julii im 59. Jahr 6. Monat seines Alters / und wur- de in der Stiffts-Kirche beerdiget. Sei- ne Söhne waren (1.) Johann Friede- rich II. (2.) Ludwig Friederich / (3) Chri- stian Eberhard. (4.) Eberhard. (5.) Wilhelm Ludwig. (6.) Carl Christoff. (7.) Friederich Carl. (8.) Carl Maxi- milian. (9.) Albrecht Christian. (10.) Ludwig. (11.) Joachim Ernst. (12.) Philipp Sigmund. (13.) Carl Ferdi- nand. (14.) Johann Friederich III. (15.) Eberhard. (16.) Emanuel Eber- hard. Unter diesen trat Wilhelm Lud- wig nach seines Hrn. Vatters Tod in die Regierung / und beflieisse sich solche best- mög-

möglichst- und Fürst-löblichst/ zu verwalten. Starb An. 1677. den 23. Junii zu Hirsau ganz unvermuthet bey deß Taunacher Sauerbrunens gebrauch/ un ward selbiges Jahr zu Stuttgard beerdiget.

Er hinterliesse Herzog Eberhard Ludwigen nunmehro höchst-löblich-regierenden Herrn / welcher Anno 1676. den 18. September gebohren / und darauf / biß zu seinen mannbaren Jahren in best-möglichster Sorge der Frauen Mutter und anderer hohen Anverwandten rühmlich erzogen worden. Seines Hrn. Vatters Bruder/ Herzog Friederich Carl/ erhielte den 24. November 1677. die Administration deß Herzogthums Würtenberg / welche er löblichst verwaltet hatte; ihme wurde Anno 1684. ein Prinz/ Namens Carl Alexander den 24. Jenner gebohren. Obiggemeldten Herzogs Johann Friederichs anderer Sohn / Herzog Friederich II. welchen andere den VII. ware ein preiß-würdiger Kriegs-Held/ empfienge von seinem Herrn Bruder / Herzog Eberharden III. zu seiner Verpflegung Neustadt/ Meckmühl und

Weins-

Weinsberg / an welchem Ort er seine Hofhaltung angestellet / auch das Schloß daselbst zierlich erneuern und erweitern lassen. Wurde Anno 1672. vom Reich zum General Feld-Zeugmeister und General über die Infanterie verordnet. Starb Anno 1682. den 26. Martij.

Sein ältester noch lebender hinterlassener Sohn / Herr Herzog Friederich Augustus thate unter den Braunschweigischen Völckern bey Ensisheim / seines angeerbten Helden-Muth dapffere Proben / wie auch Anno 1675. in der Eroberung Trier / da er seinen Feuer-Geist gleichfalls öffentlich blicken lassen. Deme Prinz Ferdinand Wilhelm / sein jüngerer Hr. Bruder / bißhero dapffermüthig nachgeahmet / und bey Trier und sonst anderswo gleichfalls erwiesen daß seiner dapffern Vor-Eltern Geist in ihme lebe.

Obigemeldten Herzog Friederichs II. oder VII. Bruder ware Herzog Ulrich III. eine höchst-preißlicher Kriegs-Held / der in vielen Occasionen seine unbeschreiblichen Helden-Muth höchst rühmlich

lich blicken lassen / dannenhero er Anno 1647. von Chur-Bayern zu seinem General-Wachtmeister erkläret / und Anno 1664. ihme das Generalat über die Cavallerie bey den Reichs-Völckern wider den Erb-Feind in Ungarn anvertrauet worden. Er starb Anno 1671. den 4. December / und wurde zu Stuttgard in die Fürstl. Grufft beygesetzet.

Oben haben wir gemeldet / daß Herzog Ludwig Friederich / Herzogs Friederichs VI. Sohn/den Mümpelgartischen Stammen fortgepflantzet habe / ist also hier zu melden / daß er solche Regierung Anno 1617. angetretten / und selbige nebenst der Administration deß Herzogthums Würtenberg nach seines Herrn Bruders Tod höchst-löbl. verwaltet / er starb Anno 1631. zu Mümpelgard/ und wurde daselbst beerdiget. Sein Sohn Herzog Leopold Friederich / hatte den Welt-berühmten und Grund-gelehrten Christoff Forstnern zum Cantzler / thate ferne und kostbare Reisen/und starb An. 1662. den 15. Junii.

Sein Bruder Herzog Georg II. der

bey

bey dessen Lebzeiten zu Harburg Hof hielte / ein frommer und den freyen Künsten besonders ergebener Herr / fieng hierauf die Grafschafft Mümpelgard an zu beherrschen / und richtete in der Haupt-Stadt ein gutes Gymnasium an. Von der Cron Franckreich hatte er lange Zeit viel erlitten / also daß er sich eine geraume Zeit aus Mümpelgard hinweg begeben / und an andern Orten aufhalten müssen.

Einer neuen Linie Fortpflantzer ware Herzog Julius Friederich / Herzogen Ludwigs Friederichs Bruder / schiffte Anno 1613. aus der Insul Maltha mit denen Malthesischen Galeeren in Asia über / und wohnete der Eroberung der Stadt Ephesus bey. Durchreisete An. 1616. die äussersten Nordländer / sonderlich Bothnien und Lapland. Ihme wurden in der brüderlichen Erbtheilung Weiltingen und etliche andere Oerter an der Gräntz übergeben. Er nahme auf sich nach seines Herrn Bruders Ludwigs Friederichs Tod die Administration des Herzogthums Würtenberg. Er erlitte Anno 1634. eine grosse Niederlage bey

Nördtlingen / worauf das gantze Hertzogthum Würtenberg in feindl. Hände gekommen. Starb zu Straßburg An. 1635. den 24. April. Wohin er sich in Sicherheit begeben hatte / und wurde Anno 1640. zu Stuttgard beygesetzet.

Sein Sohn Herzog Silvius Nimrod war ein treflich gelehrter Herr / hatte einige Zeit im Krieg unter Herzog Bernharden von Weimar zugebracht / ist endlich durch Heurath (zumalen er Herzog Carl Friederichs deß Letzten zu Münsterberg und Oels Fräulein Tochter zur Gemahlin hatte /) und besondere Kayserl. Begnadigung und Belehnung Herzog zu Oels in Schlesien wurden. Starb auf dem Freyherrl. Hause Briesen An. 1664. den 16. April an einem starcken Schlag-Fluß. Seine Söhne sind Herzog Silvius Friederich zu Oels / Herzog Christian Ulrich zu Bernstadt / und Herzog Julius Sigmund auf dem Schloß Julius-Burg residirend.

Der andere Sohn Herzogs Julii Friederichs Herzog Manfredus zoge anfangs dem Krieg nach / setzte sich hernach

zu

zu Weiltingen / war aber mehrentheils unpäßlich und starb Anno 1662. den 15. Maii und wurde darauf den 17. Jul. zu Stuttgard beygesetzet. Seine drey Prinzen seynd: Herzog Friederich Ferdinand / Herzog Augustus / und Herzog Manfredus II. welche sich bißhero höchst-rühmlich verhalten / und in ihren jungen Jahren zu Weiltingẽ von der Frau Mutter Juliana / einer gebohrnen Gräfin zu Oldenburg und Delmenhorst / zu allerhand Fürstl. Studien / und Exercitien sorgfältig erzogen worden. Werden also heutiges Tages die Herzogen von Würtenberg füglich in 3. Haupt-Linien getheilet / als erstlich die Stuttgardische samt der Neustädtischen Neben-Linie / deren die erste anitzo von dem Durchläuchtigsten Herzog Eberhard Ludwigen / die andere aber von Ihr. Durchl. Friederich Augusto unterhalten wird. Ferner die Mümpelgardische / deren regierendes Ober-Haupt ist der Durchl. Herzog Georgius. Und drittens die Julianische / welche wieder in zwo Neben-Linien gehet / nemlich die

Schlesische unter der Regierung Ihr. Durchl. Sylvii Friederichs / zu Oels residirend / und die Weiltingische / so durch Ih. Durchl. Friederich Ferdinand unterhalten wird. Unter denen weltlichen Fürsten deß Schwäbischen Creisses ist der Herzog von Würtenberg deß Creisses ausschreibender Fürst und Creiß-Obrister.

Die in diesem Herzogthum Würtenberg begriffene Städte / Schlösser / Vestungen / und andere merckwürdige Oerter / sind dem Alphabeth nach / folgende:

Achalm

Oder hohen Achalm und Achelen genennet / liegt oberhalb der Stadt Reutlingen / als ein Schloß / worauf ehedessen ein Fürstl. Würtenbergischer Forstmeister gewohnet. Man hat zu solchem von der Stadt Reutlingen auf den Berg hinauf 3. viertel Stunden zu steigen. Der letzte Graf von Achalm und Pfülingen / Albertus / hat ums Jahr Christi 1300. gelebet. Folgends ist solches

Schloß

Schloß/neben dem Schloß Hohenstauffen Anno 1370. von Herzog Albrecht und Leopolden von Oesterreich/ Gebrüdern / gegen Conrad von Rietheim Pfands Weise versetzet / und folgends Anno 1376. solcher Pfand-Schilling von Graf Ulrichen von Würtenberg gelöset worden. Das Schultheissen-Amt; Das Umgeld und andere Gerechtigkeiten zu Reutlingen sind vor Zeiten diesem Schloß Achalm zuständig gewesen/ so die Stadt noch heutigen Tages als ein Pfand-Schilling hat.

Adelberg

zwischen Hohenstauffen und Schorndorff/ware vormals ein Prämonstratenser Kloster/ soll Anno 1181. von Volcknand/einem Freyherren von Ebersberg/ für graue Brüder seyn gestifftet worden/ hat anfangs Pröbste/ nachmals Anno Chr. 1428. Aebte bekommen. Die Herren Herzogen unterhalten allhier von des Klosters Einkommen eine gute Schule.

Ahausen

Oder Ahusen/und Anhusen genañt/ ware vor Zeiten ein Benedictiner Kloster im Brenzthal/ so anfangs von Grafen Manegoldo von Tübingen im Ulmischen Dorff Langenau ums Jahr Christi 1125. gestifftet/ und von dannen hernach von seinen Söhnen an bemeldten Ort transferiret worden/ allwo heutiges Tages die Evangelische Religion/ wie an andern Orten deß Herzogthums/ eingeführet worden.

Alpenspach

War gleichfalls ein Benedictiner Kloster/ unfern Harnberg in Schwarzwald gelegen/ ist Anno 1095. von Rutmanno von Husin/ Adelbrechten von Zollern/ der zugleich der erste Abt allhier gewesen/ und Graf Alwichen von Sulz erbauet worden.

Asperg/

Sonst hohen Asperg genannt/ist ein

Wür-

Würtenbergisches gutes Berg-Schloß in dem besten Lande gelegen.

Aurach

Ist eine kleine Stadt / dem Herzog von Würtenberg zuständig: Der Name soll ihr kommen von den vielen Brunnen / dann das alte teutsche Wort Ur heisset gar viel / und Ach bedeutet Wasser: Liegt tief und in einem Thal / zwischen zweyen hohen Bergen / hat ein feines Rath-Hauß / aber sonsten geringe Häuser. Auf dem Kirch-Hof oder Gottes Acker allda lieget Nicodemus Frischlinus / und der enthauptete Würtenbergische Canzler D. Enzel. Das Schloß in dieser Stadt ist vor dem letzten Krieg wohl zu sehen gewest. Das Schloß oder Vestung Hohenaurach liegt ausser der Stadt auf einem hohen Berg. Die Stadt hat sich Anno 1634. und die Vestung 1635. im Sommer / wegen Hunger und Elend / an die Kayserl. ergeben müssen / welche auch dem Herzog von Würtenberg wieder restituiret worden.

Backanang/

Eine Fürstl. Würtembergische Stadt an der Mur / hat eine Probsthey auf einem Berge liegend / so Marggraf Hermann zu Baaden Anno 1116. Pancratio zu Ehren solle gestifftet / und mit regulirten Canonicis Augustini besetzet / selbige Stifftung auch Bischoff Bruno zu Speyer bestättiget haben / ums Jahr Christi 1122. Allhier liegen viel Marggrafen von Baaden beerdiget.

Balingen/

Ist eine Würtenbergische Stadt und Amt / so durch Kauff um 22000. Gulden von dem Grafen von Zollern ums Jahr 1396. und 1408. an Würtenberg gekommen. Ist zu den Zeiten Kayser Wilhelms zu einer Stadt gemachet worden / so nicht groß / aber einen fruchtbaren Boden hat.

Bebenhausen/

Ware ehedessen ein berühmtes Kloster Cistercienser Orden / unsern Tübingen gelegen/

legen/ dessen Stifftung nicht von allen gleichstimmend erzehlet wird; massen etliche seinen Anfang ums 700. Jahr setzen/ und einen Hertzog in Allemannien/ Beboni / andere den Edel-Leuten von Lüsterou / die meisten aber Pfaltzgraf Rudolphen von Tübingen zueignen / der es Anno 1181. nebst seiner Gemahlin erbauet habe.

Beblingen/

Ist ein Amt und Stadt im Würtenberger Land/ so ein hohes Schloß und etliche Dörffer/ wie auch die Stadt Sindelfingen unter ihr hat; liegt in der Höhe/ und gibt es Wälder / Wiesen / Aecker/ Wein und andere Gärten herum.

Beilstein/

Ist ein feines Städtlein neben einem Schloß / ward Anno 1380. von Wolffen/ Herrn von Wimmerstein/ der gleissende Wolff genannt/ als dem Letzten seines Geschlechtes / zusammt dem kleinen Botwar / denen Grafen von Würtenberg vermacht.

Besickheim

Liegt am Neckar/ wo die Ens darein fället/ hat zwey alte Schösser/ Weingebürg/ fruchtbare Aecker/ Gärten/ Wiesen/ Wälder/ viel Fisch/ mittelmässige Gebäu/ eine schöne Kirch in dem obern Theil der Stadt/ vier Thor/ einen Ober- und Unter-Vogt.

Bietickheim

Ist ein Städtlein an der Enß / hat vorzeiten / wegen der Strassen-Rauberey / so dieses Orts gemein ware / Hüte dich da! geheissen. Ist erst ums Jahr 1386. eine Stadt worden. Hat viel Wasser/ guten Wein/ gute Früchte/ schöne Wälder/ Fische/ gesunden Lufft / und vier Thore.

Binnicken

Ist eine fruchtbare und lustige Stadt/ mit Kirchen und Schulen wohl versehen / liegt 3. Stunden von Hohen-Aschberg/ und ist hierum das beste Land in Würtenberg.

Blamont

Liegt in der Grafschafft Mümpelgard/ und hat ein Fürstlich wohl-befestigtes Schloß/ so beyde auf einem harten Felsen/ und zwey Meilen von Mümpelgard gelegen/ daherum fast zu dreyen Seiten ein sehr tieffes Thal ist. Anno 1475. haben die Schweitzer und ihre confœderirte Teutsche Fürsten und Städte/ diesen vesten Ort und Schlüssel zu Ober-Burgund erobert. Anno 1635. haben die Einwohner / oder vielmehr die Besatzung / das Städtlein selbst angezündet/ damit sie das Schloß desto besser defendiren mögten.

Hier können wir nicht ungemeldet lassen/ daß/ ob gleich die Grafschafft Mümpelgard etwas weit von dem Würtenbergischen Lande entlegen / doch wird es hoffentlich nichts verschlagen / wann die darinn befindliche Städte / als ein Antheil desselbigen Herzogthums / allhier mit angeführet werden. Es sind zwar diejenige Städte/ so der Mümpelgardischen Linie zuständig / seit Anno 1676.

von der Cron Franckreich gewaltsamer Weise entzogen / aber nunmehro durch den Rißwickischen Frieden wieder restituiret worden.

Blaubeurn

Ist ein feines Würtenb. Städtlein / welches Graf Ludwig von Würtenberg Anno 1447. dem Grafen von Helffenstein um 40000. Gulden abgekauffet hat. Theils vermeinen / der Name komme her vom Blauenbaurn / welchen Kayser Friederich III. den Burgern zum Wappen gegeben; Andere aber vermeinen / das Städtlein habe den Namen von dem Wasser Blau / so zu Ulm in die Donau fällt / und ausserhalb dieses Orts / beym Kloster unter dem Berg / aus einem Loch herfür kommt / und blaulecht aussiehet / und von dem Namen Brunn / so von den Alten Burn genennet worden. Im Kloster allda ist eine grosse Kirch / und in derselben ein treflicher Altar / so von den Fremden mit Verwunderung gesehen wird. Das Schloß liegt auch ausser der Stadt auf einem Berglein

lein / darauf ein Würtenb. Ober-Vogt wohnet. Am Rath-Hauß hat es ein feines Uhr-Werck / dessen Wahrzeichen ist / wie sich zween Böcke stossen. Das Zoll-Hauß allhier gehört der Stadt Ulm. Dieser Ort ist von dem grossen Wolcken-Bruch / der Anno 1654. den 26. Aprill geschehen / ingleichen von dem An. 1680. den 5. December benahmten Erd-Bruch berühret.

Boll

Ist ein Würtenbergisches Bad / eine halbe Meile von Göppingen / dessen Wasser einen Geruch / wie eine Büchsen / wann solche abgeschossen worden / von sich giebet und einen Durst im Trincken verursachet. Wird aus einem Brunnen mit Eimern künstlich gezogen / also daß ein Eimer nach dem andern sich immer fort selbst ausgeust / welches Wasser aber gewärmet werden muß. Solle wider die podagrische und erlähmte Glieder / auch allerley Unreinigkeit der Haut treflich gut seyn. Das Bad-Hauß ist wohl

wohl erbauet / und hat gegen über einen Fürstl. Garten.

Brackenheim

Im Zabergöw / an der Zaber im Würtenberger-Land / hat 3. Thore und ein besonders Amt / darunter begriffen Kirchheimb am Neckar / ein Marckt-Flecken / klein Gartach ein Städtlein / das Dorff Groß-Gartach / Dürren Zimmern ein Marck-Fleck / Badana ein grosser Fleck / und etliche Dörffer / alles Würtenbergisch.

Brentz /

Liegt anderthalb Stunden von Giengen / hat zwey Schlösser. Ausserhalb um die Kirch werden in der Mauer fast auf die 200. Steine gezehlet / in welchen man allerley alte Figuren siehet / als der König / Königin / Männer und Weiber ɾc. Item allerley Vögel und Thier / und Meer-Wunder / und Gewächs / so da / wie glaublich / von den Römern gemachet worden ; Wie dann auch von den Acker-Leuten alte Müntzen noch

bis-

bißweilen allda sollen gefunden werden.

Calb

Ist eine Stadt / so vorzeiten eigene Grafen gehabt / von denen sie an die Grafen von Tübingen / und von diesen An. 1345. ans Haus Würtenberg gekommen. Hat drey Vorstädte / fünff Thore / einen Spital; Ist eine schöne Stadt gewesen / ehe sie vom letzt verwichenen Krieg erbärmlich verwüstet und verheeret worden. Der Marck ist lang gebauet / hat eine schöne Kirch und Schule / gute Brunnen / gesunden Lufft / und vorhin fein Gewerb gehabt.

Die Grafschafft Calb hat ihren Namen von der Stadt und Burg Kalb an der Nagold / auf dem Schwartzwald gelegen / deren Erbauung etliche / wiewol gantz ohne Grund / denen alten vertriebenen Trojanern zuschreiben. Die ersten und alten Grafen zu Calb waren mit Würtenberg Stam-Freunde / und muste endlich diese Grafschafft auch wieder an Würtenberg heimfallen. Wenn

aber /

aber/ und wie solches geschehen sey / finden sich verschiedene Meynungen / indeme theils vorgeben / es haben drey Brüder/ Ulrich / Heinrich und Conrad von Schelklingen An. 1308. Graf Eberharden den halben Theil des Schlosses/ und der Stadt Calb zu kauffen gegeben.

Andere aber sagen / Pfaltzgraf Wilhelm zu Tübingen habe A. 1346. Graf Eberharden dem Greiner/ und seinem Bruder Ulrichen die Stadt u. Schloß Calb / seine Vestung mit Leuten und Gütern / inwendig und auswendig / eigne/ und was Lehen ist / um 70000. Pf. guter Heller zu kauffen gegeben: Noch andere/ ob sollte gemeldte Grafschafft durch Erbschafft an Würtenberg kommen seyn.

Canstatt

Am Neckar ist eine geringe Stadt / dabeneben aber ein sehr alter Ort / allwo ein Römisches Lager vor Zeiten gewesen. Es gibt da ein Pest-Haus/und hat der Bischoff von Costnitz daselbst das Jus Patronatus.

Clerval

Ist eine Herrschafft und Schloß/ dabey ein Städtlein/ 4. Meilen von Mümpelgardt/ an der Dub/ zwischen Lille und Baume les Nonnes. An. 1644. den 29. Jenner/ sind in dem grossen Sturm-Wind viel Häuser allhier eingefallen/ davon manche Menschen erschlagen worden.

Deckendorff

Ein berühmtes Closter vor Canonicos Regulares 1120. von Graf Bertholden und seinen Kindern von Etlickheim gestifftet / welches Pabst Honorius II. und Kayser Conrad III. befreyet / auch mehrere Kaysere stattlich begabet haben.

Deinach

Ist ein Würtenbergischer Ort/ allwo ein Gesund- und Sauerbrunnen befindlich / liegt ohngefehr eine halbe Meile von der Würtenbergischen Stadt Calb/ zwischen dem Städtlein Zabelstein und der alten Bergstadt Bulach / dabey das

Wässer-

Wässerlein in die Dainach fliesset. Ist zwar nit so säuerlich / als andere / jedoch / der Kräfften nach / nichts desto geringer. Denselben hat Johann Leporinus / Fürstl. Würtenbergischer Hof-Medicus, beschrieben / neben der Chur / wie derselbe mit Trincken und Baden in allerhand Zufällen ordentlich solle gebrauchet werden.

Eberbach /

Ist eine stattliche Stadt am Neckar / eine Meile von Mosbach gelegene Kellerey / so Eberhard / ein Pfaltzgraf am Rhein / erbauet. Gehöret in das Pfältzische Ambt Mosbach. Am Thor allda ist in einem Stein verzeichnet / wie grausam groß der Neckar Anno 1529. gestiegen.

Ericurt

Gehört zu der Würtenbergis. Grafschafft Mümpelgardt / machet eine besondere Herrschafft / und lieget zwischen denen Grafschafften Burgund u. Pfirdt. Wurde An. 1635. von den Lotthrin-

gern

gern eingenommen/ Anno 1637. aber von den Kayserl. vergeblich belägert.

Freudenstadt/

Liegt im Schwartzwald auf der Strassen von Tübingen nach Straßburg/ von Herzog Friederichen von Würtenberg An. 1600. erbauet. Hat eine schöne Kirchen allda.

S. Georgen

Ist weiland ein Benedictiner-Kloster gewesen/ liegt auf dem Schwartzwald/ soll/ nach Bucellini Bericht/ Anno 811. zu bauen seyn angefangen worden/ von Hezilone und Hessione/ zweyen Adelichen dapfferen Männern.

Gnaden Zell/

Auch Offenhausen genennt/ war ein herzlich Nonnen-Kloster/ von dessen Stiffter nichts aufgezeichnet zu finden.

Göppingen/

Ist eine kleine Schwäbische Stadt/ hat ein schönes Fürstliches Würtenbergisches

gisches Schloß / an welchem ein herrlicher schöner Garten; Item zwey Haupt-Thor und ein Pförtlein / eine Kirche in- und eine ausserhalb der Stadt.

Nahe bey dieser Stadt entspringen drey Sauerbrunnen / deren der eine an der Stadt lieget / wird sehr zum Trincken und Baden gebrauchet / auch von der Frembde besuchet / und dienet sonderlich wider empfangenes Gifft. Einen guten Büchsen-Schuß von Göppingen / liegt bey einem Meyrhof ein anderer Sauerbrunnen / dem vorigen so wohl in den Minerischen Geistern / als stattlichen Wirckungen nicht ungleich. Diese Sauerbrunnen sind von Johann Theodor Tabernämontano beschrieben worden. Wie auch derjenige in dem Dorff Ebenhausen oder Jebenhausen / eine Meile von Göppingen / ist an Krafft und Würckungen noch etwas stärcker / als die bißhero benahmeten.

Das Wildbad hat entweder von dem Wild / dessen es vormals an diesem Ort eine grosse Menge gegeben / oder von dem dicken Schwartzwald und

der

der Wildnuß/den Nahmen bekommen/ wird auch je zu Zeiten das Waldbad geheissen. Liegt an der Enß zwischen hohen Bergen / unten in einer grünen Auen/ und ist auf allen Seiten mit Gebürgen und Wäldern umgeben; Es soll schon lange seyn erfunden worden / hernach ist nach und nach der Ort zu bauen angefangen/ und mit schönen Bädern / Rathhaus / Kirchen und Schloß bezieret und erweitert worden: Hat aber Anno 1464. und 1525. durch starcke Feuersbrunsten grossen Schaden erlitten. Das Bad an sich selber/ und dessen heilsame und nutzlich Cur ist von M. Johann Deucern ausführlich beschrieben worden.

Gedachtes Göppingen / wie auch Schorndorff/sind noch ziemlich vest/und haben sich sonderlich An. 1688. berühmet gemacht: Indeme die Weiber/ gleich als andere Amazonen / dem Land-Verderber Melac/ samt seinen Mord-Brennern/ durch tapffere Defension/ darvor abgetrieben haben.

Grä-

Grätzingen

Ist ein Städlein an der Aich zwischen Eßlingen und Tübingen. An. 1337. verkaufften die von Bernhausen/ Graf Ulrichen von Würtenberg diese Stadt und Burg Grätzingen mit Leib und Gut um 5000. Pfund Heller.

Grafeneck

Ware vorzeiten ein ansehnlich und treffliches Schloß/ welches denen Baronen selbiges Nahmens zustunde/ gehöret aber heutiges Tages denen Herzogen von Würtenberg.

Gröningen

Oder Grüningen eine Grafschafft im Glembsgau/ hatte vor diesem eigene Grafen gehabt/ so sonsten die Grafen von Landau hiessen/ König Heinrich der Vogler überliese Graf Emmerichen III. Anno 922. weil er die Ungarn bey Merseburg dapffer geschlagen/ und vom teutschen Boden abtreiben helffen/ diese Reichs-Grafschafft/ selbe von Reichs-

wegen

wegen / als ein Reichs-Vogthey / zu verwalten. Hernach wurde Graf Werner von Kayser Heinrich V. mit selber belehnet/ oder / wie andere wollen / hat er sie um 20000. Gulden Pfands-weise genossen. Da ferner Graf Eberhard/ der Durchleuchtigste Herzog / nachmals Kayser Albrechten I. von Oesterreich wider Kayser Adolffen von Nassau kräfftig beygestanden/ hat ihme gedachter Kayser / seiner angewendten Kriegs-Kosten wegen/ Stadt und Schloß Gröningen um 12000. Pfund Heller überlassen/ welches aber nachmals An. 1316. Kayser Friedrich III. von Oesterreich wieder abgelöset und dem Reich wieder einverleibet.

Folgends wurde sie von Kayser Ludwigen aus Bajern Anno 1322. wegen geleisteter treuen Kriegs-Diensten / auf Conraden zu Schlüsselburg verliehen / der sie aber nicht lange besessen / sondern An. 1326. dem damaligen Landvogt in Schwaben / Graf Ulrichen von Würtenberg um ein geringes Geld / nemlich 100. Pfund Heller / wieder verkauffet /

und

und hat Kayser Ludwig solchen getroffenen Kauff selber bestättiget: Wordurch endlich gedachte Grafschafft / die Anfangs bey diesem Hause eine geraume Zeit gewesen / hernach aber in des Reichs und andere Hände kommen war / wiederum zu Würtenberg gekehret / bey dem sie bißhero erblich und eigen geblieben.

Heidenheim

Der Herrschafft gleiches Nahmens Haupt-Stadt an der Brentz / welches Wasser auch im strengsten Winter nicht gefrieren soll / hat dabey liegend das ziemlich veste Schloß / den Hellenstein. Vielleicht hat dieser Ort den Nahmen von der alten Heyden Wohnung oder Heymath / die sie hierum gehabt haben / bekommen.

An. 1141. erkauffte Graf Ulrich von Würtenberg / beygenahmt der Vielgeliebte / die Stadt und Herrschafft Heidenheim / darzu 25. Flecken gehören / mit dem Schloß Hellenstein / auch denen Klöstern / Arhausen / Herbrechtingen /

gen/ und Königsbronn / und zwey verbrandten Schlössern Gusterberg und Hurwang / ingleichen dem Schloß Ufhausen / von Pfaltzgraf Ludwigen in Bajern um 60000. Rheinische Gulden.

Vormals sind diese Oerter der Grafen von Helfenstein gewesen; aber als der Graf bald hierauf An. 1462. dem Kayser im Krieg wider Bajern beystunde/ brachte Bajern die Herrschafft Heydenheim wieder an sich/ biß An. 1604. Herzog Albrecht aus Bajern/ Graf Ulrichen in Würtenberg / zur Erstattung deß ihme zum besten aufgewendten Kriegs-Kosten wider Chur-Pfaltz / die Herrschafft Heidenheim mit aller Zugehör abermahls überlassen hat. Solche Ubergab ist nachgehends auf dem Reichs-Tag zu Cölln bekräfftiget worden.

Folgends ist im Schwäbis. Bunds-Krieg wider Würtenberg selbe Herrschafft von Schwäbischen Bund eingenommen / auch mit Kayser Carls V. Bewilligung An. 1621. um 45000 fl. an Ulm verkauffet worden: Aber durch

Unterhandlung Landgraf Philipsen in Hessen / hat die Stadt Ulm selbe Herrschafft An. 1526. gegen Erstattung jetztberegter Summa wieder abgetretten. Und obwohl im ehemalig Schwedisch-Teutschen Krieg auch Bajern sich derselben bemächtiget / ist sie doch abermals durch den darauf erfolgten Frieden-Schluß wieder an Würtenberg gekommen.

Herbrechtingen

Ist ein beruffenes Kloster / welches Kayser Friederich Barbarossa gestifftet / in deme S. Pharao / ein Bischoff solle begraben liegen. Kayser Carolus IV. hat die Pfarre der Stadt Giengen / diesem Kloster gegeben. Der Ort gehöret heutiges Tages zur Herrschafft Heidenheim.

Herrn Alb /

Ist ein Mönchs-Closter / Cistercienser Ordens / im Schwartzwald gelegen / so hiebevor eines der vornehmsten Klöstern gewesen / worinnen die studirende

Ju-

Jugend unterhalten worden; anitzo soll/ nach Zeilers Bericht / allhier die Schule wieder abgethan seyn. Ist sonst An. 1146. oder 1148. von Bertholdo/ Herrn von Eberstein / gestifftet worden/ wie denn auch viel Grafen von Eberstein gestifftet worden / wie denn auch viel Grafen von Eberstein allhier beerdiget sind.

Herrnberg

Ist eine Stadt zwischen Calb und Tübingen. Kam An. 1282. mit Rohrrau und 13. Dörffern durch Kauff um 40000. Pfund Heller/ Hällische Müntz/ ans Haus Würtenberg / gleichwie auch Jehsingen an der Lauter An. 1293. ebenfalls käuflich dem Grafen von Würtenberg angediehen ist.

Heuwach

Ist ein kleines Würtenbergisches Städtlein/ hat ein schönes ansehnliches Schloß/ und auf eine gantze Meil Weeges herum Aecker und Wiesen.

Hirsau

War ehedessen ein mächtig und reiches Benedictiner Kloster / an dem Fluß Nagolt gelegen / zu dessen Erbauung eine adeliche Wittib von Calb An. 645. schon solle den Anfang gemachet haben / nachmahls aber Erlafried von Calb / und seine Söhne unter Kayser Ludwigen völlig zu Stande gerichtet haben. Hiervon hat Johann Trithemius / hieselbst gewesener Mönch / eine besondere Chronick geschrieben.

Hohenstauffen

Ist ein Schloß / welches An. 1376. Graf Ulrich / von den Edlen von Riedheim / welches die Herzogen von Oesterreich / Albrecht und Leopold / An. 1370. ihnen um 12000. Ungarische Gulden / verpfändet hatten / erkauffet / nachdem er ihnen eben solchen Pfand-Schilling wieder abgetragen / welchen Kauff Kayser Carolus IV. Anno 1378. bestättiget.

Hohentwiel

Liegt im Hegau / nicht weit vom Bodensee /

densee/ in einer lustigen und an Wein und Korn fruchtbaren Landes Gelegenheit. Ist über die massen vest / und ist sich zu verwundern / wie der sehr harte Vels / ledig und allein / in so übergrosser Höhe / im Feld aufsteiget / da so nahe dabey kein einiger Berg / der ihren Schaden bringen möchte / also / daß er weder mit Steigen / Schiessen oder Untergraben / durchaus nicht kan überwältiget werden. Auf demselbgen ist das Schloß nicht allein mit vielen schönen Fürstlichen Zimmern / und nothwendigen Gemächern / wie auch guten Cisternen und Schöpffbrunnen / Keller und Stallungen / sondern auch mit Pasteyen / Wällen und starcken Wehren zum Uberfluß versehen.

Hornberg /

Im Schwartzwald / Stadt und Schloß Würtenbergisch / am Fluß Gurtach / dabey nahend die beyden Klöster Alperspach und S. Georgen ; Item die Stadt Schibtach liegen. Hat auf einem Hügel 2. Schlösser / davon das neue

vom Würtenbergischen Vogt bewahret wird.

Kirchheim/

Ist eine Würtenbergische Stadt unter dem alten Schloß Teck gelegen. Wurde Anno 1270. oder 1284. mit Mauren umgeben. Hat durch Feuer und Krieg viel Schaden gelitten. Die sammt dem Schloß liegt gar eben / und nicht weit von der Lauter.

Allda hat es hiebevor ein Jungfrauen Kloster gehabt / welches An. 986. oder 990. soll seyn gestifftet worden. Darinnen eine grosse Menge Nonnen sich aufgehalten / massen 1214. bey 86. derselben sollen gewesen seyn. Ist das erste Benedictiner-Kloster im Herzogthum Würtenberg gewesen / nachmals 1247. haben sie nach Augusti Regel zu leben angefangen. Umbs 1249. Jahr hat Herzog Ludwig zu Teck es von neu stattlich begabet / dahero Er für den andern Stiffter desselben gehalten wird.

Knit-

Knitlingen/

Ist ein wohlverwahrter Fürstl. Würtenbergischer Fleck/ zum Kloster Maulbrunn gehörig / allwo ein Posthaus ist.

Königsbrunn

Ist ein Kloster Cistercienser-Ordens im Brenthal / zwey Meilen von Giengen/ nicht weit von Heidenheim / und eine Meile von Aalen / dabey die Brentz nahend entspringet. Es hat Eysenhämmer hierum/ da auch schöne Ofen gegossen werden/ wie auch zu Merckelstätten/ bey der besagten Stadt Heydenheim / nach dem nächsten Krieg. Das Closter ist von Albrechten I. Herzogen in Oesterreich und Römischen Kayser / nebst seiner Gemahlin 1302. gestifftet.

Bruschius erzehlet / daß um dieses Kloster vier grosser Brunnen/wie Seen seyen/nemlich erstlich des Flusses Brentz/ 200. Schritt vom Kloster : Zum andern des Pfeffers/ 100. Schritt / in welchem / so ein frembder Fisch geworffen werde/ derselbe jähling erblinde. Drittens

tens des Flusses Kochmies / u. vierdtens eines unbenahmten / welcher / wann er fliesset / Theurung anzeigen solle.

Lauffen

Ist ein Würtenbergisches Städtlein auf einem Berge / am Neckar-Fluß gelegen. Das gemeine Volck hat ihme den Nahmen von dem geschwinden Lauff des Neckars allda gegeben. An. 1564. wurde die Kirche durch Feuer vom Himmel herab angezündet / und gantz abgebrennet. An. 1688. haben die Franzosen diesen Ort besetzet / und An. 1689. denselben im Jenner wieder verlassen. Dieses Lauffen hat Kayser Ludwig der der Fromme einem tapffern Ritter aus Bajern / Ernsten / geschencket / dessen Töchterlein Regiswind von ihrer gottlosen und unsinnigen Säugamb in den Neckar daselbst geworffen und erträncket worden: Dahero man noch an ihren Nahmens-Tage / der den 15. Jul. einfället / alldort das Gesind zu mieden und dingen pfleget.

A. 1361. sind Städtlein und Schloß

(so vormahls an Baaden gehöret/ und von Marggraff Hermann Anno 1346. einem Hofwarthen um 3080. Pfund Heller waren verkauffet worden/) durch Hofwarthen/ der Ritter von Kirchheim am Neckar gutwillig und ungezwungen an Graf Eberhard und Ulrichen/ neben dem dritten Theil des Gerichts im Dorff Lauffen/ und 3. Theil des Dorffs Kirchen für recht ledig und eigen um 5690. Pfund Heller/ und 800. Rheinische Gulden erblich überlassen worden.

Leonberg

Ist eine feine/ansehnliche/wohlerbauete Stadt und Schloß im Herzogthumb Würtenberg gelegen/ so An. 1248. von Graf Eberharden von Würtenberg fundiret/ mit neuen Gräben gezieret/ und mit einer Mauer umgeben worden. Hat von Weinwachs guten Acker/ Wiesen und Baumgärten gar einen fruchtbaren Boden.

Liebenzell

Ist ein Städtlein an der Nagolt im

Schwartzwald gelegen / davon nicht weit das berühmte Zellerbad ist / dessen Wasser / Kupffer / und ein wenig Schwefel hält / und unter denen Bädern / so gewärmet werden müssen / den Vorzug hat. Dessen Gebrauch ist wider die Verstopffung der Leber und Miltz / sonderlich wider die Gelbsucht / langwürige Fieber / so von zähem / Schleim und der Gallen ihren Ursprung haben. Item wider die viertägige Fieber / bösen Magen / Glieder-Schmertzen und andere Leibs-Schwachheiten dienlich / sonderlich aber ist solches Bad denen nutzlich / die eines hitzigen und trockenen Temperaments sind.

Löwenstein

Oder Leonstein ist ein Städtlein und Schloß / eine Meil Weeges von Heilbronn gen Weinsperg zu / im Kocher-Viertel / unter dem Fränckischen Creiß gelegen. Das Schloß liegt etwas erhöhet über dem Städtlein. Das Städtlein hat einen herrlichen Gesundbrunnen / dessen Wasser Alaun / Saltz / Schwef-

Schweffel und Kupffer führet / und wider die Verstopffung der Leber / Miltz / und Nieren / auch wider verlegene Fieber / Krätze / Flechten und Mähler nutzlich gebrauchet wird.

Lorch

Ein Kloster / nicht fern vom Hohenstauffen gelegen im Rhemsthal / ward Anno 1102. von Herzog Friederichen in Schwaben erbauet für Benedictiner Mönche / und sind darinnen viel Herzogen in Schwaben / und Freyherrn von Hohenstauffen begraben. Ware ehedessen der Schwäbischen Herzogen Residentz-Schloß; Anno 1525. wurde es durch die Aufrührische Bauren angezündet.

Marbach

Ist ein Städtlein am Necker / wurde Anno 1462. Pfältzische Lehen / davon es aber nachmals wieder befreyet worden.

Maulbrunn

Ist ein vornehmes dem Herrn Herzo-

gen von Würtenberg gehöriges Closter/ Cisterzer Ordens/ fast auf halben Weeg zwischen Pfortzheim und Bretten / bey der untern Pfaltz gelegen. Allwo Anno 1689. die Franzosen gar übel gehauset.

Meckmühl

Ist eine Stadt an der Jagt/ so Herzog Ulrich von Würtenberg An. 1542. um 40000. Gulden vom Capitel zu Würtzburg wieder an sich gelöst hat/ wie Crusius lib. Paral. c. 10. schreibet.

Minsingen

Ist ein Städtlein/ zwo Meilen von Reutlingen / davon nichts hauptsächliches zu berichten.

Mümpelgardt/

Liegt an den Grentzen des Teutschlandes gegen Burgund / und wird in die alte und neue Stadt / so Bergicht / getheilet. Ist in das Gevierdte/ aber ungleich/ erbauet/ weil die gegen Abend etwas länger/ und ist ihr Umkreiß von anderthalb Stunden. Hat vier Haupt-

Thor/

Thor / und hat die alte Stadt starcke Mauren / darzwischen Thürne sind / und gegen Mittag ein stattlich Bollwerck. Die neue Stadt ist zwar oben her wohl befestiget / aber neben her / gegen Mittagwerts / hat dieselbe keine Mauren. Sonsten ist Mümpelgardt mehrentheils mit zweyen Wassergräben umfangen.

Hat im jüngst-verwichenen Krieg von denen Franzosen viel ausstehen müssen / Indeme sie solche seit An. 76. innen gehabt / nunmehro aber durch den Ryßwückischen Frieden / samt allen Dependentien / in dem Stande / als sie vor der Invasion gewesen / dem Herzog wieder zu restituiren versprochen.

Murhart

Ist ein Benedictiner Kloster / so sehr alt / massen es Kayser Ludwig der Fromme schon 815. soll erbauet haben / auf inständiges Anhalten des ersten Abbts S. Walerichs.

Nagolt

Ist eine Würtenbergische Stadt und

Ampt / an der Nagolt / samt einem Berg-Schloß.

Neiffen

Ist ein Würtenbergisches Städtlein / zwo Meilen von Tübingen gelegen / bey welchem auf einem hohen Berge das feste Schloß Hohen-Neiffen zu sehen. An. 1634. ward das Städtlein unter dem Schloß von denen Soldaten / ohne die Vorstadt / gantz eingeäschert. Die Vestung aber hat sich noch biß in das folgende Jahr erhalten / da sie sich auch an die Kayserliche ergeben müssen.

Neuburg

Ist ein kleines Städtlein an dem Wasser Entz oberhalb Pfortzheim gelegen. Hat ein Schloß und Fürstliches Ampt mit einer Freyung / daß / wer einen andern unversehens in der jähe umgebracht / sich allhier 6. Wochen und 3. Tage sicher aufhalten mag. Ist schon ums Jahr Chr. 1274. mit einer Mauer umgeben / und von Kayser Sigmunden

den mit zweyen Jahr-Märkten/einen auf dem Auffarths-Tag/und den andern auf St. Andreas zu halten/ Anno 1431. begnädiget worden.

Neustadt am Kocher/

Ist die Residenz Herzog Friederichs zu Würtenberg; wird auch Neustadt zur grossen Linden genennet.

Nietingen/

Ist eine im Herzogthum Würtenberg am Necker zwischen Tübingen und Kirchheim gelegene Stadt/ woselbst eine lustige Brücke mit steinernen Pfeilen über besagtem Fluß gehet. Hat ein Fürstl. Schloß fast mitten innen liegen Anno 1585. sind allhier 500. Menschen gestorben.

Oberstenfelden.

Ein reformirt adelich Frauen-Stifft/ am Fluß Botwar / oberhalb der Stadt gleiches Namens / soll/ nach etlicher Bericht/ von Kayser Ottone III. Anno 994. oder von einem Schwäbischen Herren/

auch

auch Otto genannt/oder/ wie abermahls andere wollen/ von einem edlen Herren von Biehelstein/ oder von einem Grafen von Botwar seyn erbauet worden.

Offenhausen S. Gnaden-zell Ow/

Oder Owe ist das Haupt-Städtlein deß Fürstenthums Teck im Herzogthum Würtenberg / eine Stund von Kirchheim unter Teck / und in einer lustigen Gegend gelegen/ ist von denen Herzogen von Teck / welche in dem nechst bey dem Städtlein auf einem Berge gelegenen Schloß Teck / so itziger Zeit ganz eingenommen/ ihre Residenz gehabt/noch vor Kirchheim erbauet wordē. In der Pfarr-Kirche im Chor liegen etliche Herzoge von Teck begraben: Hat auch ein Kloster allda / und findet man noch viel alte Häuser. Der Bach Lauter fliesset durch das Städtlein.

Passavant

Ist ein der Grafschafft Burgund gelegenes / aber dem Hause Würtenberg nach Mümpelgardt gehöriges Schloß

und Flecken / so von etlichen ein Städtlein genennt wird / dabey eine Höhle oder sehr tieffe Grube in einem Gehölze / so von Natur mit einem harten Felsen / gleich einem grossen Gewölbe überzogen / darinnen mitten im Sommer / wann es am allerheissesten ist / eine grosse Menge Eises / etliche viel Schuhe dick gefrieret / welches / so bald es heraussen kalt wird / wieder aufthauet / und es in der Gruben / wie in einer heissen Stuben / gar warm wird. Und lässet ihme der Fürst / wann er will / in der grössesten Sommers-Hitze / den Wein damit zu kühlen / von solchem Eiß nach Mümpelgardt bringen / und ist Wunders- und Lust halber / wohl auch bißweilen Eiß / biß nach Stuttgard geführet worden.

Pfullingen

Ist ein Nonnen-Kloster Anno Chr. 1250. von zweyen Adelichen Schwestern Mechtild und Irmel / zugenannt Kempin oder Rempin von Pfullingen gestifftet / zu St. Damiani und St. Clarä Orden: Darinnen sich hiebevor

viel

viel von Adel aufgehalten haben: Liegt an der Echez nahe bey Reutlingen eine Meile von Tübingen.

Reichenbach

Liegt nahend Marien-Zell/ und soll ums 1083. Jahr seyn erbauet worden von Abbt Wilhelm zu Hirsau / da Berno der ältere/ein Freyherr von Siegburg und Haigerloch/ sein Land-Gütlein darzu hergegeben.

Reichenweyler.

Ist ein Fürstl. Würtenb. Mümpelgardtische Stadt/ im Elsaß/ daherum guter Wein wächset/ und allda die Lothringischen Völcker um den Anfang deß 1652. Jahrs übel gehauset haben.

Reichtershofen

Ist ein Nonnen-Kloster / untern Bittigheim gewesen / dessen Stifftere nicht haben können erforschet werden.

Rosenfeld

Ist ein Städtlein am Höberg / oder

Heu-

Heuberg zwischen Sulz am Neckar und Bohlingen an der Teyach/ so ein Amt hat.

Schiltach

Ist ein Fürstlich Würtenbergisches Städtlein / am Wasser Schiltach / im Kinziger Thal / nahend dem Städtlein Wolffach und Haßlach. Anno 1533. den 10. April / ist dieser Ort iñerhalb einer Stunde ganz abgebronnen. Anno 1590. ist dieses Städtlein wieder biß auf die Kirche und deß Predigers-Hauß ganz in die Aschen verfallen.

Schönbuch/

Anno 1348. hat Graf Eberhard von Würtenberg/ der Greiner genennet/ von Pfaltzgraf von Tübingen / genannt Scherer zum Herrenberg / den Schönbuch / so damals noch ein Reichs-Lehen war/ mit Leuten / Gütern / Dörffern/ Weibern und dem Wildbahn / samt Neuenhauß/ Steinenbronn / und was zum Schönbuch gehöret / um 9600. andere setzen nur 1600. Pfund Heller erkauffet.

Schorn-

Schorndorff/

Ist eine / zwey Meil von Eßlingen/ drey von Stuttgard/in dem Remsthal/ so allhier am breitesten / zwischen Gemünd und Weiblingen/gelegene Stadt/ solle vor dem Jahr Christi 1190. fast nur ein Meyerhof gewesen seyn/ in welchem ein Bauers-Mann gewohnet/ der den Boden oder die Gärten mit einer Schauffel / darauf man mit dem Fuß tritt/ und welche Gattung im Land insgemein Schorn genennet wird / umgraben / und solches Instrument selber gemachet haben solle/daher der Name/und zu solchem Mayr oder Schornhof hernach mehr Häuser kommen / daß ein Dorff daraus worden ist/ so endlich zu einer / zwar nicht sonderlich grossen Stadt erwachsen ist / welcher Kayser Friedericus umbs Jahr 1230. das Stadt-Recht ertheilet / und zwo Grab-Schauffeln zum Wappen geben / darzu die Grafen von Würtenberg folgends ein schwartzes Horn gethan: und sie mit der Zeit Kayser Carolus IV. belägert/

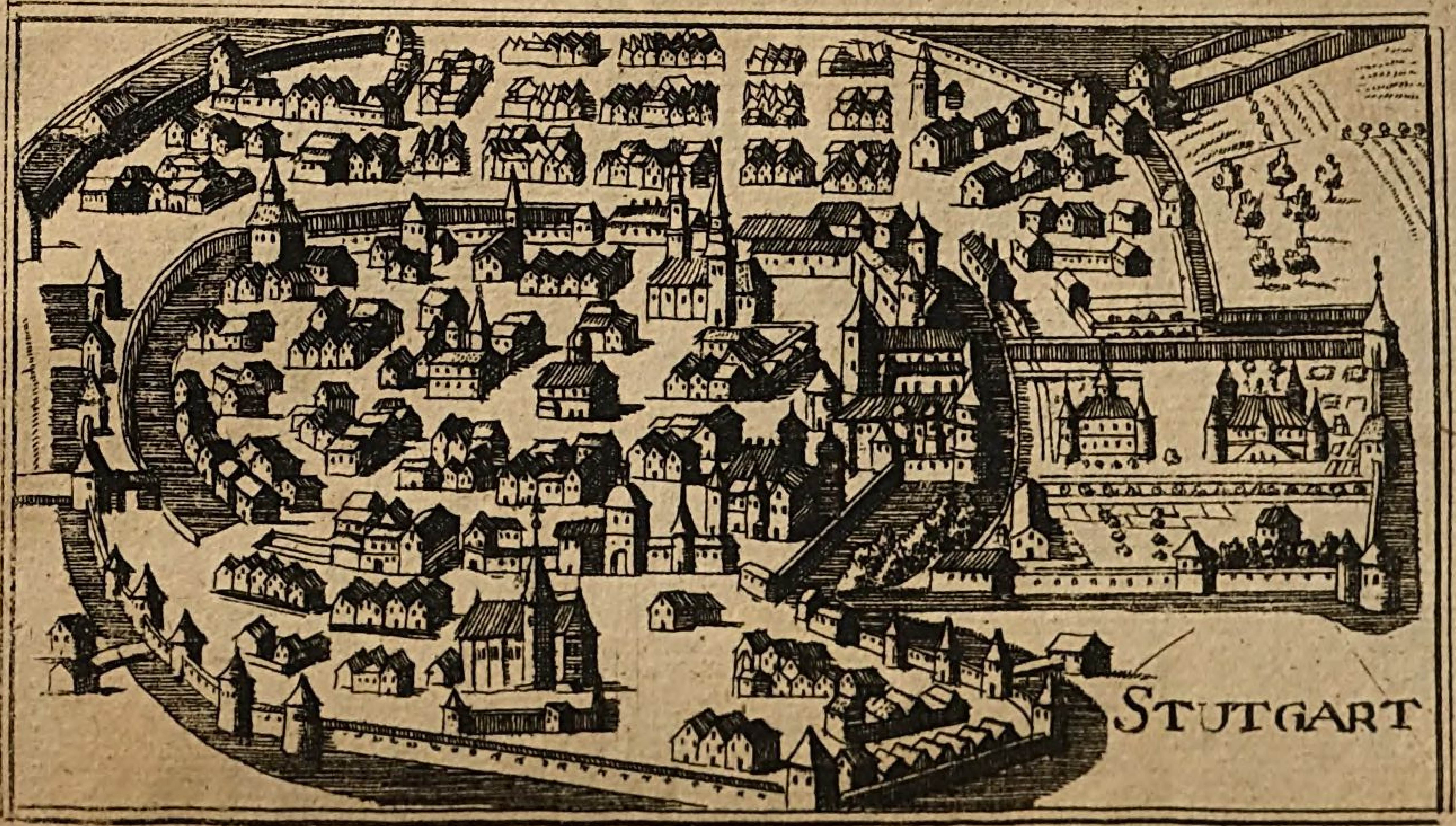
die

die auch zu Zeiten Kayser Caroli V. eine Spanische Besatzung hat einnehmen müssen. Hertzog Ulrich von Würtenberg hat sie zu befestigen angefangen/welche seine Nachfolger nach und nach mehrers fortificiret haben/also daß Crusius zu seiner Zeit vermeinet gehabt/weilen der Wall herum hundert Schuh breit/und die Mauren gar tief/die Stadt in der Ebene gelegen/und das Geschütz wegen der Berge herum/damit sie etlicher massen umgeben/ihr nicht Schaden sollte/daß ehe ein Königreichs Vermögen darauf gehen / als dieser Ort erobert werden sollte. Aber es ist dieselbe / so nach Stuttgardt/Tübingen und Aurach die vierte unter den fürnehmsten Städten des Herzogthums Anno 1634. den 23. November/durch Granaten werffen bald erobert/und biß aufs Schloß und etwan zwey oder drey Häuser in die Aschen von den Kayserl. geleget worden. Das viereckigte Schloß auf Erlin-Bäumern Pfählen stehet d[illegible]icht viel höher als der Stadt Wall/ist mit vier Thürnen an den Ecken/starcken Mauren/tieffen Grä-

Gräben / darüber eine Aufzieh-Brucken nach der Stadt gehet / erbauet / ist wohl zu sehen / hat auch vor dem Krieg ein wohl-bestelltes Zeug-Haus und Rüst-Kammer gehabt. Es wächset um die Stadt viel und guter Wein / so von dem Remsthal / der Ramsthaler / das Thal aber von dem Wasser Rems den Namen hat / welche Rämse ihren Ursprung zu oberst in diesem Thal / über der Stadt Gmünd hat / und mitten durch das Thal lauffet. Anno 1688. im Novemb. kamen die Franzosen mit 1100. Mann vor dieses Schorndorff / und wollten es zur Ubergab zwingen / allein sie musten / als sie zwey Tage davor gelegen / mit Verlust wieder abziehen.

Sindelfingen

Diese Stadt war Anno 1351. durch Ulrichen von Rechberg um 5000. Pfund Heller an Würtenberg käuflich überlassen; Sie liegt in der Ebene / unfern Beblingen.


STUTGART

Steinheim/

An. 1255. hat Berchthold von Blanckenstein das Frauen-Kloster Steinheim/ sonst auch Marien-Thal / geheissen / eine Stunde von Marpach gelegen/gestifftet/ so itzo gleichfalls denen Herzogen von Würtenberg zustehet.

Steißlingen

An der Steig oder Neu-Steißlingen genannt / ist ein Schloß und Dorff an der Alb / zwischen Justingen und Urspring / oberhalb Schecklingen.

Stuttgardt

Ist deß Land und Herzogthums Würtenberg Haupt- und Residenz-Stadt / liegt schier mitten im Land. Marggraf Rudolff von Baaden solle sie im Jahr 1119. zu bauen/ und zu bevestigen angefangen haben. Ist vorhin nur ein Mayrhof allda gewesen/ da man die Stutten gleichsam in einem Garten auferzogen/ daher sie noch ein Stutten oder Mutterpferdt im Wappen führet. Ist folgends

durch

durch Heurath an das Hauß Würtenberg ums Jahr 1141. kommen. Sie ist (ausser den zwo grossen Vorstädten) an ihr selbsten nicht sonderlich groß. Liegt im Grund/und hat über die massen viel Weinberg und schöne Gärten herum. Item 5. Thor/ das Dänzlinger / Eßlinger / Oberthor / klein Thörlein/ und das Thor zum neuen Gang: St. Leonhards Vorstadt hat auch zwey Thor / das äusser Eßlinger und das Haupt-Städter Thor; die andere oder Thurn-Neckers Vorstadt hat fünff Thor/ das Canstätter/ Sehethor/ Rützenthor/ Rothenbildthor und Seelthor. In der Stadt seynd 3. Kirchen / als das Stifft/ so vorhin zu Beutelspach gewesen / von dannen die Canonici hieher gesetzet seynd.

Es seynd darinnen die Gräfl. Würtenbergische Begräbnussen / biß auf Eberharden mit dem Bart; Item die Fürstl. von Herzog Friederichen abzurechnen. Die übrige Fürstl. Personen von besagtem Eberhardo Barbato an/ biß auf gemeldten Friedericum / und seinen Sohn Johann Friedericum / liegen zu

Tübin-

Tübingen / und ist dieses Stuttgardische Haupt-Kirchen aus einer Hölzernen zu einer steinern Anno 1460. zu erbauen angefangen worden. Die andere Kirchen in der Stadt / ist in dem Bebenhäuser-Hof / und die dritte im alten Spital. In dem Schloß ist auch eine Capell; und in vorbesagtē zweyen Vorstädten ist in jeder auch eine Kirche / als zu St. Leonhard und der Hospitaler. Und solle bey St. Leonhard der fürtrefliche Mann Johannes Capnio, so allhie gestorben / begraben liegen.

Ao. 1435. hat Graf Ulrich von Würtenberg / der Geliebte zugenannt / das Rath-Hauß allhie auf dem Marckt erbauet / darein sein hölzern Bildnus mit deß Römischen Reichs Banner / und andere der alten Grafen zu Würtenberg Bilder und Wappen / so Anho 1580. renoviret worden. Man hat folgends in demselben Hochzeiten / Tänz / Comödien ꝛc. gehalten / auch die Hochzeit-Gäst einlogiret und bewirthet; Unter demselben ist die Metzig / und darvor ein schöner gemahlter Röhr-Kasten oder

Brunnen/auf welchem das Bildnus S. Christophels zu Ehren Herzog Christophen zu Würtenberg gemacht / stehet. Es seynd in der Stadt auch zween Fürstl. Marställ: Item Roß-Zeug-Kammern und der neue Bau zur Fürstl. Rüst-und Kunst-Kammer / samt einem schönen Saal / angeordnet. Die Bürgerliche Häuser seynd nicht sonderlich wohl angeleget/gibt auch/ ausser erzehleten / wenig stattliche Gebäue daselbst.

In dieser Stadt seynd der 26te und 31te Thurnier gehalten worden: Und hat sie Anno 1282. Kayser Rudolphus I. belägert/ und sein Läger auf der Eßlinger-Steig gehabt / daher noch daselbst die Wein-Gärten auf der Waagen-Burg genennet werden. Es hielten sich die Stuttgarder damals dapffer / aber endlich wurde die Stadt durch Graf Eberharden dem Kayser übergeben/ und die Sach vertragen. Was das Fürstl. Schloß allhie anbelanget / in welchem der Herzog von Würtenberg Hof hält/ so kommt man in dasselbe aus der Stadt über eine Brücken / so über den Schloß-

Gra-

Graben gemachet ist. Davor heraussen / zur lincken Hand / wo man hinein will / die Fürstl. Cantzley ist / in welche man über einen Gang aus dem Schloß gelangen kan; Es hat in diesem Schloß drey Schnecken / eine zur lincken im Hineingehen neben der Küchen: Die andere zur rechten / wo die Capellen / und darüber die Uhr ist und ist die dritte zwischen den andern beyden / die so breit / daß zween mit einander hinauf biß zur Ritter-Stuben reiten können. Zu unterst wo die letzte Schnecken-Stiegen / ist eine lange / weite und hohe Stuben / wie eine Kirche / so man die Tyenitz nennet / dieweil man etwan im Winter oder bey Regen-Wetter darinnen thurniret hat / und kan man darinnen bey die 300. Tisch speisen. Und hat man An. 1609. bey dem Fürstl. Beylager täglich für das Gesind auf zweyhundert Tisch angerichtet. Es seynd im Schloß zween offene Gäng / einer über den andern herum / schön und künstlich zugerichtet. So ist darinn auch ein langer weiter Saal / in welchem man tanzen und Comödien halten kan.

In dem Graben um das Schloß hat es zum Theil Fisch/ Schwahnen/ und allerley Wasser-Vögel / zum Theil Kranich / Bären / so aufrecht gangen / als denen die vorderen Füß gebunden waren/ und andere Thier vor diesem gehabt; dieweil der Schloß-Graben gegen dem Garten ohne Wasser ist / in welchem Garten man in eine andere Brücken aus dem Schloß kommen kan. In diesem und bey demselben/ waren vor dem Kriege / der Nördlinger Schlacht / und darauf erfolgter Kayserl. Occupirung dieser Stadt und deß Schlosses zu sehen / lustige Sommer-Häuser / frische Brunnen / allerley wunderbarliche / seltzame und frembde Gewächs / Baum-Garten / Ballen-Hauß / das alte Lust-Hauß / und gleich daran die alte Renn-Bahn / so 150. Schritt lang / und 60. breit; Das Schieß- und Armbrust-Hauß / der Irr-Garten mit einem lustigen Sommer-Hauß und Brunnen-Werck: Die neue Renn-Bahn auch so lang und breit wie die vorige / das neue Lust-Hauß / ein überaus herrlich und lustig Gebäu von lauter

schö-

schönen weissen Quarter-Stucken aufgerichtet / und in die Vierung gebauet / 1270. Schuhe lang / und 120. breit / so an einem jeden Eck einen runden Thurn / und oben an einem jeden ein lustig Gemach / unten auf dem Boden schöne künstliche springende Brunnen und Wasser-Werck / und andere gewaltige / künstliche / herrliche und köstliche Sachen gehabt: Der obere recht Fürstl. ja Königl. Saal / so keine Säulen / von 80. Schritten lang und dreyssig breit / und trefflich gemahlet und gezieret gewesen; ferners der Ballonen und Palemaille Platz / das Reiger-Hauß / der Oelberg / ein schönes Sommer-Hauß in die runde erbauet / das Feigen-Hauß und Pomeranzen-Garten / die ansehnliche Crotta / und anders mehr / welches folgends zum Theil hinweg kommen / zum Theil verwüstet worden und vergangen; zum Theil noch stehet. Ausser dem Garten ist der Renn-Weg mit Kiselsteinen biß nach Canstatt gepflastert / da zu beyden Seiten Weiden-Bäume stehen. Anno 1689. wurde dieser Ort von den Franzosen ausgeplündert und hernach verlassen.

Sulz/

Ist ein Städtlein am Necker/gehörte vormals denen Herren von Gerols-Eck/ uñ ward A. 1423. dem Grafen von Würtenberg ein freyer Zugang in das Schloß dabey / Albeck / genannt / überlassen: Weil aber darauf die von Gerols-Eck selber mit einander in Streit geriethen/ ersuchten sie die Grafen von Würtenberg um Hülffe/ welche die Sache verglichen/ und nahm Graf Eberhard mit dem Bart Anno 1480. Schloß und Stadt Sulz ein/ nach welcher Zeit zwar die von Gerols-Eck es Anno 1419. wieder an sich gebracht/ aber nicht lang haben behaupten können. Anno 1681. sind allhier 112. Häuser und Scheuren/ samt dem Rath-Hauß und Brieflichen Documenten und der Schweicker Hauß verbronnen. Es hat allhier viel Salz-Pfannen.

Teck

Das alte Würtenbergische Schloß Teck lieget auf einem Hügel / und ist von dem übrigen Berg und der Ebene durch einen

einen tieffen/und mit Steinen ausgesetzten Graben abgesondert. Die Mauren deß Schlosses seynd mehrentheils noch da / allein sie verfallen von Jahren zu Jahren. Der Berg ist oben eben und weit / darauf jährlichen vorhin deß Herzogen Vieh bey 60. Stück geweidet worden / und auf welchem ein herzlicher Brunn ist / so genug Wasser für Vieh und Menschen gibt.

Tübingen/

Ist eine weit-berühmte Würtenbergische Stadt am Neckar/ hat eine herzl. Universität / welche Eberhardus I. Anno 1477. gestifftet / und ein trefflich Collegium Illustre, welches Herzog Ludwig daselbst bauen lassen. Die Stadt ist zwar nicht groß; aber schön und wohl gebauet/ und hat gar ein schönes Aussehen. So hat es auch ein prächtiges Schloß/ welches auf dem höchsten Ort der Stadt lieget. Die St. Georgen-Kirche liegt ganz erhöhet auf dem Marckte / und ist wohl zu sehen. Im Schloß wird ein grosses Faß gewiesen / item der unergründ-

gründliche Brunn. Das Rath-Hauß hat ein schönes Uhr-Werck / so sehenswürdig. Anno 1519. hat der Schwäbische Bund das Schloß belägert und erobert. Anno 1540. sind allhier 69. Gebäue abgebronnen. Anno 1688. ist dieser Ort von denen Franzosen besetzet / und sehr grausam allda gehauset worden.

Das Blasi-Bad / nahe bey Tübingen / hat ums Jahr Chr. 1470. angefangen bekannt zu werden / führet Alaun / Eisen / Salpeter / Alabaster und Wild-Wasser. Es hat um sich eine schöne Gelegenheit deß Orts / ein lustiges Thal mit hübschen Gehölz umgeben; ist von Samuel Hafenreffern Phil. & Medicinæ Doct. und Professore zu Tübingen / beschrieben worden.

Tütlingen

Ist eine Stadt im Donau-Thal / und an der Donau / deren ausserhalb derselben / auf einem schönen / hohẽ und runden Berg gelegenes Schloß / Honberg genennet wird / darzu ein Amt gehörig / so drey Meilen von Costnitz lieget. Vai-

Vaihingen

Ist eine Fürstliche Würtenbergische Stadt und Schloß / an der Enß / zwischen Pforzheim und Bietigheim / zwey starcke Meilen unterhalb Stuttgard / dafür Theils 3. rechnen. Es sind Anno 1617. und 18. zwey grosse Brunsten allhier gewesen.

Nach Abgang der Grafen von Vaihingen / ist etwas von deren hinterlassener Herrschafft ums Jahr Chr. 1356. auch an die Grafen von Würtenberg gelanget / anderes aber kam an Baaden / und Theils an Oettingen / massen Anno 1393. Ludwig und Friederich / Grafen zu Oettingen / Landgrafen in Elsaß / Burg und Stadt Vaihingen um 18500. Pfund an Würtenberg sollen verkauffet haben. Wiewohl andere behaupten wollen / die gesammte Grafschafft Vaihingen sey / nach Absterben ihrer ersten Grafen / wegen der nahen Stamm-Verwandtnis / erblich an Würtenberg gefallen.

Urach

Die Grafschafft Urach hatte hiebevor eigene Grafen/ so aber mit denen Grafen von Würtenberg in naher Stamm-Verwandtnus lebten/ biß sie endlich An. 1200. oder 1240. an Graf Eberharden I. und zwar die eine Helffte davon/ kommen/ nach dem er seine beeden Stief-Söhne Cunonem und Bertholden ihres Verhaffts befreyet/und sie das Kloster-Leben angenommen. Hernach hat er auch die andere Helffte selbiger Grafschafft von den Mönchen zu Eßlingen/ gegen andere ihnen bessere gelegene Güter abgehandelt.

Graf Heinrich von Fürstenberg hat Anno 1265. das Schloß Hohen-Aurach Graf Ulrichen VI. von Würtenberg/ zugenahmt mit dem Daumen / um 310. Marcks-Silber zu kauffen geben. Die Grafen von Aurach oder Urach waren in den alten Zeiten deß Heil. Röm. Reichs Jäger-Meister / und führten in ihrem Wappen ein Jäger-Horn/ so sich annoch auch auf dem Würtenbergischen Helm zeiget.

Waltenbuch

Ist ein Fürstlich-Würtenbergisches Städtlein / an dem Wässerlein Aich / in den Wäldern / zwischen Stuttgard und Tübingen / auf halben Weeg / allwo es vorhin ein Schloß und ein Jäger-Hauß gehabt / und vielleicht noch.

Weiblingen

Ist eine Stadt im Remsthal / samt einem alten Schloß. Als sich An. 1634. nach der Nördlinger Schlacht diese Stadt wehren wollte / so ist sie biß etwann auf 5. Häuser ganz in die Aschen geleget worden.

Weilheim

Ist ein Städtlein nahend bey dem Städtlein Owo / und dem Berg Teck / an einem Wasser / so Bauhinus Lindacher nennet / dafür andere die Lauter setzen. Gehöret ins Amt Kirchheim unter Teck / so nur eine Stunde davon gelegen. Es gibt einen grossen Weinwachs herum / welcher aber ziemlich hart / wann

man seiner nicht eine zeitlang gewohnet/ zu trincken ist.

Weiltingen

Ist ein Schloß und Marckt-Fleck/ eine Meil-Weeges von der Reichs-Stadt Dünckelspühel gelegen.

Weinsberg/

Unfern vom Neckar / nahe bey der Reichs Stadt Heilbronn / liegt Weinsberg / ist sonderlich berühmet wegen der Geschicht/ so sich Anno 1140. unter Kayser Conraden dem dritten daselbst zugetragen/ da nemlich die Herzogin Jutha/ nebst andern Frauen-Zimmer/ ihren Gemahl und andere / auf erlangte Freyheit vom Kayser / ihr Liebstes auszutragen/ auf den Rucken gefasset/ zum Schloß hinaus / und also aus dem bevorstehenden Todte in Freyheit und Sicherheit getragen.

Wendlingen

Ist ein Städtlein an der Aich/ nahend dem Kloster Deckendorff und ein Stund

von

von der Stadt Kirchheim unter Teck / und in selbiges Amt gehörig. Hat vor diesem 2. Schlösser allda gehabt / und vielleicht noch.

Wildbad /

Ist ein Fürstlich-Würtenbergisches Städtlein / Schloß und berühmtes warmes Bad / 3. Meilen von Baden / und so viel / aber grosser Meilen / von Tübingen / zwischen hohem Gebürg / und in einem engen Thal / dardurch der Fluß Ens / daran dieses Städtlein gelegen / mit grossem Getöß rinnet.

Wildberg

Ist gleichfalls ein Würtenbergisches Städtlein / Schloß und Ambt / im Schwarzwald / an der Nagolt / und zwischen den Städten Calb und Nagolt.

WinEden

Ist eine Fürstliche Würtenbergische Stadt / zwischen Weiblingen und Backanang / allwo es ein Teutsches Hauß hat. Diese Stadt und Schloß gehö-

rete hiebevor dem Freyherrn von Neiffen und denen von Weinsberg; als diese sich mit einander entzweyten / verkauffte der von Weinsperg Anno 1325. seinen Antheil denen von Würzburg / um 4560. Pfund Heller / der von Neiffen aber dem Teutschen Orden.

Würtenberg

Unferne von Canstadt / liegt das alte Stamm-Hauß und Berg-Schloß Würtenberg / so dem ganzen Herzogthum den Namen ertheilet hat; welcher von etlichen daher entsprungen zu seyn gemuthmasset wird / weil dessen Erbauer ein alter Alemannischer Fürst Wührten gewesen / dessen Berg es genennet worden. Andere erzehlen / König Dagobert von Franckreich habe einem vornehmen Herrn an seinem Hof / Emmerichen / auf sein Begehren / einen lustigen Berg in Alemannien / über dem dabey liegenden Wald und Gefilde mit diesen Worten: Dir wird der Berg; geschencket; Auf selbigem habe nachmals Emerich ein schö-

schönes Schloß gebauet/ und es/ nach des Königs Worten/ Würtenberg genennet.

Beatus Rhenanus, und Lazius geben dem Schloß und Land den Nahmen von den alten Schwäbischen Völckern Virtungis. Aber andere glauben/ man habe um denselben Berg grosse Wirthsschafft getrieben / und davon seye der Nahme entstanden. Noch einer meinet / es seye das Wort Würtenberg aus einer Lateinischen Uberschrifft: VI. VIR. TIBERI. C. welche bedeutet habe SEXVIRI TIBERII CASTRUM, durch ungeschickte Zusammensetzung Vivirtiberic erwachsen.

Das Schloß Würtenberg ward An. 1108. von Herzog Heinrichen X. aus Bayern/ und seinem Bruder Herzog Welfen/ erobert und verbrennet. Als es aber nachmals wieder gebauet worden/ hat Kayser Adolff von Nassau / und folgends Kayser Heinrich VII. dasselbe abermahls belagert/ dieser auch durch seinen Stadthalter gedachtes Schloß zerstöret/ u. damit die vorhandene Benachrichtigungen vernichtiget. Za-

Zabelstein

Ist ein gar kleines Fürstl. Würtentenbergisches Städtlein / im Schwartzwald / und gar hoch / samt einem Schloß / 3. Stunden von der Stadt Calw / und nicht weit von dem Kloster Hirsau gelegen.

Das V. Capitel.

Von denen Marggrafen von Baaden / und Dero zweyerley Linien / Ober- und Unter-Baaden / Ursprung / Aufnahm / Wachsthum / Fruchtbarkeit / Regierung / Städten / Vestungen / und Schlössern / auch derselben merckwürdigsten Glücks- und Unglücks-Fällen.

SO viel das ansehnliche Hochfürstliche Geschlecht der Herren Marggrafen von Baaden anlanget / so will Felix Fabri lib. 3. histor. Suev. c. 10. daß dieselbe Briefe produciren können / daß sie / neben andern Schwäbischem Adel / von denen Kaysern Vespasianis zum Jüdischen Krieg / als Jerusalem zerstöret ward / seyen beruffen

ruffen worden. Andere führen sie her von denen Grafen von Habspurg / und sagen / daß Bertholdus von Zäringen / Herzog in Kärndten / zween Söhne gehabt / Bertholdum den II. Herzogen zu Zähringen / und Marggraf Hermann / so An. 1074. gestorben / von welches Sohn / Marggraf Hermann dem II. die jetzige Marggrafen zu Baden herstammen sollen. Andere melden / Graf Hermann zu Verona seye mit Kayser Friederichen dem I. aus Italia in Teutschland wieder kommen / und von demselben zum Marggrafen des Römischen Reichs gemachet worden / und dieweil er die Immuth / des Grafen zu Baden Tochter / geheurathet / so seye dieses Land daher an ihn kommen. Die vierdte und meiste sagen / daß zwar dieser Marggraf Hermann mit Kayser Friderichen Anno Chr. 1153. aus Italia in Teutschland kommen; Aber der Kayser hab ihm diese Marggrafschafft Baaden / samt der Grafschafft Hochberg / die er dem Herzogen zu Zäringen genommen / selbsten zu Reichs-Lehen A.

55. gegeben / so er auf seine Nachkommen propagiret. Ihme hat succedirt sein Sohn Hermann der II. Marggraf zu Baaden und Hochberg / so An. 1170. gestorben. Dieses Sohn Hermann der III. hat den Stamm fortgesetzet; Dann obwohlen sein Bruder Henricus / besagten Hermanni II. anderer Sohn / so An. 1221. im Curerland umgebracht worden / zween Söhne verlassen / nemlich Rudolphen / (dessen Gemahlin eine Gräfin von Rötel und Susenberg gewesen /) und Burckharden / Marggrafen von Hochberg / und Grafen von Haigerloch / und Susenberg / so seyn doch deren Nachkommen (unter denen etliche / wegen Erbauung Rotenburg am Neckar / der Schlacht zu Sempach / und dergleichen / berühmt gewesen) ohne Erben verstorben.

Nun hat besagter Hermann der III. Hermannum IV. dieser Hermannum V. so An. 1250. gestorben / und von seiner Gemahlin Gertrude / Herzog Heinrichs aus Oesterreich Tochter / Marggraffen Friederichen / Herzogen zu Oesterreich erzeu-

erzeuget hat / welcher zu Neapoli mit Conradino, dem letzten Herzogen in Schwaben/Anno 1268. ist enthauptet worden. Und weilen er keine Leibs-Erben verlassen/ so hat ihme seines Vattern Bruder/ gedachtes Hermanni IV. anderer Sohn / nemlich Rudolphus III. succedirt/ der An. 1288. gestorben/ und Rudolphen IV. oder den Aeltern verlassen/ Item Rudolphum den V. oder Jüngern/ und Marggraf Hermann den VI. der den Stammen fortgesetzet / und An. 1291. gestorben ist/dessen mittlerer Sohn Rudolphus VI. so Anno 1348. dieses Zeitliche gesegnet / neben Rudolpho VII./ auch Marggraff Friederichen gehabt/ so An. 1353. gestorben/ und Rudolphum M. verlassen / so die Grafschafft Sponheim erheurathet / und An. 1372. sterbende seinen Sohn Bernharden zum Nachfolger verlassen/ welcher von denen von Freyburg 3. Jahr im Schloß Mühlberg belägert / worden / und An. 1436. gestorben ist/ von dessen Sohn Jacobo die itzigen Marggraffen von Baden herkommen.

Dann

Dann Er / Jacobus / der An. 1453. abgeschieden / neben Johanne / Ertz-Bischoffen von Trier / Bernharden den Heiligen / und Georgen / Bischoffen zu Metz / verlassen hat Marggrafen Carlen I. so An. 1475. gestorben / dessen Söhne sind gewesen / Bischof Friederich zu Utrecht / Marggraf Albrecht / so An. 88. in Flandern geblieben / und Marggraf Christoph / der An. 1515. gestorben / und von welchem / neben Jacobo / Ertz-Bischoffen zu Trier / und andern drey Söhnen / herkommen seyn / 1. Marggraf Bernhard 2. Marggraf Phlipps / und 3. Marggraf Ernst / von denen der erst- und letzt-benamte zur beständigen Baadischen Regierung kommen. Marggraf Bernhard beherrschte die obere Marggrafschafft Baaden / und Marggraf Ernst die untere / Baaden-Durlach benahmset.

Marggraf Bernhardus IV. führte die Evangelische Religion ein / erzeugte mit Francisca / Herzogs Carls von Lützenberg Tochter / nemlich Philibert und Christoff III. Er aber starb An. 1566. oder

68. Philipert erzeugte mit Mechtild/ Herzogs Wilhelms IV. in Bayern Tochter 5. Kinder / unter denen nach seines Vatters Tode An. 1569. Philippus II. zur Regierung gelangte/ die Römisch-Catholische Religion einführte/ und 1588. mit Tod abgienge. Seines Vatters Bruder Christoff IV. hatte inzwischen zu Rodemachern regieret/ und An. 1575. nach seinem Tod 6. Söhne hinterlassen/davon der Aelteste Eduard Fortunatus A. 1600. elendigl. durch Herabfallung von einer Stiegē sein Lebē endigte. Sein Bruder Gustav Christoff konnte weder der Augen noch Füsse recht gebrauchen/ und starb An. 1609. dessen Brüder Philipp III. Carolus IV. Bernhard und Johann Carl giengen nacheinander zeitlich mit Tod ab. Kam also Herzogs Eduarts Fortunati ältester Sohn Wilhelm I. an die Regierung über Baaden/ und wurde Anno 1640. vom Kayser zu Regenspurg zum Principal Commissario gemachet/ starb An. 1677. Sein Sohn Ferdinand Maximilian/ein gelehrter und qualificirter Herz/

endige

endigte An. 1669. auf der Jagt durch einen unvermutheten und sehr üblen gerathenen Schuß sein Leben. Er hatte mit seiner Gemahlin Luisa Christina/ gebohrnen aus dem Durchleuchtigsten Hause von Savojen / Prinzen Thomas von Carignan Tochter / mit der Er sich An. 1653. vermählte / zu Pariß erzeuget Anno 1655. den itzt-regierenden ruhmwürdigsten Marggraf Ludwig Wilhelmen / dessen preißwürdige Groß-Thaten in vielen Schrifften der gantzen Welt vor Augen liegen.

Seines Herrn Vatters Ferdinands Maximilians / Herr Bruder/ Marggraf Leopold Wilhelm/ war Feld-Marschall über die gantze Reichs-Craiß-Armee Anno 1664. Er starb Anno 1671. sein anderer Herr Bruder Marggraf Philipp Sigmund / verlohr als ein Maltheser Ritter sein Leben bey Orbitello. Die übrigen Brüder waren Wilhelm Christoff / Hermann/ Bernhard/ und Carl Bernhard. Der erstbenannte war Domherr zu Cölln und Straß-

burg/

burg/starb An. 1652. der andere Hermann hatte Anfangs das Commando über die Craiß-Völcker wider den Türcken in Hungarn/ wurde darauf General-Feld-Zeugmeister im Französisch-Teutschen Krieg/ und letzlich Kriegs-Raths-Præsident, starb endlich 1691. Bernhardus VI. starb Anno 1649. im 20. Jahr seines Alters/und Carl Bernhard kam An. 1678. in der Schlacht bey Rheinfelden um sein Leben. So viel von denen Nachkommen Marggraf Bernhards IV. von Baden-Baaden/ oder der obern Marggrafschafft.

Mit Marggrafen Ernst und seinen Nachkomen von Baaden-Durlach oder der untern Marggrafschafft verhält sich die Sache kürtzlich also: Marggraf Ernst hielte sein Hof-Lager zu Durlach/ hatte zu Gemahlinnen Elisabeth/ Marggrafens zu Brandenburg Tochter/ und nach deren Absterben Ursula von Rosenfeld/ führte die Evangelische Religion in seinem Lande ein/ und starb Anno 1553. Sein Sohn Carl III. der Heilige benamset/ nennte das Schloß

zu

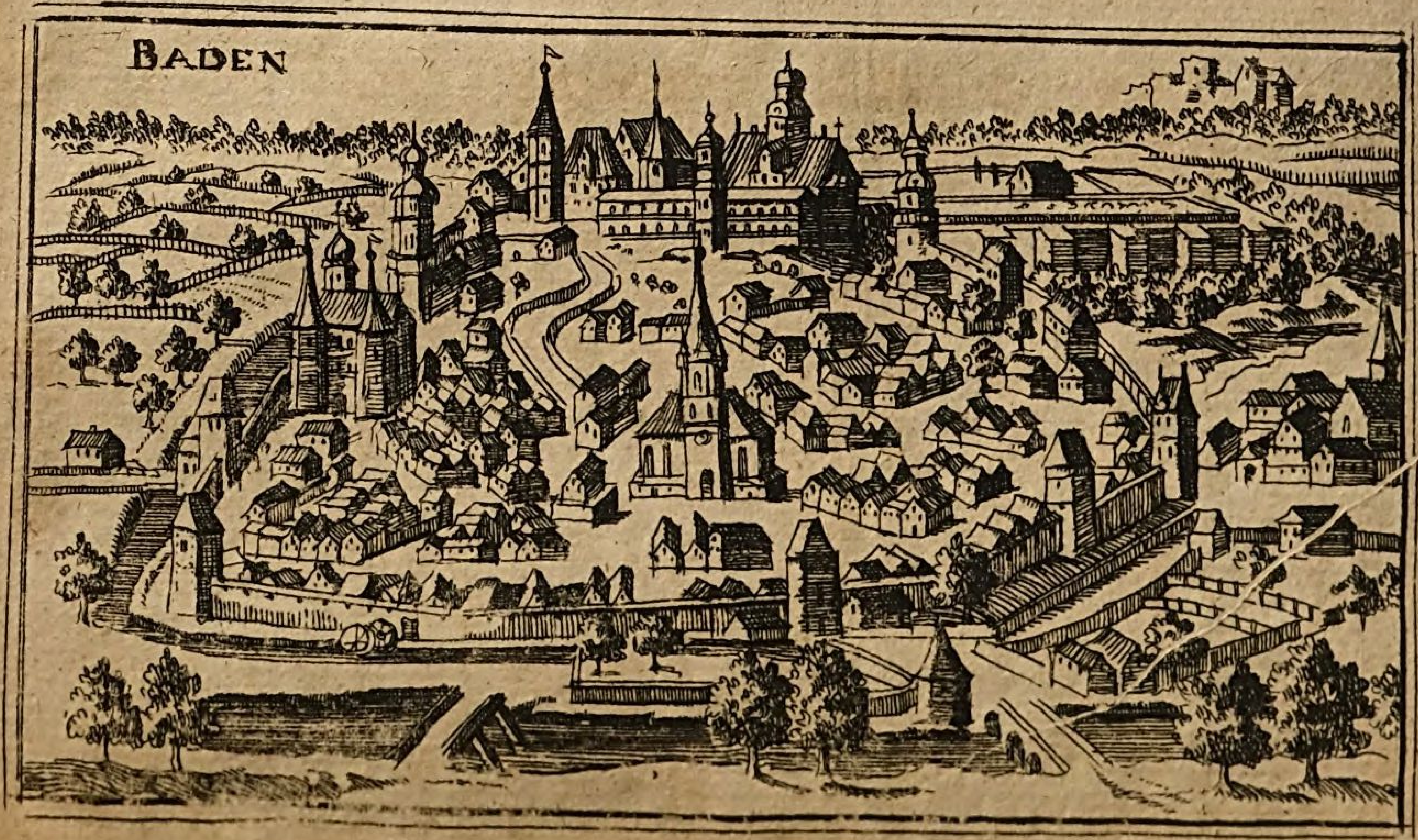
zu Durlach Carlsburg/wohnte A. 1569. der Schlacht bey Montoncour bey/ und ließ allda seyn Leben. Sein Bruder Marggraf Albrecht II. thäte dapffere Proben in Türcken Krieg und starb An. 1542. u. also noch vor seinem Hn. Vatter. Marggraf Ernst Friederich / Caroli III. Sohn/richtete ein Hohe Schule zu Durlach an/ begunnte in der Evangelischen Religion zu wancken / und starb Anno 1604. Sein Bruder Jacob III. war ein kleiner und verständiger Herr/ nahm die Catholische Religion an / und starb An. 1590. Sein Bruder Marggraf Georg Friderich pflantzte die Evangelische Religion aufs neue fort / erzeugte mit zweyen Gemahlinnen 17. Kinder / thate dapffere Kriegs-Proben hin und wieder/ doch nicht allezeit glücklich. Gerieth in Kaysers Ferdinandi II. Acht / und starb zu Geneve/An. 1638. Sein ältester Sohn Fridericus II. ergriffe die Schwedische Parthey/ setzte nach dem An. 1648. erfolgten Münsterischen Frieden sein Land in erwünschtem Stand / und starb An. 1659. hatte mit 5. Gemahlinnen 11. Kinder.

der. Sein Bruder Carl V. starb auf der Reise nach Engeland A. 1625. Sein Bruder Christoff IV. wurde im recognosciren vor Ingolstadt An. 1632. mit einer Stuckkugel getroffen/ davon ihm der halbe Kopff hinweg genommen worden. Marggraf Friederich III. Friderichs II. ältester Sohn/ that einen Feldzug Anno 1637. mit Herzog Bernharden zu Sachsen-Weimar. Nahme Kayserliche Kriegs-Dienste in Ungarn An. 1663. an. That An. 1674. und 1675. denen Franzosen im Elsaß grossen Abbruch/ und liese An. 1676. seinen Heldenmuth bey Belager- und Eroberung Philippsburg trefflich scheinen. Starb Anno 1677. Sein Herr Bruder Carl Magnus/ war ein Martialischer Held/ starb noch vor seinem Herrn Vatter An. 1658. Sein Sohn Marggraf Carl Friederich bliebe Anno 1674. in der Schlacht bey Seneff. Marggraf Carl Gustav ware Anfangs Commendant zu Moruno / nahm hernach Anno 1663. die Römisch-Catholische Religion an/ war General-Wachtmeister im Türcken Krieg An. 1663. und 1664. ein Be-

nedictiner Mönch/ ferner Abbt zu Fulda/ und endlich Cardinal. Starb An. 1677. Marggraf Friederichs III. Herr Sohn/ Friederich Magnus/ein Vatter des Vatterlands/ Beschützer der Religion/ und Beförderer aller guten Künsten/ ist noch itzo-regierender Herzog zu Baaden-Durlach. Es schreiben sich die Herren Marggrafen zu Baaden/ auch Marggrafen zu Hochberg/ Landgrafen zu Sausenberg/ Grafen zu Sponheim und Eberstein/ Herren zu Röteln / Badenweyler / Rohr und Mahlberg.

Betreffend die Marggräfflich Baadische Landschafft / so liegt die Marggrafschafft Baden zwischen der rechten Seiten des Rheins / der Chur-Pfaltz / dem Herzogthum Würtenberg und Breißgow. Sie fähet sich an gegen Mittag an der Ortenau oder Mortenau / und streichet zwischen dem Schwartzwald/ Würtenberger-Land und dem Rhein nach Mitternacht herab/ stößt auch gegen Mitternacht an die Pfaltz und Kreichgow/ endet sich gegen Abend am Rhein/ und gegen Morgen am Schwartzwald/

wie


BADEN

wiewol sie sich auch dabey guten Theils in den Schwartzwald ziehet.

Die gantze Gegend dieser Marggrafschafft ist sehr fruchtbar / und sonderlich von stattlichem Wein / welcher von den Oertern / da er wächset / Assenthaler und Eybürger genennet wird. Die Garten-Früchte wachsen daselbst in grosser Menge / und sehr gut. Es ist auch an diesem Ort aller Uberfluß an gesunden Speisen / und sonderlich von Fischen / als Grundeln / Forellen / Krebs / Salmen / und was allerhand Geflügel anlanget / zur Schnabel-Weyde gehörig.

Die in dieser Oberen und Unteren Marggrafschafft Baaden-Baaden / und Baaden-Durlach befindliche Städte / Vestungen / Schlösser / und andere merckwürdige Oerter / sind folgende:

Baaden

Ist die Hauptstadt des Marggrafthums Baaden / liegt am Schwartz-Wald / an einem Bergichten Ort / der vor Zeiten die Mortenau genennet worden. Ist an einen Berg gebauet / welcher von Reben und Wieswachs sehr

lustig / fünff Meilen von Straßburg / und 1. von Rhein gelegen. Es ist derselbe gantze Tractus trefflich fruchtbar / u. sonderl. (wie gemeldet /) von stattl. Wein / welcher von den Oertern / da er wächset / Assenthaler und Eyburger genennet wird. Die gantze Marggraffschafft hat von dieser Stadt den Nahmen / sie aber von den warmen Bädern. Der Ort oder Kessel / daraus das Wasser in grosser Menge quillet / ist sonderlich zu sehen / und wohl zu betrachten; das Wasser ist siedheiß; und weil es Schwefel / Saltz und Alaun führet / so ist es zu mancherley Kranckheiten / sonderlich denen / so schwehrlich athmen / und kalte flüssige Zustände haben / gar heilsam. In der Stadt-Kirchen liegen etliche Marggrafen begraben. Das Fürstl. Schloß oder Residentz liegt noch höher als die Stadt / und ist ansehnlich erbauet / darinn / neben andern / der Herren Marggrafen von Baaden Stammen / Bildnussen und lobwürdige Thaten; wie auch die Rüst-Cammer / wegen vieler alten Wehren / und die man zum Schiessen / Stechen und Hauen zugleich brauchen

chen kan/ wohl zu besichtigen. Der Saal ist gantz prächtig erbauet. Im Keller pfleget man denen Frembden einẽ Wein zu versuchen zu geben/ so An. 1572. solle gewachsen seyn. Anno 1688. hauseten allda die Franzosen gar übel / und nachdem ihnen das nechstfolgende Jahr in der Marggrafschafft 25000. Gulden Brandschatzung und 45000. Gulden Winter-Quartier erleget / ohne was an Früchten bezahlet worden / haben Sie diese Stadt Baden/ samt mehr andern Orten / und vielen Dörffern / in die Aschen geleget / und ware hiervon folgender kläglich- und klärlicher Bericht umständlich und weitläufftig zu lesen:

Nachdem Ih. Durchl. die verwittibte Fürstin von Baaden-Baaden gesehen/ daß Pater Hippolytus/ Carmeliter-Ordens / als Dero Allmosen-Geber / welchen sie den 13. Aug. an den Herren Grafen von Serenigesandt/ der dazumal sein Lager zu Sintzheim hatte/ und willens war/ Heydelberg zu entsetzen/ in ihren höchsten Drangsalen / über all beschehenes Bitten und Flehen/ vor ihre Marg-

grafschafft keine Hülffe erlangen konnte/ dero 4. vornehmste Stätte/ nemlich Baaden/ Ettlingen/ Stollhofen und Kuppenheim/ gleichwohl in gutem Stand waren/ daß sie anderst nicht/ als durch würckliche Belagerungen hätten können erobert und eingenommen werden/ und daß auch in diese Plätze eingelegte Besatzungen befehlichet worden/ solchen Ort zu raumen/ und dem Feind/ welcher doch nicht über 18000. Mann starck war/ zu überlassen/ und sich in das Gebürg zu begeben/ auch vernehmen müssen daß der Feind die Stadt und Schlösser Sintzheim/ Aur/ Bruchsal/ Bretten/ Pfortzheim/ Durlach und Ettlingen/ mit vielen andern Flecken und Dörffern in Brand gestecket/ entschloß sie sich endlichen/ den höllischen Flammen/ so den gantzen Rhein biß an Basel hinauf wüten sollten/ zu entweichen/ und ihre Sicherheit in dem Schloß Eberstein/ nur zwey Stund von Baaden gelegen/ zu suchen/ zu welchem Ende Ih. Durchl. noch selbigen Abend auszog/ folgende Nacht in dem Nonnen-

Klo-

Kloster / Bernhardiner Ordens / zu Beer/ zu übernachten.

Folgenden Tages / als den 14. diß / erhube sie sich nach Eberstein / und zwar bey einem so schlimmen Weeg / und schwehrem Regen-wetter/daß es schiene/ gleich wollte der Himmel selbst in Thränen zerfliessen/ vor der gantzen Welt eine Tragödie / dergleichen die Barbarey noch nie erfunden / und das alte Heydenthum noch nie gesehen / zu beweinen: Massen die Ungerechtigkeit / durch alle Weege eines grausamen Meyneids / über die Marggrafschafft Baaden / mit Macht loß gebrochen / die Kirchen und Wohnungen des Allerheiligsten geschändet/ die Altäre des Allmächtigen übern Hauffen geworffen / den Dienst des Königs aller Könige zerstöret / und den Dienst des Gottes aller Barmhertzigkeit vertilget/die Heiligen nach ihrem Todte in ihren Gräbern / in ihren heiligen Gebeinen gemartert/ JEsum Christum auf den geistlichen Thron der Sacramentlichen Geheimnussen seiner Kirchen unverschämter Weise entunehret /

die Hirten von ihren Heerden getrennet/ die Priester von ihren Altåren verjaget/ die Geistlichen und Nonnen aus ihren Klöstern vertrieben/ gantz frevelhaffter Weise die Gråber so vieler Fürsten von Baaden übern Hauffen geworffen/ welche Ihre Treu gegen der Kayserl. Krone in so viel Kriegen durch viele ruhmwürdige Thaten an den Tag geleget/ in Friedens-Zeiten aber ihren Eiffer gegen GOtt und die Catholische Religion/ durch einen unverfålschten Glauben/und exemplarische Pietåt vor der gantzen Welt bezeuget/ die Ruhe der Verstorbenen in ihren Gråbern zerstöret / die Alt-Erlebte/die unschuldige Kinder/die Sechswöchnerinnen / die Krancken / die Preßhaffte/ Elende und Mühseelige / ja auch die Sterbende in ihren mörderischen Flammen aufgeopffert / und ihre Ruhe Bettlein in brennende Scheiterhauffen verwandelt / die ehrliche Matronen durch Hungers-Qual zu allerhand Schand sich Preiß zu geben gezwungen/ die Månner aber zu öffentlichen Raub und Diebstahl genöthiget/ so

viel

viel tausend Seelen Gottes geliebter Himmels-Töchter und Bräute des Heil. Geistes / und theuer-erworbene Schätze des Sohns GOttes gezwungen / unglückseelige Schlacht-Opffer des leidigen Teufels im andern Leben und jener Welt zu werden / nachdeme sie ihnen hier schon Vorschmack desselben gegeben / sie durch eine unvermeidliche Noth zwingend / grausame Sünden / vermittelst einer abscheulichen Extremität / zu begehen / dergleichen kaum alle Henckers-Rotten der schändlichen Tyranneyen / durch angelegte Torment und Pein / von ihnen hätten erzwingen mögen / und damit aufs wenigste / dem Vorsatz nach / das grosse Werck unserer Erlösung / so das Leben des eingebohrnen Sohns GOttes gekostet / an ihnen zerstöret.

Aber endlich konnten alle Thränen-Wasser Himmels und der Erden / diesen Französischen Mord-Brand nicht auslöschen / weilen er ganz einer höllischen Natur war; dann diesen Tage kame die Besatzung von Stollhofen nach Baaden / von dar sie folgenden Morgen / mit der

Baadischen / Ettlingischen und Kuppenheimischen nach Kerschbach kommen.

Den 13. weil Ihr. Durchl. nicht vermochte den Ort ihrer Residenz auf andere Weise zu vertheidigen / als mit Bitten und Flehen / schreiben sie an Monsieur Duras / Commendanten der Französischen Armee / und an den Grafen von Auvergne / ihren Vettern / und beschwuhre die beyde Generals / sie mögten sie doch eine bessere Würckung des Königlichen Schutzes / welchen Ihr. Maj. dero Herren Brudern / dem Cardinal von Fürstenberg / vor sie und ihre Güter versprochen / sonderlich aber vor dero Residenz geniessen lassen / und wenigstens das Schloß und die Stadt Baaden von diesem Brand befreyen / worvon sie unverzüglich alle Bevestigungen und Contrescarpen wollte selbsten ruiniren lassen / und also die Mauern öffnen / und hierdurch den Ort vor die grosse Menge so vieler armer elender Leute / welche ihre Gesundheit in selbigen heilsamen Bädern suchen / zum besten erhalten.

Monsieur de Duras antwortete mit grosser Höflichkeit / daß diese gesuchte

Gnade allein bey dem König stünde/ an deme mögten Ihr. Durchl. unverzüglich einen Currier abfertigen / mittlerweile aber könnten Sie / biß zu dessen Wiederkunfft / zu Baaden in guter Sicherheit verbleiben. Worüber Ih. Durchl. beschloß / solches zu thun / in Meynung / sie könnten durch dero Anwesenheit und Gegenwart die Königl. Völcker dahin vermögen / desto bessere Ordre zu halten: Sandte deßwegen P. Hippolytum nach Baaden / zu sehen / wie es daselbst stünde/ und des Königs Völcker / im Namen Ihro Durchlaucht / zu empfangen und von ihnen zu vernehmen / ob sie vor gut angesehen / daß Ih. Durchl. dahin kommen mögte. P. Hippolytus traf auf seiner Dahinreise den Cammer-Präsidenten/ Hn Albrecht zu Beern an/ und beredete ihn / mit ihme nacher Baden zu kehren/ mit Versicherung/ daß Ihr. Durchl. in Person wieder dahin kommen würden/ umb alles zu dero Ankunfft in gute Bereitschafft zu setzen.

Anfänglich als sie dahin kamen / versagten sie einig Marode-Gesind / welche

unter Anführung eines verloffenen Teutschen/ die Stadt plagten und plünderten. Nachgehends empfiengẽ sie vor dem Berner Thor Monſ. Merck / des Grafen von Auvergne Hofmeiſter/ nebenſt einem Lieutenant/ 25. Reutern/ zwey Guardien von Monſ. de Duras, und wurde Monſ. Holl zum Currier nach Paris erwählet. Nachdem nun dieſe Leuthe in Baaden einlogirt worden / gienge P. Hippolytus Ihr. Durchl. entgegen/ mit Vermelden / daß Sie ſicherlich dahin kommen mögten/ welches Sie alſobald mit zweyen Cammer-Jungfern und einer Edel-Frauen gethan. Man hatte aber groſſe Mühe / vor dieſe Leute und vor die frembde Cavalliers in einer verödeten Stadt Unterhalt zu finden/ weil niemand / als die Krancke / ſo ihre Geſundheit in denſelbigen Bädern geſuchet / darinnen verblieben.

Nicht weniger Arbeit koſtete es / Geld und Pferd zur Hand zu bringen/ den Currier nach Paris abzufertigen. Indeme nun M. Albrecht damit bemühet war / ſetzte Pat. Hippolytus die Briefe an den König auf/ denen Ih. Durchl. von eigener Hand

einige beylegte / und wurde der Currier um Mitternacht abgefertiget. Den 17. darauf/ kam ein Stůck-Hauptmann mit 50. Reutern / die Stadt und das Schloß zu visitiren / das Geschůtz / Waffen und Munition / so er darinnen finden wůrde/ wegzufůhren / aber vergeblich/ massen dieses alles/ aus guter Vorsichtigkeit / in Zeiten auf die Seiten geschaffet worden.

Indem nun seine Leute nichts/ als etliche Stůck-Kugeln/ Lunten/ und etwas Granaten gefunden/aber keinen Waagen haben konnten/ solches abzufůhren / haben sie sich begnůgen lassen / die besten Håuser durchzusuchen / und aus selbigen wegzunehmen / was ihnen beliebet. Eben selbigen Tag kamen noch 50. Dragoner / im Namen des Commendanten von Fort-Luis / welche dergleichen Arbeit verrichteten / und so fort immer andere zu 15. und 15. Mann. Als Ih. Durchl. solches sahen/ sandten sie P. Hippolytum zu dem Officier / mit Vermelden / daß dieses keine gute Wůrckungen der Versicherungen / so der Kønig und M. Duras Ihr. Durchl. gegeben / und die Salvaguardien durch solche Proceduren violiret wůrden.

Als er aber nichts als lose Worte dagegen bekame/verzeichnete Er seine Namen/ und protestirte/ daß er solches alles Monſ. Duras klagen wollte. Dieses stillete seinen Wuth in etwas / und ließ Er sich begnügen / noch etliche Faß Wein mit sich zu nehmen. Ih. Durchl. unterliessen nicht/ solches alles Monſ. Duras zu überschreiben / welcher alsobald 400. Fuß-Knechte nach Baaden hinein commandirte / die Stadt zu verwahren/ aber diese begunten/ ungeachtet aller süssen Wort ihrer Officiers/ völlig zu plündern; weilen sie nunmehr Wein in den Kellern/alles Geld in Küsten und Kästen gefunden/ setzten sie Ihr. Durchl. in die äusserste Angst und Forcht/ einen unverschamten Ubersatz oder heimtückischen Brand auszustehen.

Den 18. sandte der Commendant von Fort-Louis/ 15. Wägen Wein/ und alle schöne Pomeranzen-Stöcke und Pflanzen aus dem Schloß abzuhohlen: Der Wein zwar wurde fluchs ausgefolget / die Pomeranzen Stöck und Pflanzen aber belangend/schickte Sie P. Hippolytum an den Officier dieser Convoy / sich über diese

böse

böse Treu und Glauben/so man ihr hielte/ zu beschwehren/mit Vermelden/man thäte groß Unrecht/Ih. Durchl. fünff lebendige Salvaguardien zuzugeben / deren jede des Tages eine Dublone kostete / und eine Besatzung einlegte / die nicht mehr thäte/ als daß sie ein augenscheinlicher Zeug sey aller Uberlast/die Sie erdulten müste; Ih. Durchl. könnten es nicht verschmerzen/ Stadt und Schloß mit eigenen Augen/ vor Zuruckkunfft der Königl. Antwort/ plündern zu sehen / und daß / wann ja das Zorn-Feuer Ihr. Majest. Stadt und Schloß Baaden verzehren würde / hielte sie nicht dafür / daß solches auch die Fürstl. Schloß und Lust-Gärten ergreiffen sollte; es wäre dann die Sach zu hoch getrieben/ daß man sich mit der Ausmärglung des ganzen Landes nicht begnügen / sondern auch alle unschuldige Lustbarkeiten ihres Hofes verwüsten wollte ; worauf dieser Officier die Vollführung seines Regiments auf eine bequemere Zeit aussetzte.

Den 19. aber drungen alle Fouragier von der Armee mit einer erschröcklichen Furie und Raub-Begierde in die Stadt/

und bedeckten alle Gassen mit Heu / und anderer Fütterung: Weilen sie aber nichts funden/ihren Geld-Durst zu stillen/ steckten sie ein Haus in den Brand / welches aber von ihren Officirern / so ihre Bagage der Gegend stehen hatten / zum drittenmal gelöschet worden.

Mittlerweile stunden Ihr. Durchl. in tödtlichen Aengsten / weil sie sahen / daß sie auf alle geschehene Versicherungen nicht die geringste Rechnung zu ihrer Sicherheit mehr machen konnte. Als sie auch Tags darauf erfuhren / daß die Franzosen sehr starck nachfragten / wo ihr einiger Sohn / Prinz Leopoldus/ sich aufhielte/ und darauf gute Nachricht bekame/ wo er sicher seyn würde; schickte sie P. Hippolytum nach Eberstein / dessen Flucht mit guter Sicherheit nach Amm einzurichten / wohin sie ihn / wie auch die Nonnen von Baaden nach Forbach weggeflüchtet; welches dieser Pater mit grosser Mühe / dem Grimm der Schnapphanen zu entrinnen / zu Werck gerichtet.

Indessen setzten die Franzosen die Plünderung in der Stadt nunmehr in

den

den fünfften Tag fort / und hörte man nichts / als ein erbärmliches Geschrey und Winseln derjenigen Personen / die man marterte / um Geld von ihnen zu erpressen / und schiene es nicht anderst / als wolten alle Officiers diesen Vogel berupffen / ehe sie solchen verbrennen müsten. Den 21. kame Mons. Duras mit unterschiedlichen Generals-Persönen nach Baaden / die Fortificationen zu besichtigen wollte aber nicht hinein kommen / sondern schickte P. Hippolytum bey den Cappucinern abzuhohlen / und sagte zu ihm:

Mein Pater! Ich weiß / wie sehr ihr Euch das Interesse dieses Hauses deren von Baaden lasset angelegen seyn / ich habe Euch hieher hohlen lassen / um Euch zu bezeugen / wie schmerzlich es mir fället / die scharffe Befehl des Königs wider ihre Landes-Leute zu vollziehen: Saget Madame / der verwittibten Fürstin / daß sie sich von hinnen erhebe / wohin sie will / die Königl. Antwort zu erwarten / aus Beysorge / eine Ausbeute der wütenden Flammen eines unver-

unversehenen oder muthwilligen Brandes des ergrimmten Lands-Knechts zu werden / dann wo die Teutsche Völcker in die Nähe kommen / könnte ich diese Execution nicht mehr verzögern / wie ich bißher gethan / weil ich Befehl habe / alles / ohne einige Verschonung und Verzug / in den Brand zu stecken; daß der Verzug / welchen Er bißher in dieser Sach gebrauchet hätte / ein Zeichen seines geneigten Gemüthes wäre. Im übrigen würde die Gegenwart Jh. Durchl. des Königs Befehl nicht ändern / noch aufheben / massen der Königl. Französische Hof über dem davor hielte / daß diese beyde Fürsten unter allen Teutschen Fürsten der Käyserl. Krone am meisten beygethan / und sich Franckreich am meisten widersetzten / ja auch so gar / daß sie auch keinen Vorschlägen vom Frieden und Neutralität / welche der König ihnen thun lassen / niemalen Gehör geben wollen.

Vor seine Person beklagte er den Unfall dieses grossen Fürsten aufs höchste / fragte ihn auch endlich / wo der Herr Marschall von Baaden wäre / und Monsieur Bousset / und mögte Er wohl bedencken / was Er dem Herrn Intendanten von ihnen melden würde. Endlich könte Er die Fürstin in diesem Jammer ohne Vertröstung nicht sehen / und wäre ihm sehr leid / daß er eine den Krancken so heilsame Stadt / und an Gebäuen so vortreffliches Schloß / welches so wohl wegen seiner Zierde / als Alterthums sehr hoch zu achten / in Brand stecken müste; wañ es aber gleich auch sein eigens wäre / so müste Er doch seinem König darinnen gehorsamen.

Der Prinz von Conty / Herzog von Villeroy / und Graf von Choiseul thaten deßgleichen. Als Pater Hippolytus diesen Bericht an Ihr. Durchl. abgestattet / entschloß sie sich / nochmahlen an Monsieur de Duras zu schreiben und den Pater Hippolytum in das Lager nach

Ro-

Rastatt abzufertigen / ihn im Namen des Allerhöchsten zu bitten / und zu beschwören / daß er wenigstens des Schlosses schonen möchte / indeme es doch ein Gebäu ohne Gräben / Fall-Brücken/ und ohne einige Befestigung wäre / also folglich dem Feind zu keiner Retirada dienen könnte / und sie darinnen der Königlichen Antwort erwarten lassen.

Er konnte aber keine andere Antwort/ als diese / erhalten: daß / wo der Königliche Befehl das Schloß ausnehmen würde/ man dessen schonen wollte. Indessen aber mögten Ihr. Durchl. sich aus selbigem retiriren / massen man vor dem Muthwillen der Soldaten / oder einig andern unversehenen Brand keine Versicherung geben könnte; Worauf man P. Hippolyto einen Hauffen verdrießlicher Fragen vorlegte / aus welchen Er sich gleichwol glücklich gewickelt / auf welches Ih. Durchl. beschloß/ in das Kloster Beer zu fliehen; Sie hatte aber keine Wägen/ ihre Mobilien abzuführen zu lassen.

Endlich kamen den 22. Aug. 1800. Fußknecht / und verbrannten die Pallisaden

saden vor der Stadt Baaden/ schleifften die Contrescarpen / und fülleten selbige Gräben. Zwey andere Bataillons aber plünderten und verbrannten die Städte Stollhofen und Kuppenheim. Noch selbigen Tages/ warneten drey absonderliche gute Freunde Pater Hippolytum/ er möchte sich auf die Seiten machen/ dann der Herr Intendant ließ ihn allenthalben suchen/ sich seiner Person zu versichern/ weil er deß Hrn. Marschalls von Baaden Interesse so eifferig geführet; welches Pater Hippolytus Ihr. Durchl. hinterbracht/ und Sie bate/ Sie möchte ihn entlassen/ weil doch seine Dienste weder Ihr. Durchl. noch dem gemeinen Wesen verträglich seyn könnten: Es wäre klar/ daß man die Marggrafschafft Baaden aus einer boßhafftigen grimmigen Wuth verwüstete / die man gegen die unverfälschte Treue deß Fürsten dieses Hausses gegen der Kayserl. Crone gefasset; man suchte den Marschall von Baaden und Monſ. Bousset/ um keiner Ursach Willẽ/ als weil sie ihre Treue vor andern gegen ihnen natürlichen angebohrnen Herrn

sehen lassen / und daß endlich er / Pater Hippolytus / als ein Burgundier / dem Frantzösischen Hofe verdächtig / und schon gar von demselben verbannet / weil er seine Treue gegen dem Durchl. Hauß Oesterreich in der letzten Belagerung Bisanz so offenbarlich zu erkennen gegeben.

So würde man ihn auch / wegen der getreuen Dienste / die er nunmehro in die eilfft Monat Ihr. Durchl. von Baaden erwiesen ohne einige Gnade und Barmhertzigkeit mißhandeln ; es wäre gantz klar und offenbahr / daß seit der Abreise deß Curriers nach Pariß man nur etwas Lufft gelassen / damit man Zeit gewinne / mit guter Bequemlichkeit zu plündern / und den Schmertzen dardurch zu vermehren / daß man den Jammer und Elend mit eigenen Augen ansehen müssen. Kurtz / drey Tage vor Zuruckkunfft deß Curriers ward alles verbrennet. Endlichen bewilligten Ihr. Durchl. daß Pater Hippolytus sich salviren möchte / so / daß er den 23. von ihr wegreisete.

Diesen Tag wurden die Stadt-Mauren niedergerissen / die Stadt Stribach

in Brand gesteckt / die Flecken Bill und Rastatt/samt allen Dörffern am Rhein verbrennet/ der Herr Courtenvaux/ deß Herrn Louvois Sohn / liese die Schalmeyen vor das Schloß kommen/und solche vor den Ohren Jh. Durchl. in ihrer höchsten Betrübnus auffspielẽ/ als ob er deroselben in ihrem Trübsal spotten / und ein Vorspiel der Tragödie / die er folgenden Morgen aufführẽ würde/vorstellẽ wolte.

Den 24. als am Tage Bartholomäi/ setzte endlich der Obrist-Lieutenant von Monsieur Pinconelle Dragoner Regiment / diese grausame Execution in der Stadt und Schloß Baaden ins Werck. Und damit er Ihr. Durchl. alle Hoffnung/ wegen Zuruckkunfft dero Curiers von Paris benehmen/ und Sie zwingen mögte/ sich eiligst aus dem Schloß zu machen/ machte er den Anfang dieses grausamen Brands frühe Morgens um 6. Uhren / an dem herrlichen Frauen-Kloster des Heil. Grabes / welches Ihr. Durchl. zu sonderbarer Vergnügung ihrer Seelen / und dereinst ihre Ruhestadt darinnen zu haben / bauen lassen: Sie

ware kaum aus dem Schloß entwichen/ so war solches in den Brand gestecket. Nach diesem muste das herzlich- und prächtige Collegium der PP. Jesuiter folgen/ worbey sie den Anfang in der Kirchen an den Altären/ in der Sacristey und in den Kellern machten/ allwo die PP. all ihr Bestes geflüchtet hatten. Nachgehends wurde auch die mordbrennerische Hand an die grosse Dom-Kirche geleget.

Und damit das Feuer auch ohnfehlbarlich das hohe Gewölb ergreiffen mögte/ haben sie die Kirche mit Kalch beschüttet/ und alle Stühle und Bäncke in die Höhe auf einander gestellet/ um einen grossen brennenden Hauffen zu machen: Dieses aber geschahe erst/ nachdem sie tausend frevel-müthige Gottlosigkeiten gegen dem Heil. Sacrament auf dem Altar verübet.

Kurz/ alle Gottes-Häuser stunden in vollem Brand/ und die Glocken musten in den Flammen gleichsam in Thränen zerschmelzen/ und in diesem Feuer alle krancke/ elende und mühseelige Leute/ die

nicht

nicht von der Stelle fliehen konnten/ und sich noch mit einiger Hoffnung auf deß Königs Gnade speiseten/ elendiglich begraben worden. Es war ein solches grausames Spectacul / dergleichen wohl niemahls kaum gesehen worden. Der Himmel war klar und heiter / und wurde in kurzem mit einer schwarz-dicken Rauch-Wolcken/ als mit einem Trauer-Kleide / verfinstert / und die helle Sonne verbarg ihren Glanz in dieser Finsternus / um die Vollstreckung dieser barbarischen Grausamkeit nicht anzusehen.

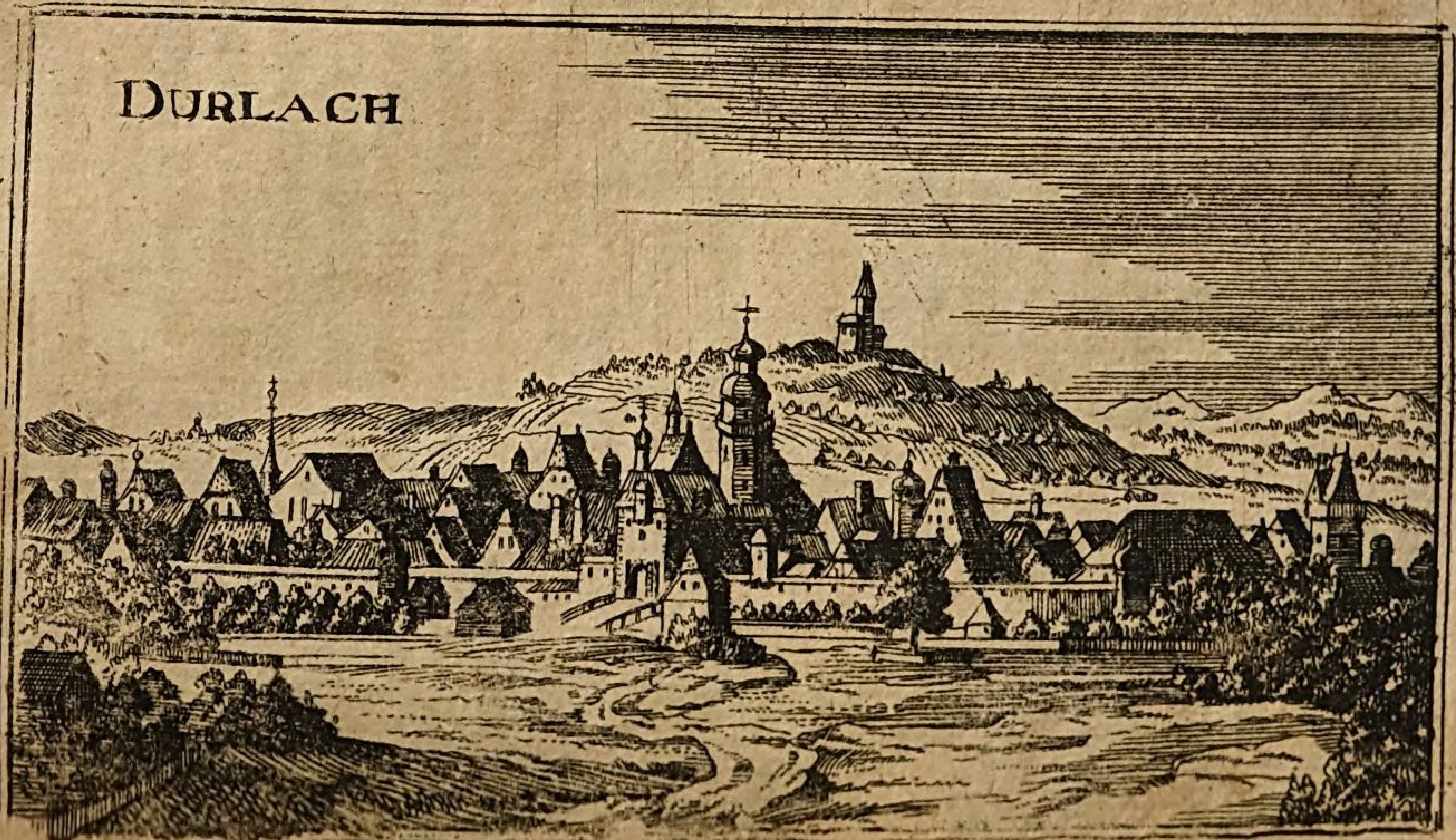
Das arme Christen-Volck ware gezwungen / aus diesem Jammer in die Wälder zu fliehen / und sich in die Hölen und Wohnungen der wilden Thieren zu verbergen/ Hülff und Trost bey diesen zu suchen/ weilen sie bey den Menschen / die sich die Allerchristlichsten nennten / nichts dergleichen antreffen konnten. So lautete damals der erbärmliche Bericht von Baaden.

Eben noch in diesem 1689. Jahr wurde im October ein Französisches Detachement/ 150. Mann starck/ aus Fort-

Louis auf Baaden commandirt/um selbige Vorstadt und Cappuciner-Kloster in die Asche zu legen; als nun dieselbigen dieser ihrer Ordre fleissig nachgekommen/ und solche Plätze ganz zu Stein-Hausfen gemacht/ so haben die Schnapphanen neben etlichen Teutschen/ 25. hiervon erdappet/ zween geschunden/ und mit Stroh ausgestopffet/ auch die übrigen alle in Stücken zerhauen; und wo besagsagte Schnapphanen hiervon zeitlichere Nachricht erhalten hätten/ so wäre kein Mann von denen Franzosen davon gekommen/ sondern hätten alle/ wie diese 25. ihren wohlverdienten Lohn empfangen.

Baadenweyler

Stadt und Herrschafft ist von denen Marggrafen von Hochberg Anno 1503. an die Herren Marggrafen von Baaden gekommen/ hat gar ein gesundes Bad/ welches viel Kranckheiten vertreibet. Die Stadt wurde vor Jahren von denen Franzosen in die Aschen geleget.


DURLACH

Beinheim/

Ist ein Städtlein im untern Elsaß/ Marggräflich Baadisch / darinnen die Herren von Fleckenstein / ein gefreytes Hauß und die Alten von Fleckenstein in der Kirch zu Alten Beinheim / so ein Mühl ausser dem Städtlein / ihr Begräbnus haben.

Bühel

Ist ein Marck und Pflege in Ober-Baaden / von nicht geringem Ansehen.

Durlach

Ist heutiges Tages die Residentz-Stadt deß Hrn. Marggrafen von Baaden-Durlach / fein und wohl erbauet/ aber nicht sonderlich groß / und liegt an einem hohen Berg/ der Thurn-Berg genant/ worauf ein hoher Stock und fester Thurn stehet / mit einer beständigen Wacht/ und etlich kleinen Stücklein versehen. Auf diesem Thurn kan man bey heiterem Wetter die Stadt Straß-

 burg/

burg/ so neun teutscher Meilen davon lieget/ sehen.

Franciscus Irenicus meldet/ daß diese Stadt von besagtem Thurn den Namen habe; und habe Kayser Friederich II. dieselbe dem Marggrafen Hermann von Baaden gegeben; Item es sey in dieser Stadt Kaysers Friederichs I. Bruder/ Conrad/ wegen Ehebruchs/ umgebracht worden/ als er wider Bertholden von Zäringē gezogen; So habe auch Rudolf von Habspurg/ als er wider den Marggrafen Krieg führte/ Durlach und obbesagten Thurn zerstöret. An der Stadt fleust ein kleiner Strom/ und wachsen um die Stadt viel edle uñ gute Früchten/ guter Wein/ gut Obst/ und dergleichen mehr. Diese hat vor einigen Jahren/ einen vornehmen von Adel/ Conrad Heinrichen von Sebnitz/ zu einem Stadthalter gehabt/ einen Mann von hohem Verstand und generosen Gemüth/ dessen frühezeitigen Tod die Unterthanen mit bitter-schmerzlichen Thränen beweinet haben.

Die Stadt hat eine schöne Pfarr-Kirche.

che. Die Gassen sind breit und gerad/ die Häuser wohl gebauet/und ist ein schönes Gymnasium allda/mit berühmten Professoren und Lehrern versehen / das Schloß ist herrlich/ der Pallast sehr groß/ und hanget an der Stadt/hat auch schöne Gemächer; Die Gärten sind lustig und wohl gezieret; nahe dabey befande sich ein sehens-würdiger Enden-Fang. In der oben-berührten Kirchen wird diese Grab-Schrifft gelesen: Auf dem 4. Novemb. Anno 1565. starb Franz Erhard von Ulm/ der fromme/ redlich und grosse Stadt-Schreiber / welches Cörper gar nahe 6. Centner gewogen.

Nicht weit von dieser Stadt lieget das Kloster Gottes Aue / so Anno 1010. von einem Grafen von Henneberg solle seyn gestifftet worden. Anno 1688. bey unversehenem Einfall am Rhein/ muste diese Stadt auch sehr übel herhalten/und hausten die Franzosen erschrecklich allda/ und verderbten alles in den Grund.

Im Junio 1689. kame der Französische Monsieur Choiseul / mit fliegendem Lager von 4000. Mann starck bey Hün-

ningen über den Rhein / und wieder in das Marggräfl. Durlachische Gebiet / allwo er sein Lager bey Wiel und Hiltingen biß Richem / so unter das Baßlische Gebiet gehört / geschlagen. Im Anfang thaten die Franzosen nichts / und hatten auch deß Tages vorher die Marggräfliche Gebiete ersuchet / ihren Unterthanen zu befehlen / zu Hause zu bleiben) weil sie allein übern Rhein kommen wären / ihre Reuterey fouragiren zu lassen / und niemand kein Leid zu thun. Diese gaben ihnen also Glauben / und vertrösteten die Bauren / daß sie sich nichts zu befürchten; sobald aber die Franzosen ihr Lager geschlagen / ward ihnen das meinste Land zum Besten gegeben. Die Geflüchteten waren die Glückseeligsten. Dann die Franzosen erwiesen an den übrigen und ihren Gütern bald / wieviel ihnen und ihren Worten zu trauen / indem sie nicht allein alle ihre Hühner / Schaafe / Ochsen / Kühe / und was sie dergleichen funden / niedergeschossen / sondern auch den Bauren ihre Pferdte / Brod / Salz / Kleidung / und was sie hatten / nahmen.

Mit

Mit Entkleidung biß aufs Hembdt / und Schändung vieler Frauen / ward auch keine Predigers Frau oder Tochter verschonet. Dem Prediger raubten sie die Bücher / und plünderten im übrigen alles / was ihnen in die Hände kam.

Es hatte niemand etwas retten können / und ware der Schad um so viel grösser / weil alle Güter / die sie vorher in die Stadt geflüchtet / und deßwegen alle Furcht bey ihnen verschwunden ware / wieder hinaus gehohlet worden. Den Bauren ward zu fliehen gewehret / und wurden selbige nach der Seiten von Brisach und Freyburg getrieben: Die meisten waren nach dem Schwarzwald geflohen. Hierauf mäheten die Franzosen alle Früchten ab / und verwüsteten das ganze Land / biß unter die Stadt Basel. Die Frau Marggräfin von Durlach / welche sich damals zu Basel aufhielte / hatte den Magistrat ersuchet / bey Monsieur de Choiseul / durch Deputirten zu bitten / mit sothaner Tyranney einzuhalten; Darauf sie zween an ihn abgefertiget.

Dieser Ort hatte sich zwar hernachmals aufs neue auf Accord ergeben/ worauf die Franzosen gleich eingezogen; Sie haben aber alsobald/ dem Accord entgegen/ die Soldatesca demondiret/ welche ihr eigen Gewehr zerschlagen müssen/ und haben die Franzosen ihnen alles abgenommen/ sie in die Kirchen gesperrt/ und darauf gefesselt fortgeführet. Die Bürger/ Kinder und andere Leute waren in das Schloß gesperret/ allwo sie viel Güter gefunden/ wovon so wohl die Bürger als Soldaten nehmen dörfften/ was ihnen beliebte/ allein aus Furcht der Plünderung/ hatten sie wenig genommen/ und ware jedem durch die Banck/ Alt un̄ Jungen erlaubet worden/ einen Bündel/ was er tragen konnte/ mitzunehmen/ auch jedem ein halb Commiß-Brod gegeben worden.

Hernach ist das schöne Schloß / nebenst der ganzen Stadt / biß auf 5. schlechte Häußlein ganz in die Asche geleget / und dergestalt ruiniret worden/ daß damals fast nicht zu sehen ware/ wo jemand gewohnet.

Anno

Ann. 1691. hatten einiges Tages acht-hundert nach Durlach gegangene Husaren in selbiger Stadt eine Frantzösische Parthey beym Trunck gefunden / welche zwar / als sie der Husaren gewahr worden / sich in den Keller retiriret / und Feuer heraus gegeben; die Husaren aber sind hierauf häuffig in den Keller gedrungen / und hatten dergestalt niedergehauen / daß über 42. Todte gezehlet worden.

Unterdessen ware dem unweit davon / nemlich zu Bruchsal stehenden Obrist-Lieutenant Wolffsramsdorff zu Ohren gekommen / ob hätten die Frantzosen eine Parthey Husaren in Durlach umringet / derohalben er mit 400. Mann alsobald dahin geeilet / in Meinung selbige zu retten; nahe bey der Stadt aber hatte er 23. Frantzosen angetroffen / welche er alle niedergemacht; da hingegen die Husaren schon hinweg gewesen / und keinen Mann verlohren / ausser daß 1. Lieutenant / 1. Corporal / und 1. Gemeiner blessiret worden.

Eberstein

Ist eine Graffschafft / von welcher etwas besser unten wird gehandelt werden / darinn die Herren Marggrafen von Baaden unterschiedliche Güter haben.

Emmedingen /

Ist ein feines Städtlein im Breißgau / zwo Meilen von Freyburg gelegen. Wurde von den Freyburgern An. 1366. vergeblich belägert. Anno 1637. eroberte Herzog Bernhard diesen Ort. Er gehöret zur Marggrafschafft Hochberg nahe bey Langendenzlingen / welcher Ort auch Hochbergisch ist.

Ettlingen

Ware vorhin ein Dorff / nun aber ein feines Städtlein / Francisci Irenici Vatterland / welcher unter Kayser Maximiliano I. gelebet / und dessen Exegesis Germaniæ, oder die 12. Bücher der Beschreibung Teutschlandes denen Gelehrten bekannt sind. Der Trojaner Phorcys solle diesen Ort lange vor Christi Geburt gebauet

gebauet haben/ wird auch Posidonopolis genennet. Sebastian Münster berichtet/ Kayser Otto III. habe etliche Städte dem Abbt von Weisenburg genommen/ und dem Fürstenthum Baaden zugeleget/ nemlich Baaden/ Stollhofen und Ettlingen/ so zwar damals noch sollen Dörffer gewesen seyn; dahero komme es auch/ daß die von Weissenburg durch Ettlingen Zollfrey fahen.

Andere berichten/ Kayser Friederich der II. habe nach Abgang der alten Grafen im Kreichgow diejenigen Oerter/ so Reichs-Lehen waren/ und unter denselben Durlach/ Heidelsheim und Ettlingen den Marggrafen Herman IV. in Baaden übergebē/ nicht allein wegen seiner ihm biß dorthin treugeleisteter Diensten/ sondern auch wegē seiner/ deß Marggrafen/ Gemahlin/ Irmengard/ Pfalzgraf Heinrichen aus Bajern/ deß Guelfen Tochter/ so etwann einige Anforderung mag darzu gehabt haben.

Heidelsheim aber ist Anno 1462. von dieser Familie wieder abgekomen/ indeme Marggraf Carl von Baaden als er von

Churfürst Friederichen zu Pfaltz gefangen worden/ diese seine Gerechtigkeit über Heidelsheim und die Grafschafft Spanheim/ samt andern Orten abgetretten/ und also wieder zu voriger Freyheit gelanget.

Gerspach

Ist eine Stadt/ welche theils denen Marggraffen von Baaden/ und theils denen Grafen zu Eberstein gehörig.

Graben/

Ist ein Dorff/ hat aber ein schönes Fürstl. Schloß/ allwo Churfürsten Ludwigs/ Pfaltzgrafen/ Frau Wittib Anna/ eine Gräfin von Embden/ nach ihres andern Ehe-Herrn Marggraf Ernst Friederichens von Baaden Tod/ eine Zeitlang ihren Wittib-Sitz gehabt/ biß sie sich zum drittenmahl/ und zwar an einen Herzogen von Sassenlauenburg verheurathet hat.

Güntzburg

Ist eine Stadt/ drey Meilen unterhalb

halb Ulm in der Marggrafschafft Burgau und an der Donau. Das Schloß ist heutiges Tages schön von Zimmern zugerichtet. Ist dem Herrn Marggrafen Ludwig Wilhelmen von Baaden / von Kayserlichen Majestät übergeben worden.

Higelsheim

Ist ein Baadisches Dorff / welches neben andern Orten die Wuth der Franzosen im ehemaligen Krieg zur Genüge erfahren.

Hochberg

Ist / wie die Memorabilia Europä berichten / eine veste und fast unüberwindliche Vestung auf einem hohen Berg an dem Brißgow / ohnweit Freyburg gelegen / derer ehemaligen Herren Marggrafen von Hochberg Stamm-Hauß / von denen wir allbereit oben ein und anders gemeldet / An. 1636. hatte sich diese Fürstl. Marggräflich-Baadische Vestung Hochberg / welche vorher 3. Jahr lang blocquiret gewesen / aus Mangel

Proviant/ mit Accord an den Kayserl. Herrn Obristen/ Freyherrn von Reinach/ Commendanten zu Breisach/ ergeben: Die Guarnison ist mit Sack und Pack/ fliegenden Fahnen / Ober- und Unter-Gewehr/ und zwey Stücken Geschützes abgezogen / und nacher Benfelden convoiiret worden/ selbe sind aber mehrentheils unter Weeges davon gelauffen/ und haben sich bey den Kayserl. untergestellet.

In obgemeldter Vestung ist ein guter Vorrath von allerhand Waffen und Rüstung/ viel Stück Geschütz/ und 1000. Tonnen Pulvers gefunden worden.

Kippenheim

Ist ein Städtlein der Herren Marggrafen von Baaden / welches von einigen Kuppenheim genennet wird. Liegt anderthalb Meilen von Baaden.

Lahr oder Lohr.

Das in der Mordenau zwischen Offenburg und Kenzingen/ am Schütter-Fluß gelegene Städtlein Lahr oder Lohr gibt

den

den Namen der Herrschafft Lahr / wie auch das Schloß

Mahlberg

Selbiger Herrschafft den Namen mitgetheilet / von diesen beyden Herrschafften gibt der hochgelehrte Continuator, der Rittershusischen Genealogischen Tabellen / folgenden Bericht:

Mahlberg / spricht er / seye denen Herren Marggrafen von Baaden völlig gehörig / wegen Lohr aber habe sich folgender Streit mit Nassau-Saarbrücken ereignet. Es hätten nemlich die Herrn von Gerolseck / die Grafen von Mœurs und Sarwerden / als mit ihnen verschwägert / zugleich mit das Schloß Mahlberg / und fünff Dörffer in dem Straßburgischen Stifft / nemlich Heiligenzell / Friesenheim / Oberschopfheim / Oberweiler und Ottenheim / mit deß Kaysers Consens / besitzen und innhaben lassen.

Nachdem nun Anno 1527. der letzte Graf zu Moeurs dieses Zeitliche gesegnet / hat seine Baase Catharina / Grafen

sen Johann Ludwigs zu Nassau-Saarbrücken Gemahlin / ihme nicht allein die Grafschafft Sarwerden zugebracht/sondern auch Mahlberg sich zugeeignet/ gleich als ob Mahlberg Gemein- und Weiber-Lehen wäre / worzu aber die Herrn von Geroldseck sich nicht verstehen wollten.

Wurde also die Sache am Speyerischen Cammer-Gericht anhängig gemachet / welches den 2. Junii deß 1595ten Jahrs ein Urtheil wieder die Grafen von Nassau ergehen liese/und dieselbe zur Abtrettung deß Schlosses Mahlberg und Wieder-Erstattuug deß bißher genossenen Nutzens verdammete.

Die Grafen von Nassau aber brachten hierwieder eine Revision aus / worauf sich Anno 1625. Jacob / Herr von Geroldseck/mit ihnen in so weit vergliche daß er ihnen die erst-wähnten fünf Dörffer mit allen Rechten / jedoch mit dieser beygefügten Bedingnüs/ überliese/ daß man ihme 100000. Gulden/zu gewissen Terminen erlegen sollte / und er die Zinß aus der Herrschafft Lohr erheben möchte;

und

und dieser Vertrag ist hernach An. 1632. und 1652. von dem Marggrafen von Baaden bestättiget worden.

Muckensturm

Ist ein Baadischer Marck / und hat daselbst die Kirche und der ganze Ort von Wetter / Sturmwind / Feuers-brunsten und Kriegs-Troublen ehedessen viel ausstehen müssen.

Mülberg

Ist kein rechtes Baadisches Dorff / liegt etwas einsam / hat aber ein Schloß / 2. Meilen von vorigen Ort.

Otterswever

Ist ebenfalls ein Baadisches Dorff / und im ehemaligen Krieg von denen Feinden übel zugerichtet worden.

Ottlingen

Sonst Friedlingen genannt / ist ein Marggräflich Baadisches Schloß in der Herrschafft Röteln / allwo ehedessen und

und vor alten Zeiten die Marggrafen residiret haben.

Pforzheim

Ist eine feine wohlgebaute Durlachische Stadt an der Enß / allda die Nab darein kommt / an denen Gränzen deß Graicht-Gows / am Eingang deß Schwarzwalds/wann man von Speyer kommet/ in einer wegen der Wiesen und nahe anliegenden Bergen überaus lustigen Gegend gelegen.

Sie solle von den Trojanern (wie einige vorgeben) seyn erbauet worden / fürchte aber/die gute Trojaner seyen hiehier über diß Gebürg nie komen. Theils wollen/daß in dieser Stadt Herzog Rudolf aus Schwaben wider Kayser Heinrichen IV. seye erwählet worden. B. Rhenanus lib. 3. Germanico sagt / daß sie vorhin Orcynheim/vom Wald Hercynia/so die Alten Orcyniam geneñet/geheisen habe. Das alte Schloß / wie auch die Kirch allda sind wohl zu sehen/ darinnen der Herren Marggrafen eines Theils Begräbnus / unter welchen dann auch Marggraf Albrechts von Brandenburg ist/ dessen Epithavium also lautet: An.

Anno 1557. den 8. Jenner ist gestorben Marggraf Albrecht der Jünger / Marggraf von Brandenburg ꝛc. Der teutsche/ streitbar- und mannliche Held / welcher um des Vatterlands teutscher Nation / Freyheit / Land und Leut / Gut/ Ehr und Blut/ treulich zugesetzet. Anno ætatis 35.

An. 1668. wurde dieser Ort von denen Franzosen ebenfalls eingenommen und bey ihrem Abschied im folgenden Jahr abscheulich gehauset/ wie aus folgendem Schreiben zu ersehen seyn wird:

Die Franzosen haben bey ihrem Abzug/ungewarnet mäñiglichs/ die Stadt an sehr vielen Orten angestecket; Es ist aber der mehrere Theil deß eingelegten Feuers und Pulvers/ ehe es angegangen / noch hinweg gebracht worden / sonsten wäre ganz gewiß/ die ganze Stadt mit den meisten Einwohnern/ weil keiner zu keinem

nem Thor hatte hinaus kommen können/ darauf gegangen.

Das Schloß und Rath-Hauß haben sie zu erst angezündet/ und biß sie in völlige unlöschliche Flammen gerathen/ niemand zugelassen: Darauf das Feuer etliche Gassen hinweggenommen / und bey 82. Häuser / darunter die drey Pfarrherren Wohnungen / mit allen Mobilien/ Büchern / Kirchen-Röcken / Mänteln/ variis Sacris verbronnen/ verzehret. Mein Hauß ware das nechste am Rath-Hauß/weil bald kund worden/ daß an allen Enden und Orten/ sonderlich unter allen Brucken und Thoren Feuer angeleget gewesen/ hab ich es gleich abandoniret / und mich mit Weib und Kindern zum Thor hinaus retiriret. Es hats aber GOtt noch erhalten / ob es wohl ziemlich ruiniret/ und von allen Seiten abgebrennet worden.

Nun sind wir mit Schwäbischen Creiß-Völckern besetzet / und werden / ob GOtt will / der Franzosen

wegen

wegen/ keine Gefahr mehr haben. Sie haben sich als rechte Belials-Kinder bezeiget/ immer gute Worte geben/ uns ihre Freunde geheissen/ und nachdem sie alles Geld durch die erste Brandschatzung und die grosse Winter-Quartier-Gelder erpresset/ allen Vorrath durch viele Einquartirungen und Durchzügë verzehret/ und sonsten die armen Leute mit Schantzen und allerhand Plagen gequälet/ endlich diesen Gestanck hinterlassen/ da sie noch den letzten Abend gegen männiglich vor Brand und Plünderung haben versichern wollen.

So weit berührtes Schreiben.

An. 1691. hatten die Franzosen diese Stadt wiederum durch Accord erobert/ und die darinen gelegene Würtenberg. Guarnison gefänglich weggeführet/ das darinn gewesene Proviant aber/ aus Furcht/ überfallen zu werden/ stehen lassen.

Rastatt

Ist ein schöner Marckflecken/ so groß/ und

und wegen der grossen Maß berühmet ist/ auch ein Ampt und Schloß / unter welchem Ort die Murg oder Morg im Rhein fliesset.

Röteln.

Diese Herrschafft (von welcher sich die Herren Marggrafen von Baaden schreiben) ist bey Basel gelegen / und befindet sich darinnen das alte und grosse Bergschloß / daran ein klein Städtlein gleiches Namens / im Wiesenthal / eine Meile von Basel gegen dem Schwartzwald zu / so eine fruchtbare Gegend hat / die sich das Thal hinauf biß zum Städtlein Schopffen disseit uñ jenseit dem Berg Susenhart erstrecket. Nach der alten Hertzogen zu Röteln Absterben / ohngefehr um das 1320. Jahr haben die Marggrafen von Hochberg diese Herrschafft ererbet.

Saßbach

Ist ein Baadisches Dorff / allwo eine ziemliche Gemeine sich befindet.

Sausenberg

Oder Susenberg ist eine Landgrafschafft/

schafft / davon sich die Herren Marggrafen von Baaden schreiben / bestehet nicht in einer Fürstl. Würde / wie theils andere / als Hessen / Thüringen / sondern nur in Gräflicher. Liegt an dem Breißgau.

Sponheim

Diese Grafschafft / welche auch Spanheim genennet wird / hat den Nahmen von einem Kloster / Schloß und Flecken auf dem Hundsrück / und nahend den Städtlein Sobernheim / wird in die vordere und hintere abgetheilet: hernach ist die Vordere wieder in fünff Theile vertheilet / deren einen Chur-Pfaltz jederzeit innen gehabt; und ferners mit Simmern noch zwey Theile ererbet; die übrigen zwey fünff Theil aber hat die Obere Marggrafschafft Baaden / zu Baaden innen. Die hintere Grafschafft Spanheim gehöret auch Baaden zum halben Theil / der andere halbe Theil aber denen Pfaltzgrafen von Birckenfeld.

Der letzte Graf von Sponheim hiese Johan-

Johannes / dessen Tochter Elisabeth Pfaltzgraf Ruprecht / zugenahmt Pipan / Kaysers Ruprechts Sohn zur Ehe hatte / und den fünfften Theil dieser Grafschafft an Pfaltz brachte. Wie dann auch durch Heyrath ein Theil von dieser Grafschafft an die Herren Marggrafen von Baaden gekommen seyn solle.

Steinbach/

Ist ein kleines Städtlein in der Marggrafschafft Baden / eine halbe Meile von der Residentz des Herrn Marggrafen von Baaden-Baaden.

Stollhoffen

Ist ein kleiner aber vester Ort / auf der Landstrassen / 4. Meilen von Straßburg / auf Rastatt zu / gelegen / ein vornehmer Paß / der von denen Schweden zwey mal erobert / aber wieder verlohren worden / und zwar folgender Gestalt:

Anno 1632. hat der Kayserl. Obriste Ossa diesen festen Paß auffordern lassen / aber der Lieutenant Straßburger / so

so mit etlichem Schwedischen Volck darinnen lage / beantwortete ihn auf gut Soldatisch: Nichts destoweniger wollte er sich nichts abschröcken lassen / sondern ruckte mit Macht dafür. Ob ihme nun wohlbesagter Straßburger 2. Stürme abgeschlagen / hat er sich doch endlich wegen Mangel des Succurses und Continuirung der Belagerung / ergeben müssen / und ist mit gutem Accord abgezogen und gegen Durlach convojiret worden.

Noch in bemeldtem 1632. Jahr im August-Monath hat das Schwedische Fuß-Volck / darüber Obr. Haubald commandirte / diesen Paß Stollhofen belagert / und nachdem sich die innliegende Besatzung aufs äusserste zu defendiren erkläret mit 3. halben Carthaunen zu beschiessen / angefangen / und dasselbe dergestalt continuirlich angetrieben / daß die Brustwehren und Rondelen neben der Pforten aller zerschossen und zerschmettert worden / und sich kein Soldat mehr auf der Brustwehr dörffen sehen lassen / worauf sie zu accordiren begehret.

gehret. Nachdem aber beyderseits Geissel gegeben worden / haben sie hefftiger als zuvor jemals zuschiessen angefangen. Darüber der Obriste Haubald sehr erzürnet / seine Geissel wieder begehret / und den Belägerten andeuten lassen / er wollte nun zu seinem Accord sich mehr versehen / sollten sich derohalben wehren so gut sie könnten.

Als aber hierauf Weib und Kinder um Gnade gebetten / hat er die Ubergebung auf Gnad und Ungnad angenommen. Die Teutschen haben sich untergestellt / die Italiäner und Welschen aber / weilen sie sich nicht wollen unterhalten lassen / sind neben dem Obristen Wachtmeister / Hans Philipps von Schauenburg (so das Commando darinnen gehabt) gefänglich weggeführet worden. Die Besatzung ist mehr nicht / als 100. Mann starck gewesen : Sonsten hat man darinn gefunden / 4. Stück Geschütz / so von Speyer dahin gebracht / und 50. Doppelhacken / davon ebenfalls 30. aus Speyer hinweg geführet worden / aber wenig Munition / welche / da

es

es neben genugsamer Besatzung nicht ermangelt/ es gantz gewiß noch eine zeitlang zu thun gegeben hätte/ weil der Ort sich ziemlich vest und wehrhafft befindet. Anno 1688. haben allhie die Franzosen sehr übel gehauset/ und den Ort endlich An. 1689. gar abgebrennet.

Sultzberg

Oder Sulzburg ist ein Städtlein und schönes Schloß. Man rechnet bey zwey und eine halbe Meile von hinnen/ nach Freyburg in Breißgöw.

Das VI. Capitel.

Von denen Fürsten von Hohenzollern/ Fürsten und Grafen von Oettingen und Fürstenberg/ und Dero Residenzien und andern Orten/ derselben merckwürdigste Dinge/ und Glücks- und Unglücks-Fälle betreffend.

UNter denẽ Ständen des Schwäbischen Creisses befinden sich ferner die

Fürsten von Hohenzollern

Welche ehedessen Grafen gewesen / und Anno 1623. von Kayser Ferdinando II. in den Fürstenstand erhaben worden. Deren Herkommen belangend / so schreibet Cernitius in seinem A. 1626. ausgegangenen Catalogo der Grafen von Zollern / Burggrafen zu Nürnberg / Marggrafen und Churfürsten zu Brandenburg / daß die uhralten und berühmten Röm. Geschlechter / die Ursiner und Columneser / aus Teutschland / und zwar jene aus dem Anhaltischen / diese aber aus dem Beyrisch-Guelphischen Stamme / und zwar / wie Reineccius saget / von Bertholdo / Grafen zu Altorff und Ravenspurg / entsprossen seyen. Wann sie aber in Italien gezogen / und mit was Gelegenheit sie / sonderlich die Guelphischen / ihren alten Nahmen und Wappen verändert / das könne man nit wissen. Mit der Zeit / entweder unter Pabst Gregorio VII. oder Paschali II. seyn ihrer ein Theil wieder in Teutschland kommen / und sonderlich Witigo

Ursi-

Ursinus / so in Böheim / und Petrus Columnius / der in Schwaben sich gesetzt: Deren der erste das Schloß und Haus Rosenberg / der andere aber das Schloß und Haus Zollern erbauet / und aufgerichtet haben / so zu Zeiten Kaysers Henrici V. geschehen seyn soll. Der letzte aus dem Rosenbergischen Geschlecht ist gewesen Petrus Wocko Ursinus / dessen Bruder Wilhelm des Churfürsten Joachimi II. zu Brandenburg Tochter Sophiam zu einer Gemahlin gehabt / dardurch beede Häuser / das Columnesische und Ursinische / zusammen kommen seyn. So viel aber besagten Petrum Columnium anbetrifft / so sagt gemeldter Cernitius, daß Kayser Heinrich der V. ihme etliche Zölle und Städtlein in Schwaben eingeraumet / und dieweil er seine vätterliche Güter / Columnam und Zagarollam / in Welschland dahinden lassen müssen / so habe er in Schwaben das neue Schloß / so er erbauet / auch Zagarollam geheissen / welches mit der Zeit Zollern genennet worden.

Dieses Zollern ist der Zeit eine schöne

Bergvestung / zwey Meilen von Tübingen / beym Städtlein Hechingen gelegen / und wird des Lagers halber / gemeiniglich Hohen-Zollern genannt / welchern Nahmen Mart. Crusius von denen Zöllen herführet / so Kayser Heinrich III. allbereit Ferfrido Columnio, der schon zu Zeiten Kaysers Conradi II. aus Italia kommen seye / gegeben habe. Aber ich folge hierinn offtbesagtem Cernitio, sonderlich / weil beede obbesagte Päbste bey Regierung Kaysers Henrici IV. gelebet haben. Nun aus obbemeldten Petri Columnii, und seines Sohns Ferfridi, Nachkommen / ist Graf Friederich von Zollern / dieses Nahmens der V. gewesen / welcher von Kayser Rudolpho dem erstē / wie oben gemeldet / zum Burg-Grafen von Nürnberg ist gemachet worden / und welcher zu Heilsbrunn begraben lieget. Von seinem Bruder Eitelfried / kommen her die jetzigen Fürsten und Grafen von Hohen-Zollern / von welchen Wolff. Lazius lib. 8. Migrat. Gent. kan besehen werden.

Diese Fürsten von Hohen-Zollern bestehen

stehen aus zweyen Linien/ der Hechingischen und Sigmaringischen / jene wird von Fürsten Friederich Wilhelm / diese aber von Mainardo unterhalten. Sonst führet diß Fürstl. Haus des Heil. Röm. Reichs Erb-Cämmerers-Ampt. Das Stamm-Wappen ist ein rother Löw/ in einem weissen mit schwartzen Felderlein gewürffelten Schilde. Beyde regierende Fürsten besitzen nachfolgende Städte:

Hechingen

Ist die Residentz des Fürstens dieser Linie / liegt im Lande Würtenberg. Dabey lieget auch das obengemeldte hohe Schloß und Vestung Hohenzollern / so Ulm und andere Städte Anno 1423. durch Hunger eingenommen und zerstöret haben. Wurde hernach wieder gebauet/ und abermahls / fast durch eine jährige Blocquirung im Teutschen Krieg An. 1634. den 4. April von den Würtenbergischen einbekommen und besetzet. Ist aber heutiges Tages wieder Hohen-Zollerisch.

Haigerloch

Ist ein schlechter Ort / in der Grafschafft Hohenberg gelegen / von welchen die Grafen von Hohen-Zollern diesen Ort Pfands-Weise überkommen.

Sigmaringen

Oder Simmeringen ist eine Stadt und Schloß oberhalb Scheer an der Donau / so von unterschiedlichen Scribenten Simmerdingen / aber ganz unrecht und falsch genennet wird / allda residiret der Fürst von Hohen-Zollern Sigmaringischer Linie / dem auch das obiggemeldte Haigerloch gehörig.

Hieher gehören auch die

Fürsten und Grafen von Oettingen.

Dieser Fürsten und Grafen Geschlecht ist sehr alt / davon Lazius lib. 7. Migrat. gent. p. 332. kan gelesen werden / welcher auch meldet / daß Graf Conrad / Grafẽ Ludwigs / der ums Jahr 1205. gelebet / Vatter / gehabt habe Heinrichens /

des

des letzten Grafen von Egesheim / und Landgrafen in Elsaß / Tochter / deswegen dann die Ober-Landgrafschafft Elsaß an ihn / den von Oettingen / kommen / der solche dem Stifft Straßburg / samt Elsaß-Zabern und Ruffach / verkauffet habe. Es haben sich auch diese Graven mit vielen vornehmen Häusern / durch Heurathen / befreundet gemacht / als mit den Pfaltzgrafen bey Rhein / den Herzogen von Münsterberg / den Grafen von Mansfeld / den Grafen von Zollern / den Scaligeris von Verona / und andern / darvon zum Theil Jacobus Gerschovius in Centuria Trophæi Europ. in der 68. Tafel zu lesen. Besiehe auch von diesen Herren Grafen Eliam Reußnerum und Matthäum Dresserum.

Es werden heutiges Tages die Fürsten und Grafen von Oettingen in zwo Haupt-Linien eingetheilet / nemlich in die Oettingische und Wallersteinische; die Oettingische ist An. 1674. von Jh. Kayserl. Majest. in den Fürsten-Stand erhoben worden / und ist der heutiges Tages regierende Fürst Albrecht Ernst.

Die Wallersteinisch = oder Gräflich-Oettingische/ theilet sich wieder in 3. Linien/ nemlich erstlich in die Spielbergische/deren regierender Herr ist Frantz Albrecht. 2. die Wallersteinis. wird guberniret von Wolffgang/und 3. die Balderische / so von Nortger Wilhelmen unterhalten wird. Die vornehmsten Oerter dieses Fürstenthums und Grafschafft/ sind folgende:

Allernheim

Ist ein ansehnlicher Flecken denen Grafen von Oettingen gehörig.

Harburg

Ist ein Schloß im Ländlein Hertenfeld / so rauh / hart / bergicht / und ungeschlacht ist/ auch wenig Wasser und viel Holtz hat. Ist von Hohen = Adelfingen/biß gen Harburg bey 5. Meilen lang / und von der Brentz (so Albuch und diß Hertfeld/ voneinander scheidet) biß unter Kapffenberg drey Meilen breit.

Es ist allda das Kloster

OETINGEN.

Neresheim

Benedictiner-Ordens/dessen die Grafen von Oettingen Castenvögt und Schirmherren seyn / fast 3. Meilen von Nördlingen gelegen/ darinnen die Grafen von Dillingen ihr Begräbnus haben/ wie Crusius lib. 8. part. 2. Ann. c. 13. meldet. Es seyn viel Schlösser in diesem Ländlein/ als: Kochenberg / Kapffenberg / Adelfingen und mehr andere. Harburg aber ist denen Grafen von Oettingen.

Münchsrot

Oder Rode / ist dem Kloster Hirschau unterworffen / und mit etlichen Privilegien von dem Grafen zu Oettingen begabet. Man besehe Trithemium in Chron. Hirs. sub An. 1083. Ist eine Probstey und Closter St. Benedictiner-Ordens bey Dünckelspühel.

Oettingen

Ist eine Stadt und Schloß im Rieß/ allwo das vornehme Fürstliche und

herrliche Evangelische Haus Oettingen Dero Residentz hat. An. 1634. im Junio hat dieser Ort in dem Teutschen Kriegs-Wesen gewaltig herhalten müssen.

Wallerstein

Ist ein Schloß oberhalb der Stadt Nördlingen auf einem Berge gelegen/ allwo der Catholische Graf Hof hält; wird von Lazio Walderstein genennet.

Zimmern/

Gehöret zur Grafschafft Oettingen/ und ist ein Nonnen-Closter Cistercienser-Ordens / von dannen An. 1648. nach geschlossenem Westphalischen Frieden die Ordens-Schwestern vertrieben worden. Soll An. 1226. von Rudolph von Hirnheim/ seiner Gemahlin Adelheid / und seinen Brüdern Albrecht und Hermann seyn gestifftet worden.

Ferner befinden sich unter den Weltlichen Ständen des Schwäbischen Creisses die

Für-

Fürsten und Grafen von Fürstenberg.

Von diesem Durchläuchtigen Haus meldet schon allbereit das IX. Jahrhundert/allworinnē Graf Egon von Fürstenberg / wegen seiner heldenmässigen Thaten berühmet gewesen. Dresserus meldet/ daß das Schloß Fürstenberg/ (von welchem etwas besser unten Meldung geschehen wird) ihr uhralter Siz/ von den Zeiten Caroli Magni gewesen seye. Die itzigen Herren von Fürstenberg werden in zwo Linien abgetheilet/ nemlich in die Heiligenbergische und Blumenbergische. Der Erbauer des Heiligenbergischen Hauses ware Graf Joachim und dessen Enckel/Graf Egon/ welcher unterschiedliche Söhne (so hernach von Ih. Kayserl. Majest. Leopoldo I. allergnädigst in Fürstenstand erhoben worden) erzeuget. Das Haupt der Fürstlich-Heiligenbergischen Linie/ welche An. 1664. den Fürstenstand erlanget/ ist heutiges Tages Anthon Egon/ Fürst von Fürstenberg/ anitzo Kö-

nigl. Majest. in Pohlen/und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Stadthalter in Dreßdē; die Gräfliche theilet sich wieder in 2. Linien / nemlich in die Blumbergische oder Mößkirchische/ und in die Stalingische; der Mößkirchischen Besitzer ist Frobenius Ferdinand / und der Stalingischen / Antonius Maria Friederich. Die vornehmsten Oerter dieses Fürstenthums und Grafschafft sind folgende:

Doneschingen

Ist ein Fürstenbergisches Schloß und grosser Flecken/in der Landschafft Baar/ allda im Schloß der hochberühmte Haupt-Fluß die Donau / und bey einer Meil Weeges davon / der Neckar entspringet.

Engen

Ist ein Städtlein im Hegöw / hatte vorhin denen Grafen von Lupfen zugehöret / itzo aber denen von Fürstenberg zuständig / andere melden / es sey Pappenheimisch.

Für-

Fürstenberg

Ist ein ziemliche Stadt / die auch ein feines Schloß hat / in der Landgrafschafft Baar gelegen / von welchem Ort die Fürsten und Grafen von Fürstenberg den Nahmen haben.

Geisingen

Ist ein Städtlein an der Donau / dabey ein Berg-Schloß / Wartenberg genannt / ist gleichfalls Fürstenbergisch.

Gundelfingen

Ist ein ansehnliches Schloß. In der Reichs-Matricul stehet; Gundelfingen ward von denẽ Grafen von Helffenstein mit zwey zu Pferd und zwey zu Fuß vertretten. Nach ihrem Todte habens die von Fürstenberg bekommen.

Haßloch

Ist ein Städtlein im Kinziger Thal / hat ein Schloß und Herren Behausung vor die Herren von Fürstenberg.

Haussen

Ist ebenfalls ein Städtlein und Schloß im Kinzigerthal / den Herren von Fürstenberg gehörig.

Heylgenberg

Ist ein ansehnliches Schloß/ nicht weit von Salmansweilen / gehörte ehedessen denen Grafen von Werdenberg/ heutiges Tages aber stehet es denen von Fürstenberg zu/ als welche sich von Heil. Berg und Werdenberg schreiben.

Hüfingen

Ist eine Stadt und doppeltes Schloß/ nicht weit von DonEschingen im Schwartzwald / ebenfalls den Grafen von Fürstenberg zuständig.

Löffingen

Ist ein Städtlein in Schwartzwald/ so ein Theil von Schwabenland ist: und wird diß der Schwartzwald genannt / was hinter dem Breißgöw/ und unter der Marggrafschafft gegen Aufgang

gang gelegen / welcher dem gantzen Rheinstrohm Bau-Holtz genug gibt. Es ist ein rauh / bürgig / und winterig Land / doch wächst da viel Korn / zeucht auch viel Vieh / und besonders gute Ochsen / die am Fleisch besser seynd als die Ungarischen und Polnischen / hat auch köstlich gut Wasser. Es ist zum Theil des Hauses Oesterreich / der Herzogen von Würtenberg (so da haben Darnstetten / Schiltach / Heyterbach / Nagolt / Kalw / Bulach / Zabelstein / Wildbad. Neuburg) der Marggrafen von Baaden / und vieler anderer Grafen / Herren / Prälaten und Edlen. Es liegen auch darinn Schloß und Städtlein Fürstenberg / Schloß und Stadt Hüsingen / Villingen / Rottweil / Hornberg rc. Item das Städtlein Oberndorff / zur Grafschafft Zimbern gehörig / und andere mehr / so sonsten in die Grafschafft Hohenberg gerechnet werden: Item die Städtlein / Elzach / Türmentz / Aichhalden / Mergenzell / Schranberg / Herrnzimmern / Liebenzell / Gerspach / Stülingen / Löffingen / Wolfach /

sach/ Hausen und Haßlach/ alle drey im Kinziger Thal/ derẽ jegliches ein Schloß/ und Herren Behausung: Item Neuenstadt ein Marckt/ der Grafen von Fürstenberg: Item die Klöster Herrn-Alb/ Sanct Blesy (welches Anno 1093. von Grund auf/ wie Bertholdus Constantiensis in appendice ad Hermannum Contractum schreibet/ ist erbauet worden) Sanct Georgen/ Hirssau/ Sanct Peter/ Thennerbach/ S. Meigen/ Allheilgen/ und Schwartzach: Item so seynd da Bondorff/ Alperspach/ Reichenbach/ Frauen Alb/ Frydenwiler/ Beuren/ Wickten/ und Wilperg. Es entspringen da die Thonau/ der Neckar/ Kinzich/ Rench/ und Murg. Es stöst an das Land das Kinzinger Thal (welches Theils darzu rechnen) die Baar/ das Hegow/ Breißgow/ Alb/ und das Würtenberger Land. Vid. Münsterum lib. 5. Cosmogr. cap. 258. & 260.

Mößkirch

Oder Meßkirch ist eine Stadt in Hegow/ hat ein ansehnliches Schloß/ gehört

hört heutiges Tages den Grafen von Fürstenberg/ ehedessen den Grafen von Helffenstein.

Neuenstadt

Ist ein Marckt im Schwartzwald/ gleichfalls denen Grafen von Fürstenberg zuständig.

Nuifern

Ist ein trefflich ansehnlich Schloß/ der Herrschafft Fürstenberg ebenfalls zugehörig.

Stülingen

Stadt und Landgrafschafft hinter dem Klettgöw/ vorhin dem Grafen von Lupffen zuständig/ welche Conrad von Pappenheim/ des Reichs Marschall/ Maximiliani von Pappenheim Vatter/ An. 1582. eingenommen/als eben Graf Henrich von Ulm Landvogt daselbsten war. Es hat zu Stülingen auch ein Schloß/ und solle solche Landgrafschafft/ so ein kleines Ländlein von fast 2. Meilen/ jetzt Fürstenbergisch seyn/ als durch Heurath Maximiliani von Pappenheim/ Frau

Frau Tochter an Friederichen Grafen von Fürstenberg / mit andern Gütern in Ober-Schwaben gelanget. Solle viel Jüden allda geben. Hat heutiges Tages eine Gräfl. Hofhaltung.

Trochtelfingen

Ist ein Städtlein und Schloß an der Schmeicha / und nicht weit von Ebingen / auf der Alb.

Wildenstein

Ist ein nach Mößkirch gehörig- Gräflich-Fürstenbergis. Schloß in lauter Stein-Felsen / mit einem einigen Eingang erbauet / eine Meile von der gemeldten Stadt Mößkirchen / anderthalb Meil ob Sigmaringen / und 4. von Uberlingen / so leichtlich beschützet werden kan.

Wolfach /

Ist ein Fürstenbergisches Gräfliches Städtlein und Schloß im Kinzgerthal / an dem Wasser Kinzig / darein allhier die Wolfach kommet.

Das VII. Capitel.

Von Ihro Kaiserl. Majest. als Herzogen von Schwaben/ Besitzungen/ im Schwäbischen Creiß/ nemlich der Marggrafschafft Burgau/ und Grafschafft Montfort/ Herrschafften Bregenz/ Nellenburg und Hohenberg; Item/ der Stadt Costnitz/ und denen vier Waldstätten/ Lauffenberg/ Rheinfelden/ Seckingen und Waldshut.

Ihro Kaiserl. Majest. haben auch/ als Herzog von Schwaben/ unterschiedliche Orte im Schwäbischen Creiß in Besitzung/ nemlich erstlich

Die Marggrafschafft Burgau/

Diese Marggrafschafft belangend/ hat solche vom Schloß und Städtlein Burgau/ so man von Augspurg kommend/ auf der lincken Hand ligen siehet/ den Namen. Hat vorzeiten eigne Marggrafen gehabt/ die von den Grafen von Berg und Schelcklingen ihren Ursprung sollen gehabt haben/ deren Wappen fast wie

wie der Herren und Freyherren von Polheim in Oesterreich gewesen/ wie Wolffgangus Lazius lib. 8. migr. p. 407. und Martinus Crusius part. 2. Ann. lib. 5. c. 3. schreiben. Der Letzte war Marggraf Heinrich/ so Anno 1283. gestorben/ und im Closter Wettenhausen an der Camblach begraben worden ist. Aventinus lib. 8. p. 396. meldet/ daß diese Marggrafschafft vor Zeiten zu Bajern gehöret habe. Und Hieronymus Megiserus saget/ daß die von Oesterreich solche kurtz vor Kaisers Friderici des Schönen / oder des Dritten dieses Namens/ Niederlag an sich gebracht haben.

Es ist itzt-erwähnte Marggrafschafft Burgau acht Meilen breit und weit/ fähet an bey Augspurg/ bey dem Wässerlein Hettenbach / so bey dem Gericht zu Augspurg hinfleusset / und gleich in die Wertach fället. Es ligt darinn das Ländlein Richsnau / so eine Meil von Augspurg anfähet / darinn Zußmerhausen/ die Clöster Reitenbach/ und Schönfeld/ und andere Ort seynd; Wie Münsterus lib. 5. cap. 226. meldet.

Zu dieser Marggrafschafft Burgau gehöret

Günzburg/

Von welcher Stadt wir allbereit oben unter den Marggräflich-Baadischen Orten einige Meldung gethan haben / als welche Ih. Kaiserl. Majestät dem Preißwürdigen General-Lieutenant / Marggraf Ludwig Wilhelmen von Baaden/ verehret haben.

B. Rhenanus hält diesen Ort für des Antonini Guntia: Aber Velserus saget/ daß bemeldtes altes Guntia heutiges Tag Günzberg / beym Ursprung des Wasser Günz / so bey Günzburg in die Donau fällt/ seye: Mit welchem auch Cluverius übereinstimmet / welcher gleichwohl auch diese Stadt Günzburg für gar alt hält/u. beweiset/ daß sie zu Constantii Zeiten Contia geheissen / da herum die Alemannier gewohnet haben. Vor etlichen Jahren hat Marggraf Carl/ Ertz-Herzogs Ferdinandi von Oesterreich / und Frauen Philippinä/Sohn/allhier Hof gehalten/ so ohne Erben verstorben.

In

In dem Fürstl. Schloß soll gedachter Ertz-Herzog eine schöne Bad-Stube/ und sonderlich einen trefflichen Saal haben erbauen lassen/ unter anderen Gemählden der Marggrafen von Burgau/ ist auch eine grosse Tafel zu sehen/ in welcher allerley Schwänck und seltzame Abentheuer zu finden und zu lesen. Gedachter Herr General-Lieutenant/ soll diesen Ort aus dermassen schön vor einiger Zeit haben auszieren lassen. Das Schloß allhier hat Kaiser Ludovicus IV. Anno 1324. hart belägert/ welches aber Burcard Herbach mit zweyen Söhnen und dreyhundert Reutern so lange defendiret hat/ biß Leopoldus und Albertus von Oesterreich den Belägerten zu Hülff kommen seynd/ wie Gerardus de Roo in histor. Austr. lib. 3. fol. 94. schreibet. Der letzte Marggraf Heinrich/ so Anno 1282. wie Bruschius/ oder 83. wie Crusius will/ gestorben/ ligt im Closter Wettenhausen/ welches An. 983. Graf Conrad und Wernher von Rockenstein/ oder Rochenstein/ gestifftet haben/ begraben.

Hieher gehöret auch das Dorff:

Reisen-

Reisenspurg

Ligt eine halbe Meil von Günzburg/ darbey ein Schloß ist / so vorhin eigene Freyherren gehabt / die sich von Reisenspurg und Raystingen geschrieben haben/ und Advocaten des Closters Elchingen gewesen seyn: Nach welcher Abgang es an die Burgauische Marggrafen/und ferner ans Haus Oesterreich kommen / wiewol es eine Weile von solchem Hause andern/ als den Baumgärtnern von Augspurg/ überlassen worden/ vide Lazium im achten Buch Migr. Gent. am 464. Blat.

Wettenhausen

Ist ein Manns-Closter/ des Ordens der Regulirten Chor-Herren St. Augustins/ im Marggrafthum Burgau/bey der Camlach / zwischen Ulm und Augspurg/ dessen Probst ein Stand des Reichs.

Ih. Kaiserl. Majest. besitzen ferner im Schwäbischen Creiß:

Die Grafschafft Montfort/ Und Die Herrschafft Bregenz.

Felix Faber schreibet lib. 1. Hist. Suev. c. ult. daß die Grafen von Montfort von Curione / einem fürnehmen Römischen von Adel / herkommen / welcher zu Zeiten Pabst Leonis des I. sich mit den Seinigen in Rhätien begeben / dessen Nachkömling Starckenberg/oder Montfort / unter Feldkirch / wie auch Reichenau / Werdenberg / und andere Ort erbauet / deren Land und Sprach Churwahlen seye genennet worden. Hieronymus Megiserus setzet ihr Stam̃-Register/ in annal. Carinth. lib. 6. c. 37. und saget/ daß sie vorzeiten auch Pfaltz-Grafen im Hohen-Rieß / und Grafen von Rotensan/ Rotenfels/ Litzgöw/ zu Feldkirch / und Pfannenberg seyen genannt / und sonderlich Anno 849. in Teutschland bekannt worden/ aus welchen Rodericus gewesen / der An. 840. Argen / Tetnangen/ Jmenstatt und Buchen; seine Nachkömmling aber/ andere Ort am Boden-

See/

See / und dort herum / erkauffet haben / und von welchen die Grafen von Bregenz / Rhyneck und Feldkirch / Item / die Grafen von Werdenberg / Pfaltz-Grafen von Tübingen und Hernberg / im Würtenberger-Land / wie auch die Grafen von Veblingen / herkommen seyen: Und habe Graf **Ulrich** von Montfort zween Söhne gehabt / deren der eine Rudolphus mit Namen / des mächtigen Marschalcken von Pettau / im Land Steyer / Tochter / und also hierdurch die Herrschafften in selbigem Lande / bekommen: Wie dann hernach diese Grafen im Lande Steyer und Kärndten viel Güter besessen haben. Graf Wilhelm der V. hatte zur Ehe Margaretham / Graf Hannsen von Pfannenberg / des letzten in Steyer / Tochter / mit welcher er die Grafschafft Pfannenberg / und die Herrschafft Pekau / bekam / so beede oberhalb Grätz gelegen seynd.

Die Genealogiam der alten Grafen von Bregenz und Feldkirch / so der Grafen von Montfort Geschlechts waren / hat Lazius lib. 8. fol. 441. welcher auch

sagt / daß Graf Ulrich VI. von Montfort Anno 1490. Ertzhertzogen Sigmund von Oesterreich / Bregentz und Feldkirch verkauffet habe : Das übrige / zu Bregentz gehörig / habe Graf Hugo Kaiser Ferdinando I. auch gegeben.

Es sind aber die fürnehmsten Städt und Oerter allhier / nemlich in der Grafschafft Montfort / und der Herrschafft Bregentz folgende: Die Stadt

Bregentz /

Welche Antoninus Brigantiam / die Tabula Brigantionem nennet / ist gar eine alte Stadt / mit einem herrlichen alten Schloß / ob der Stadt auf einer Höhe gelegen. Liegt aber am Bodensee / der daher von Solino und Ammiano Lacus Brigantinus genennt worden. Die Vorstadt / so sich an den See zeucht / ist von Häusern völliger / und an der Zahl grösser / als die Stadt. Hat am Wasser herum viel Hütten und Werckstätte / da man allerley von Holtz machet. Es hat von dieser Stadt die Graf- oder Herrschafft den Nahmen / so die Unterste im alten Rhätien / auf der Germanier Seiten / so

gegen dem Niedergang den Bodensee/ gegen Mitternacht die Vindelicier oder Linzgouer berühret. Ihr Thal-Gelände zeucht sich von dem Bodensee hinter der Stadt Bergenz hinauf gegen Mittag/ und ein wenig gegen Aufgang/ auf drey grosser Meilen in das Rhetigowische Gebürg/ gegen dem Arliberg und Costerthal/ und wird das Bregenzer-Thal/ oder der Bregenzer-Wald geneñet. Es laufft dardurch die Bregenz/ welches Wasser allhier bey der Stadt in den Bodensee rinnet. Es hat auch dieses Thal viel Dörffer und Flecken. Nach Abgang der alten Grafen/ so denen von Ravenspurg befreundet gewesen/ ist diese Grafschafft an die von Montfort gekommen/ die auch zu den Zeiten Kaisers Rudolphi I. Grafen zu Bregenz genennt wurden/ biß solche unter Kaiser Ferdinando I. an das Haus Oesterreich völlig gekommen ist/ davon Stumpffius lib. 10. c. 36. und Münsterus fol. 490. zu lesen. Gleich hinter der Stadt Bregenz ist ein grosser Wald/ aus welchem jährlich eine grosse Menge Reb-Stöck gemachet/ hernach auf dem Bodensee hin uñ wieder weit und breit verführet werden.

Feldkirch

Oder Veldkirch ist ein feines wohlerbautes Oesterreichisches Städtlein/ zwischen hohen Bergen/ an der Ill gelegen/ so einen zimlichen Wein-Wachs und Schnabel-Weide/ von Wildbret/ Vögeln und Fischen hat. Sonderlich findet man allda gar alte Weine/ die auch vor etlich und hundert Jahren sollen gewachsen seyn / von dem Ursprung des Namens/ und wie erstlich ein Graf von Bregenz aufs freye Feld eine Kirche erbauet/ so hernach zum Städlein worden / besiehe Lazium am obvermeldten Ort. Es hat dieses Städtlein/ wie vor gesagt/ mit Bregenz / seine eigne Grafen/ des Geschlechts von Montfort gehabt / welche noch selbiger Zeit in dieser Lands-Art viel Güter/ sonderlich Tetnang/ haben. Die Italiäner nennen diese Stadt Feldkirch Campo S. Pedro, die Chur-Wahlen Valcircum, ligt bey den Rhetischen Estionern / oder Eschnerbergern / und ist ein Haupt-Fleck des Wolgows/ oder Drusanæ Vallis. Hatte vorhin eigne Grafen/

sen/ wie offt erwähnt/ so des Geschlechts von Montfort sollen gewesen seyn/ von denen sie Erbs-weise an die Grafen von Werdenberg und Sargans kommen/ die es gehabt bis Anno 1376. da Graf Rudolph von Werdenberg Stadt/ Schloß und Grafschafft/ Herzog Leopoldo II. von Oesterreich/um 36000. Gulden verkaufft hat. Wurden hernach An. 1417. den Grafen von Tockenburg verpfändet/ aber Anno 1436. wieder vom Haus Oesterreich gelöset/ darbey es bis daher geblieben/ und durch einen Land-Vogt regieret worden. Unter Feldkirch/ bey einer Meil Weegs/ auf der rechten Hand am Gebürg/ folget das Schloß

Montfort/

Nicht weit von dem Dorff Ranckwyl/ im Rhynthal gelegen/ ein gar alt Haus und Sitz derselben Grafen/ Joh. Stumpf. lib. 10. cap. 32. & Gerardus de Rhoo lib. 3. fol. 120. Münsterus lib. 5. cap. 199. seqq. erzehlet diesen Handel/ und wie Feldkirch der Leibeigenschafft abgekommen/ und ihre Freyheiten erlanget/

 ein

ein wenig anders / so bey ihme zu lesen. Sagt sonsten / daß es eine kleine / aber wohlgebaute und gewerbsamme Stadt / im Nebelgöw gelegen sey / eine herrliche Schnabel-Weyd von allerley / auch gutem Land-Wein / Holtz und dergleichen / habe / allein das Brod sey was theuer.

Das grosse Dorff

Ranckwyl

Liege auf eine halbe Meil Weeges davon / allda ein sehr altes freyes Land-Gericht / dahin St. Fridlin einen Todten für Gericht / um Kundschafft wegen / geführet haben soll.

Von Feldkirch / stracks gegen dem Winterlichen Aufgang der Ill nach / sey die Oesterreichische Herrschafft **Wallgöw** / darinnen Jagberg / item / die Grafschafft und Schloß Sonneberg gelegen / und gehe solch Wallgöw von Frastentz bey Feldkirch / bis an den Arlenberg. Weiters folgt die Herrschafft Pludentz / Schloß und Städtlein / auch Oesterreichisch. Nicht weit davon theile sich das Land in zween Theil / und stracks gegen

Orient sey das Closterthal / dardurch die Alfentz ab dem Arlenberg lauffe. Dieser Berg begreiffe eine gantze teutsche Meil auf und ab / ohne einige Ebne / und zu oberst darauf stossen vier Bisthumer / Augspurg / Brixen / Chur / und Costentz / aneinander / allda die erste Wohnungen / Haus und Herberg An. 1396. gebauet worden. Diß Closterthal stosse an das Algower-Gebürg / dardurch die Straß über den Arlberg in das Innthal gegen Hall gehe / so die Saltzsömer gemeiniglich brauchen.

Das ander Thal / im **Montafun** genennet / stosse an das Pretigower-Gebürg / werde doch alles Wallgow genennet / habe viel Berg-Werck von Stahl und Eisen / unter die Herrschafft Pludentz gehörig / so / samt dem Sonnebergischen Gericht / einen Vogt vom Haus Oesterreich empfahe. Diß Wallgöw / wie auch das Nebelgöw / seye jetzt teutscher Sprachen. Bis hieher Münsterus.

Obgedachter Stumpffius redet von diesem lib. 10. c. 30. gar kurtz also: Auf der rechten Seiten des Rheins hinab

wohnen die Estiones oder Eschnerberger/ wo jetzt die Grafschafft Feldkirch / und Herrschafft Valdutz/samt dem Walgow/ oder Vall. Drusiana ligen. Im Walgow oder Wahlengow ist Pludenz. Es stösset ans Wallgow das Montaffuner Thal/ beym Ursprung des Flusses Ill/ so unter Benderen in den Rhein kommet. Und diese Ill oder Ilus / daran Feldkirch liget / entspringet im Gebürg Rhetico/ schier neben dem Pretigaw.

Es gehöret nach Feldkirch das Schloß und Dorff

Fussach/

Dahin sich die/ so von Lindau ausreisen / über den See führen lassen / von dannen man bey 5. Stunden nach Feldkirchen zu reuten hat/ ligt zwischen Bregenz und Rhyneck. Ist vor Zeiten der Grafen von Bregenz/ hernach der Grafen von Montfort gewesen / ehe solcher Ort an Oesterreich kommen ist / wiewol die Münche von St. Gallen auch etwas Gerechtigkeit allda haben.

Ferner gehören zu Montfort Wasser-

burg/

burg' ein schöner Flecken/ **Langen-Argen** / Dorff und Schloß / da das böse Wasser Argen in den See laufft.

Tetnang/

Insgemein **Tetlang** / ist auch ein Gräflich Montfortisches Städtlein / auf der Land-Strassen zwischen Ravenspurg und Lindau / so vorhin ein herrliches Schloß gehabt / das aber im dreissigjährigen Krieg abgebrennet worden / und hat das Feuer des Städtleins nicht verschonet; mögen aber seither wieder aufgerichtet worden seyn.

Die Herrschafft

Nellenburg

Ist im Schwäbis. Creiß/ dem Haus Oesterreich ebenfalls gehörig / darinnen vor Zeiten die Tülingi gewohnet / wird heutiges Tages das Hegöw genennet. Sie wird durch einen Land-Vogt vom Haus Oesterreich regieret / und ist das Regiment und Land-Gericht in der Nellenburgischen Haupt-Stadt

Stockach

Oder Stockheim/ dabey das Schloß Nellenburg ligt / hat eine fruchtbare/ liebliche Landschafft/ und ist mitten in der Land-Grafschafft Nellenburg die Herrschafft Hohenfels/ dem Herrn Land-Commenthur zu Alschhausen zuständig. Es erbet in diesem Land Nellenburg der Fiscus/ die Pfaffen-Söhne/ und andere unehliche Kinder/ wie Paul. Matth. Wehnerus in pract. observat. v. Hagstelzen p. m. 271. erinnert.

Die Graf- oder Herrschafft

Hohenberg

Wird in die Obere und Untere getheilet. In der Obern ist das Schloß der Grafen von Hohenberg / ungefehr eine Meile von Rothweil gelegen/ so die Rothweiler aus Kaisers Sigismundi Befehl zerbrochen haben. Was um dasselbe in dem Schwartzwald ist/ als die Städtlein Bintzdorff/ Schemberg/ Fridingen an der Thonau/ mit 15. Dörffern/ das Dorff Spaichingen/ unterm Thal/ das Clo-

Closter Kilberg oder Kirchberg / das wird auch zur obern Grafschafft gerechnet. Die untere Graf- oder Herrschafft ligt am Necker / allda die Stadt Horb / Rotenburg / sammt Ehingen / Item / das Städtlein und Schloß Obernau. Jede Herrschafft hat ihren Vogt / und haben vor Zeiten auch die Städte Nagolt / Wildberg / Oberndorff u. Haigerloch zu dieser Grafschafft gehöret / darunter Haigerloch den Grafen von Zollern verpfändet / Nagolt und Wildberg an Würtenberg kommen. Das übrige von dieser Grafschafft ist An. 1371. durch Graf Rudolphen von Hohenberg dem Haus Oesterreich verkauffet worden. Vid. Crusium lib. 5. part. 3. c. 9. & lib. 7. d. part. 3. c. 12. Münsterum lib. 5. c. 221. 261. seqq.

Unter allen diesen Orten nur allein von

Rotenburg

Zu melden / so ware dieser Ort vorhin ein alter Flecken / und Landfurt genennet / der Anno Christi 1127. von Graf Albrechten von Hohenberg wieder aufgerichtet

tet worden; Ist in zwo Städte getheilet/ davon der andere Ort Ehingen heisst. Die also genannte Stadt Rotenburg/ so ein Schloß hat/ ist nicht groß/ auch sonst denen Häusern nach schlechtes Ansehens/ und der Römisch-Catholischen Religion zugethan/ und haben die Carmeliten/ wie auch die Capuciner/ ihr sonderlich Closter. In der Stadt aber/ die dieser über den Necker gegenüber liegt/ und auch wie Rotenburg Oesterreichisch-Hohenbergisch ist/ haben die Grafen von Hohenberg ums Jahr Christi 1320. eine Probstthey zu Ehren St. Mauritii gestifftet/ und mit jährlichen Unterhalt eines Probsts/ zwölff Thum-Herren/ und etlicher Vicarien/ auch eines Predigers und Pfarrers/ reichlich begabet/ in deren Stiffts-Kirche vieler vornehmen Leute Begräbnüsse/ und unter solchen drey Monumenta der Stiffter zu sehen. Nach dieser hats auch ein Nonnen-Closter allhier/ welches man die Ober-Claus nennet. Anno 1645. hat es allhie zu Rotenburg am Necker eine gute Stunde lang Blut geregnet/ wie in dem sechsten

Theil Theatri Europæi p. m. 362. a. berichtet wird. Nicht weit von hier/ bey einem Dorff/ Nideraw genannt/ in dem Rotenburger Thal entspringet ein berühmter Sauerbrunn/ der Rotenburger- oder Niederauer-Sauerbrunn genannt/ mit einem solchen Getöß und Brudeln/ wie ein starck-siedendes Wasser/ so für allerhand Leibs-Schwachheit dienet/ sonderlich für Haupt-Flüß/ und für schmertzhaffte und flüssige Augen.

Es haben weiter Ihro Kaiserl. Majest. im Schwäbischen Creiß die Stadt

Costnitz/

Deren Lager/ sagt Grasserus/ ist zwischen dem Boden- und Celler-See/ und hat ihrem Namen vom Kaiser Constantio/ des grossen Constantini Vatter/ welcher sein Winter-Lager allhier gehabt/ so Constantia Castra genannt worden: Wiewol andere wollen/ daß sie erst von gemeldtes Constantini M. Sohn seye erbauet worden: Andere aber sie für älter halten wollen/ dieweil in einer alten steinernen Tafel/ so daselbst im Dom-

Stifft/ in St. Blasii Capellen/ der Kayser Diocletiani/ Maximiani/ und anderer gedacht wird: Und vermeynet ein gewisser Autor/ daß sie vor Zeiten Vitodurum geheissen/ so doch solches Winterthur ist/ von welchem nahe=gelegenem Ort ohne Zweiffel obgemeldte Tafel auf Costnitz gebracht worden. Attila solle sie hernach zerstört haben / wie Grasserus in seiner Italianisch=Frantzösischen etc. Schatz=Kammer schreibet / der auch von Thurnier / so An. 938. daselbst gehalten worden / und vieler anderer denckwürdiger Sachen / so da vorgelauffen / Meldung thut.

Es hat diese Stadt vorhin dem Reich gehört/ und hat die Religions=Reformation zeitlich vorgenommen / als sie aber Anno 1548. das Interim nicht annehmen wollen/ so ward sie vom Alphonso Vive / einem Spannier / Caroli V. Haubtmann / der mit zwölff Fahnen zu Überlingen gelegen / überfallen; die sich aber also gewehrt/ daß er bey 500. Spanier dahinten lassen müssen: Darüber sie dann vom Kaiser in die Acht erkläret/

und

und König Ferdinando / seinem Herrn Bruder / übergeben worden ; von welcher Zeit an/ sie unter das Haus Oesterreich gehöret : Wiewohl sie im übrigen noch ihre Freyheiten haben solle/ und gibet es einen ziemlichen Adel allda. Die Stadt ist nicht sonderlich groß / aber lustig und schön erbauet / und kommt der Rhein / so durch den Bodensee laufft/ und seine Farben behält / allda wieder schnell heraus. Die Haupt- oder Bischoffliche Kirche (von der wir oben allbereit Meldung gethan) ist zu St. Stephan. Wie dann solch Bistum gar alt ist/und unter die Bischoffe St. Paternus und St. Cunradus gezehlet werden. Solle vorhin zu Windisch / im Schweitzer-Land/gewesen seyn. Kaiser Heinricus III. und Fridericus I. haben allhier Reichs-Täge gehalten. So wurde allhier auch ein berühmtes Concilium gehalten / das sich Anno 1414. angefangen/ und Anno 1418. geendet hat/ dahin auf die 60000. frembder Leute aus der ganzen Christenheit gekommen/ und doch an allem keinen Abgang gehabt / und wolfeil haben zeh-

ren können / wie davon / und wer dahin gekommen / und was allda vorgangen / ein altes Buch / samt der Potentaten / auch anderer vornehmer Geist- und Weltlicher Personen / so da selbst gewesen / Wappen / in den alten Bibliothecken vorhanden: aus welchen / sonder Zweiffel / Grassertus viel wird genommen haben. Pabst Johannes XXIII. ist auch dahin gekommen / aber abgesetzt / und in die Pfalz gefänglich geführet / hernach aber erbetten / und von dem zu Costnitz erwählten Pabst Martino V. begnadet worden. Solle zu Florenz begraben liegen. Es wurden auch damals Johann Huß / und Hieronymus von Prag allhier lebendig verbrannt / wie dann zwischen dem Hegglinger und Geltinger Thor / da man in die Schweitz reiset / auf der Traten / Briel genannt / der Ort zu sehen / wo sie sind verbrennet worden: So weiset man auch den Kercker / in welchen der Huß gefangen gelegen ist. Im Prediger Kloster ligt der berühmte Mann / Manuel Chrysolorus, mit einem schönen Epitaphio, so ihme Æneas Sylvius gemachet / begraben / dessen letzte Verse also lauten:

Roma meos genuit Majores, me bona tellus
Bisantina tulit: Cinerem Constantia servat.
Quo moriare loco, nil refert: undique cœlum,
Pœnarumque domus mensurâ distat eadem.

Es solle da auch ein schönes Jesuiter Collegium, und ein Capuciner-Kloster haben. Und sollen im ganzen Stifft bey die vierhundert Clöster / und über achtzehenhundert Pfarren seyn. Der Boden umb diese Stadt ist fruchtbar an Wein / Getreid / Obst / Kraut / und anderen / hat auch gute Weide / viel Fische und dergleichen. An. 1633. ist diese Stadt vom Schwedischen Feld-Marschall Horn vergebens belagert worden. An. 1314. ist der gröste Theil der Stadt abgebronnen / als in eines Juden Haus Feuer ausgekommen / so er / weil es Sabbath war / nicht löschen wollte. Ausser der Stadt hat es im Closter Creuzlingen eine Freyung vor die Todtschläger / wie J. Jacobus Speidelius in Notabilibus pag. 321. schreibet,

Ende

Endlich gehören in diesem Schwäbischen Creiß Ihro Käyserlichen Maj. die vier Waldstädte: **Lauffenberg** / **Rheinfelden** / **Seckingen** / und **Waldshut.**

Lauffenberg

Ist eine Oesterreichische Stadt am Rhein gelegen mit einem sehr festen Berg-Schloß / in welchem der Oesterreichische Land-Vogt wohnet. Der Name soll ihr von dem Fall des Rheins / und dem Berg Jura / so sich daselbst biß in den Rhein erstreckt / herkommen. Dann der Rhein an diesem Ort / zwischen den Felsen gleichsam eingeschlossen / und verhindert / mit grossem Rauschen und Getöß / zwischen und und über die Felsen hinlaufft / daher man oben die Schiff auszuladen / und solche an Seilern hindurch zu-lassen pfleget: Wiewohl sich bißweilen etliche verwegene Gesellen mit denselben hinunter wagen. Es theilet der Rhein diese Stadt in zwey Theil und Städt / die grösser mit samt dem Schloß / liegt auf der lincken Seiten an einem Berge / darauf das Schloß: und das kleine Städtlein auf der rechten / gegen

gegen dem Schwarzwald; jedoch werden diese beede Stådte/ durch eine gar zierliche Brücken zusamen geführet. Sie ist die erste Stadt der Rauracer und Baßler Bißthums. Die Innwohner ernähren sich guten Theils von dem Eisen / das man da schmelzet ; das Erz aber gräbt man im Frickthal / wie Münsterus lib. 5. c. 212. saget : Dieser Ort ist ein besonderer Siz der alten Grafen von Habspurg gewesen/ die diß Lauffenberg samt Seckingen und Glaris von der Aebtissin zu Seckingen zu Lehen empfangen haben. Es hat aber auch die Stadt ihren Rath / Gericht und Münz-Freyheit. Stumpfius lib. 12, cap. 6. & 7. Anno 1638. nahm sie Herzog Bernhard von Sachsen ein/ hat auch vorhin etwas von denen Schweden erlitten.

Rheinfelden

Ist unter denen 4. Rhein- oder Wald-Städten die schönste / vesteste/ grösseste/ und am besten erbauet / und hat eine zierliche Brücken über den Rhein / Stumpf. lib. 12. c. 11. & 12. Anno 1446. ward das Schloß allhie oder Stein im Rhein/

von

von den Schweitzern in Grund zerstöret/ so auf dem Felsen im Rhein gestanden gewesen/daran die Bruck hingehet/und wird noch der Stein Rhynfelden genañt. Idem d. c. 12. ward an. 1633. von denen Schwedischen belagert / hernach von denen Käiserlichen mit Sturm erobert; deñ wieder von den Schweden belagert/und 1634. den 9. Aug. mit Accord einbekommen: Folgends wieder Oesterreichisch / aber an. 38. den 15. (25) Martii von Herzog Bernharden von Sachsen und den Schweden/ abermals durch Accord erobert / nachdem zuvor den 22. Februarii der Herzog von Savelli und der General Feld-Marschall-Lieut. Johann von Werth / nahend dabey geschlagen / und dieser mit vielen andern gefangen worden.

Von den alten Grafen von Rheinfelden besehe man Stumpfium lib. 12. c. 11. Aus ihnen ward Rudolphus nach Abgang Herzog Otten in Schwaben / anno 1058. von Käisers Henrici IV. Mutter/ als der Regentin/ zum Herzog in Schwaben gemacht. Aber als er sich wider besagten Käyser auflehnte / und zum König

machen

machen ließ / auch darüber umbkam / so verliehe der Käyser Schwaben Graf Friederichen von Hohenstauffen / und blieb Rheinfelden (so damalen nur noch ein Schloß im Rhein war) Herzog Bertholdo III. von Zäningen / so sein / Königs Rudolphi / einige Tochter hatte. Nach Abgang Bertholdi V. des Letzten von Zäringen / fiel Rhynfelden / so von denen zu Zäringen zu einem Städtlein ist erbauet worden / an das Reich / hernach bekam Rudolphus von Habspurg / ehe er noch Käyser ward / Stein oder das Schloß im Rhein zu Rheinfelden / aber die Stadt blieb beym Reich / biß auf Käiser Ludovicum IV. der sie / samt den Städten Schaffhausen / Nüwenburg / und Breisach / denen von Oesterreich versetzet hat.

Seckingen

Ist unter den 4. Oesterreichischen Städten in der Rauracer Landschaft / die kleinste / liegt in einer Insul des Armes des Rheines / daher es auch / als ob es gleichsam in einem Sack lege / den Namen hat / S. Fride-

Fridelinus des Königs in Schotten und Irrland Sohn / solle das Frey-Nonnen-Kloster allhier ums Jahr 495. oder 500. gestifftet haben: darinn er auch begraben liegt / wie Irenicus und Bruschins schreiben: Welcher Bruschius auch saget / daß in selbiger Kirchen Urso von Glaris begraben liege / den S. Fridelin von den Todten erwecket habe. Es hat sich diese Stadt An. 1634. den 28. Mart. an die Schweden / und An. 1638. im Junio an Herzog Bernharden von Sachsen ergeben.

Waldshut

Ist auch eine Oesterreichische Stadt / untẽ an einem Vorgebürg des Schwarz-Waldes / beym Rhein gelegen: Daher auch sonder Zweiffel der Name kommen wird. Grasserus saget daß da vor 600. Jahren (von Anno 1609. anzurechnen) nur ein Jäger-Haus / dem Käyser zugehörig / gestanden / darauf ein Ambtmann gewohnet: Graf Albrecht zu Habspurg habe es zu einer Stadt gemachet / seye aber An. Christi 1492. zum halben Theil verbronnen. Die Stadt hat ehedessen von denen

denen Schweden Noth gelitten / und ist An. 1638. ingleichen von Herzog Bernharden zu Sachsen eingenommen worden. Unter Waldshut / und bey einer Stund Fuß-Weeges ob Lauffenberg ligt das kleine Städtlein Hawenstein am Rhein / auch Oesterreichisch; Ist nur wie ein schlechtes Flecklein.

Das VIII. Capitel.

Von Ihro Chur-Fürstl. Durchläucht von Bajern Besitzungen in Schwaben / nemlich den Herrschafften Mindelheim und Wiesenstein ; wie auch unterschiedener Reichs-Grafen / nemlich der Freyherren von Freyberg und Eisenberg / der Grafen von Fugger / von Fürstenberg / Grafenegg / Hohen-Embs / Königs-Eck / Montfort / Oettingen / Rechberg / Pappenheim / Sinzendorff / Sulz / Truchsessen von Waldburg / Grafen von Eberstein und Cronberg ꝛc. ꝛc. vornehmsten Orten und derselben merckwürdigsten Glücks- und Unglücks-Fällen.

Ihro Churfürstliche Durchläucht in Bajern Maximilian Emanuel besitzen ebenfalls im Schwäbischen Creisse die Herrschafften

Mindelheim und Wiesenstein.

Und zwar was die Herrschafft Mindelheim anbelanget / so ist dieselbe bey Absterbung der letzten Regenten an Bajern gekommen. Die Stadt dieser Herrschafft heisset gleichfalls

Mindelheim/

Oder Mündelheim / ist aussenher von steinernen Häusern wohl erbauet/ liegt in der Ebene an dem Fluß Mündel/ sieben Meilen von Ulm / und hat ein feines Frauen-Closter / und ein Jesuiter-Collegium allda. Crusius schreibet part. 2. Annal. lib. 2. cap. 12. daß allhie Canonici Regulares S. Augustini seyen / in deren Closter Henricus von Mindelberg / samt seiner Gemahlin : Item Suiggerus der Letzte von Mindelberg/samt seinen zweyen Gemahlinenn : Item die Edle Mangolt begraben liegen. So haben auch zu Mündelheim die Herzogen von Teck / die Edlen von Rechberg / und die Herren von Freundsperg / ihre Begräbnüssen. Das Schloß liegt ausserhalb der Stadt auf

S. Geor-

S. Georgenberg / so aber nicht zur Defension gerichtet / wie dann solches samt der Stadt / bald von denen Käiserlichen / bald von denen Schweden eingenommen worden ist. Es hat viel Holz herum / und gehören viel Dörffer zu solcher Herzschafft / die vorzeiten denen von Hohenschlitz gewesen / denen es die Herzogen von Teck mit Gewalt entzogen: Derowegen mit der Zeit Walther von Hohenschlitz / Bischoff zu Augspurg / solche Stadt an. 1369. belagert hat / aber davor geschossen worden / und todt blieben ist / wie Bruschius de Episcopatibus Germaniæ cap. 8. p. 145. b. und aus ihme Schopperus in Chorograph. German. fol. 748. schreiben. Herzog Friederich von Teck hat es hernach regieret / der An. 1389. gestorben / und viel Söhne / als Conraden / Friederichen / Ulrichen / Georgen / (so ein Doctor gewesen) und Ludwigen / Patriarchen zu Aquilegia, hinterlassen: Unter welchen Ludovicus / der Patriarch / der letzte Herzog zu Teck / und letzte Herz zu Mündelheim / dieses Geschlechts / gewesen / so An. 1439. im Concilio zu Basel gestorben ist: Dessen

sen Schwestern eine Graf Hannsen von Wertheim / und die andere Veiten von Rechberg geheurathet / und Mündelheim / durch Erbschafft und Kauff / An. 1444. an Bernharden von Rechberg kommen ist / dessen Tochter Barbara Herrn Ulrichen von Freundsperg / Rittern / Hauptmann / und Anfängern des Schwäbischen Bundes / zur Ehe genommen: welcher Ulrich / samt seinem Bruder Hannsen / diese Herrschafft Mündelheim / von ihrem Schwager Anno 1467. erkaufft haben. Besiehe Münsterum lib. 5. cap. 235. und Crusium lib. 7. cap. 4. part. 3. Annalium Svevicorum. Es lieget aber Freundsperg Schloß und Herrschafft ob Schwaz / und ist mit dem Hauß Oesterreich um die Herrschaft Petersberg und Sterzling verwechselt worden / wie D. Wiguleus Hund im andern Theil des Bayerischen Stammen-Buchs folio 104. schreibet. Es hat aus diesem Geschlecht der Letzte / Herr Georg / Casparis Sohn / noch An. 1585. gelebet / und eine Gräfin von Montfort zur Gemahlin gehabt / dessen Schwester Catharina An. 1582. gestorben / und von

Herrn

Hrn. Ott Heinrichen Grafen zu Schwarzenberg / ein Töchterlein / Namens Maria / verlassen: die ander Schwester aber / Namens Paula / hat Herrn Wilhelmen von Kreudt aus Böheim geheurathet. Besagte Fr. Mariam / Gräfin zu Schwarzenberg / hat hernach Herr Christoph Fugger zur Ehe genommen / und so wohl wegen derselben / als auch einer starcken Summa Gelds / so sein Herr Vatter / Herr Hannß Fugger / hergeschossen / diese Herrschafft Mündelheim besessen / derentwegen aber zwischen Otth Heinrichen Grafen zu Schwarzenberg / Herrn Wolff Wilhelm von Maxelrain / und Herrn Hannsen Fugger / und nach deren Absterben / zwischen Herrn Wolff Veiten von Maxelrain / und gemeldten Herrn Christoph Fuggern / Streitigkeiten sich erhebet / biß auf besagten Herrn Wolff Veiten von Maxelrain inständig anhalten / Herzog Maxilian aus Bajern sich solcher Freundspergischen Erbschafft endlich anzunehmen beweget worden. Von welcher Zeit an auch biß daher solche Herrschafft Bajerisch ist / wie solches aus einem ge-

schriebenen Tractat von der Herren Fugger Herkommen / item der davon in Anno 1612. & 15. ausgangenen Informationen / Relationen / und Berichte / zu ersehen.

Die Herrschafft Wiesenstein / allwo die Stadt

Wiesenstein oder Wiesenstaig

Befindlich / hat ein feines Schloß / und ist das Wort Wiesenstaiga in Rudolphi Helffensteinii / Kaysers Ludovici Pii Diener / deß Stiffters des Closters allhier (so der Zeit ein Pfarr- und Stiffts-Kirchen zu S. Cyriaco genannt / ist) Diplomate, de an. 861. beym Martino Magero, de advocatia armata c. 9. n. 463. fol. 381. seqq. zu lesen / daselbst das Wasser allhier Filisa genannt wird. Sie / die Grafen von Helffenstein / seynd dieses Stiffts Advocaten gewesen / die auch allhier residiret haben; aber nunmehr alle abgestorben seyn / nachdem Ihr Geschlecht auf die 1400. Jahr gewähret hatte. Der letzte war Rudolphus / Graf

zu

zu Helffenstein / Freyherr zu Gundelfingen / Herr zu Mößkirch / Wiesensteig / etc. etc. Der allhie An. 1627. den 10. (20.) Septembris / und vor ihme sein einiger Sohn / Graff Heinrich / zu Rom An. 26. den 12 (22) Decembris gestorben. Heutiges Tages hat Chur-Bayern / wie gedacht / einen guten Theil der Herrschafft innen; das andere von der Grafschafft Helffenstein hat die Stadt Ulm eingezogen.

Es gehören in den Schwäbischen Craiß auch etliche Reichsgraffen / die in Schwaben ihre Güter haben / als Erstlich

Die Freyherren von Freyberg und Eisenberg /

Herren in Justingen / deren heutiger Besitzer ist JOSEPHUS ALBERTUS, Chur-Bayerischer Rath- und Cammerherr: von dem sehr alten Geschlecht der Herren von Freyberg kan Crusius in seiner Schwäbischen Chronick part. 2. lib. 6. cap. 7. item part. 3. lib. 2. c. 12. gelesen werden / D. Wiguleus Hundius in part. 2. deß Bayerischen Stammen-Buchs / in der

Genealogia deren von Freyberg in Bayern / sagt folio 95. daß die Bayrischen mit den Schwäbischen Freybergern eines Geschlechtes seyē / und einen Schild und Helm führen / allein daß jene die Stern / diese aber die Totter oder Aepffel haben. Ferner die

Grafen von Fugger.

Was diese anbelanget / welche in der Stadt Augspurg Burger worden / und stattlich empor gekommen / auch noch allda ansehnliche Palatia, und ihre Begräbnussen guten Theils haben / so ist von ihrem Herkommen Crusius lib. 5. part. 3. c. 9. pag. 279. zu lesen. In einen geschriebenen Tractat von diesem weitberühmten Geschlecht findet man / daß Johan Fugger / vermög alter brieflicher Urkundt aus dem Dorff Graben gewesen sey / und habe durch Heurath das Burger-Recht zu Augspurg bekommen / und neben seinem Handwerck / so Er etlich wenig Jahre getrieben / auch mit Garn gehandelt habe / viel Jahr deß grossen Raths / und folgends in seinem Alter ein

Raths-

Rathsgeb von den Webern deß kleinen Raths / wie auch ein Frey-Schöpff / und auf die letzt in die 3000. Gulden reich worden / und an. 1409. gestorben sey / von seinem åltern Sohn / Nahmens Andreas / so ein Handelsmann / und fast reich worden / seyen die Fugger von dem Rech; von dem jüngern Sohn Jacobo aber / die Fugger von der Gilgen herkommen: Es seynd aber deß vorgemeldten Andreå / deß reichen Fuggers Nachkommen / verarmet und verdorben / also / daß theils derselben Handwercke lernen müssen / hergegen die Fugger von der Gilgen reich worden / und den Stammen biß auf diese Zeit fortgepflantzet haben. Und hat obgedachter Jacobus / so An. 1473. gestorben / dessen Sohn / auch Jacobus genannt / so An. 1525. ohne Kinder verschieden / mit Berg-Wercken groß Glück gehabt / die Grafschafft Kirchberg / Herrschafft Weissenhorn / und viele andere Herrschafften / Schlösser und Güter erkauffet hat. Seines Bruders Georgii Sohn Raimundus, ist vom Kayser Carolo V. am ersten hoch geadelt / und in den Freyherrn-Stand

erhoben worden/und wurden auch die Herren Fugger insgesammt An. 1538. zu Geschlechtern in Augspurg angenommen/ worauf sie hernach in den Baronen- und endlich Grafen-Stand gesetzet worden.

Heutiges Tages werden diese Grafen von Fugger in zwey Haupt-Linien/ nemlich I. in die **Raimundische**/ und II. **Antonische** eingetheilet/ davon eine jede dieser beyden wieder viel Neben-Aeste besitzet: Die erste **Raimundische** vertheilet sich (1) in die **Brunonische**/ deren heutiges Haupt und Fortpflantzer ist Veit Adam Fugger. (2) Die **Constantinische**/ deren Vorgänger Friderich Ferdinand ist. (3) Die **Linie Johann Friederichs**/ stehet unter Johann Paris Fugger/ Chur-Bayrischen Cammer-Herrn. (4) Die **Weissenhornische** oder **Georgische**/ hat zum Fortpflantzer Albert Fuggern. Die andere/ oder **Antonische**/ begreifft folgende Familien in sich: (1) Die **Stettenfelsische**/ ihr Haupt ist Frantz Ernst Fugger/ Kayserlicher Majestät/ wie auch Chur-Fürstlicher Durchleucht zu Pfaltz/ geheimer Rath und Gouverneur deß Hertzog-

thumbs

thumbs Neuburg. (2) der Kirchheimischen Ober-Haupt ist Bonaventura Fugger/ des gantzen Stamms Aeltester/ und bey Seiner Chur-Fürstlichen Durchleucht zu Bayern Cammer-Herr. (3) Die Wörthische hat zum Unterhalter Marquard Eustachium Fuggern. (4) Die Grumbachische ist im Flor unter Paul Fuggern/ Chur-Bayerischen Hof-Marschall. (5) die Babenheimische hat zum Vorsteher Sigmund Joseph Fuggern/ und (6) der Wasserburgischen Haubt ist Anton Joseph Fugger.

Die denen Herren Grafen Fuggern gehörige Städte und Oerter sind folgende:

Babenhausen.

Ist ein Fuggerischer Marckflecken/ und hat ein schönes auf einer Höhe gelegenes Schloß/ welches Rhenanus für Castra Bebiana hält/ und Graf Antonius Fugger zu Zeiten Kaysers Caroli Quinti, denen von Rechberg abgekauffet hat/ liegt 3. Meilen von der Reichs-Stadt Ulm.

Biberbach.

Ist eine Herrschafft und Schloß 2. Meilen von Augspurg / ware ehedessen Pappenheimisch / heutiges Tages aber Fuggerisch.

Kirchberg.

Ist eine Graffschafft und Schloß / ebenfalls denen Grafen Fuggern gehörig.

Weissenhorn.

Ist ein Fuggerisches Städtlein / 2. Meilen von Ulm gelegen. Pirckheimer nennets Vianam, allda ein doppelt Fuggerisches Schloß / und dabey die Kirch ist. Videatur Schopperus c. 10. Chorogr. Germ. fol. 189. Es schreibet Crusius lib. 9. part. 3. Annal. Suevic. c. 13. daß Kayser Maximilianus I. selbiges Städtlein / und die Grafschafft Kirchberg / so An. 1504. Jure fiscali an ihn gekommen / noch bey Leb-Zeiten / deß letzten Grafen von Kirchberg Philippi (der keine Kinder gehabt / und daher ein gewisses Geld zu seiner Unterhaltung / so lang er gelebt / genommen /

und

und welcher hernach An. 1510. gestorben) An. 1507. den Fuggern/ Ulrich/ Georg/ und Jacoben/ umb 70000. Gulden auf 10. Jahr lang versetzt habe; und daß hernach/ als noch mehr Geld darzu gekommen/ endlich diese Pfand an deß besagten Georgii Sohn/ Raimundum und Antonium gelanget/ denen zugleich mit dem Wappen und Titul der Freyherren und dem Privilegio, Gold und Silber zu müntzen/ den 14. November An. 1530. auf dem Reichs-Tag zu Augspurg solche bestättiget worden seyn. Ferner sind auch Fuggerisch: Adelfingen/ Gablingen/ Eppishausen/ Oberndorff/ und andere Oerter mehr. Die

Grafen von Grafenegg.

Gehören ebenfalls zum Schwäbischen Creiß. Die Reichs-Matricul erwähnt derselben also: Grafenegg und Eglingen Freyherren 1. zu Roß/ und 2. zu Fuß. Ist hernach getheilet/ und unter ihnen verglichen worden/ daß der Innhaber Eglingen 1. zu Pferd/ Burgberg 1. zu Fuß/ und Marschalk Zimmern (so folgends

gends durch Kauff an Würtenberg gekommen) 2. zu Fuß unterhalten sollten/ so den alten Anschlag um 1. zu Fuß übertrifft. Das Haubt der heutigen Graffschafft Grafenegg ist Herr Christoph Joachim Bernhardus; Er residirt zu Eglingen. Hieher gehören auch Burgberg und Omerhoven. Die

Grafen von HohenEmbs

Bestehen heutiges Tages aus zweyen absonderlichen Linien / die eine wird genennet die HohenEmbsische/und die andere die Vaduzische. Jener/ als der HohenEmbsischen Linien Unterhalter ist/ Franz Carl Antonius/ dieser aber / nemlich der Vaduzischen / Jacob Hannibal. Ihme gehöret

Embs.

Ein zwar geringer Marck-Flecken/welcher aber durch das Gräffl. Schloß / den künstlichen Lust-Garten / und bekandte Gesund-Bad sehr berühmt ist.

Nicht weit davon liegt ein schönes und festes Schloß

HohenEmbs

Genannt / denen Grafen dieses Nahmens zuständig. Johann Stumpffius saget lib. 10. c. 33. daß im Rhyn-Thal / auf der rechten und Germanischen Seiten (zwischen Bregenz und Feldkirch) die die zwo Veste Neu- und Alt-HohenEmbs / in Rhetisch Amisii / zu Latein aber Amisum genannt / nicht weit voneinander liegen: Habe ein alt Geschlecht noch seiner Zeit (An. 1546.) im Wesen gehabt / so allezeit bey dem Adel vernahmt gewesen sey: Nauclerus schreibt in seiner Chronica gener. 40. daß 1195. Kayser Henricus VI. etliche gefangene Edelleut aus Neapoli / un mit ihnen deß Königs Tancredi jungen Sohn / in die Curer Rhetien geschickt / ihme die Augen außstechen lassen / daselbst in die Veste Amisum, das ist Embs / geleget / und allda sein Lebenlang gefangen liegen lassen. Ein gewisser Author meldet: Pabst Pius IV. habe diese von HohenEmbs / als seiner Schwester Kinder / gegrafet / oder in den Grafen Stand erhoben; und wird sonderlich Graff Hannibals von der HohenEmbs umbs Jahr Christi 1578. gedacht.

Va-

Vaduß

Ist nur ein Dorff / hat aber ein feines Schloß / allwo eine Gräffliche Hoffhaltung ist / eine grosse Meile von Feld-Kirch gelegen. Dahin gehören noch ferner Schellenberg und Lustenau.

Die Grafen von KönigsEck

Bestehen heutiges Tages aus zweyen Linien. Die eine ist die Rosenfelsische / und die andere die Aulendorffische. Jener heutiges Ober-Haupt ist Sigismundus Wilhelmus, Kayserlicher Camer-Herr / und dieser Unterhalter ist Franciscus Maximilianus In der Reichs-Matricul stehet: KönigsEck Aulendorff hat vor diesem gegeben 2. zu Pferd / und 6. zu Fuß / nemlich ehe die Herrschafft Marstätten davon den Erb. Truchsessen zu Waldburg ist verkauffet worden / so jetzt den halben Theil erstatten / daher der Zeit KönigsEck nur 1. zu Roß / und 3. zu Fuß gibt / wiewohl in der Schwäbischen Creiß-Verzeichnuß noch der alte Anschlag der 48. fl. stehet / so mit den folgenden 20. fl. bringet 68. fl. darfür Wehnerus 84. fl. setzet. Königs-

Eck /

Eck / zu Königs Eckersperg (bey andern Königs Egg und Berg) fünff zu Fuß / oder 20. fl. die Güter dieser Grafen liegen mehrentheils in Algöw / und sind: Aulendorff / Immenstadt / Rotenfels und Stauffen.

Die Grafen von Montfort.

Von deren Graffschafft wir im vorhergegangenen Capitel unter denen Zugehörungen deß Kaysers Erwähnung gethan / derer Haupt heutiges Tages ist Antonius / Cämmerer bey Ih. Kays. Maj. Sie besitzen zu dieser Zeit das einige Städtlein Tetnang / worvon an erstberührtem Ort / und daß Schloß Argen / so aber abgebrennet. Das übrige von der Graffschafft ist mehrentheils an das Hauß Oesterreich kommen. Von den

Grafen von Oettingen

Ist auch im vorhergehenden Capitel / da wir von denen Fürsten von Oettingen gehandelt / Meldung geschehen / und also unnöthig / etwas mehrers zu gedencken.

Die Grafen von Rechberg

Und Hohen Rechberg haben zu ihrem heutigen Ober-Haupt Franciscum Albertum, Stall-Meisteren bey seiner Churfürstl. Durchl. zu Bajern. Die dieser Grafschafft zugehörige Ort sind:

Aichheim

Ist ein Schloß in einem Dorff / liegt in Schwaben / 3. Meilen von Ulm / wurde vor etlichen Jahren vom Feuer verzehret. Nicht weit davon ist ein grosser und weitläufftiger Thier-Garten zu sehen / welchen umzugehen / man guter drey Stunden haben muß.

Rechberg

Zugenannt Hohen-Rechberg ist ein Berg-Schloß und Vestung / eine Meil Weeges von Schwäbischen Gemünd / dem Herren von Rechberg und Iler-Aichen gehörig.

Rechberghausen

Ist auch eines Herren von Rechberg

Schloß

Schloß/ samt zugehör/ drey Stunden vom Bollerbad/ Göppingen/ und Adelberg/ so ums Jahr Chr. 1377. Herzog Friederich von Teck den Edlen von Hohen-Rechberg verkauffet hat.

Weisenstein/

Ist ein kleines Städtlein und Schloß/ nahend Hohen Rechberg und Ravenstein/den Schlössern/ im gebürgigen und rauhen Ländlein in Albuch gelegen.

Die Grafen von Pappenheim

Wurden ehedessen in die Catholische und Evangelische getheilet/ davon jene An. 1697. mit Ludovico Francisco ausgestorbē: Diese aber blühet noch unter Christiano Ernesto deß Heil. Röm. Reichs/ ältesten Erb-Marschallen. Von diesem ansehnlichen Geschlecht ist D. Matthäi Marschalcks von Piberpach Buch/ so er davon geschrieben/ zu lesen/ darinnen er dasselbe/ und also auch/ wie er vermeinet/ seine Pappenheimische Linie Piberpach/ von den Römischen Calatinis herführet/

führet / welche / wie er c. 27. dafür hält / zu Zeiten beeder Römischen Feld-Obersten Drusii und Tiberii Neronum, am ersten in Rhetiam & Vindeliciam kommen / und an die Donau / unterhalb wo der Lech in dieselbe fällt / das stattliche Castell Calatin erbauet haben / so noch zu seiner / des D. Matthäi / Domherrn zu Augspurg / Zeit / Mauren und andere Anzeigungen gehabt hat. Von welchem Conradus Celtes lib. 2. geschrieben:

Inde Lycus nimium vagus, & celer alpibus ortus
Te petit undosis, & lapidosus aquis.
Deinde petens arcem Calatinam nomine dictam,
A quo Marscalci nomina clara gerunt.
A Plinio (libr. 4. cap. 12. & lib. 6. cap. ult.)
Et mensus per quam fuit alveus Istri,
Quæ vel in his terris umbra diurna foret.

Sie haben mit der Zeit die Herrschafften und Schlösser Rechberg / Biberbach / zwey Meilen von Augspurg gelegen / Alten

Alten Pappenheim und andere/ bekommen. Cap. 38. sagt er/ daß von Henrico von Calatin, deß Kayserl. Hofs-Marschallen/ der Anno 1188. gelebet/ alle andere Marschallen von Pappenheim herkommen seyen / unter welchen Henricus von Calatin gewesen / der deß Kaysers Philippi Tod an Otten / Pfaltzgrafen von Wittelspach gerochen hat. Cap. 79. meldet er/ daß Friederich von Calatin den stattlichen Bau deß Schlosses Pappenheim vollendet habe. Von diesen Grafen zu Pappenheim / sind auch Matth. Klock in epist. dedic. über den Commentar. in l. transigere, und von ihrem Amt / welches allezeit der ältist zu Pappenheim trägt/ den zwischen ihnen aufgerichteten Vertrag / Hundius part. 2. fol. 172. und Joh. Jacob. Speidelii notabilia, voc. Marschalk pag. m. 692. und was der Reichs-Marschalck bey den Reichs-Tägen zu verrichten Limnæus lib. 9. de jure publico c. 1. n. 66 seqq. zu lesen.

Den Grafen von Pappenheim gehöret

Papp-

Pappenheim

Schloß und Stadt am Hanenckam in Schwaben/ an der Alt-Mühl/ der Herren von Pappenheim altes Stamm-Hauß / welches der geweste General/ Graf Gottfried Heinrich von Pappenheim/ anfangs etwas fortificirt / und eine Guarnison dahin geleget / so die Schweden im Junio Anno 1633. erobert / deren Besatzung sich hernach biß aufs Jahr 1635. gehalten / in welchem dieselbe / so zwar gering war / aus Mangel Vivres, den Ort verlassen / und nach Nürnberg sich retiriret hat. Es gehöret ein Gemeinds-Herrschafft darzu / darinn 13. Evangelische Pfarren seynd. Contribuiret zum Ritter-Viertel am Kocher/ und helffen solche Contribution die Dorffschafften der Stadt tragen. Besagtes Wasser Alt-Mühl entspringet an Albuch in Schwaben/ laufft für die Städte Herrieden / Gunzenhausen/ Pappenheim/und Eichstatt / und kommt zu Kelheim/ nachdem es 15. Meilen geloffen / in die Donau. Ist sehr fischreich / und

hat

hat herrliche Krebs. Besiehe von dieser Stadt Ursprung D. Matthæum von Pappenheim / in seinem Buch de Origine & familia Illustrium Dominorum de Calatin cap. 36.

Ausser diesem Pappenheim sind auch Bellenburg und Calden diesen Grafen zuständig.

Obgleich

Die Grafen von Sinzendorff

Eigentlich ihrer Güter halber / Ernstbrunn und Neuburg an der Inn gelegen / zum Oesterreichischen Creiß gehören; so werden sie doch auch wegen der Herrschafft

Thanhausen

Mit zum Schwäbischen Creiß gerechnet. Diese Sinzendorffische Familie bestehet aus zweyen Linien / nemlich der Ernstbrunnischen und Neuburgischen; Jene hat heutiges Tages zum Ober-Haupt Johann Weickard Michael Wenceslaum / deß H. Römischen

Reichs

Reichs-Ertz-Marschallen; Diese aber lebt unter Carl Ludwigen/ Kayserl. Kammer-Herrn und Reichs-Hof-Rath.

Die Grafen von Sulz

Sind nunmehr mit Johann Ludwigen deß Heil. Römischen Reichs Erb-Hof-Richter zu Rotweil Anno 1687. abgestorben/ und desselben Güter an die zwey hinterlassene Töchter gekommen/ davon die Aelteste Maria Anna/ die an Ferdinand/ Fürsten zu Schwartzenberg/ Ober-Hofmeistern bey der Kayserin/ vermählet/ die Grafschafft und Landgrafschafft Klettgow; Die andere aber Maria Theresia Felicitas/ Frobenii Ferdinandi Grafen von Fürstenberg in Mößkirch Gemahlin alle bewegliche Güter und Baarschafften ererbet.

Hieher gehört das Städtlein

Thüngen

Welches ehedessen denen Freyherren von Krenckingen zustunde/ aus welchem Geschlecht einer dem Kayser Friderico I. als er durch diß Städtlein wanderte/

von

von seinem Sitz (weilen er ganz frey war/ und kein Lehen hatte) nicht aufstehen wollte/ darüber er dann vom Kayser mit der Müntz-Freyheit begabet worden ist/ Crusius Annal. Suev. part. 2. lib. 11. cap. 18. Knichen de pact. investitur. part. 2. cap. 5. n. 14. & Limnæus de Jure publico lib. 2. cap. 8. n. 29. An. 1499. im Schwaben-Krieg/ ward auch dieses Städtlein/ samt dem Schloß/ von den Schweitzern verbrennet. Stumpf. lib. 5. cap. 37. Liegt im

Clettgow

Oder Pago Latobrico, so zu Ende deß Schwarzwaldes/ im Lande zu Schwaben gelegen / und sich von der Stadt Schaffhausen/ neben dem Rhein / auf vier Meil Weeges hinab / biß an die Wuta/ gegen der Stadt Waldshut erstrecket / ein schön Geländ von Wein/ Korn/ Früchten rc. darein/ und daraus kein Wasser fleust. Hat vorhin eigene Landgrafen gehabt / unter denen Landgraf Johann gewesen/ nach dessen Absterben/ mit seiner Tochter/ die Landgraf-

 schafft

schafft an die Grafen von Sulz kommen/ die auch fast das ganze Clettgow/ und das Schloß Küssenberg / so etwan auch ein Landgrafschafft gewesen/ besitzen; ausser der Stadt und Herrschafft Nünckirch/ oder Nünkirch / so vorhin Bischöffl. Costanzisch/ jetzt Schaffhausisch/ und was den Züchern zur Herrschafft Eglissow gehörig ist. Und wegen dieser Landgrafschafft seynd die Grafen von Sulz gleichwie auch die von Fürstenberg wegen Barr / Burger zu Zürich / wie P. M. Wehnerus in Observationibus practicis voc. Pfalburger p. m. 547. schreibet. Es wird sonst das Klettgow die Grafschafft Thüngen/ und Balm genannt: Wiewohl das alte Sulzisch Schloß Balm am Rhein / unter Schaffhausen zerstöret lieget / nachdem solches zu Zeiten Kaysers Friderici IV. die von Schaffhausen verbrennet haben. Besiehe Stumpfium lib. 5 c. 37. und Münsterum lib. 5. cap. 84. fol. 760. Es schreibet D. Besoldus in Thesauro practico voc. Rauch-Hüner p. 640. Daß bey den Grafen zu Sulz im Klettgow der Brauch sey/ daß ein jeder Unterthan / so

ein

ein eigen Rauch hat/und in die Gemeind gehet / jährlich eine Henne / so Rauch-Henne genannt wird/ seinem Herrn im Signum Subjectionis, erlege/

Von denen

Grafen Truchsessen von Waldburg

Stehet in der Reichs-Matricul folgendes: Waldburg/Erb-Truchsessen. Freyherren zu Waldburg / Herren zu Scheer und Trauchburg/gaben wegen der Herrschafft Waldburg / und der Grafen von Sonneberg verlassener Güter 10. zu Roß und 42. zu Fuß/daran der zu Scheer den halben Theil / und die andere Truchsessen/Freyherren zu Waldburg/Herren zu Wolffegg/Waldsee/Zeil und Marstetten / auch den halben/ und der zu Zeil / wegen Marstetten/absonderlich 1. zu Roß/ und drey zu Fuß erleget/so den Herren von Königs-Eck/ an ihrem Aulendorffischen Anschlag abgehet / als die dieses Marstätten/ nachdem sie Rotenfelß an sich gebracht / den Herren Truchsessen verkauffet haben. Sonsten seynd die

Innhaber der Sonnenbergischen Gütter Anno 1521. zum Römer-Zug auf acht zu Roß / und fünff und viertzig zu Fuß/ und Anno 1530. zu Unterhaltung deß Cammer-Gerichts/jährlich auf 96. Gulden angeleget worden / darneben haben die Herren Erb-Truchsen zu Waldburg damals auch ihren besondern Anschlag bekommen / als 4. zu Roß / und 22. zu Fuß / und zu Unterhaltung deß Cammer-Gerichts jährlich vier- und dreyssig Gulden / welche beede Anschläg der 12. zu Pferdt und 67. zu Fuß/sie/die Herren Truchsessen/de Anno 1541. 44. 48. und 51. getragen/und die Cammer-Gerichts-Unterhaltung noch Anno 1602. erlegen lassen. Als sie aber Anno 51. und 67. einen neuen Anschlag / der 40. zu Roß/ und 42. zu Fuß erlanget / und damalen denen Innhabern der übrigen Sonnenbergischen Güter zwey zu Roß und drey zu Fuß unterschiedlich gemacht worden/ so haben sie diesen letzten Anschlag der zwey zu Roß / und drey zu Fuß nicht mehr tragen wollen. Es findet sich gleichwohl in der 76. Reichs-Matricul , daß

diese Güter das Hauß Oesterreich eximire.. Vielgedachter Wehnerus hat in Anno 1615. daß sie / die Herren Erb-Truchsessen zu Waldburg / sämtlich einen Monat geben 312. Gulden. In der Schwäbischen Creiß-Verzeichnus / stehen nur 88. Gulden / und werden darinnen viel dieser Herren Güter unter die Oesterreichische Superiorität gezogen; daher es vielleicht kommet / daß der gedachte Anschlag so gering ist.

Heutiges Tages theilen sich diese Grafen in zwo Haupt-Linien / nemlich in die Scheerische und Wolffeckische; jenes die Scheerische bestehet wieder aus zweyen Familien / der Scheerischen und Trauchbergischen. Der Scheerischen Ober-Haupt ist Maximilian Wunibald; der Trauchbergischen aber Christoff Franciscus. Die Wolffeckische theilet sich ebenfalls in Wolffeckische und Zeilische; jener Unterhalter sind: Ferdinand Ludwig und Johannes Maria zu Waldsee; Die Zeilische aber grünet unter Johann Christoff / Zeilischer / und Sebastian Wunibald Wur-

zachischer Familie. Hieher gehören folgende Oerter:

Zeil

Ist ein Marckt und schön Erb-Truchsessisch-Waldburgisches Residenz-Schloß/ im Algöw/ nahend Leutkirch und Aitrach.

Das Schloß

Waldburg

Liegt eine Meil Weeges hinter Ravenspurg/ gegen dem Algöw zu/ auf einer Höhe / wie Münsterus erinnert. Herr Eberhard Truchseß/ so Anno 1479. abgangen/ kauffte das Städtlein Scheer/ und die Grafschafft Friedberg. Herr Hanß Truchseß / so Anno 1505. gestorben/ hat die Landvogthey deß H. Reichs in Schwaben/ so ihme verpfändet war/ Herzog Sigmunden zu Oesterreich verkauffet/ dardurch diese Landvogthey an selbiges Erz-Hauß komen ist/ wie Münsterus lib. 5. cap. 232. fol. 969. schreibet. Lazius saget / es besitze dieses vornehme Geschlecht in Schwaben die Städte Sulgau/ Mengau/ oder Mengen/ Waldsee/

see / Schwarzach / Wurza / ch Fridberg / und die Grafschafft Scheer: Item die Schlösser im Algöw Waldburg / Truchburg / Wolffeck und Zyl / oder Zeil / D. Chr. Besold. in Thes. pract. v. Manns-Erbliche Innhabung p. 538. meldt / daß die Herren von Waldburg für eine ewige Pfandschafft vom Hause Oesterreich haben Riedlingen / Munderkingen / Mengen rc. Obbesagt Waldsee ist den 10. Jan. Anno 1634. vom Schwedischen Feld-Marschall Horn occupiret worden.

Scheer

Ist auch ein Erz-Truchsessisch-Waldburgisches Städtlein und Schloß / davon die Gegend herum / das Ländlein Scheer genennet wird / so an die Alb stösset. Es liegt aber das Städtlein Scheer bey der Donau / nicht weit von Mengen.

Waldsee

Ist ein feines Städtlein / samt einem Schloß / wie gedacht / denen Herren

Truchsessen von Waldburg gehörig/ daselbsten auch ein Kloster ist/ so Kayser Friedericus II. fundiret hat/ und darinn die Herrn Truchsessen begraben liegen: Von welcher Herren Alten Geschlecht man Lazium und Dresserum lesen mag/ aus welchem etliche Ertz-Bischöff und Bischöffe/ und darunter Gebhardus zu Cölln/ und Otto Cardinal und Bischoff zu Augspurg/ auch Johannes deß Päbstischen oder Geistl. Rechts Doctor, so Anno 1494. gestorben/gewesen.

Die Graffschafft Eberstein

Ist heutiges Tages ziemlich vertheilet/ dann nachdeme der letzte dieses Stammes und Namens Casimirus An. 1660. ohne männliche hinterlassene Erben dieses Zeitliche gesegnet/ ist etliches denen Marggrafen von Baaden/ etliches dem Bischoff zu Speyer; Etliches dem Hertzogen zu Würtenberg/ und etliches denen Grafen von Wolckenstein zu Theil worden/ welche deßwegen zum Schwäbischen Creiß gezogen werden.

Die

Die Grafschafft Cronberg

Hatte zum letzten Herrn den Grafen Krafft Adolph Otten/ welcher An. 1672. mit Tod abgienge/ worauf das Schloß Cronberg Johanni Nicolao von Cronberg/ die Grafschafft Gerolds-Eck aber dem Hauß Oesterreich zufiele.

Noch mehr andere Grafen / welche zum Schwäbischen Creiß gezehlet/ und doch an andern Orten ihre Güter besitzen/ sind: Die Grafen von Maxelrain in Bajern/ die Grafen von Schlick in Böheim/ die Grafen von Tilly in Bajern und Oesterreich/ die Grafen von Traun in Nieder-Oesterreich/ die Grafen von Trautmannsdorff in Böhmen/ die Grafen von Waldstein auch allda/ die von Weissen-Wolff in Ober-Cärndten/ und die von Wolffstein in der Obern-Pfalz von welchen letzt-benennten allbereit im Bajerischen Creiß gehandelt worden.

Das IX. und letzte Cap.

Von deß Schwäbischen Creisses Reichs-Städten / Alen / Augspurg / Biberach / Popfingen / Buchau / Buchorn / Dünckelspühl / Eßlingen / Gemünd / Gengenbach / Gingen / Hall Heilbronn / Ißny / Kauffbeuern / Kempten / Leutkirch / Lindau / Memmingen / Nördtlingen / Offenburg / Pfulendorff / Ravenspurg Reutlingen / Rotweil / Uberlingen / Ulm / Wangen / Weil / Wimpffen und Zell. Deren Ursprung / Aufnahm / Regierung / Gebäue / und merckwürdige Glück- und Unglücks-Fälle betreffend / nach dem Alphabeth.

ENdlich so sind unterschiedliche Reichs-Städte / die zum Schwäbischen Creiß gehören / so nicht mit Stillschweigen zu übergehen / als:

Aalen

Oder wie etliche schreiben / Aulen / Ala / ist eine gar alte Stadt in Rhetia / am Fluß Kocher / wie Limnæus lib. 7. de Jure pub. c. 5. schreibet. Hat den Namen entweder von den Aalen / so häuffig in dem

AUGSBURG.

dem Fluß daselbsten gefangen werden / oder von deß Kayser Friderici Barbarossæ Hoff den er allhie gehabt hat. Martinus Crusius, obwohlen er in seiner Schwäbischen Chronic part. 3. lib. 5. c. 2. einer anderen Meinung / so schreibet er doch gleich hernach im 5. Capitel / daß Kayser Carolus IV. Anno 1360. diese Stadt / so vor Zeiten dem Graf Eberharden von Würtenberg / um 20000. Gulden / von dem Grafen von Oettingen versetzet worden / in dem Krieg / so er der Kayser wider dem Grafen zu Würtenberg geführet / belagert und erobert / und sey also Aalen an das Reich kommen. Hiemit stimmet auch Fr. Hortleder von Ursachen deß Teutschen Kriegs lib. 3. c. 1. fol. 617. überein. Im ehemaligen 30. jährigen Teutschen Krieg hat diese Stadt viel Unfälle ausgestanden.

Augspurg

Ist eine wohlbekannte Reichs-Stadt / die Tacitus splendidissimam Rhætiæ Provinciæ Coloniam nennet. Dann obwohl Augspurg in Vindelicia gelegen;

Als aber die Römer solch Vindeliciam ein genommen/ so ist hernach das ganze Land vom Rhein und Bodensee an biß an den Jnn/ und die Donau/ mit einem Namen Rhætia genannt/ und nachmals in Rhæriam secundam und primam getheilet worden/ deren beeder Gränzen der Lech gewesen. In dem Stadt-Siegel stehen diese Wort: S. Augustæ Rhætiæ, auf der Münz aber Augusta Vindelicorum. Es waren aber diese Vindelici, ein Jllyrisch Volck/ so vom Ursprung der Donau an/ biß nach Passau/ an der Donau/ gewohnet haben / und die wieder in unterschiedliche Nationen seyn getheilet gewesen/ unter welchen die Licates, oder Licatii, am Lech gesessen haben. Daher Cluverius vermeint/ daß Augspurg vorhin Licatiorum Damasia geheissen habe/ ehe zu Kaysers Augusti Zeiten/ eine Römische Colonia allda eingeführet worden. Theils halten dafür/ weil der Lech und die Wertach/ so vorzeiten Vinda geheissen / allda zusammen kommen / so seye daher der Nam Vindelicia entsprungen. Andere wollen/ sie habe anfangs Cilara geheissen/

weilen

weilen die Augspurger die Göttin Cybele, so sie Cisam genennet / vor ihre Patronin gehalten/ derer Bildnus noch bey St. Ulrich/ und am Perlach zu sehen ist; und welcher die Tannenbäume vor Alters dedicirt gewesen/ daher sie noch zum Wappen ein Cyrbelnuß oder Trauben führen: Wiewohl theils wollen/ daß solch Wappen deß Drusi Grab bedeute / so ihme in Form einer Pyramidis bey Mainz aufgerichtet worden. Dann dieser Cl. Drusus Kaysers Augusti Stiffs-Sohn/ diese Stadt sonder Zweifel zu der Zeit wird restauriret haben / als er / und Tiberius, Rhætiam und Vindeliciam überwunden. Und seynd etliche der Meinung/ daß sie anfangs von diesem Druso Nerone, Drusomagus, hernach aber von den Römern Augusta seye genannt worden / darzu nachmalen das teutsche Wörtlein Burg kommen / so so viel als Augusti Stadt heisset/ und ist denck-würdig/ daß aus unzahlbaren Städten / welche deß Kaysers Augusti Namen hin und wieder in der Welt bekommen / und für andern berühmt gewesen/ allein diese einige

Stadt fast noch übrig ist / so ihren Namen in so viel hundert Jahren nicht verändert; da hergegen alle andere / wie viel auch derselben gewesen / entweder ganz untergangen / oder doch entweders den Namen / oder die Freyheit einer Römischen Coloniæ und Bürger-Rechts / oder beedes miteinander verlohren haben. Wie lang aber diese Stadt / ehe sich in die 3000. Römer dahin gesetzet / gestanden / kan man nicht wissen. Theils wollen / daß sie schon im 2832. Jahr / nach Erschaffung der Welt / sey erbauet worden. Aber dieses ist ungewiß. So gibt man für / Attilla habe sie folgender Zeit zerstöret / seye aber / nachdem sie sich wieder allgemach erhohlet / gleich wohl in der Römer Gewalt biß aufs Jahr Chr. 538. verblieben / in welchem die Römer aus ganz Teutschland seyen verjaget worden. Als hernach die Schwaben / die diese Gegend herum eingenommen / von den Francken überwunden worden / so hat diese Stadt unter die Westerreichische Regierung auf Metz gehöret.

Carolus

Carolus M. als er wider den Hertzog aus Bayern gekriegt/ solle der Stadt einen grossen Schaden zugefügt haben. An. 955. hat Kayser Otto der Grosse/ die Hungarn/ als sie nun ins 50te Jahr Teutschland verwůstet hatten/ bey Augspurg gäntzlich erlegt/ und schreibet Dresserus, und andere/ daß die Weber allhier ihme sonderlichen Beystand gethan/ denen er deßwegen deß Hungarischen Kônigs Wappen verliehen habe. Aventinus sagt/ daß zu Zeiten Kaysers Henrici II. diese Stadt vom Hertzogen in Bayern und andern Fůrsten/ eingenommen und geplündert worden seye. Unter denen Kaysern Henrico IV. und Lothario II. hat sie wieder viel außstehen můssen. Aber unter Conrado III. und sonderlich bey Regierung Kaysers Friderici Barbarossæ hat sie gewaltig zugenommen/ und haben ihr hernach Carolus IV. und Sigismundus die Kaysere viel herrliche Privilegia ertheilet: Und wird sie jetzt unter die vier Häubter der Reichs-Städte/ und zwar für das vornehmste gerechnet/ so sich in der Situation auf etliche Eck ziehet/ und im Bezirck/ wie

wie Grasserus in Annal. Suev. l.4. c.8. meldet/ 9000. Schritt begreifft. Crusius setzet die Länge von 3400. den Umkreiß aber von 8682. sie hat 4. Haubt-Thor/ und 8. Pforten.

Sie ist heutiges Tages eine trefflich wehrhaffte Stadt an Mauren/ Thürnen/ Pasteyen/ Gräben und allerley Hand-Geschütz/ darzu auch volckreich/ und an allen Gewerben/ sonderlich des Barchents und Bombesins/ sehr berühmt und vortrefflich. Die Policey ist allda dermassen wol bestellet/ daß man schwerlich etwas tadeln kan. Die Religion betreffend/ so ist Zosimus der erste Bischoff An. 619. daselbst gewesen/ welcher 18. Jahr im Bistumb gesessen. Die Kirchen/ so allda wol zu sehen/ sind folgende: Der Dom/ oder die Bischöfliche Haupt-Kirche zu Unser Frauen/ allwo Kayser Carls des V. Fahnen/ Schwerdt/ Scepter/ und guldene Krone aufbehalten werden. Die Uhr allda ist wol zu besichtigen. In St. Ulrichs Kirche wird die Krufft gewiesen/ da dieser Heilige Mann/ so An. 973. gestorben/ vorhin gelegen/ dessen Erde alle Ratzen vertrei-

treiben solle/ und sagt man/ daß seinetwegen/ keine Ratzen in Augspurg seyen. Der Thurn dieser Kirchen solle der höchste in Augspurg seyn/ und mehr als 400. Staffeln haben. St. Annä Kirch ist Ao. 1322 von den Burgern allhier erbauet worden/ allwo man auch Ao. 1531. das Gymnasium angerichtet. Ao. 959. ist St. Johannis Pfarr aufgerichtet/ und 8. Jahr hernach St. Stephans-Closter vor die edlen Töchter gestifftet; die Probstey und St. Peters Kirch aber Ao. 1067. erbauet worden. Neben diesen ist der Jesuiter-Collegium ein ziemlich groß Gebäu/ dabey ein schöner Garten. So sind auch andere Kirchen/ als der Capuziner/ die zum Heil. Creutz/ S. Moritz/ S. Jacob/ S. Georgen-Kirche allda zu sehen.

Das schöne Rahthauß ist Ao. 1615. zu bauen angefangen worden. Die Säle/ wie auch dz Pflaster/ sind von rotem Marmorstein/ und die Zimmer auf das stattlichste gebauet. Theils Stuben haben eine sonderliche Invention, damit man das Holtz erspahren kan. Der oberste Saal ist über die massen zierlich/ darzu man viel 1000. Ducaten Gold gebraucht hat. Bey

die-

diesem Rahthauß ist der Perlach-Thurn/ so künstlich gebauet ist/ und sonderliche Anzeige gewisser Jahre Zeiten giebt. Es hat bey 300. Staffeln hinauf/ und kan man davon die Stadt übersehen/ hat den Namen von denen Bären/ die vor Zeiten allda in einer Gruben sind aufgehalten worden. Gegen dem Neuen über/ ist das alte Rahthauß/ itzt die Burger-Stuben genannt. So ist auch gegen über der springende Brunn/ auf welchem von Metall der Kayser Augustus neben andern Bildern stehet. Sonsten sind noch zwey stattliche Brunnen allda/ deren einer aus Messing und Marmol mit den Bildnissen des Herculis und der Gratien auf dem Wein-Marckt/ der andere aber mit dem Bildniß deß Mercurii vor der Collegial-Kirchen S. Mauritii, und dem Weber- und Korn-Hauß stehet. Bey den roten Thor ist der doppelte Wasser-Thurn zu sehen/ so ein künstliches Werck ist/ dardurch das Wasser in die gantze Stadt getrieben wird. Das Zeughauß hat sieben Böden übereinander/ darauf alle die Rüstungen in schöner sauberer Ordnung stehen.

Der Bischoffs-Hof/ in welchem Kayser

Carl

Carl An. 1530. logirt hat / ist ein schönes Werck / so wol zu sehen; hat eine Aufzieh-Brucken / und 4 Thore / so man oben aufziehen / und wieder verschliessen kan. Von andern Sachen hat man da etliche schöne Palläste / sonderlich der Herren Fugger rc. auf den Wein- und Saltz-Marckt / und in diesem einen schönen grossen Saal / und eine Galeria von Antiquitäten zu sehen. An. 1530. ist der Reichs-Tag gehalten worden / auf welchem dem Kayser Carolo V. die Augspurgische Confession übergeben worden. A. 1415. sind die Gassen und Strassen erstlich zu Augspurg gepflastert worden. Ao. 1418. 1420. 1473. 1479. 1500. 1506. ist es allhier gar wohlfeil gewesen / daß offt ein Pfund Rindfleisch 3. Heller / ein Pfund Schmaltz vier Pfenning / ein Maaß Necker-Wein 3. Elsasser 5. Pfenning / drey Eyer um einen Heller verkaufft worden. A. 1448. wurden den 8. Jul. die Juden / aus Zulassung deß Kaysers / aus Augspurg verwiesen / deren über 300. gewesen. Anno 1462. sturben über 11000. Menschen an der Pest / item Ao. 1467. über 11000. und A. 1535. in die 13000. Ao. 1632. ist diese

Stadt

Stadt im April vom König Gustav Adolphen aus Schweden belagert und eingenommen/ folgends aber von der Kayserl. Armee 1634. und 35. also bloquirt gehalten worden / daß sie sich wegen grosser Hungers-Noth ergeben müssen.

Biberach

Gleichfalls eine Reichs-Stadt/ 4. Meilen von Ulm / hat den Nahmen von dem bekannten Thier Biber / und Bach / gleichsam Biberbach. Dann an dem Ort / da jetzt die Stadt stehet / soll vor Zeiten eine lautere Pfütz gewesen seyn / darinnen die Biber gewohnet haben. Und lieget sie also in einem Thal zwischen den Bergen/ daß es noch Häuser im untern Theil derselbigen / welche auf Pfähl gebauet seyn/ und da es so feucht ist / daß noch auff diese Stunde vor dem Wasser man keine Keller graben kan. Es führet die Stadt noch in ihrem Wappen einen guldenen Biber in einem blauen Felde/ und hat ihr Kayser Maximilianus II. wie Limnæus de jure pub. lib. 7. c. 8. schreibt / diß Privilegium geben/ daß sie mit rothen Wachs sieglen darff.

darff. Die Rüß laufft da vorüber. Der nächste Berg wird der Gigilberg genant / welcher zum Theil in die Stadt hinein reichet / hat lustige Thäler / Wiesen / Gärten / Aecker / lustige lautere Wasser / guten gesunden Lufft / auch einen Bronnen / der Alenbronn genannt / welcher der Stadt nicht allein genug Trinck-Wasser in den Deuchlen hinein / sondern auch von sich einen lustigen lautern Bach gibt / welcher bald unterm Ursprung etliche Mühlen nacheinander / auch in der Stadt eine treibt. Es laufft auch ein anderer Bach durch die Stadt / der Schwartzbach genannt / so hernach zum vorigen / und beede miteinander in die Rüß / und folgends bey Rißthüssen in die Donau kommen. Es hat in der Nähe / auff der Stadt Boden / ein Bad / der Jordan genannt / das man wärmen muß. Der Boden umb diese Stadt trägt Korn und andere Früchte genug: Item Gartenspieß; hat auch in der Nähe zimlich Viehe / sonsten aber Wasser / Weyher und See herumb / hat auch ziemlich viel Wälder. Das gröste Gewerb ist mit Barchet. Der Spital

ware

ware vor dem Kriege reich / darinnen / und etliche Schritt davon / eine Freyheit für die unvermessene Todtschläger. Die Pfarr-Kirche zu St. Martin ist in zimlicher Grösse / hat auch einen hohen herrlichen Kirchen-Thurn / dessen oberster Knopff vor der Zeit von einem starcken Wind herab geworffen worden / und in solcher Grösse gewesen / daß er 11. Viertel Frucht gefast / und als drey Künstler ihn wiederumb aufgesetzet / seyn sie auf demselben in aller Höhe nebeneinander gestanden / und der eine hat auf demselben ein neues Kleid angethan / wie Jacobus Schopperus in Chorogr. Germ. fol. 199. seq. bezeuget. Ao. 1632. im Majen ward dieser Ort von den Kayserl. vergebens belägert / aber Ao. 33. den 17. Sept. von dem General Altringer mit Accord erobert / hernach Ao. 34. im Mertzen vom Schwedischen Feld-Marschall Horn wieder belägert / und auch durch Accord einbekommen / folgends nach der Nördlinger Schlacht von denen Schweden freywillig verlassen.

Bopfingen/

Welches andere mit einem harten P. Popfingen schreiben/ist ein Reichs-Städtlein im Ries/ so ein Theil deß Schwaben-Landes ist/an dem Wasser Eger gelegen. Hat in denen Teutsch-Schwedischen Kriegs-Unruhen sehr viel ausstehen müssen.

Buchaw.

Am Feder-See/ ist ein Reichs-Städtlein/ zwo Meilen von Biberach gelegen/ dessen monatlicher Anschlag gewesen zween zu Fuß/ oder 8. fl. zum Römer-Zug. Es ist allda ein freyes und weltliches Fürstliches Stifft / darein nur Gräfinnen und Frey-Fräulein genommen werden/ so sich ausser der Aebtissin verheyrathen mögen: Gibt monatlich zu Roß 2. zu Fuß 6. thut an Geld 48. fl. zu Unterhaltung deß Kayserl. Cammergerichts 45. fl. Diß Closter zu Buchau ist von Adelinde/ Graff Otten von Kesselburg Gemahlin/ der Kayserin Hildegardis Schwester/ gestifftet worden/ nachdem ihr Herr mit dreyen Söhnen in einer Schlacht bey Biberach

rach/ zu den Zeiten Caroli M. mit den Hungarn geschehen/ umbgekommen. Sie ist die erste Aebtissin darinn gewesen / wie wir oben allbereit unter denen Aebtissinnen Erwähnung gethan.

Buchorn

Ist eine Reichs-Stadt am Bodensee gelegen / so vorhin eigne Grafen gehabt / die aus Caroli Magni Geschlecht hergekommen seyn sollen / deren einer / Namens Ulrich / von den Hungarn gefänglich hinweg geführt worden. Und dieweil seine Gemahlin Wendelgard / eine Gräfin von Eberstein / Kaysers Henrici I. Enkelein / nicht anders vermeint gehabt / als daß er todt wäre / so ist sie eine Nonne worden: Gleichwol mit Bewilligung deß Bischoffs von Costnitz alle Jahr auf Buchorn gekommen / allda sie den Armen Allmosen gegeben; da es sich dann zugetragen / daß Anno 919. ihr Herr / der Graf / als er von den Hungern loß worden / auch in Bettlers-Gestalt dahin gekommen / das Allmosen empfangen / ihr die Hand gedruckt / und geküßt / und sie umfangen hat: Dardurch er dann erkannt/

DINCKELSBUHEL

kannt/ und sie ihres Gelůbdes erlediget/ihme wieder zugesprochen worden/ die hernach in der Geburt eines Sohns geblieben/ wie bey Brusbhio p. 161. zu lesen.

Diese Stadt ist nicht groß im Umkreiß/ aber wohlhabend/ und hat eine vornehme Niederlage der Gůter/ so von S. Gallen und Steinach ůber-und fӧrder in Schwaben und zurůcke gehen. Es gehӧret ihr die Herrschafft Bomgarten/ die hohe Obrigkeit aber in solcher Herrschafft hat die Land-Vogtey Schwaben / und ist die Stadt Buchorn selber unter dem Schutz der Stadt Überlingen / wie Magerus de Advocatia annata cap. 5. num. 536. fol. 181. schreibet. Es ist diese Stadt Ao 1363. samt allen ihren Freyheiten / im Grund abgebronnen. An. 1634. ist sie von den Schwedischen sehr fortificiret/ aber nach der Nӧrdlinger Schlacht von ihnen freywillig verlassen worden.

Dünckelspůhel.

Oder Dinccelbyehla, oder Zeapolis, ist eine Reichs-Stadt in Schwaben / an der Wernitz / im Virngrund/ oder Vira-

O grun-

grandio, gelegen/ so von der Frucht/ oder Dünckel/ und Pühel/ dieweil an den Püheln neben der Stadt ein zimliches von diesen Getraid/ oder Dünckel/ wächset/ den Namen hat. Giebt viel Teich und Weyher herumb/ deren so viel als Tag im Jahr seyn sollen/ wie Dresserus schreibet. Es hat da zwo Religionen: wird auch daselbst guter Meth gesotten. Die Stadt ist vorzeiten/ wie Hall/ der Schwaben Vor-Maur wider die Francken/ gleichwie Rotenburg der Francken wider die Schwaben gewesen/ wie Reusnerus de Urbibus Imperialibus p. 136. schreibet. Es hat Ao. 1568. zu den Zeiten Kaysers Maximiliani II. allhier der Religion halber zwischen dem Raht und der Burgerschafft Streit gegeben/ welcher durch Georg Ludwigen von Seinsheim/ damals Fränckischen Kreiß Obristen Ao. 1570. völlig verglichen worden/ wie in seiner Lebens-Beschreibung lib. 4. fol. 269. & fol. 285. zu lesen.

ESSLINGEN.

Eßlingen.

Jst eine Reichs-Stadt am Necker-Fluß gelegen / hat den Namen von den Eisenklingen/ dann es im Neckerthal vor diesem viel Hämmer gegeben/ bekommen. Sie ist von Kayser Friederich den I. mit einer Mauer umbgeben/ und Ao. 1285. zu einer Stadt gemacht worden. Hat drey Vorstädte / die obere gegen Ober-Eßlingen/ Bliensen gegen Tübingen/ und Beiten / welche der Stadt ein grosses und weites Ansehen machen / in der einen werden zwey Clöster/ in der andern eines und zwo grosse Brücken (darunter die eine fünff Gewölbe/ und zwey Thor / und die andere sieben Gewölb hat) und in der dritten zwey Clöster gezehlet / deren das eine zu St. Augustin lang/ weit und gar starck/ mit einem lustigen Garten gezieret ist. An Wasser hat die Stadt auch keinen Mangel / sonderlich aber hat es bey St. Marien-Kirche/ so auf einem Hügel lieget / einen gesunden Brunnen. Uber das Dominicaner / da die Findelkinder erzogen werden/und das Franciscaner-Klo-

ster ist die fürnehmste Kirche in der Stadt zu St. Dionysius. Der Freyhoff deß Klosters Adelberg wird unter die Freyungen in Teutschland gezehlet. Nebenst der guten und gesunden Lufft hat es auch einen herzlichen und grossen Weinwachs umb die Stadt. Das Rahthauß auf dem Marckt ist groß und prächtig / darunter die Fleisch-Bäncke seyn. Der Raht ist der Augspurgischen Confession zugethan. Es hat auch diese Stadt zu befreyten Richter die Städte: Ulm / Reutlingen und Heylbrunn / also daß es in deß Klägers Willkühr stehet / eine aus diesen dreyen zu erwählen / da er seine Sache wider den Raht allhie führen kan. Kayser Heinrich der Vierdte hat allhier einen Reichstag gehalten. Im Jahr 1315. und 1316. wurde Eßlingen von Kayser Friederichen den Dritten zweymahl belägert / weil sie es mit Kayser Ludwigen aus Bayern seinem Widerpart hielten; Er muste aber beydes mahl unverrichter Sache abziehen. Als folgends Kayser Carl der Vierdte / nebenst denen Reichs-Ständen im Jahr 1360. oder 1361. allhier einen

nen Reichs-Tag hielten / und nunmehr im Franciscaner- oder Minoriten-Kloster zu Rath gesessen waren / erweckten die Bürger wider sie einen Aufruhr / und muste der Kayser sich mit der Flucht salviren / der alsbald Graf Eberharden von Würtenberg die Rache / und sie gebührlich abzustraffen / anbefahl / da dann die Stadt vor begangenen Frevel / und den Frieden zu erhalten / hundert tausend Gulden zahlen muste. Im Jahr 1449. litten die Eßlinger Wein-Gärten von Graf Ulrichen zu Würtenberg Schaden / und im folgenden Jahr wurden ihre Dörffer von ihnen in die Aschen geleget. Der Neckar-Fluß / an welchem / wie oben gedacht / diese Reichs-Stadt lieget / rinnet sehr krum / also daß Er Anfangs nicht über fünff tausend Schritt von der Donau-Bronnen / oder Doneschingen im Schwartz-Wald / 6. Meilen von Tübingen / und eine Meile von Rotweil / oberhalb deß Dorffs Schweiningen / im Würtenbergischen gelegen / in der Ebne / neben den Aeckern / so die Aecker neben deß Neckars Ursprung genennt werden / entspringet /

get/ allda umbs Jahr Christi 1581. von Hertzog Ludwigen zu Würtemberg ein Stein mit dieser Schrifft ist gesetzt worden: **Da ist deß Neckers Ursprung.** Und ist solcher/ neben dem Stein/ mit hültzernen Gättern eingeschlossen. Er wendet seinen Lauff von Mittag gegen Mitternacht/ biß zum Städtlein Horb/ da er vou Abend gegen Morgen rinnet/ und vor die Städte Rotenburg/ Tübingen/ Nirtingen und Eßlingen fliesset; von dannen Er sich gegen Mitternacht kehret/ und auf Lauffen/ Heilbronn/ 2c. kommet/ biß er endlich unterhalb Wimpffen an Heydelberg hinlauffet/ und seinen Fluß von Morgen gegen Abend wendet/ und bey Manheim 2. Meilen unter der besagten Stadt Heydelberg in den Rhein fällt/ wie hiervon zum Theil David Chytræus in Orat. de Greichgoeâ pag. 6. seqq. zum Theil Crusius lib. 10. part. 2. Annalium cap. 11. zu lesen.

Gemünd

Gemünd

Oder Schwäbisch Gemünd ist eine Reichsstadt/ und von Herzog Friederichen mit dem einem Aug/ Herzogen in Schwaben/ umbs Jahr Christi 1110. mit einer Mauer umbgeben / hernach von denen Römischen Käisern Conraden dem III. und Friderichen Barbarossen / oder mit dem rothen Bart zugenahmet / vermehret / und mit Bürger-Recht und Freyheiten begabet worden. Hat vielleicht diesen ihren jetzigen Namen (weil sie zuvor Kaysers Gereuth / und nach diesem Thiersgarten geheissen) von denen daselbst in die Rems zusammen fliessenden Bächlein bekommen / weil / wie oben angedeutet / denen Teutschen Gemünd so viel heisset / als ein Ausfluß der Wasser und Bäche.

Crusius in seiner Schwäbischen Chronick nennets Gamundam, gleichsam Gaudium mundi, die Welt Freude / wegen der allda angestellten vorigen Ritterspiel und Freuden-Feste / allda er sie auch part. 2. lib. 9. cap. 4. mit mehrerm beschreibet. Reusnerus de Urbibus Imperialibus schreibet aus der Lorchischen Chronick / daß dieser

ser Nam/ wegen eines gefundenen Rings/ den Herzogs Friederich aus Schwaben Gemahlin/ Agnes/ daselbst verlohren gehabt/ herkommen/ dieweil der Herzog gesaget/ gaude munde, das ist/ freue dich du Welt/ der Ring ist gefunden.

Es gehören zwölff Dörffer unter dieses Gemünd. Nebenst den Clöstern der Augustiner/ Prediger/ Minoriten/ und dem beschlossenen Frauen-Kloster ausser der Stadt/ ist auch eine stattliche Kirche allhier zum Heil. Creutz/ und Unser Frauen genannt/ die durch einen Probst regiert und bestellet wird. Nach dieser finden sich auch noch andere/ als die zu S. Johann/ S. Veit/ S. Michael/ S. Sebald/ ein Spital-Kirch und zwo Capellen/ und noch ein Nonnen-Convent/ so der Krancken pflegen. Die Römisch-Catholischen haben bloß allein ihr freyes Religions-Exercitium in dieser Stadt. Das Regiment betreffend/ war solches vor diesem bey dem Adel/ welches im Jahr 1284. in einer entstandenen Uneinigkeit das gemeine Volck an sich gezogen. Den Rath muß man vor der Stadt Reichs-Schultheis-

sen

sen / und 4. oder 6. Raths-Herren aus denen Städten Ulm / Eßlingen / Schwäbischen Hall / Dünckelspühel / Nördlingen / Gingen und Popfingen verklagen. Die Bürgerschafft suchet / in Ermanglung des Bodens Fruchtbarkeit / ihre Nahrung mit Kauffmannschafft-Treibung / und vornemlich mit Pater nostern, welche man von daraus weit verführet. Anno 1546. wird diese Stadt von den Protestirenden belägert / erobert / und das Frauen-Kloster Gottes-Zell abgebrennt / welcher Stadt hernach / aus Käisers Caroli V. Befehl / andere Evangelische Städte eine Steuer geben musten / wie vorbesagter Crusius lib. 11. part. 3. cap. 20. schreibet.

Gengenbach

Ist ein Reichs-Städtlein in der Nordnau / gegen dem Rhein zu / eine Meile ober Offenburg / an der Kinzig / und 3. Meilen von Straßburg / hat ein Adeliches Stiffts-Kloster Pirminio von Bischoffen zu Straßburg im Jahr 724. gestifft t / in welches nur lauter Adeliche Personen

eingenommen werden. Es darff kein Unterthan und Lehenmann vom hiesigen Abbt seinem Urtheil appelliren / welche Gerechtigkeit im Jahr 1278. der damalige Abbt von Kayser Rudolpen den Ersten erlanget hat. Von dieser Abbtey haben wir allbereit im dritten Capitel ausführlich gehandelt.

Giengen

Ist ein Reichs-Städtlein zwischen Ulm und Nördlingen an dem Wasser Brenz im Schwabenland gelegen / war vor dem verderblichen Kriegswesen / und seinem daraus enstandenen Unfall / ein lustiger und wohl-vermögender Ort. Es ist solches der Augspurgischen Confession zugethan. Das Land daherum ist fruchtbar und lustig / und gibt das besagte Wasser die Brenz allerhand herzliche Fische / ist aber in dem 30.jährigen Krieg durch die mannigfaltige Durchzüge / Einquartirungen und Beschwerden / sonderlich zur Zeit der Belägerung der Stadt Nördlingen / um alle seine Schönheit und Ergötzlichkeit kommen. Dann als die Käiserlichen

chen die Schlacht vor Nördlingen im Jahr 1633. wider die Schweden erhalten / kam die ganze Spanische Armee den 2. September auf Giengen gezogen / und der Herr Cardinal Infant lag zween Tag in der Stadt / da dann die ganze Stadt von denen Soldaten ruiniret / und alles / was die streiffende Partheyen zuvor übergelassen / folgends ausgeplündert ward. Theils der Bürger waren verstecket / viel Weiber und Kinder lieffen unter denen unbarmherzigen Kriegs-Leuthen herum; da es dann mit Schänden / Entführen / und andern Unthaten übel hergangen. Den 5. Septemb. des Morgens um vier Uhr / fieng ein Haus an zu brennen: und obwohl die Bürger aus ihren Löchern / wo sie versteckt gewesen / sich herfür machten / und zu löschen anfiengen; musten sie doch dem Feuer / weil sie / in Ermanglung aller nothwendigen und darzu gehörigen Sachen / solchem nicht steuren konnten / seinen Lauff lassen / welches dann innerhalb vier und zwanzig Stunden / die ganze Stadt Giengen mit allen Gebäuden / Thürnen und Thoren biß auf 4. kleine Häuser in die

Aschen geleget / und jämmerlich zu Grund gerichtet hat: Noch war dieses nicht genug / sondern / als sich folgender Zeit / die armen Leute wieder in das Haußwesen zu richten anfiengen / wurden sie An. 1638. im Monat Martio von den Maisingischen Regiments Reutern zu zweyen unterschiedlichen malen / plötzlich / und in aller Eil wiederum aufs neue überfallen / und abermals gänzlich ausgeplündert.

Hall.

Ist eine Reichs-Stadt in Schwaben / und wird zum Unterschied des Halles in Sachsen und Innthal / Hall in Schwaben / oder Schwäbisch-Hall genennet / liegt an dem Fluß Kocher / und wird von dem Griechischen Wort: ἅλ, welches so viel als Salz heisst / weil man allda auch Salz machet / also geheissen. Wann und und von wem diese Stadt erbauet worden / kan man eigentlich nicht wissen / weil An. Christi 1376. in einer erschröcklichen Feuers-Brunst alle schrifftliche Urkunden im Feuer verdorben / ohne was man anders woher sich muß berichten lassen /

HALL IN SCHWABEN

daß nemlich dieses Hall von ohngefehr sie-
benthalb hundert Jahren habe angefangē
ein Dorff zu werden. Dann als anfäng-
lich die Leute des Salzes in den stincken-
den Lachen / wo jetzt die Sul oder das
Saltzwesen ist / sind innen worden / haben
sie zu solcher Pfützen / da vorhero nichts
als eine Wildnus und Aufenthalt der
Mörder und Räuber gewesen / etliche
Häußlein erbauet / und aus solcher das
Salz / wiewohl auf grobe Art / gesotten.
Mittlerweil ist allda ein Dorff / und aus
solchem eine Stadt / aus dieser aber end-
lich eine Reichs-Stadt worden. Sie
wird durch den Kocher-Fluß in zwey Theil
getheilet / deren das eine ist die Vorstadt
im Weyler genannt / das ander die rechte
Stadt Hall / welche beede Theile aber
durch eine Brücke über den Kocher zusam-
men gehencket werden. Das Saltzwas-
ser allhier wird aus obgedachter Sul-
oder Salz-Quelle mit 15. Eimern ge-
schöpffet / und durch Canäl in die Saltz-
Pfannen / deren ohngefehr 111. gezehlet
werden / geleitet / daraus wird ein weisses
Salz gesotten / und an andere Ort ver-
 führet.

führet. Hat sonsten in der Stadt auch von süssem Wasser viel Schöpff- und Röhr-Brunnen / darunter sonderlich ein stattlicher ist / dessen Kasten 100. Fuder Hällische Eich hält. Nachdem nun die Stadt wegen des empfindlichen Nutzens mehr und mehr zugenommen / haben sich auch viel Edelleute dahin begeben / die nicht allein die Stadt mit nothwendigen Wohn-Häussern erweitert / sondern auch mit andern schönen prächtigen Gebäuen und zwar mit sieben steinernen Thürnen / die noch zu Hall sind / gezieret haben: daher ist auch nachgehends die Stadt zu den sieben Bürgen genennet worden / deren insonderheit einer der Berler Hof genennet wird / in welcher Burg / oder Schloß / S. Brigitta / aus Schweden / als sie An. Christi 1363. nach Rom zoge / eingekehret seyn solle / welcher Hof / weil er hernach der Beginen / oder bekehrten Schwestern / Wohnung gewesen / der Nonnen-Hof genennet worden / unter andern Kirchen und Klöstern ist die vornehmste / oder die Pfarr-Kirche zu S. Michael von denen Hallern selbst auf dem Platz / da zu-

vor

vor das fürnehmste Schloß/ Hall genañt/ gestanden/ erbauet / liegt auf dem Marckt auf einer Höhe / zu welcher man 44. steinern Staffeln zu steigen hat / ist mit Kupffer bedeckt / und zu unterst auf dem Marckt 172. in der Mitten 140. oben aber 80. Schuh breit. Von denen 44. Staffeln gehet man durch hohe eiserne Gütter auf den Kirchhof / und von dem noch 7. Staffeln in die Höhe in die Kirchen / und aus derselben noch 8. Staffeln zum Chor / und dann noch 3. Staffeln zum hohen Altar. Die Kirche hat 10. Säulen in die Länge / und 3. Thor ; der Chor auch 10. Säulen und zwey Thor/ wie auch eine Sacristey und 9. Capellen. Es hat allda auch ein Jacobiner Kloster/ und über den Kocher / wo S. Johannes Commendatur ist / S. Catharinä Kirch/ und in der Vorstadt die Gelbinger Gasse genannt / da der Ochsen- und Vieh-Marckt ist/ zwo Kirchen. Sonsten werden jetzt-gedachte drey Theile / nemlich Alt-Hall / wo S. Michaelis Kirch; der über dem Kocher / wo S. Johann; und die Gelbinger Gasse / die 3. rechte Haupt-

Theil

Theil der Stadt/ und daher die Bürgermeister die Städtmeister genennet / deren zween sind / so umeinander regiren / und 24. Raths-Herren.

Wann der Rath wegen der Stadt-Sachen oder Güter zu suchen ist / muß solches vor des Reichs Schultheissen daselbst geschehen / welchem auf Ersuchen des Klägers der Rath fünff oder sieben Raths-Herren der nächst-angelegenen Reichs-Städte zu zuordnen pfleget. Und was diese / oder der mehrere Theil aus ihnen / mit dem Schultheissen beschliessen / das ist gültig / und kan weiter nicht verfahren werden / es würde dann die Justitz betrüglicher Weise aufgeschoben und verhindert. Man kan von der Stadt Urtheil nicht appelliren / es sey dann / daß die Summa 200. Gülden übertreffe / und mögen die Bürger zu Hall ihre Nachbarn / so mit ihnen handeln / wegen täglicher Schulden in der Stadt Hall anhalten und verklagen / welche Beklagte alsdann nicht können avociret werden: Hergegen seynd die Bürger von Hall wieder die frembden Gerichte befreyet. Die von

Hall

Hall mögen auch silberne und güldene Müntzen schlagen / auf welcher eine Hand und ein Creutz im Adler / das Zeichen der drey Personen der Heil. Dreyfaltigkeit gepräget stehet. Von Käyser Ruperten ist sie mit der Freyheit über Häg und Schläg in ihrem Gebiet begnadet worden.

Der Stadt Gebiet erstreckt sich zu allen Seiten auf eine grosse Teutsche Meil um dieselbige her. Die Stadt selbst ist mit ziemlichem Gebürg wohl verschanzet / daß sie also von Natur vest / und nicht leicht zu belagern ist. Der Boden / ob er schon etwas hart hierum ist / giebt Getraid und Wein genug / an Fischen wird auch allhier ein Uberfluß gespühret. Wie erbärmlich aber diese sonst berühmte Stadt von GOTT erst vor einigen Jahren mit einem erschröcklichen und verderblichen Wetter heimgesucht worden / erscheinet aus folgenden: den 3. Brachmonats des 1680ten Jahrs hat es anfangs in etwas gewetterleuchtet / und gar wenig gedonnert / daß man vermeinet / es werde sich der Himmel in etwas abkühlen /

len / dannenhero die Leuthe meistentheils zu Bette gegangen ; Um zehen Uhr aber hat es einen entsetzlichen Wetterleuchter und gleich darauf einen erschröcklichen Donner-Schlag gethan / wordurch des Herrn Stättmeisters Scheuren gleich entzündet worden / darauf der Brand dermassen zugenommen / daß in die hundert und mehr Häuser / darunter das Sonnen-Wirthshaus / die Waag / Buch-Druckerey / und Zollmañs Haus gewesen / der Wind ist eben der Gelbinger Gassen zugegangen. Man hat genugsam zu retten gehabt / daß es nicht an das Stadt-Thor gekommen. Wann der erzürnte / doch dabey barmhertzige GOtt nicht selbst gerettet hätte / wäre es gar gewiß mit den Einwohnern ausgewesen. Die erbärmliche Noth / das jämmerliche Geschrey und Heulen / so hin und wieder gehöret worden / ware mit Worten nicht genugsam auszudrücken. Des Sonnabends in der Nacht ereignete sich abermals zwischen drey und zehen Uhren ein höchst-gefährliches Wetter / da es dermassen in der Lufft geblitzet und gekrachet / daß jederman

HEYLBRONN.

man nicht anders vermeinet / als würde alles und jedes zu Grund und Boden gehen / doch ware dazumal kein fernerer Schade geschehen. Genug war es an dem vorigen / der sich auf viel 1000. Gülden erstreckte.

Heilbrunn

Ist im Lande zu Würtenberg am Necker / eine Reichs-Stadt / (sonst Heltbrunn) von seiner Fruchtbarkeit / oder vielmehr Hailbrunn / von dem gesunden Brunnen daselbst / zu welchem Vorzeiten ein grosser Zulauff der Krancken gewesen; Deren Etliche vom Trincken desselben / etliche von Baaden sollen heil und gesund worden seyn / also / oder Heligbrunn genannt. Ist erstlich aus einem Dorff zu einem Marckt / aus solchem ums Jahr Christi 1085. zu einer Stadt / und endlich unter Kayser Friederich dem II. ums Jahr 1240. mit Mauren umgeben / und zu einer Reichs-Stadt gemacht worden. Sie liegt gar anmuthig / und hat wegen des fruchtbaren Bodens / und vielen köstlichen Weinwachses eine statt-

liche

liche Gelegenheit. Es giebt sehr viel Brunnen herum / also / daß man auch über die 200. Brunnen-Adern zehlen kan. Der obgedachte berühmte Brunn stehet allhier unter der Haupt-Kirchen zu St. Kilian / fleust gar starck mit 7. Röhren / und werden diese Verse an dem Brunnen gelesen:

Fonte Salutifero bullanteis undique venæ
Monstrant æterni munera sancta Dei.

Es gehet allhier eine steinerne Brücke über den Necker / so das Necker-Gesund mit der Stadt conjungiret. Die Häuser dieser Stadt sind schön erbauet; wiewol in Eroberung dieser Stadt im Jahr An. 1634. durch stets-währendes Feuer-Einwerffen 160. Feurstätte eingeäschert worden/ mit welchem auch ein Schuler von einer Stück-Kugel getroffen / verdorben ist. Die Gassen werden sauber gehalten/ der Marckt ist weit / und darauf ein ansehnliches Rath-Hauß mit einem schönen künstlichen Uhr-Werck / so zum Theil dem Straßburgischen verglichen wird / bezieret. Der Rath ist der

Aug-

Augspurgischen Confession zugethan. Anno 1388. wurde diese Stadt von etlichen Reichs-Fürsten belägert/ eingenommen/ und ausser der Geistlichen Güter ganz ausgeplündert. Nach deren Abzug aber machen sich die Bürger/ um etwan einen Aufruck zu verhüten/ an die geistlichen Güter/ und machten solche Preiß/ damit es die Geistlichen nicht besser als sie hätten. An. 1497. ist in einem See/ bey dem/ der Stadt zustehendem Dorffe Böckingen/ ein Hecht/ so 267. Jahr sich in demselbigen gehalten/ gefangen worden.

Anno 1525. haben die aufrührischen Bauren diese Stadt eingenommen/ und das Carmeliten-Kloster ausser der Stadt/ so vor der Zeit nicht allein schön/ sondern auch wegen der grossen Wallfahrt zu einem hölzernen Marien-Wunder-Bild gar reich gewesen/ nebenst solchem Bilde abgebrochen und verwüstet worden. Anno 1631. haben die Schweden diese Stadt belägert und eingenommen/ welche nachgehends An. 1634. die Kayserliche/ bey welcher Eroberung obgedach-

obgedachter Brand-Schaden vorgelauffen / wiederum aufs neue durch Accord einbekommen.

Jßny

Jsne / oder Eisna / Jsna ist eine Reichs-Stadt im Algöw. Anno 1106. ward allhier ein Kloster von einem Grafen von Veringen / Mangold genannt / gestifftet / und von dem dabey fürüberlauffendem Wasser Jsna / auch Jsna genannt bey welchem Kloster mittlerweile diese Stadt erwachsen / die zweiffels ohn den alten Namen des Klosters wird gehalten haben. An. 1284. ist das Kloster samt der Stadt Jsny verbronnen / hernach wieder erbauet / und solche Abten eine zeitlang unter die Reichs-Stände gezogen worden / biß sie an die Herren Erb-Truchsessen von Waldburg gekommen / welches Anno 1591. geschehen. An. 1350. hat der Koch in dem Kloster unwissend eine Kröte / oder dergleichen gifftiges Thier / so in den Hafen gekrochen war / mit dem Fleisch gesotten und aufgetragen / davon der Abbt des Klosters /

Hein-

Heinrich II. mit allen München gestorben.

Als Anno 1386. Herzog Leopold aus Oesterreich die Wald-Städt in der Schweitz bekriegen wollte, begehrte er an H. Otto Truchsessen / dem damals diese Stadt Isny zustunde / daß er ihme etliche Reuter aufbrächte / und weil der Herzog mit Geld nicht versehen ware / so bat er ihn / daß er ihme das Geld auf die Reuter darschiessen wollte / welches ihm dann H. Otto auf gut Vertrauen seines Vettern H. Johannsen zugesagt. Dieweil aber H. Hannsen Gemahlin / eine Gräfin von Montfort / mit Herrn Otten nicht wol zu frieden war / verhinderte sie bey ihrem Gemahl / daß er seinem Vettern kein Geld leihen wollte / welches H. Otten mit sonderbaren Verdruß verschmachte / daß er sagte / er wollte hinführo etwas thun und vornehmen / das H. Hannsen und allen seinen Nachkömmlingen zu mercklichen Schaden gereichen würde: Zog also heim und nahme von den Bürgern zu Isny acht tausend Pfund Heller Costnitzer Währung auf

auf mit solchem Beding/ wann er wieder aus dem Krieg kåme/ er oder seine månnliche Leibs-Erben ihnen die 8000. Pfund in einer benannten Zeit wieder geben / und sie/ wie vormals / ihm und denen Seinigen unterwürffig seyn sollten: Kåme er aber nicht wieder/ oder würde das Geld von ihm oder seinen Leib-Erben in der benannten Zeit nicht erleget/ so sollten sie frey verbleiben/ und einen Herrn nach ihrem Gefallen annehmen. Damit zog er seinen Herrn Herzog Leopolden zu unterthänigem Gefallen zu / kam aber nicht wieder/ sondern blieb im Krieg todt / derohalben wurden die zu Jßny frey / und gaben sich unter das Reich; Und also ist sie zu einer Stadt und Glied des Reichs gemacht worden.

Das Regiment stehet bey dem Rath/ so in 19. der Augspurgischen Confession zugethanen Personen bestehet / daß es also beyde Religionen / Catholische und Evangelische allda hat. Anno 1361. den 5. Septemb. ist auf den Nachmittag allhier ein dermassen wütendes Feuer ausgekommen / das sich dermassen geschwind

schwind ausgebreitet/daß in einer Stund in die 30. Häuser angestecket/ mit einander daher gebrennet haben/ welch Feuer so weit umgegriffen / daß um 1. Uhr in der Nacht/ in die 359. oder mehr Häuser/ samt der Pfarr-Kirchen / von welcher noch der schöne Chor/die Sacristey/ und in solcher die Bibliothec überblieben/ Kloster / Kirchen / Rath-Haus/ und andere gemeine Häuser mehr/ in der Aschen gelegen / von welchen Gebäuen dann nicht ein einige Kohlen mehr anzutreffen gewesen/ so gar hat dieses grausame wütende Feuer alles aufgezehret. Die schlechten und mit Schindeln bedeckten Häuser sind stehen geblieben / hergegen die steinernen uñ mit Ziegel-Dächern versehene Häuser / so sich von oben her von weitem wie Schwefel angezündet / sind zu Grunde gegangen. Es sollen auch in die acht oder eilff Personen umkommen seyn. Die Stadt hat gleichwol noch die zwo Vorstädte/ und ihre beste Canzley-Sachen; Und die Evangelische ihre / die Geistliche Güter betreffende Documenta unversehret behalten.

Kauffbeuren

Ist eine Reichs-Stadt an der Wertach / im Wertacher-Thal gelegen / und um das Jahr Christi 852. von einem Französischen Freyherrn von Villa oder Hof erbauet / dessen Nachkömmlinge und Herren von Hof die Stadt biß auf Kayser Conraden II. in die 200. Jahr besessen. Zu welcher Zeit Otto Freyherr von Hof einen Ehebruch mit eines Burgers Weib begangen / darzu dann der Mann gekommen / und sie umgebracht. Er hinterließ aber noch eine Schwester und einen Bruder / welcher ein Domherr zu Augspurg war / dem fiele diese Erbschafft erblich heim. Und von diesem Herrn von Hof soll sich folgends dieses Kauffbeuren mit 50000. Gulden abgekaufft haben / von welchem Kauffe dann ihr nachgehends der Name Kaufbeuren / welches so viel / als ein erkaufftes Dorff / heissen soll / blieben seyn soll. Es haben unterdessen viel Kayser / sonderlich Rudolph der Erste / Adolph / Ludwig die vierdte / Wenzel / Sigismund / Friederich / alle die vierdte

zugethan

zugenannt / und Maximilian der Erste / diese Stadt mit schönen Freyheiten begabet und erhoben haben. Die / der Augspurgis. Confession zugethane Burgerschafft hiesiges Orts / hat neben denen Catholischen / auch ihre frey-offentliche Religions-Ubung und ihre Prediger. An. 1325. verbrannt / die ganze Stadt / an St. Margrethen Tag / biß auf sieben Häuser. Im Jahr 1636. hat sie deß Teutschlandes Kriegs-Last auch getrucket / dann sie ward selbiges Jahr von dem Schwedischen Feld-Marschall Gustav Horn erobert / welcher sie aber nicht lang erhalten konnte / sondern denen Kayserl. überlassen muste / die aber auch nur so lange Meister darinnen geblieben / biß die Schweden das folgende Jahr 1634. wieder kamen / und sich dieses Orts bemächtigten. Die Kayserl. blieben auch nicht lange aussen / sondern suchten selbiges Jahr noch den 25. Heumonats diese ihre Herberge wieder / und nachdeme sie solche einbekommen / plünderten sie die Stadt aus / und zogen davon.

Kempten/ Campodunum

Ist gar eine alte Reichs-Stadt im Algöw an dem Iler Fluß zwischen Memmingen/ Leutkirch und Kauffbeuren gelegen. Soll von der alten Stadt Cretica, so zweyhundert Jahr vor Christi Geburt gebauet worden / entstanden seyn / und sagt Sebastian Münster in seiner Welt-Beschreibung aus der alten Stiffts-Chronick / daß die/ von denen Römern unter ihrem Heerführer Tibero vertriebene Creticaner von dem Röm. Hauptmann/ welcher auf dem Schloß/ so Tyberius auf den Berg/so jetzt Burghalden ist/ zu einer Haupt-Wehr bauete und Hillarmont nannte/ wohnete / mit Bitten erlangt hätten/ein andere Stadt auf das flache Feld unter der Vestung Hillarmont zu bauen. Diese hätten sie Campodunum Teutsch Kempten geheissen. Daß nun solche Stadt altes Herkommens sey / beweisen die alten Römischen Müntzen/ die alten Mauer-Steine / silberne Löffel/ und andere Instrumenten/ deren sich die alten Römer bey ihren Opffern

fern gebrauchet / so je zu weilen aus der Erden gegraben worden. Im Jahr 1530. hat sich Kempten auf dem Reichs-Tag zu Augspurg zu der Evangelischen Religion bekannt. Im Jahr 1623. hat sie wegen ihrer halben Batzen/ziemlichen Schaden erlitten. Im Jahr 1628. und 29. muste sie Kayserliche Völcker einnehmen/ so biß ins Jahr 1632. darinnen verblieben / in welcher Zeit die Stadt in der Schweden Hände kommen ist. Im nachgehenden 1633. Jahr ward sie abermahl von denen Kayserl. und zwar mit Sturm eingenommen / alle Männs- und Weibs-Personen / so in denen Gassen ersehen worden / auch theils hernach in denen Häusern / und in allem an Mann / Weib / Kindern und Ehehalten über fünffthalb hundert Personen erbärmlich nieder gemacht / ermordet und verbrandt; Die Stadt / nachdem sie selbige rein ausgeplündert / steckten sie mit Feuer an / dardurch dann neben der schönen Vorstadt / auch siebenzig Häuser in der Stadt sind eingeäschert worden. Die sich auf das Schloß Burghalden salviret hatten /

bekamen Quartier. Anno 1634. ward die Stadt denen Schweden unter Commando deß Feld-Marschall Horns im Merzen wieder zu Theil. Nach der Nördlinger Schlacht / als die Schweden zuvor waren abgeführet worden / muste sie wieder Kayserl. Besatzung einnehmen / und blieb sie im übrigen bey der Augspurgischen Confession und derselben Ubung ungehindert. Es hat allhie eine schöne Pfarr-Kirche / und eine Brücke über die Iler / so zwischen der Stadt und Vorstadt durchlauffet / und eine halbe Meile unter der Stadt schiffreich wird. Der Leinwad-Handel wird hiesiges Orts sehr starck getrieben / und hat eine grosse Niederlage / so aus Italien durch Niederland / und von hinnen wieder hieher von Waaren gehet. Von der Abbthey allhie / ist allbereit oben Meldung geschehen.

Leutkirch

Ist eine Reichs-Stadt im Algöw an dem Wasser Eschach auf einer Ebene / uñ an der rechten Landstrasse / so wohl gegen

Italia

Italia/als auch gegen dem Tyrol/gelegen. Sie ist nicht viel grösser aber zierlicher/ als Geißlingen erbauet. Hat den Namen von der Pfarr-Kirch allhie zu St. Martin / weil selbige vor Erbauung der Stadt deß ganzen Landes daselbst herum Pfarr-Kirche / und also gleichsam aller Leute-Kirche gewesen/wie sie denn noch viel Kirchen auf dem Lande unter sich hat/und davon ein grosses Einkommen erhebet/ so die Römisch-Catholische zu Leutkirch besitzen/ und daher hat theils sie / und denn auch die dabey aufkommende Stadt von so vielen Leuten/ die dahin Pfärrig / den Namen bekommen. Diese Kirche ist sehr alt/und vermuthlich zu der Zeit/ als Schwabenland zum Christlichen Glauben gebracht / erbauet/aber An. 1514. auf ein neues/doch auf den alten Ort und auf einem erweiterten Plaz/ aufgeführet worden ; Ist nunmehr ein vortrefflich/ ganz gewölbtes und schönes Gebäu / woriñen das Untertheil der Kirchen / ausserhalb deß Chors/ (dann dasselbige ist um sieben Staffeln höher erbauet und künstlich gewölbt/)

3. schöne Gewölb auf acht Säulen stehend / (derē das Mittel viel höher / als die zwey neben Gewölbe hat.) Dieser Untertheil wird in der Länge auf 125. und in der Breite auf 78. Schuh gerechnet. Obgedachter Chor hält in die Länge funff und funffzig / in die Breite aber zwey und dreyssig Schuh. Das Rath-Hauß ist ein altes Gebäude / davor ein schöner steinerner Röhr-Kasten stehet. Der Rath ist allhier mit zwölff Personen / meistentheils der Augspurgischen Confession zugethan / besetzt / darunter zween Burger-Meister / ein Stadt-Amman / und neun Raths-Herren seyn / die alle und jede Stadt-Geschäffte verrichten müssen. Um die Stadt herum hat es eine lustige Gelegenheit / guten Kornwachs / und ernähren sich die Bürger meistentheils von Acker-Bau und Leinwand machen. Wein wächst hierum nit / sondern er wird aus der Nähe vom Bodensee zugeführet. Fürnemlich aber haben die Leutkircher zu einem guten Theil ihrer Nahrung das schöne Gehölz / so es um die Stadt gibt / der Stadt einfacher

Reichs-

Reichs-Anschlag ist Monatlich zehen zu Fuß oder 40. Gulden. Anno 1613. den 4. (14.) Merzen hat man die Evangelische Kirche/so sich wol sehen läst/und hundert und ein und zwanzig Werck-Schuh lang/ fünff und siebenzig breit/ und 42. hoch ist / mit milder Darschiessung und reichen Beysteur der Bürgerschafft zu bauen angefangen/ Anno 1615. vollendet/und zur Heil. Dreyfaltigkeit genannt worden. Es hat diesen Ort/das allgemeine Kriegs-Unglück/auch ziemlicher massen/sonderlich im Jahr 1632. betroffen/ da sich die Schweden der Stadt bemächtiget/ die darinnen gelegene Guarnison theils niedergemacht/ theils gefangen genommen/ und mit der Bürgerschafft und Einwohnern Zeit-währender Plünderung übel verfahren haben. Die Vorstädte sind gleichwohl noch unversehrt blieben. Hierauf folgte im Jahr 1635. die andere Haupt- oder Landplage die Pestilenz/ welche auf die 700. Personen dahin gerissen.

Lindau / Lindovia oder Lindoa,

Ist eine Reichs-Stadt / liegt oben am Bodensee unter Bregentz herab / ringsweiß mit Wasser / wie eine Insul / umgeben / doch ist sie mit einer steinernen Brücken von 290. Schritten an das truckene Land gehefftet. Ist eine lustige Stadt / hat gesunden Lufft / gut frisch Wasser / und einen fruchtbaren Boden herum / ziemlich schöne Gebäue / wolfeile Zährung / ist nicht allein von Natur des Wassers halben vest und wehrhafft / sondern auch mit langen Pfälern in dem Wasser / wie mit einer Ring-Mauer versehen / und zu allerley Handthierungen wohl gelegen. Unter andern schönen Gebäuen dieser Stadt ist fürnemlich die prächtige Kloster-Kirche / deren Pfeiler oder Seulen jede von einem gantzen Stein ist / zu besichtigen / welches Kloster von einem Grafen von Rorbach / Nahmens Adelbert / Kaysers Carl des Grossen Verwandten umbs Jahr Chr. 810. als er auf dem Bodensee

densee in grosser Gefahr gewesen / und doch endlich in dieser Insul angelendet / zu bauen angefangen worden. Und von diesem anlenden / wollen etliche / habe er dieser Insul den Nahmen Lendaw / (Lendoa, Lendaugia) gegeben / welcher nachgehends / als mit der Zeit auch eine Stadt dazu erbauet worden / der Stadt verblieben / wiewol andere sagen / daß sie den Nahmen von denen vielen Lindenbäumen / so um das Münster gepflantzt gewesen / bekommen habe / sintemahlen auch die Stadt eine grüne Linde in einem weissen Schilde führet. Gegen Niedergang der Sonnen hat sie ein grosses und weites Feld liegen / welches zu gemeinen Jahren hundert See Fuder Weins / doch nach des Lands-Art etwas frisch / tragen mag. Diese Weite ist durch die Ringmauren und Gräben von der Stadt abgesondert / und gehen zwey Thor mit Fallbrücken darzu / wird von Alters her die Insul oder Isul genennet / und wohnt mehrentheils Fischer und Schiffmacher darinn. Der Rath / Gericht und Gemeins-Rath / auch die Bürger-

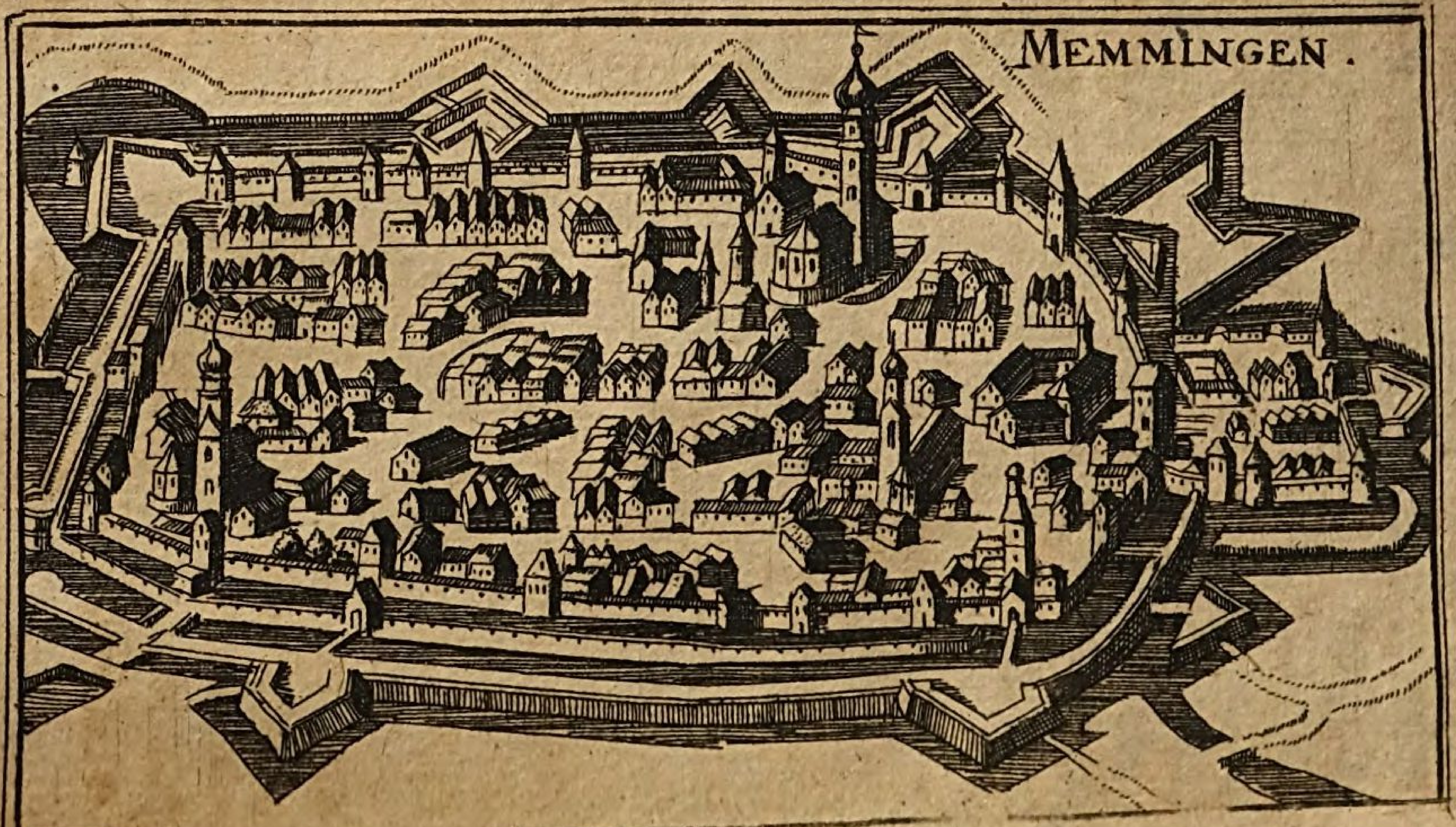
schafft seyn meistentheils der Augspurgischen Confession zugethan / deren Monatlicher einfacher Reichs-Anschlag zum Römer Zug ist hundert und 96. Gülden / hatte vor diesem auch ein wohl gerüstetes Zeughaus. Mit denen Benachbarten hat die Stadt zuweilen grosse Strittigkeiten wegen des Forsts und der Gräntze halber gehabt.

Anno 948. hat Hertzog Hermann aus Schwaben / Lindau / unwissend aus was für Ursachen / in den Brand gestecket; nach diesem hat sie zu dreyen unterschiedlichen mahlen Feuersbrünste ausgestanden. Anno 1532. ward allhie ein Kalb aus einer Kuh geschnitten / das hatte zwey Häupter / acht Füsse / und nur einen Leib. An. 1626. erhub sich die Strittigkeit zwischen dem Rath und etlichen Bürgern / welche aber zu Ausgang dieses Jahrs durch Zuthun etlicher Reichs-Städte gestillet worden; und ward hierauf unter dem Vorwand / ins künfftige dergleichen Ungelegenheiten mehr vorzukommen / ein Commendant mit einer Kayserl. Guarnison in

die Stadt geleget. Als Anno 1646. Fortuna denen Schweden allhie in dem Oberlanden so wohl favorisirte / daß sie unter Commando Herrn Gen. Wrangels den Vesten / und fast unüberwindlich gehaltenen Paß Bregentz gegen dem Bodensee / Tyrol / Pündten / Eydgenoßschafft und Italien: so Zeit wehrenden Krieges noch nie geschehen / im Decemb. eröffnet / und darinnen einen überaus grossen Gewinn an Baarschafften / Kleinodien / Geist- u. Weltlicher Leute Gold und Silber 2c. erlanget / daß sie davon auf die 500. Wägen / etliche wollen gar von 1500. sagen / mit allerhand Beuten beladen / über die Donau gesandt / ist Herr Gen. Wrangel ferners vor die Stadt Lindau / welche etwan eine Schweizerische Meil Weeges von besagtem Paß gelegen / gerücket / und solche den 3. Januar. N. C. des 1647. Jahrs und den 24. Decemb. A. C. zu belägern angefangen / ihr auch biß auf dem 26. Febr. A. C. und 8. Mertz. N. C. mit Schiessen und anderen hart zugesetzt. Weilen er aber an den Kay-

serl. Commandanten/Maximilian Wilibald/Grafen zu Wolffsegg und des H. Reichs Erbtruchsessen einen unerschrockenen und wachsamen Soldaten gefunden/hat er von vorbesagtem Tage die Belagerung wieder aufgehoben/und in denen nächst daherum liegenden Schlössern Besatzungen hinterlassen. Bey allen Ausfällen Zeit-währender Belägerung sind denen Kayserlichen etliche beschädigt worden/ 1. Fendrich/ 1. Constabel/1. Schatzmeister/19. Soldaten und 6. Bauren; Hingegen denen Schwedischen etliche und dreissig Constabel und Handlanger/ wie auch bey 700. Mann geblieben. Sonsten sind bey dieser harten Belagerung in der Stadt viel Leut/sonderlich Frembde und Kinder erkrancket/auch deren bey 700. begraben worden. Den 28. Febr. (10. Martii) hat so wol die Guarnison/ als die Stadt/das Te Deum laudamus singen/die Glocken wiederum läuten/ und die Stücke lössen lassen. Man hatte der Ends/ und über der Stadt Lindau in der Lufft ein feuriges Schwerdt gesehen.

Mem-


MEMMINGEN.

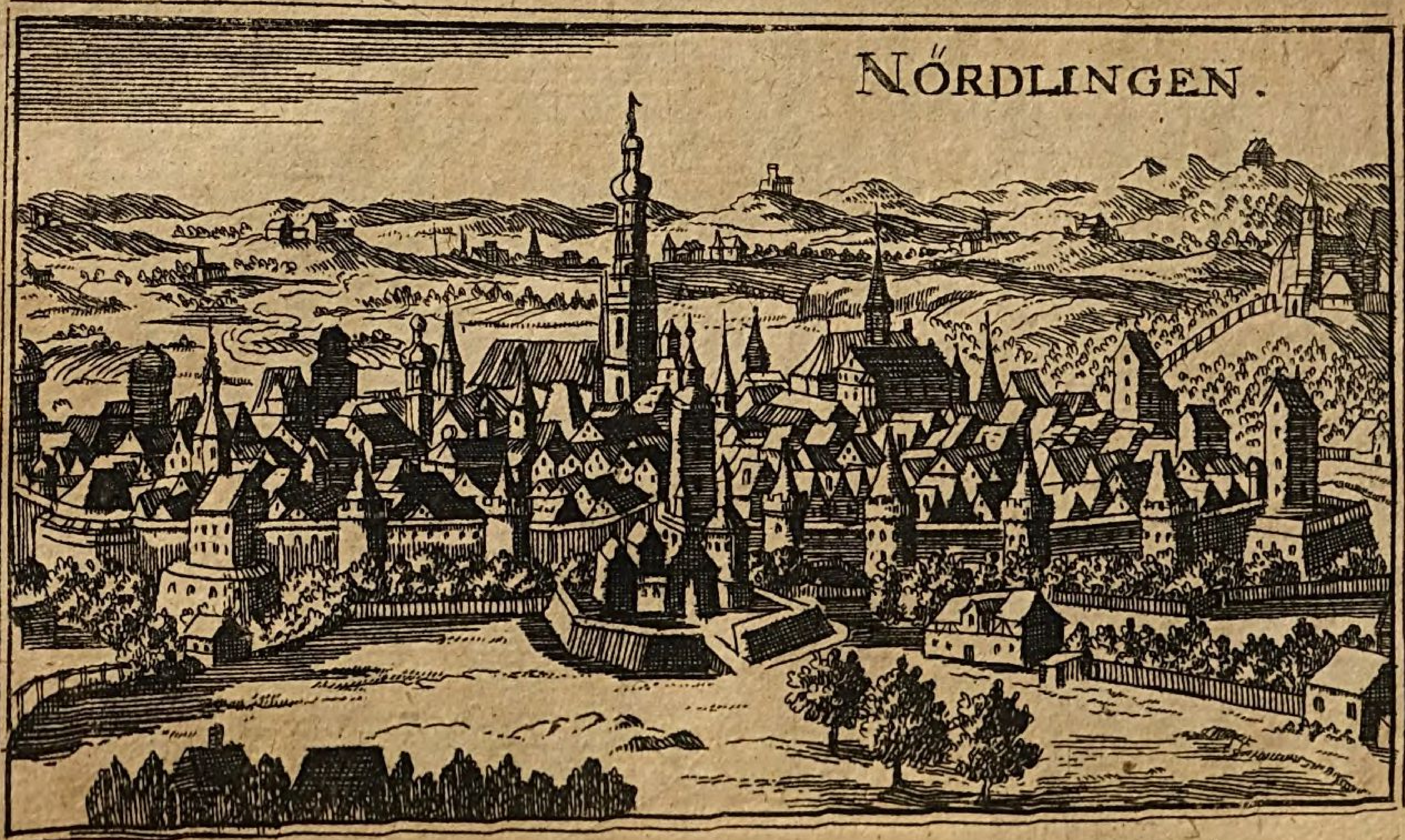
Memmingen.

Jst eine Reichs-Stadt in Algöw/ hat entweder den Nahmen von ihrem ersten Erbauer Memmingo / einem reichen Mann/ in sehr grosser Theurung / damit sich die Leut erhalten mögten: Oder von der Menge deren/ die daran gebauet haben; Mengenmanna/ welchen Nahmen auch das gemeine Volck noch brauchet / daß sich manches Mensch allda ernähret. Andere nennen sie Mammenge/ von der Menge der Männer: Theils vermeinen/ sie habe vor Zeiten Grenenfurt / Gränenfurt oder Grünenverd geheissen/und sey ums Jahr Chr. 777. noch ein Dorff gewesen; wiewol andere melden/sie seye schon zu Zeiten Kaysers Constantii und Juliani umbs Jahr CHristi 350. eine Stadt gewesen. Sie liegt in einer lustigen Ebne/ 6. Meilen von Ulm/ und 10. von Augspurg/ dardurch ein Bach von lauterem Brunnwasser rinnet/ so nicht gefrieret/ und hat man nicht gar weit zur Jler. Giebt getraidige Aecker und schöne Gärten herumb.

Hat

Hat einen guten gesunden Lufft / 7. Thor / darunter 5. grosse und der Einlaß. Hat auf einer Seiten einen Morast / so sie befestiget: Ist auch sonsten wol verwahret; und ihr innerer Umbkreiß nicht viel kleiner als Ulm. Ist von Häusern wol gebauet / und werden die Gassen sauber gehalten: Giebt auch alte Geschlechter allda / aus denen / und der Gemeind / der Raht (so der Augspurgischen Confession zugethan) bestehet / welcher zu seinen ordentlichen privilegirten Richtern erster Instantz / die Städte Augspurg / Ulm / Ravenspurg / Biberach oder Kempten hat / aus deren eine die von Memmingen selber erwählen. So ist auch die Stadt und Bürgerschafft wider Rothweil / Westphälisch / und alle andere Gerichte befreyt. Sie mögen auch Aechter und Uberächter in ihrer Stadt aufnehmen / wann sie allein die Justitz administriren / so dergleichen in die Acht erklärte convenirt werden. Und dieses wegen eines Kayserl. Privilegii von An. 1471. Sie hat 12. Zünfften. Solle vor Zeiten / ehe sie an das

Reich


NÖRDLINGEN.

Reich gekommen/ unter dem Grafen von Ilergöw/ den Guelphen und Bajern/ gewesen seyn. Es wird da gut Pappier gemachet. Es ist vor dem Krieg daselbst ein grosser Handel mit Leinwad/ Golschen/ und Barchend getrieben worden. Ihr Anschlag ist Monathlich 4. zu Roß/ 50. zu Fuß oder 148. Gulden/ zu Unterhaltung Kayserlichen Cammer-Gerichts soll sie Jährlich geben 265. Gl.

An. 1631. zu Anfang des Brachmonats wurde diese Stadt von den Fürstenbergischen mit Accord/ hernach umb das Ende des des 1632. Jahrs von den Bajerischen/ und dann den 5. (15.) April Anno 1634. auch mit Accord von dem Schwedischen/ in welchem Stand sie biß in Sommer des 1635. Jahrs geblieben/ da sie sich auch zu dem Pragerischen Frieden-Schluß accommodiret/ und die Schwedischen theils außgezogen/ theils sich untergestellet haben.

Nördlingen

Ist eine Reichs-Stadt mitten unter Rhätien/ hat von Claudio Tiberio Nerone,

rone, 34. Jahr/ ehe Er Kayser worden/ den Namen bekommen / da Er unter Kayser Augusto als ein Hauptmann Krieg führte. Etliche nennen sie von Nordgau; die Innwohner heissen sie Neroling/ die Außländischen aber Norling/ weil sie gegen Nord/ das ist/ gegen Mitternacht gelegen. Anfangs ist die Stadt auf der Höhe/ an dem izigen Nordling/ da noch vor diesem die alte Pfarrkirche zu S. Emeran gestanden / und heutiges Tages auf dem Berg genannt wird/ erbauet gewesen/ als aber die erste Erbauung/ aus Wasser-Mangel verbronnen/ so ist sie durch gnädige Befreyung / und mildeste Beförderung des damals regierenden Kaysers / ins Thal an den Eger-Fluß verruckt und versetzt worden. An. Christi 1238. ist die Stadt zum andernmal abgebrannt / und hat solche Brunst grossen Schaden an Leuten/ Gebäuen/ Befestungen/ Haab und Gut / wie auch an brieflichen Urkunden/ Regalien / und Privilegien verursachet.

An. 1327. ist diese Stadt erweitert und von Kayser Ludwigen dem IV. mit Zwin-

Zwingern und neuen Mauren umgeben worden. Sie ist auf einem ebenen weiten Lande in die Runde erbauet/ hat weite und breite Gassen / und ist mit Bollwercken/ auf alte Manier/ mit starcken Thürnen und Pasteyen verwahret/ hat hohe Mauren und gefütterte Gräben / die aber nicht überall mit Wasser angefüllet / sondern an etlichen Orten gar trocken zu sehen. Man findet auch inwendig noch feine Häuser / wiewol die meisten von Holtz erbauet sind / worunter/ was die geistlichen Gebäu anbelanget/ sonderlich die Pfarr-Kirche zu S. Georgen und Maria Magdalena / so auf 22. Pfeiler gesetzt / A. C. 1427. erbauet/ und An. 1495. gewölbet worden/ zu sehen / woran ein von Quatersteinen gar hoch erbaueter Thurn / der Seiner Höhe halber unter die höchste Thürne in Teutschland gezehlet wird. An. 1474. wurde der erste Stein darzu geleget: Es wird in dieser Kirche / weil die gantze Bürgerschafft der Evangelischen Religion zugethan ist/ täglich geprediget/ wie auch in dem weiland gewesnen Carme-

liten-

liten-Kloster. Obgedachte alte Pfarr-Kirche zu St. Emeran/ ausserhalb der Stadt / ist in der An. 1634. vorgegangenen Belagerung gäntzlich zerstöret und verbrandt / die Leichen-Steine meistens zerschlagen / und die Mauren um den Kirchhof eingerissen worden. Hernach hats auch allda eine feine Lateinische Schul / und einen reichen Spital / dessen Kirch zum Heiligen Geist genannt wird. Von Weltlichen Gebäuden ist sonderlich / das Rathhaus/ ein wohlgebauetes Gebäude / hernach das Zeug- und Kauffhaus / wie auch die Trinckstuben zu besichtigen. Der Boden hierum ist nebenst denen herrlichen Weyden und Wiesen auch fruchtbar/daß sich die Einwohner bey selbigem mit ihrem Gewerb/ den sie vor dem Land verderblichen Kriegs-Wesen mit Tüchern und zubereiteten Häuten ziemlich starck getrieben/ gar wohl haben nähren können: Denn sie jährlich 14. Tage nach Pfingsten eine Messe/auf welcher zur selbigen Zeit sie von denen Kauffleuten auf die 40. Meil Weeges her / mit allerhand köstlichen Wah-

Wahren besucht wordẽ) gehalten; daher sie vor Alters den Namen einer berühmten Gewerbstadt in Teutschand gehabt; welcher ihr aber durch den Rauch und Dampff des Teutschen Kriegs sehr vertunckelt/ hergegen von dem/ so vieler tausenden Erschlagenen/ daselbst vergossenen Blute ihr ein andrer angeschrieben worden/ daß man noch heut zu Tage von der Nördlinger Schlacht zu sagen weiß.

Das Regiment dieser Stadt betreffend/ wird selbiges von drey Bürgermeistern/ und zwölff Rathsherren regieret/ ihr monatlicher einfacher Reichs-Anschlag ist 260. Gülden. Es hat die Stadt Nördlingen auch schwehre Aufruhrẽ und Krieg erlitten/ als An. 1440. von Graf Hansen von Oettingen/ An. 1442. von Ansheim von Eyberg Anno 1448. ein Stadt-Krieg. An. 1485. mit Herzog Jörg von Beyern. Anno Chr. 1517. den 16. Brachmonat ist der Stadt durch einen grausamen Sturm-Wind und Erdbeben nicht geringer Schade zugefüget worden/ der ihnen ihre rechte Pfarr-Kirche zu S. Emeran allerdings

im

im Grund umgeworffen / auch in der Stadt und innerhalb zweyer Meilen-weeges um Nördlingen 2000. gezählter Häuser und Städel umgerissen / und auch darzu in ihren Wäldern u. Gärten unzählbare Bäume mit Wurtzeln ausgezogen. So hat sie auch Anno 1525. im Bauren-Krieg auf die zweymahl hundert tausend Gulden Schaden genommen / und sollen der Einwohner Zeit währenden Krieges biß in die viertausend darzu umkommen seyn. An. 1634. den 23. Augusti (2. Septemb.) haben / sich die Kayserlichen unter dem Commando Ihro Königlichen Majest. zu Hungarn und Böhmen / nachmaligen Römischen Kaysern Ferdinanden dem dritten / welcher diese Stadt belägert hielte / und die Spanische Armee unter dem Commando Ferdinandi / des Cardinals Infant / des Königs in Spannien Herrn Bruders allhier zusammen conjungiret / und den folgenden Tag die Stadt mit vier halben Carthaunen / und acht Schlangen an dreyen Orten zu beschiessen anfangen. Als sie nun demselbigen

digen gantzen Tag und die folgende Nacht das Schiessen hefftig continuiret / die Mauren und Pasteyen ziemlich zerschossen und durchlöchert hatten / liesse der Kayserliche General Gallas den 25. Augusti (4. September) die Stadt durch einen Trompeter auffordern / und da Er / seinem Begehren nach / eine nit gewünschte Resolution bekam / sich die Völcker zum Sturm fertig machten. Und ob zwar die Burgundis. an zweyen / und der Liga Infanterie an einem Ort in die drey Stunden lang den Sturm fortsetzten / musten sie doch endlich / in Ansehung / daß die Presche gar unbequem / und die Belägerte auch mannlichen Widerstand thaten / davon abstehen / und auf die 500. Mann im Lauff liegen lassen. Gleichwol wurde der Stadt mit Granaten-Einwerffen und continuirlichen Stürmen je länger je härter zugesetzt / daß darüber auch etliche Häuser und Gebäude zu Grunde gegangen.

Zeit währendes dieses Verlauffs haben die Schwedischen die Stadt Nördlingen

lingen zu entsetzen ihnen höchstens angelegen seyn lassen / zu dem Ende sie sich den 5ten September gegen dem Kaiserlich-Ligistischen haben sehen lassen/ da es dann zwischen denen Vortruppen / welcher dem andern einigen Vortheil abgewinnen könnten/ alsobald scharffe Scharmützel abgegeben/ bis sich endlich den 27. Augusti (6. Septemb.) die Schwedische unter dem Herzogen von Weinmar 4500. zu Pferde / und 5000. zu Fuß/ unter Gustav Horn 4000. zu Pferd/ 2300. zu Fuß; unter dem Obristen Cratz 800. zu Pferd / und 3000. zu Fuß / und mit denen Herzoglich-Würtenbergischen in 6000. Mann zu Fuß starck / gegen die Kaiserlich-Ligistische/ welche unter höchst-gedachter Königlichen Majest. zu Hungarn 7000. Pferd/ und 5000. Fuß-Knechte / unter dem Cardinal Infante 3000. zu Pferd/ und 12000. zu Fuß: Die Lige unter dem Herzog von Lothringen 3000. zu Pferd/ und 3000. zu Fuß hatten / des Morgens mit dem Tage in voller Bataille gestellt/und auf einer Wiese ohne Bäume

haben/

haben sehen lassen. Nun ware zwar der Schwedische General-Feld-Marschall, Graf von Horn, der Meynung, dem Feinde, welcher ohnedas, daß er ihnen an Mannschafft überlegen, auch noch in einem vortheilhafftigen Ort läge, keine Bataille zu liefern, sondern des auf dem Weege vorhandenen Succurses zu erwarten. Weil aber der Herzog von Weinmar einmal die Resolution gefasset zu schlagen, als ruckten sie denen Kaiserlich-Ligistischen noch näher unter Augen. Worauf es zu einem hitzigen und blutigen Treffen gekommen, welches von 5. Uhren des Morgens bis um 12. Uhr des Mittags gewähret; worinnen die Schwedische denen Kaiserlich-Ligistischen das Feld raumen, von sieben- bis in achttausend auf der Wahlstatt ligen lassen, und die Stücke, Bagage, samt noch etlich tausend Gefangenen, worunter obgedachter Feld-Marschall, Gustav Horn selber, die Obristen Cratz, Hofkirchen, Rostoch, und viel andere mehr, gewesen, überlassen müssen. Und dieses ist das blutige Treffen bey Nördlingen.

Hierauf hat sich die Stadt den 28. Augusti an höchst-gedachte Königl. Majest. in Hungarn ergeben / und ein schwehre Rantzion erlegen müssen / dardurch die Einwohner meistens ihrer Baarschafft entblöset worden.

Als Anno 1645. den 3. Augusti/ N. Cal. die Bajerische Armada unter dem General von Mercy/ der auch geblieben/ und unter dem Kaiserl. Succurs/ General Grafen von Gleen/ welcher gefangen worden/ von der Frantzösischen und Hessischen Armeen/ unter dem Frantzösischen General Feld-Marschall von Touraine/ unter dem Herzog von Engvien / und unter dem Niederhessischen General Major Geissen/welcher die Frantzosen würcklich entsetzt / bey Allerheim im Nordgau gäntzlich aus dem Felde geschlagen wurde / muste sich diese Stadt Nördlingen auch an die Frantzosen ergeben / und die Neutralität annehmen. Ob nun wol die gute Stadt Nördlingen durch diese und andere Kriegs-Pressuren dermassen erschöpffet worden/ daß man vermeynet/ es würde einmal ein Ende/ und gewünschter

bürger-

bürgerlicher Wohlstand darauf erfolgen/ hat solches jedoch nicht seyn wollen; sondern erfahren / daß die unschuldige Stadt Nördlingen in gantz betrübtem Zustand das 1647ste Jahr beschliessen / und mit ihrem grossen Schaden sehen müssen/ wie erbärmlich die Chur-Bajerische / indem sie selbige in die siebenzehen Wochen lang blocquirt hatten/ im Christ-Monat/ durch Einwerffung in die fünffhundert Feuer-Kugeln/ bey hundert und ein und viertzig Häuser / worunter acht schöne Wirths-Häuser / auch das güldne Lamm und die Hölle eingeäschert/ über 60. Häuser übel zerschossen / und beym Abzug/ welcher den 13. (23.) December geschehen/ in der Nacht noch zehen übrige Granaten/ jedoch GOtt Lob ohne besondern Schaden/ hinein geworffen/ ausser daß die allerletzte das Bild Sauls an dem Rahthaus getroffen/ unter welchem diese Worte gestanden: Saule, Saule! quid me persequeris? Das ist: Saul/ Saul! was verfolgest du mich? Welches von denen Einwohnern für ein sonderbares Wunder-Zeichen aufgenommen

worden. Unter solchem Schiessen und Feuer-Einwerffen sollen auch unterschiedliche Personen gefährlich gequetschet worden/ fünff aber gar geblieben seyn/ worunter ein Kind und alter Mann gewesen/ welchen eine Granat/ so in die Stube gefallen/ mit Tisch/ Bäncken und Fenstern/ samt der gantzen vördern Wand/ auf die Gasse herunter geworffen.

Offenburg

Ist eine Reichs-Stadt in Brißgau/ oder nicht weit davon/ von Offone/ von Königl. Stamm aus Engeland bürtig/ An. Christi 605. angefangen/ da er den Christlichen Glauben unter den Teutschen gepflantzet/ das Closter Schuttern gebauet/ und eine Meile davon auf die Kinzig eine Burg/ die man Offonis Burg genennet/ davon itzund Offenburg/ die Stadt/ erwachsen. Sie ist nicht groß/ aber doch schön und wohl erbauet/ liegt zwo Meilen von Straßburg/ und ist der Römisch-Catholischen Religion zugethan. In der Stadt ist vornemlich die Kirche/ die schöne Capell bey dem

Spital/

Spital/ und das Rahthaus zu besichtigen. Ihr jetziger Monatlicher Reichs-Anschlag ist 80. Gulden / der zuvor sich auf 120. belauffen hat. An. 1632. den 27. Aug. ist etwas Schwedisch Volck/ nebst etwas Würtenbergischen/ vor Offenburg / welches die Kayserlichen verlassen hatten / kommen / und selbiges belägert; Auf welches die in der Stadt einen Stillstand zu accordiren begehret/ so ihnen auch verwilliget worden: Unterdessen haben sie 300. Mann zu Fuß/ neben 80. Reutern von Breysach komend/ eingelassen/ und dem getroffenen Stillstand zuwider/ den 28. Augusti die Häuser/ Mühlen / und andere Gebäue vor der Stadt / theils eingerissen / theils abgebrannt/ auch immittelst starck heraus geschossen/ daß etliche todt geblieben. Worauf die Schweden alsbald Bereitschafften gemachet / die Stadt mit Gewalt anzugreiffen/ und indessen/ dasjenige/ was vorgegangen / eilends dem Feld-Marschall/ Gustav Horn/ zu wissen thun lassen / welcher darauf mit etlichem Volck und Geschütz sich selbst dahin begeben/

denen Belagerten den rechten Ernst gezeiget/ den 1. September etliche Granaten hinein geworffen/ und mit Stücken hefftig hinein/ gleich sie heraus/ geschossen/ darüber ein grosses Geschrey von Weibern und Kindern entstanden. Wie nun dieselbige Nacht der Feld-Marschall ferners etliche halbe Carthaunen auf einen Pistol-Schuß weit vor das vornehmste Thor bringen lassen/ haben die Belägerten zu accordiren begehrt. Da dann den 2ten Septemb. dahin geschlossen worden/ daß die Kayserliche Guarnison nach Kriegs-Gebrauch abgezogen/ den folgenden Tag aber hat man mit der Stadt und denen umligenden Orten im Kintzinger-Thal zu tractiren angefangen/ worbey endlich geschlossen worden/ daß Offenburg 20000. Gulden zur Ranzion bezahlen/ und 500. Mann zur Besatzung einnehmen/ auch die Oerter/ so sie selbst abgebrannt u. niedergerissen/ nimmermehr aufbauen/ sondern Jhro Majestät zu Schweden/ als Erb- und Leibeigene Unterthanen/ huldigen/ und sich Deroselben treu und huld zu seyn eidlich ver-

verobligiren sollte. Als dieses alles verglichen/ ward die Burgerschafft disarmiret/ und ein ziemlicher Vorrath an Proviant/ Stücken und Munition allda gefunden. Das folgende 35ste Jahr ward die Stadt wieder in den alten Schwäbischen Reichs- und Creiß-Stand gesetzet.

Pfulendorff

Ist eine Reichs-aber kleine Stadt im Hegow/ so ein Theil des obern Schwaben-Lands ist/ nahend dem Wasser Cell gelegen/ und der Römisch-Catholischen Religion zugethan. Hat vorzeiten eigene Grafen und Herren gehabt/ an deren Residentz und Hofstatt jetzt die von Pfulendorff ihr Hochgericht stehen haben: Es ist dieses Reichs-Städtlein von dem ehmaligen teutschen Krieg auch ziemlich mitgenommen/ und von der Guarnison im Hohentwiel zur Contribution angehalten worden.

Ravenspurg/

Diese Stadt Ravenspurg im Algöw/ so ein Theil von Schwabenland/ ist eine

Reichs-Stadt/ ligt an dem Fluß Schuß/ in einem lustigen Thal / der mit Weinbergen umgeben. Soll anfänglich von dem alten Flecken Gravenau (daraus sie zur Stadt worden) Gravenspurg geheissen / mit der Zeit aber das G. verlohren haben / und im Jahr 1100. mit einer Mauer umgeben worden seyn. Der Grösse nach / wird sie mit Reutlingen (deren Umkreiß auf die 2600. Schritt geschätzet ist) verglichen. Ausserhalb der Stadt auf einem Hügel ligt ein Schloß oder Land-Haus/ dem Haus Oesterreich zugehörig / gegen welchem über ein gar hoher und alter Thurn/ der Meelsack genahmet / zu sehen. In der Stadt hats feine Kirchen/ als zu Unser Frauen/ St. Jodoco/und der Evangelischen/ (dann die Stadt ist beeder Religionen zugethan/ nur daß der Raht meistentheils aus Römisch-Catholischen Religions-Verwandten besetzt ist/) wie auch ein Carmeliter- und St. Claren-Closter: Der Capuciner Closter ligt vor der Stadt/ wie auch noch andere kleine Kirchen/ als zu St. Leonhard/St. Christinen und St. Georgen.

gen. Nechst diesen hats in der Stadt auch ein stattliches Spital zum Heiligen Geist/ Allmos-Kasten/ Lazareth und Pestilentz-Haus.

Von weltlichen und gemeinen Stadt-Gebäuen ist allhie ein wohl-gebauetes Rahthaus/ Kauff- und Waag-Haus/ Speicher und Zeughaus/ zu sehen/ und mitten in der Stadt ein hoher Thurn/ der Bläser-Thurn genannt/ den Anno 1552. der Wind umgeworffen/ und vom neuen wieder erbauet worden: Daran diese Reimen zu lesen:

Zu einem Wunder allhier steht
geschrieben/
Daß der Blaser lebendig ist ge-
blieben.

Er/ der Blaser/ zwar ist bey dem Einfall des Thurns unversehrt blieben/ aber desselben sein Sohn von 16. Jahren/ und schwangers Weib/ welche drey Tage nach dem Fall gestorben ist/ haben mit dem Leben bezahlen müssen. Es hat diese Stadt/ was Krieg vor Ungemach nach sich ziehe/ in dem nechsten teutschen Krieg

wol erfahren. Anno 1646. muste Ravenspurg vom General Wrangel eine Schwedische Besatzung einnehmen/ und weil sie zuvor sich widersetzet/ wurde ihr zwar von gedachtem General Versicherung des Lebens/ aber nicht am Gut/ zugesagt. Hierauf ist das Volck wieder eingelassen/ aber von der Bürger Waaren/ so gar auch zienernen Geschirren im Haus/ nichts übrig gelassen worden. So haben die Schweden und Frantzosen dieser Orten auch sonst gar übel und gottlos mit Männern und Weibs-Personen gehauset. Anno 1647. den 5. (15.) August. ward die Stadt/ darinnen der Schwedische Major Johann Nachtigall/ mit etlichen Officirern/ Reutern und Musquetierern damals lag/ von denen Kayserlichen/ unter dem General von Enkfort/ und Obristen Casparn berennet/ und das obgedachte auf dem Berg liegende Schloß (wider die von Ih. Gräfl. Gn. Landvogten/ bemeldtem Majoren gegebene Parole/ daß nemlich einiger Kayserl. Mann oder Soldat darauf nicht kommen solle) besetzet/ darauf

auf frühe Morgens etlich 1000. Schüsse aus Musqueten in die Stadt gethan: Freytag Nachts aber gegen 9. Uhr/ vermittelst dreyer Feld-Stücklein/ in 30. und etliche glühende Kugeln von 2. bis 7. Pfund schwehr dahinein geworffen. Welche/ ob sie zwar keinen Brand verursachet/ dannoch theils Häuser übel zugerichtet. Den 7. (17.) dieses frühe/ ward aus denen drey Stücklein abermals starck auf die Stadt gespielet/ wiederum über 40. glüende Kugeln eingeschossen/ die zwar etliche Häuser zerschmettert/ sonsten aber ohne Feuer abgangen. Den 8. (18.) aber/ wurde die Stadt von denen Belägerern verlassen/ und die völlige Belagerung aufgehoben. Den 10. (20.) dieses/ ist obermeldtes Oesterreichisches Schloß auf dem Berg vor der Stadt/ (unwissend durch wen) in Brand gesteckt worden. Die Schwedische Besatzung iu Ravenspurg hat noch selbiges Jahrs den 21. (31.) Augusti auf empfangene Ordre/ die Stadt gar verlassen/ und ist nach Uberlingen aus- dahingegen wenig Tage hernach der

mehr-erwähnte Kayserliche Obriste Caspar mit seinem Regiment daselbst eingezogen. Das folgende Jahr um die Helffte des Hornungs/ quittirten die Kayserlich-Bajerische (welche an statt des vorgenannten Obristen Caspars Regiment waren eingeleget worden) Ravenspurg gäntzlich/ musten es aber den 19. aus Befehl des Churfürsten/ wieder occupiren. Gleichwol muß sie wieder in Schwedische Gewalt gerathen seyn/ weil im Theatro Europæo Tomo 6. pag. 525. gesaget wird / daß um den September dieses sechzehenhundert acht und viertzigsten Jahrs die Lindauer und Bregenzer/ welche Städte am Bodensee mit Kayserlichen damals besetzt gewesen/ in 700. Mann starck/ mit in 100. Sturm-Leitern einen Anschlag auf Ravenspurg gemacht hätten. Weil aber damahls allzu starcke Gegenwehr geschehen/ waren sie/ mit Hinterlassung der Laitern/ wieder zurück gezogen.

Reutlingen/

Eine Reichs-Stadt im Würtenber-

ger-

ger-Land / am Wasser Echez / eine starcke Meile von Tübingen gelegen / und vom Ausreuten / weil vor derselben Erbauung ein lauterer Wald daselbst gestanden / also genahmet / deren monatlicher Reichs-Anschlag ist 180. Gulden. Kayser Friederich hat sie ums Jahr 1220. oder 1240. mit einer Mauer umgeben: Und wird deren Umkreiß auf die 2600. Schritt gerechnet. Sie hat eine schöne Pfarr-Kirche / darinnen zween Orgeln um das Grab Christi / welche Stücke wohl zu sehen: Item / eine Capell beym untersten Thor / darinn die Leich-Predigten geschehen / und Minoriten-Closter / welches heutiges Tages zum Spital gemacht worden. Uber dieses findet sich auch allhie ein feines Rahthaus / und vor demselben ein schöner Brunn / nechst darbey aber ein fürnehmer Spital / worinnen des Heydnischen Ab- und Kriegs-Gotts Bildnus / welches die / vor diesem Heydnische / Einwohner verehrt / mit dieser Unterschrifft zu sehen:

Da man zählt ein tausend / ein
hundert / und eilff Jahr /
Ward diese Figur gemacht für-
wahr /
Mars G. M. C. XI. Vorzeiten war
diß ein Abgott /
Jetzt ist es bey den Christen ein
Spott.

Diese Stadt ist berühmt wegen der vielen Papier- Pulver- Gewürtz- und andern Mühlen / so an dem besagten Wasser Echez liegen. Der Rath / so der Augspurgischen Confession zugethan / bestehet von 28. Personen / und hat Privilegium Primæ Instantiæ, und seine befreyte Richter / nemlich Herrn Burgermeister und Rath der Stadt Ulm / Eßlingen / und Schwäbischen Gmünd. So seynd auch die Reutlingische Bürger und Unterthanen befreyet von allem frembden Gericht / und können nirgends / als allhier vor das Stadt-Gericht / gefordert und verklaget werden / es sey dann erweißlich / daß die Justitz aufgezogen / oder gar versaget worden.

worden. Es ist auch allhie eine Freyung/ daß diejenigen/ die einen unversehenen (nicht aber muthwilligen) Todtschlag begangen/ sich dieses Orts ihr Lebenlang sicher aufhalten können / also daß man weder wider sie / noch auch ihre Güter einen Proceß auswürcken mag. Anno 1247. ward Reutlingen vom Land-Graf Heinrichen aus Thüringen belägert/ aber nicht erobert/ weßwegen nachgehends die Einwohner/ GOTT zu Ehren/ die vornehmste Kirch / zu Unser Frauen / zu bauen angefangen / und nach 96. Jahren Anno 1343. vollendet. An. 1300. ist die obgedachte Capell beym untersten Thor zu Ehren St. Niclaus erbauet worden. Und geschahe darauf Anno 1377. vor dieser Stadt/ die nahmhaffte Schlacht/ in welcher die Fürsten und der Adel von denen Städten sind geschlagen worden. Anno 1506. hat die Stadt durch Feuers-Brunst auf die 150. Häuser innerhalb 9. Stunden verlohren. An. 1519. ward die Stadt Reutlingen von Herzog Ulrichen zu Würtenberg / weil sie die Thäter / so seinen Vogt erschla-

gen

gen hatten/ wider Ihn in Schutz nahmen/ belägert/ und eingenommen/ worüber Er vom Schwäbischen Bund wieder bekrieget/ und von Land und Leuten verjaget worden / bis Ihn der Land-Graf Philipp aus Hessen im Jahr 1534. in dasselbige wieder eingesetzet. Es hat sich diese Stadt nicht nur allein zeitlich zu der Evangel. Religion bekandt / sondern auch mit Nürnberg unter allen Reichs-Städten / zu denen Chur- und Fürsten gehalten / und mit denenselben Kayser Carln dem V. zu Augspurg die Evangelische Confession übergeben helffen. Anno 1648. solle man zu Reutlingen in der Nacht zwo Todtenbahren am hellen Himmel gesehen haben; Gestalt dann der Himmel allda so feurig geschienen / daß die Tübinger einen Metzger dahin gesandt / und fragen lassen / ob Feuers-Noth vorhanden.

Rotwyl oder Rotweil/

Eine Reichs-Stadt in Schwaben/ auf einer Höhe am Neckar / der / wie auch die Donau/ nicht weit von hier entspringt/

springt/ und in der Grafschafft Baar gelegen / ist vest / mit gar weiten und sehr tieffen Gräben umgeben / auch der Römisch-Catholischen Religion zugethan. Hat ein ziemlich Land unter ihrem Gebiet/ daher ihr monatl. einfacher Reichs-Anschlag 280. Gulden ist. Was diese Stadt sonderlich bekandt und berühmet machet/ ist das Kayserliche Hof-Gericht/ welches Kayser Conrad der Dritte im Jahr 1147. die Treue / so Ihm die Bürger dieser Stadt erwiesen / zu vergelten allhie angerichtet hat/ mit der Ordnung/ daß 12. Ritter / oder so man selbige nicht haben könnte / soviel Bürger solchem vorstehen sollten / dessen Präsident oder Ober-Richter damals war der Graf von Sultz / dessen Nachkommen noch bis daher solches Ammt von den Kaysern zu Lehen tragen. Es erstreckt sich aber desselben Hof-Gerichts Zwang nicht ausser den Schwäbisch-Fränckisch-Oesterreichisch- und Rheinischen Creiß/ und werden dennoch viel Stände / so diesem Hof-Gericht nicht unterworffen/ gefunden: Man mag auch von selbigem

an die Kammer nach Speyer appelliren. Aber in Ehehafften Sachen oder Caussis Privilegiatis ist es von Kaysern also befreyet/ daß es seine Jurisdiction gegen allen Personen/ so in des Hof-Gerichts Gezirck gesessen/ wie auch dieselbe darwider befreyet seyn mögen / exerciren kan. Anno 1338. im Sommer/ ist die Stadt vom Donner angezündet / in derselben viel Gebäu/ und auf die 600. Menschen verbrannt worden. Anno 1463. ist sie mit denen Schweitzern in Bündnüs getretten / und selbige im Jahr 1519. auf ewig verneuert und bestättiget. In dem dreissig-jährigen Krieg hat diese Stadt auch das Ihrige ausstehen müssen/ weil sie sich vorgedachter Schweitzerischer Bündnus zuwider / (nach welcher sie sich in keinen frembden Krieg/ ohne der Schweitzer Vorwissen/ einlassen sollte) in demselben eingemischet / denen Kayserlichen den Paß verstattet / und Contribution gegeben / und sich also gedachter Bündnus verlustigt gemacht; Worauf dann erfolget/ daß selbige im Jahr 1632. von den Würtenbergischen belägert/ und mit

Accord

Accord eingenommen worden. Ja sie muste noch eine Guarnison von 120. Mann einnehmen/ und monatlich 1000. Kronen Contribution erlegen: Darneben auch grossen Schaden leiden/ dann die alte Stadt/ und fünff ihrer Dörffer/ ohne die vielen Meyerhöfe/ Mühlen und dergleichen/ sind im Rauch aufgangen. Anno 1643. um den 28. Jul. ist der Frantzösisch-Weymarischen Armee/ General/ Graf Guebrian/ mit dem gantzen Corpo von Uberlingen aufgebrochen/ und auf die Stadt Rotweyl angangen/ dieselbe belägert/ mit Canoniren/ Preßschiessen und Stürmen dergestalt furios angegriffen/ daß die Belägerte 200. und etlich 70. Kugeln in der Stadt hin und wieder aufgefangen. Es haben sich aber auf glücklich hinein gebrachten Bajerischen Succurs dermassen tapffer gewehret/ daß in etlichen blutigen Anläuffen und Stürmen/ welche die Belägerten jedesmal mit tapfferer Courage und standhafften Resolution abgeschlagen/ daß bey 900. von Guebrian allda sitzen blieben. Die übrigen/ weil sie gesehen/ daß vor dieses mal

allhie

allhie wenig auszurichten/ zumalen auch der Herr General de Merth im March/ die Stadt zu entsetzen / begriffen gewesen / haben sie die angefangene Belägerung hierauf völlig quittirt. Ohneracht dieser scharffen Lauge/ damit denen Frantzosen vor diesesmal gezwaget wurde/ hat gedachter General Graf von Guebrian nach reifflicher Erwegung ein und anderer Umstände beschlossen/ diesen Ort noch eins anzugreiffen / in Betrachtung/ daß hoch-nöthig sey/ einen Posto disseits des Rheins zu fassen / dahin man allerley Vorrath vor die Soldaten verschaffen/ und gleichsam ein Magazin aufrichten könnte: Welches Vornehmen ihm jetzo auch so wohl gelungen / daß er selbigen noch dieses Jahr den 9. 19. Nov. als er den 18. 28. Octob. die Belägerung angefangen / jedoch nicht ohne Verlust der seinigen/so ihm in Stürmen und Ausfällen waren niedergemachet worden/ mit Accord einbekommen. Er selber hat kurtz hernach in der Stadt Rotweyl/ vor welcher ihme mit einer Falconet der rechte Ellenbogen abgeschossen worden ; also/

daß

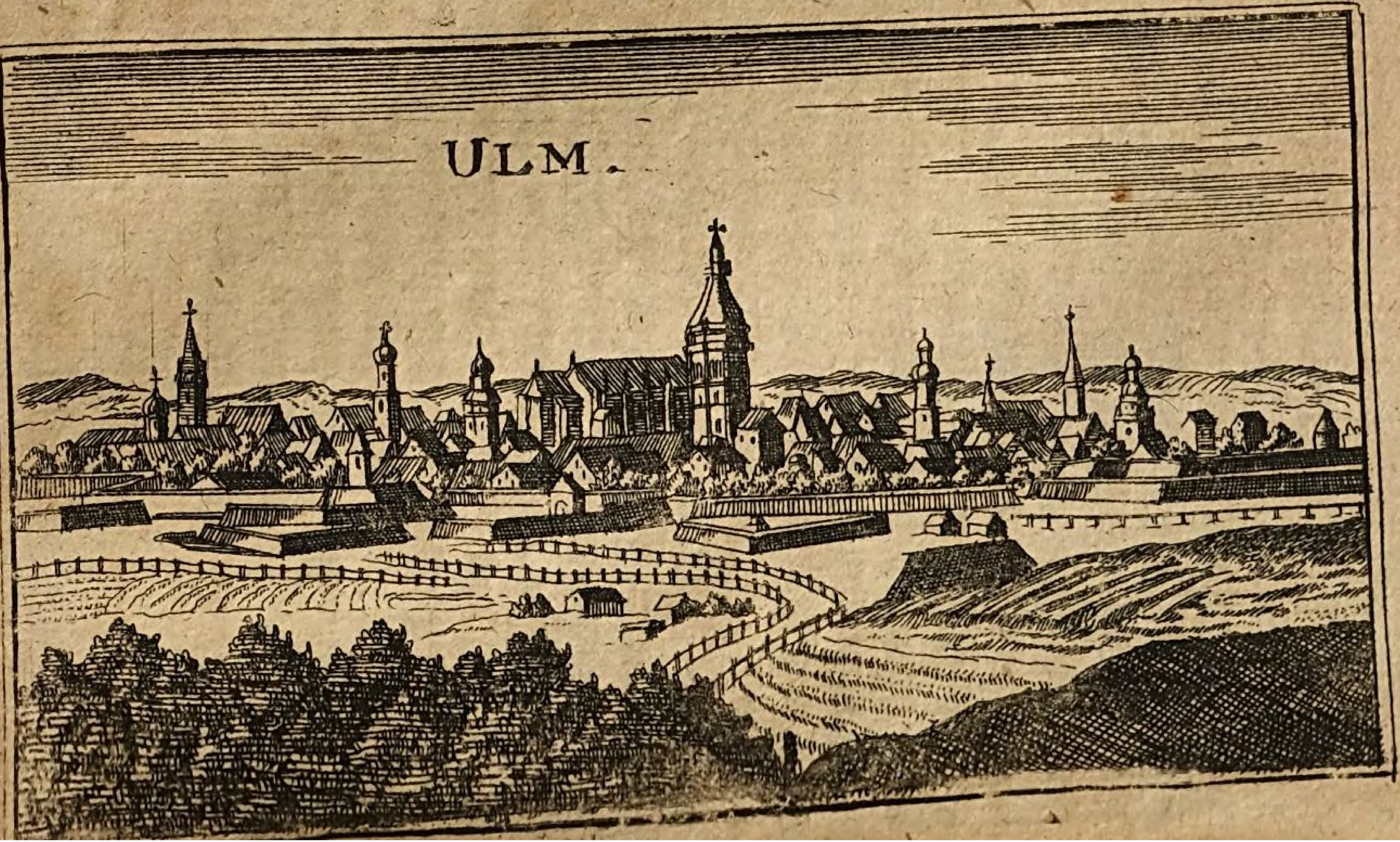
daß man ihn / weil alles Gebein zerschmettert/un̄ der halbe Arm nur noch an drey Finger breit Fleisch gehangen/ ablösen müssen/ den Geist aufgeben. Es haben aber die Franzosen sich dieses Orts nicht lange bedienen mögen. Denn/ nachdem kurtz hierauf den 13. 23. Nov. noch dieses 1643. Jahrs die Frantzösisch-Weymarische Armee bey und in Tütlingen im Donau-Thal / von der conjugirten Reichs-Armada unterm Commando Ihr. Excel. deß Grafen von Hatzfeld umbringt und gäntzlich ruiniret worden/ als hat es den 26. dieses der Stadt Rotweil gegolten/ die sich auch ergeben/ und die darinn liegende Soldaten auf die 2000. Mann starck / ohne die hohe Officier/so mit Accord abgezogen/unterstellen müssen.

Uberlingen/

Ist eine Reichs-Stadt im Schwabenland am Bodense/ auf einem Stein-Felsen/ und in einer lustigen und fruchtbaren Gegend gelegen / welche auch verursachet / daß die alten Herzogen in

Schwa-

Schwaben gemeiniglich da Hofe gehalten/ nach deren Abgang sie Anno 1267. zum Reich gekommen/ sie wird in die untere/ die obere Stadt/ und den Gallerberg/ von dem Frauen-Kloster zu St. Gallen darauf/ also genahmet/ der überall mit Reben erwachsen/ unterschieden; hat einen vermögenden Hospital/ der/ seiner Einkommen halber/ unter die reichsten in Schwaben gezehlet wird. Wie auch eine bequeme und sichere Schiff-Lände/ und sonst ein wohl gelegenes Lager/ daß dahin wochentlich zu Friedens-Zeitē eine überaus grosse Menge allerley Früchten/ und von dañen über See nach Costnitz/ Lindau/ Bregenz/ uñ andere abgelegene Oerter verführet wird. Uber welchen Getraid-Marckt die Stadt mit sonderbarē Freyheiten begnadet worden. Die Stadt hat im 30. jährigen Krieg sehr viel ausstehen müssen/ und wurde An. Chr. 1643. von den Französ. Waymarischen/ und Anno 1644. von denen Chur-Bajerischen erobert.


ULM.

Ulm/

Ist eine berühmte Reichs-Stadt in Schwaben/ an der Donau/ da die Wasser Hyler und Blau darein fliessen / hat ansehnliche und gewaltige Aussen-Wercke/ starcke Pasteyen und Wälle/ fünff Thore / als gegen Mitternacht das Frauen-und Neue Thor/ gegen Abend das Glöckner-gegen Mittag/ das Heerdbrucker-oder Donau-Thor / bey welchen über die Donau eine/ gegen feindlichen Einfall / wol verwahrte Brücke mit Steinen gepflastert/ und steinernen Pfeilern unterstützet / gehet ; und dann gegen Morgen das Gäns- Thor. Die Stadt an ihr selbst lieget etwas uneben/ und ist mehrers in die Länge als Breite erbauet. Das Münster daselbst/ so unter denen andern Kirchen den Vorzug hat/ ist samt dem Thurn Anno Christi 1377. zu bauen angefangen / und Anno 1488. vollendet worden. Dieser Thurn ist von Anfang biß zum Ende geschätzet/ des Unkostens halber / auf neunhundertmal tausend Gulden. Dieses köstliche Gebäu

Gebäu liegt fast mitten in der Stadt/ und wird man seines gleichen der Höhe/ Grösse/ Länge und Breite nach/ keines in Teutschland finden/ ausser dem Thurn/ den der Straßburger an der Höhe übertrifft. Das berühmte Orgel-Werck allda ist wol zu sehen. Mehr Kirchen sind allda/ nemlich die zur Heil. Dreyfaltigkeit / zu den Barfüssern / das Kloster zu St. Michael / das Teutsche Haus / das Jungfern-Convent / so man die Sammlung nennet / in welchem eine gewisse Anzahl Geschlechter-Töchter unterhalten werden / die sich gleichwol/ wann sie wollen verheurathen dörffen.

Sehens-würdig sind auch das Rath-Haus/der Neue Bau / das Zeug-Haus/ die Wasser-Stuben/und noch viel andere Sachen mehr; Item der Spital / das Findel-Haus / Roß-Mühlen / Marstall und Reitschul. Viel Barchen-Macher hats in dieser Stadt / und wird daselbst der beste Barchen gemachet/ so in Teutscher Nation gefunden wird ; den man auch in Türckey / in viel Inseln des Meers/und in viel Königreiche weit und

breit

breit verführet. Anno 1348. ward Ulm in die Aschen geleget. Anno 1547. hat die Pest allhier so grausam gewütet/ daß über 25000. Personen gestorben.

Nicht weit von dieser Stadt Ulm liegen folgende Ort/ deren theils gar unter das Ulmische Gebiet gehören; Als Achstetten / Albeck / Geißlingen / Leipheim / Sefflingen / Stotzingen und Uberkingen.

Achstetten

Ist ein Schloß nicht weit von Ulm.

Albeck

Schloß / Städtlein und Herrschafft der Stadt Ulm gehörig.

Geißlingen /

Ein Handels-Städtlein Ulmischen Gebiets.

Leipheim

Städtlein und Schloß an der Donau/ der Stadt Ulm gehörig/ nicht weit von Güntzburg.

Sefflingen/

Ein Kloster anfangs Benedictiner-hernach aber Franciscaner-Ordens bey Ulm.

Stotzingen

Städtlein und Schloß unter Ulm.

Uberkingen

Ein Ulmisches Dorff / Geißlinger-Pfleg.

Wangen

Ist eine Reichs-Stadt im Algöw im Schwabenland auf einer Höhe / unter welcher das Wasser Obern-Arg herlaufft/ gelegen: deren monatlicher einfacher Reichs-Anschlag ist 80. Gulden. Hat 4. Thore/ als St. Martins / St. Peters/ St. Georgen / und unser Frauen-Thor/ und seynd in der Stadt/ so der Römisch-Catholischen Religion zugethan ist / zu sehen St. Martins Kirch/ daß Heil. Geistes Spital / St. Leonhards Capell/ und unter denen weltlichen Gebäuen das Rath-Haus. Es wird allhier

allhier mit Leinwand und Sensen ein grosser Handel getrieben. Uber besagtes Wasser gehet eine bedeckte Brücken/ daran Papier-Mühlen gebauet sind/wie dann nicht allein dieses Orts viel Papier/ sondern auch das Post-Papier gemachet wird. An. 1538. entstund allda aus Boßheit eines verwegenen Menschen eine erschröckliche angelegte Feuers-Brunst/ dardurch 180. Häuser in die Aschen gelegt worden.

Anno 1634. haben etliche Kayserliche Truppen aus Lindau und Bregenz allhier bey Wangen ziemlich eingebüsset/ in deme sie die Stadt mit 2000. Mann angegriffen/ in Meinung selbige/ weil sie Kundschafft erhalten/ als sollte der darinn liegende Schwed. Comendant mit einem Theil der Guarnison daraus seyn commandiret worden/ zu überrumpeln/ und nicht allein von derselbigen abgetrieben / sondern auch noch von dem Commendanten verfolget worden/ daß ihrer in 400. auf dem Platz geblieben/und fast so viel nebenst dem Obristen Lieutenant Schmieden/ der sie geführet/ gefangen worden.

Anno 1647. ware diese Reichs-Stadt Wangen denen Kayserl. Enkfort-Casparischen im Anschlag / die den 20. Jul. (10 Aug.) mit etlichen Laitern davor gerucket / und vermittelst eines übergelauffenen Maurers durch ein kleines Thierlein in die Stadt gedrungen / von denen allda liegenden Schwedischen 5. in 6. Reuter erlegt / und in die 20. samt einem Rittmeister und Lieutenant gefangen nach Lindau gebracht.

Weyl

Oder Weylerstadt und Stadtwil / zum Unterschied des Dorffs Weyl / ist eine Reichs-Stadt im Würtenbergerland an dem Fluß Wyrms / drey Meilen von Tübingen gelegen / deren Monatlich-einfacher Reichs-Anschlag ist einer zu Pferd und zwölff zu Fuß / oder 60. Gulden. Ist zwar mit Wasser-reichen Gräben / Mauren und Thürnen auf alte Manier versehē / aber doch wol befestiget; Hat drey Thor und eine Pfarr-Kirche zu St. Peter / daran ein schöner Thurn von Quadersteinen / item ein Augustiner Kloster /

ster/ und ein wolgebauetes reiches Spittal. Sie/ die Stadt/ ist der Römisch Catholischen Religion zugethan.

Wimpffen/

Ist eine Reichs-Stadt am Necker/ vorhin Cornelia genannt/ von den Hunen damals zerstöret/ da sie alle Männer todt geschlagẽ/ uñ den Weibern die Brüste abgeschnitten/ davon die Stadt erstlich Weibpein/ von der pein/ so die Weiber damals erlittẽ/ geneñet wurde. Darnach ist aus Weibpein/ Wimbina und Wimpfen worden/ und stehet solche Historie in der Rath-Stuben an einer Tafel daselbst.

Diese Stadt Wimpfen nun liegt gar lustig in der Höhe mit hohen Mauren und Thürnen umgeben/ wird zum Unterschied des Städtleins Wimpfen/ so eine halbe viertel Meil von hinnen liegt/ das Wimpfen auf dem Berge genannt/ und gedachtes Städtlein Wimpfen im Thal/ ist klein mit Mauren umgeben/ hat zwey Thor und ein Pförtlein/ und inwendig der Ring-Mauren ein Stifft zu St. Peter/ so St. Crothaldus Bi-

schoff zu Wormbs Anno Chr. 503. anfänglich vor 12. Mönche aufgerichtet / und dahero soll das Obere-Wimpfen nach seiner Zerstörung den Anfang wieder genommen haben. Das Stifft gehört in das Bistum Wormbs / die Unterthanen aber / so halb Evangelisch und halb Catholisch seynd / dem Rath zu Wimpfen auf dem Berge / so ganz Evangelisch ist / zu / ausserhalb der Mauren hat das Städtlein noch eine Kirche / darinn die Leich-Predigten gehalten / und die Evangelische begraben worden. In der Reichs-Stadt Wimpfen / so noch einmal so groß / als die Untere ist / hat es auch nur eine / und zwar Evangelische Pfarr-Kirche / und ein Römisch-Catholisches Münchs-Kloster. Und ist der Stadt Monatlicher einfacher Reichs-Anschlag zum Römer-Zug zwey zu Roß und vierzehen zu Fuß. Im Jahr 1622. den 26. April Alten Calenders hat der Kayserl. Ligistische General Graf von Tilly allhie bey Wimpfen den Marggraf George Friederichen von Baaden-Durlach auf das Haupt geschlagen.

Zell

Zell am Harmenspach

Ist ein Reichs-Städtlein in der Nordnaw gegen dem Rhein / unter Schwabenland gelegen / und insgemein Hammerspach genannt / ist allein der Römisch-Catholischen Religion zugethan / und dem Reich mit Monatlich-einfachen Reichs-Anschlag zum Römer-Zug auf 10. zu Fuß / oder 40. Gulden angeleget.

Register.

Der vornehmsten und merckwürdigsten Materien / so sich hierinn befinden.

AAlen 298
Achalm 100
Achstetten 385
Adelberg 101
Adelhusen / ist ein Jungfrauen-Kloster / dem Bistumb Costnitz zuständig 12. 13.
Adelmanßfelden / liegt in dem so genañten Vir- oder Viragrund 40
Ahausen 102
Aichheim 282
Albeck 385
Alfentz 249
Alemannier / werden unrecht Schwaben genennet. p. 4. 5. haben Würtenberg eingenommen. 68. sind aber von

denen jetzigen Würtenbergern Vor-Eltern daraus getrieben worden ibid.
Allernheim 226
Alpenspach 102
Altorff ist wolbekannt/ absonderlich aber wegen der Historie von der Irmentraud/ Graf Isenbards Gemahlin allda / p. 46. die Historie wird erzehlet. ibid. & p. 47
Arbon 13
Argen 251. 281
Arlenberg 248. 249
Asperg 102. 103
Augspurg / p. 18. Ist bald zum Christlichen Glauben gekommen. ib dessen Lehrer werden beschrieben. ibid. 19 der 65. Bischoff legt den Bischoffshut ab / und lässet sich durch einen Abgesandten eine Prinzessin zu Sulzbach vermählen/ stirbt aber ehe er sie zu sehen bekomt. 19. 20. Der heutige Bischoff. ibid. seine Residenz. ibid. 21. Beschreibung der Stadt Augspurg 299. 300. seq.
Aulendorff 281
Aurach 103
Aursperg vide Ursperg
Baaden / die Marggrafen sollen bey der Zerstörung Jerusalems gewest seyn. 160 unterschiedliche Erzehlungen von deren Ursprung. 161. Beschreibung dieser Marggrafen. 162. 163. seqq. Beschreibung der Marggrafschafft. 170. 171
Baaden die Hauptstadt wird beschrieben p. 171. 172. und erzehlet wie die Franzosen allda gehauset. ib. & seqq.
Baadenweyler 194
Backanang 104
Babenhausen 275
Baindt ist eine Abbthey vor eine Aebtissin. 66. dessen Stiffter. ibid.
Balingen 104.
Bebenhausen 104. 105.

Beb-

Beblingen 105
Beilstein 105
Beinheim 195
Bellenburg 287
Besickheim 106
Biberach 308
Biberbach 276
Bietickheim 106
Binnicken 106
Binzdorff 252
Bischoffs-Zell 14
Blamont 107
Blaubeurn 108
Boll 109
Bopfingen 311
Brackenheim 110
Bregenz ist eine Herrschafft / und hat solche Ihr Kayserl. Maj. im Besitz. 242. 243. 244 Beschreib. der Stadt Bregenz. 244. 245
Brentz 110
Bühel 195
Buchau ist ein Abbtey/so von einer Aebtissin regieret wird. 62 dessen Stiffterin. 62. 63. Die heutige Aebtissin. ibid. Die Namen deren daselbst sich befindenden Jungfrauen werdē mitgetheilet. ib. 64. Beschreibung der Stadt Buchau 311
Buchenberg / gehört unter Kempten. p. 35
Buchorn 312. 313
Burgau die Marggrafschafft / wird von Ihr. Kayserl. Maj. besetzet. 237. welche beschrieben wird. ib. 238.
Burgberg 278
CAlb 111 die Grafschafft Calb. 111. (112
Calden. 287
Campodunum vide Kempten.
Canstatt. 112
Charitini haben vor Zeiten das Herzogthum Würtenberg bewohnet (67
Clervall 113
Clettgow 289. 290
Costnitz ist das gröste Bistum in Schwaben. p. 10. der erste Bischoff. 10. der heutige. 11. ist Creiß ausschreibender Fürst. ibid. seine Residenz. ibid. Ein kostba-

res Creutz daselbst ib. die zu diesem Bisithum gehörige Orte/werden weitläuffig beschrieben. p. 12. 13. & seqq. Costnitz die Stadt/besitzet Ihr. Kayserl. Maj. 255. 256. & seqq.
Cronberg / Beschreib. dieser Grafschafft 297
Cur ist ein Bisithum in Schwaben. 33. Der erste Bischoff daselbst/ 33. ingleichen der heutige. ibid dieser Bischoff ist von allen Reichs-Steuern und Anlagen befreyet. 34. seine Macht und Gewalt. ibid.

D.

Deckendorff 113
Deinach 113. 144.
Dillingen / ist die Residenz deß Bischoffens von Augspurg. 20. 21. Beschreibung der Ceremonien / welche An. 1694 den 16. April bey der ersten Stein-Legung deß Klosters/ der PP. Capuciner daselbst beobachtet worden. p. 21. 22. seqq.
Doneschingen 230
Dünckelspühel liegt im Vir- oder Viragrund. p. 40. Beschreib. der Reichs-Stadt Dünckelspühel. 313. 314
Durlach 195. 196. der Franzosen übles verhalten allda ib. & seqq.

E.

Eberbach 114
Eberstein 202. Beschreibung der Grafschafft 296
Ehingen 253
Elchingen ist eine Abbtey / Benedictiner-Ordens. p. 48. dessen Fundator. ib. soll vorhin Aichlingen geheissen haben ibid. etliche andere Meinung von dessen Fundation ibid. der heutige Abbt. ibid.
Elwangen / ist eine gefürstete Probstithey und Stand des Schwäbischen Creisses. p. 39. der erste Abbt. 39. wird

verwandelt aus einem Stifft in eine Probstey ibid. der jetzige Probst. ib. Ihme ist die Stadt Elwangen unterworffen. ib. deren Namens Ursprung. ibid. Das Land herum träget den Namen Virgrund, oder Viragrund. p. 40. wird beschrieben ibid.
Embs 278
Emmedingen 202
Ems vide Embs.
Engen 230
Enz/ fliest durchs Würtenbergerland 69
Ericurt 114
Eßlingen 315. 316. 317. 318
Estiones oder Eschnerberger 250
Ettlingen 202. 203
Feldkirch 246
Freudenstadt 115
Freyberg und Eisenberg Beschreibung dieser Freyherrn 271
Fridingen 252
Füessen / gehöret nach Augspurg/ p. 30. allda werden gute Violinen und Geigen gemachet. 30. Beschreibung der Aebbte dieses Klosters von dem ersten biß auf den letzten 31
Fürstenberg/ diese Fürsten und Grafen sind schon im IX. Jahrhundert berühmet. 129. werden in zwey Linien abgetheilet. ibid. Beschreibung der Stadt Fürstenberg. 231
Fugger / Herkommen dieser Grafen 272. 273 seqq.
Fußach 250
Geissingen 231
Geißlingen 385
Gemünd 319. 320. 321
Gegenbach ist eine Abbthey / 54. dessen Stiffter 55. die Gegend um diese Abbthey wird die Mordenau genennet. 56. Beschreibung der Reichs-Stadt Gegenbach. 321. 322
St. Georgen 115
Georgii Abbthey in der

 Stadt

Stadt Ißny beschrieben. 58. dessen Stiffter. ibid wunderliche Begebenheit mit dem Abt und denen München daselbst. ibid. 59. Der erste Abbt daselbst ist von einem seiner Discipuln umgebracht worden 59. 60
Gerspach 204.
Giengen 322. 323
Gnadenzell 115
Göppingen. 115. Beschreibung der Sauerbrunnen/ so dabey ent springen 116. ingleichē deß Wildbads. 116 117 die Weiber zu Göppingen verjagten den Melac. ibid.
Graben 204
Grätzingen 118
Grafeneck. 118. diese Grafen gehören zum Schwäbischen Creiß/ und werden beschrieben 277. 278
Gröningen 118. 119
Günzburg 204. 239. 240
Gundelfingen 231
Gutenzell ist eine Abbthey vor eine Aebbtissin 65. dessen Stiffterinnen. ibid.
Heigerloch 224. 253
Hall in Schwaben 324. 325. seqq.
Harburg 226
Haßloch 231
Haussen 232
Hechingen 223
Heggenbach / ist eine Abbthey vor eine Aebtissin / so sonsten auch Heppach oder Hengebach genennet wird p. 65
Hegöw 251
Heidenheim 120. 121
Heilbrunn 331. 332. 333
Heiligenberg vide Heylgenberg.
Helvetii / sollen das Würtenbergerland im Besitz gehabt haben 68
Herbrechtingen 122
Herrn Alb 122
Herrnberg 123
Heuwach 123
Heylgenberg 232
Higelsheim 205

Hirsau 124
Hochberg 205
Hohenberg 252.
Hohenembs / eine Grafschafft. 278. Beschreibung deß Schlosses 279
Hohenfels 252
Hohenrechberg vid. Rechberg
Hohenstauffen 124
Hohentwiel 124. 125
Hohenzollern / Beschreib. dieser Fürsten / ꝛc. 220. Beschreibung der Vestung Zollern 222.
Horb 253
Hornberg 40. 125
Hüfingen 232
Jagberg 248
Jartberg 40
Ill wo sie entspringet 250
Immenstadt 281
Irsingen sonst Ursingen genannt / ist eine Abbtey. 49. ibid.
Ißny 334 336
Kauffbeurn 338. 339
Kempten ist eine gefürstete Abbthey p. 34. dessen Stifftung. ib. der XLVI. Abbt / hat den Fürstenstand erlanget. ib.
Kempten die Reichs-Stadt 340. seqq
Kilberg - oder Kirchberg 253
Kippenheim 206
Kirchberg 40
Kirchheim 126
Kintlingen 127
Kocher / der Fluß 69
Königsbrunn 127
Königseck ist eine Grafschafft 280
Krautenheim / 46
Kreylsheim 40 /
Lahr oder Lohr 206. 207
Langenargen 251
Langenburg / 40
Lauffen 128
Lauffenberg 260. 261
Leipheim 385
Leonberg 129
Leutkirch 342. 343. 344
Liebenzell 129. 130
Lindau ist eine Abbthey 64 dessen Stiffter. ibid. deren Aebtissin ibid.
Lindau / Beschriebung der Stadt 346. 347. seqq.
Löffingen 232. 233. 234
Löwenstein 130
Lohr vide Lahr
Lorch 131
Mahlberg 207. 208
Marbach 131
Marchdorff 15
Marchthal ist eine Abbthey 52. 53
Maulbrunn 131
Meckmühl 132
Memingen 351. 352. 353
Merspurg 15. 16
Mindelheim / 266. seqq.

Minstingen 132
Mößkirch 234. 235
Montafuner-Thal 249. 250
Montfort / ist eine Grafschafft 242. derer Grafen Ursprung. 241. 243. Beschreibung des Schlosses Montfort 247. 248. der Grafen heutiges Haupt 281
Mordnau oder Mordenau / wird beschrieben. p. 56. & seqq.
Muckensturm 209
Mülberg 209
Mümpelgardt 132. 133
Münchroden ist eine Abbthey 51. dessen Stifterin ibid.
Münchsrot oder Rode liegt im Viragrund p. 40. 227
Murhart 133
NAgolt 68
Nagolt / Stadt und Amt 133. seqq.
Neckar 69
Neiffen 134
Nellenburg ist eine Herrschafft 351
Neresheim 227
Neuburg 134
Neuenstadt 235
Neustadt am Kocher 135
Niderauer-Sauerbrunnen 255
Nietingen 135
Nördlingen 353. 354. seqq
Nuifern 235
OBernau 253
Oberndorf 253
Oberstenfelden 135
Ochsenhausen ist eine Abbthey p. 47
Oeningen 16
Oesterreichische Erz-Herzogen besitzen viel in Schwaben 7
Oettingen / die Fürsten und Grafen 281. werden in zwey Haupt-Linien eingetheilet 224. 225. Beschreibung der Stadt Oettingen 227
Offenburg 364. 365. seqq.
Offenhaussen S. Gnadenzell.
Omerhofen 278
Ottenbeuren ist eine Prälatur 60. seqq.
Ottersweyher 209
Ottlingen 209
Ow oder Owe 136
PAppenheim / eine Grafschafft / wird in die Catholische und Evangelische getheilet 283
Passavant 136. 137
Petershausen eine Abbthey 16. 59
Pforzheim 210. seqq.
Pfulendorff 367
Pfullingen 137
Pludentz 248
RAnckwyl 248. seqq.
Rastatt 213. 214
Raven-

Ravenspurg 367.368
Rechberg oder Hohenrechberg 282
Rechberghausen 28?. 283.
Reichenau 17
Reichenbach 138
Reichenweiler 138
Reichtershofen 138
Reisenspurg 241
Rems 69
Reutlingen 372.373
Rheinfelden 261.262. 263
Röteln 214
Röggenburg ist eine Abbthey p. 50
Rosenfeld 138
Rotenburg 253.254.255
Rotenfels 281
Rotenmünster ist eine Abbtey 66. seqq
Rötwyl oder Rotweil 376. 377. seqq.

Salmansweil / ist eine Abthey 41. der Stiffter dieser Abbthey ibid hat ein Privilegium für die so in die Acht erkläret worden / das sie sicher alloa seyn 42 dessen Fundation. ibid. dessen völlige Beschreibung. p. 42. 43.
Saßbach 214.
Sausenberg 214. 215.
Scheer 295.
Schemberg 252.
Schiltach 139
Schönbuch 139
Schorndorf 140 141
Schussenriedt / ist eine Abbthey. 52. dessen Stiffter. ibid. der heutige Abbt. ib.
Schwaben / verjagen die Allemanner aus ihrem Land. 5.6. werden allezeit hoch gehalten. ibid.
Schwabenland / Beschreibung dessen p. 1.2.3. dessen Gräuzen. 3.4 Hat vor Zeiten eigne Herzogen gehabt 7 ist fruchtbar. ibid. dessen Flüsse ibid. dessen heutige Beschaffenheit. ib. 8. dessen geistl. Stände. 8. dessen weltl. ib. 9 die Reichs-Grafen darinnen 8. die dariñen gelegene Reichs-Städte ibid. 10
Seckingen 263. 264.
Sefflingen 286
Sigmaringen 224.
Sindelfingen 142
Sinzendorffische Grafen (287
Sonneberg 248
Spaichingen 252.
Sponheim 215
Stauffen 281
Steinbach 216
Steinheim 143
Steißlingen 143 (252
Stockach oder Stockheim
Stollhofen 216. 217. 218
Stoßingen 386
Stülingen 235
Stuttgart 143. 144 145
Sulz 150. die Grafen 288

Sulz.

Sulzberg 219
Teck 150 (251. 28
Tetnang oder Tetlang
Thanhausen 287
Thüngen 288
Trechtelfingen 236
Tübingen 151. 152.
Tülingi hatten Nellenburg innen 25
Tütlingen 152
Vadutz 280
Vaihingen 153
Valdutz 250
Uberkingen 386
Udalrici und Afrä Abbthey in Augspurg wird beschrieben. p. 56. seqq.
Vilsthäler 67
Virgrund oder Viragrund/ Beschreibung desselbigen. (40
Virtungos 67
Ulm 383. 384
Urach 154
Ursperg 50
Waldburg/ Beschreibung dieser Grafen und Truchsessen. 291. Beschreibung des Schlosses 294 seqq.
Waldsee 295. 296
Waldshut 264
Wallerstein 2:8
Wallgöw 248. 249
Waltenbuch 155
Wangen 386
Wasserburg :50
Weiblingen 155
Weilheim 155
Weiltingen 156
Weingarten ist eine Abbthey p. 46
Weinsberg 156
Weissenau wird auch Minderau/ oder Auga alba und Minor genannt. p. 51. ist eine Abbthey ibid.
Weissenhorn 276. 277
Weissenstein 284
Wendlingen 156
Wettenhausen 241
Wetterhausen ist eine Abbthey 54
Weyl 388
Widern 40
Wiesenstein 266. 270. seq.
Wildbad 157
Wildberg 157. 253
Wildenstein 236
Wimpffen 389
Wineden 157
Wolfach 236
Würtenberg 158. 159
Würtenberg. Herzogen 67 die alten Innwohner ihres Herzogthums ib. seqq. dessen Fruchtbarkeit 70. Ursprung der ersten Regenten 71. 72. seqq deren Beschreibung ib. & seqq.
Zabelstein 160
Zeil 294
Zobelstein 160
Zell 391
Zimmern 228
Zusmershausen 32
Zwyfalten ist eine Prälatur 61. 62

E N D E.